

Franz-Karl Nieder
Schulchronik Linter
1828 - 1958

Vorwort

Das Original der Schulchronik hat kein DIN - Format: die einzelnen Seiten sind 20 cm breit und 32,5 cm hoch; das Buch ist mit Einband etwas mehr als 4 cm dick. Das Buch ist nicht seitennummeriert.

Besonders auf den linken (geraden) Seiten der Schulchronik wurde von den Eintragenden fast bis zur Heftung geschrieben.

Die Transkription wurde nicht von einem Fach-Historiker angefertigt. Besonders bei manch schwieriger Stelle haben Helmut Herborn, Renate Metz, Margot Scholl, Erdmut Schröter, Loni Schumann und Erich Valeske dankenswerterweise Hilfestellung geleistet.

Dennoch ist es an einigen Stellen nicht gelungen, den Text zu entziffern, sei es, dass die Kenntnis der alten Schrift zu gering ist, sei es, dass der Text wegen Beschädigung einzelner Blätter auch für den Kenner unlesbar wäre. Auf nicht entzifferte Texte wird durch Punkte ... und / oder durch einen Hinweis in [eckiger] Klammer hingewiesen.

Die Übertragung bringt den Text so, wie er geschrieben wurde: in der alten Schreibweise, aber auch mit den Fehlern in der Orthographie, der Interpunktion und bei Additionen. Ausdrücklich sei darauf aufmerksam gemacht, dass sich natürlich auch Tippfehler in die Übertragung eingeschlichen haben können und es daher nicht immer leicht ist, einen Fehler dem damaligen Schreiber oder der heutigen Übertragung zuzuordnen; Auskunft kann in vielen Fällen ein Blick in die Kopie der Schulchronik geben.

An einigen wenigen Stellen sind „redaktionelle Anmerkungen“ eingefügt, diese, wie auch dieses Vorwort, nach der neuen Rechtschreibung. Bei längeren Texten wurden diese meist

in einem Kästchen,

bei kurzen Texten auch nur in [eckigen] Klammern notiert.

Gelegentlich haben einzelnen Lehrer vergessen, Zahlen einzutragen; vielleicht waren die Zahlen gerade nicht zur Hand – und wurden dann einfach vergessen. Solche Stellen sind hier (nicht im ursprünglichen Text) mit einem ____ Strich gekennzeichnet worden.

Ein Fragezeichen in eckiger Klammer [?] bedeutet, dass das Wort vor dem Zeichen schwer lesbar ist und daher nicht mit letzter Sicherheit entziffert werden konnte.

Bei der Neubindung der Chronik vor etwa 25 Jahren sind einige lose Blätter nicht in der richtigen Reihenfolge eingefügt worden:

- Zwei Briefe der Landesregierung über die Führung einer Schulchronik wurden vertauscht, der spätere – er beruft sich ausdrücklich auf den früheren Brief vom 14.8.1819 – wurde als erster eingeklebt.
- Bei zwei weiteren Blättern wurden Vorder- und Rückseite verwechselt.

Diese Transkription bringt die vertauschten Seiten wieder in der ursprünglichen Reihenfolge. Ein Namens- und ein Sachregister erleichtern das schnellere Auffinden bestimmter Stellen in der Schulchronik.

Um Missdeutungen zu entgehen, ist zu beachten, dass das Führen einer Chronik früher von der Regierung vorgeschrieben war; die Eintragungen wurden vom „Schulinspektor“ kontrolliert. Dieser wurde von der Regierung ernannt und war ihr verantwortlich; meist war der Schulinspektor ein Pfarrer. Ob manche Eintragungen (z.B. patriotischer, politischer oder religiöser Art) auch der tatsächlichen Meinung des Schreibers entsprachen, kann nicht gesagt werden.

Es fällt auf, dass einige wichtige „Ereignisse“ – aus welchen Gründen auch immer – nicht notiert wurden:

- Die Erwähnung des Freiheitsjahres 1848 (Paulskirche) dürfte wohl der oben genannten „Kontrolle“ zum Opfer gefallen sein.
- Warum aber wurde nichts von den Toten des ersten Weltkrieges gesagt?
- Auch die Ereignisse am 17. Juni 1953 werden mit keinem Wort in der Schulchronik angedeutet: Ein Aufstand in der DDR wurde mit Hilfe sowjetischer Panzer niedergeschlagen. Ab 1954 haben wir – bis 1990 – den 17. Juni als „Tag der deutschen Einheit“ gefeiert.

Das Original der Schulchronik liegt heute im Stadtarchiv der Stadt Limburg.

Inhaltsverzeichnis

Die Schulchronik hat kein Inhaltsverzeichnis; zum schnelleren Auffinden werden hier einige Daten mit den jeweiligen Seitenzahlen genannt.

Anordnung der Regierung über die Führung einer Schulchronik	4
1. Philipp Wilhelm Boerner (1825 - 1833)	7
2. Philipp Scherer (1833 - 1836)	13
3. Christian Wilhelm Remy (1836 - 1839)	14
4. Johann Philipp Müller (181840 - 1854)	16
5. Johann Heinrich Weber (1854 - 1859)	21
6. Eberhard Junior (1859 - 1862)	27
7. Friederich Klein (1862 - 1866)	31
8. Karl Rieser (1867 - 1902)	33
9. Heinrich Friedrich Nickel (1903 - 1930)	75
10. Wilhelm Karl Becker (1930 - 1944)	95
11. Rolf Karich (1945 - 1951)	108
12. Johannes Schröter (1951 - 1954)	115
13. Rudolf Schnitzspan (1954 - 1961)	123
Namensregister	139
Sachregister	142

Anordnungen der Regierung über die Führung der Schulchronik

Redaktionelle Vorbemerkung

Zwei Schreiben der Regierung sind vom ersten Schreiber der Chronik, Lehrer Philipp Wilhelm Boerner, auf die ersten Seiten des Buches abgeschrieben worden. Diese Seiten haben sich wohl später aus dem Buch gelöst. Beim Einkleben – die Chronik ist in den Jahren 1970/80 neu gebunden worden – sind aber dann die beiden Schreiben durcheinander geraten; sie werden hier in der ursprünglichen Reihenfolge gebracht.

Die ersten vier Blätter sind vor allem an den Rändern beschädigt; vor allem die letzten Zeilen sind nur noch bruchstückweise erhalten. Die Blätter wurden mit Papierstreifen unten und am äußeren Seitenrand befestigt.

Die
Herzoglich Nassauische LandesRegierung
an
den Herzoglichen Schulinspektor Herrn Pfarrer
Tecklenburg zu Staffel

ad Num: Reg. 22,061

Die von den ElementarSchullehrern
zu führende Schulchronik betreffen

Das Aufzeichnen und Aufbewahren der wichtigsten Ereignisse einer jeden Schule, oder die Verfertigung einer Schulchronik erscheint als belohnend und nützlich.

Zu derselben würden ohne besondere Bemerkungen die Veränderungen mit den Lehrern und ihrer kurzen Biographie, die halbjährige Anzahl der Schulkinder nach den Classen, dem Geschlechte und der Confession, die Zahl der Neueintretenden und Abgegangenen, die Zeit und Art der Schulprüfungen und der Schulfeyerlichkeiten, die Veränderung der Schulinspektoren und des Schulvorstands, der Schulbesoldung, der zur Schule gehörenden Grundstücke, des Schulhauses sowie die wichtigsten Ereignisse des Vaterlands in der Gemeinde, welche auf das Schulwesen einen Einfluß haben kurz aufgezeichnet.

Wo mehrere Lehrer angestellt sind, führt jedesmal der erste diese Schulchronik, welche mit Nachholen der **bekanntem früheren Geschichte vor der neueren Organisation beginnt. Sie werden für jede Schule ein besonderes Buch von vier Buch** Schreibpapier in Folio auf den zur Anschaffung von Schulbedürfnissen bestimmten Credit anschaffen und bey Ihren Schulvisitationen jedesmal nachsehen, daß diese Schulchronik richtig geführt werde.

Wiesbaden den 14^{ten} August 1819
Möller

Redaktioneller Hinweis

Der Text der Schulchronik Linter ist an einer Stelle zerstört; hier wurde der Text in blauer Schrift ergänzt aus der Schulchronik Limburg.

Die
Herzoglich Nassauische LandesRegierung
an
den Herzoglichen Schulinspektor Herrn Pfarrer Tecklenburg
zu Staffel
Ad. c Numm: Reg: 21038

Die nützliche Führung der Schulchroniken
durch die Elementarlehrer betreffend

In Unserem GeneralRescript vom 14^{ten} August J. ad Reg: 22061 haben Wir Sie ersucht die Einleitung zu treffen, daß bei den Elementarschulen jeder Gemeinde eine fortlaufende Chronik geführt werde. Ohnerachtet Wir auch schon dieser [?] im allgemeinen die Gegenstände bezeichneten, welche in die selbe aufgenommen werden müssen, so vernehmen wir doch, daß an mehreren Orten noch Zweifel über die Einrichtung dieser Chroniken obwalten. Dadurch sehen wir Uns zu folgender näheren Aufklärung veranlaßt.

Die Verfügung daß ein jeder Schulort mit seiner Schulchronik versehen werde hat zur Absicht die Nachrichten über Gründung, verbesserte Einrichtung der Schule und was nothwendig oder auch zufällig damit in Verbindung ist für die Nachwelt aufzubewahren. Da mit dem Höchsten Edict vom 24^{sten} März 1817 für die Schule im Herzogthum Nassau ... [Text am Ende der Seite teilweise verschwunden]

hat so macht eine treue Beschreibung der Schule wie sie vor dem neuen in Gemäßheit jenes Edikts erfolgten Organisation beschaffen war die Einleitung zur eigentlichen Chronik welche mit dieser neuen Epoche beginnt.

Diese Einleitung wird daher die Nachrichten über die erste Gründung der Schule, die Erbauung eines Schulhauses, Anstellung des ersten Lehrers, deren Besoldung u.s.w. so weit sich dergleichen zuverlässige oder auch nur Überlieferungen vorfinden, enthalten.

Die zum Besten der Schule gemachten Stiftungen und sonstige Besoldungsstücke die der Schullehrer genossen werden angeführt. Die Hauptveränderungen die sich mit den Lehrern, dem Schulhause, der Besoldung zugetragen und selbst die merkwürdigen mit und in der Gemeinde werden bemerkt, vorzüglich wenn sie auf den Zustand der Schule einen bemerkenswerten Einfluß haben. Es ist sehr wünschenswerth, daß hierbei die Herren Pfarrer und Schultheisen und andere mit der Geschichte der Gemeinde bekannten Männer vorzüglich die Aeltesten in der Gemeinde mit Nachrichten, die sie in den Kirchen- oder Gemeindebüchern oder in der Tradition finden, an Handen gehen.

Auch ist eine kurze Beschreibung der inneren Einrichtung des Schulzimmers, dann des Unterrichts mit Anführung der Lehrgegenstände, der Lehrbücher und der Lehrmethode, sowie der Stunden, welche im Sommer und Winter zum Unterrichte verwendet worden sind, beizufügen, und den Erfolg dieses Unterrichtes, nemlich ob viele oder wenige Kinder, wenn sie im 12ten, 13ten od 14ten Jahre aus der Schule traten, Lesen, Schreiben Rechnen Religion gelernt hatten, zu beschreiben [Text nur noch teilweise erhalten]

Sie wollen durch die Ortschaftsvorstände den Schullehrern aufgeben, diese Einleitung vorerst zu entwerfen und Ihnen zur Einsicht vorlegen, sodann wenn die etwa von Ihnen angeordneten Verbesserungen geschehen sind in das Chronikbuch eintragen.

Sollte späterhin noch zuverlässige Nachrichten über den Ursprung oder die frühere Veränderung der Schule entdeckt werden, so werden dieselben mit Anführung der Quelle woraus sie geschehen sind in das Jahr aufgenommen, wo sie bekannt geworden sind, da in der Chronik bekanntermaßen jedes Jahr einen eigenen Zeitabschnitt hat [?]

Die eigentliche Chronik, welche mit der im Jahr 1817 stattgefundenen allgemeinen Organisation der Schulen anfängt wie die ... [?] des Schulbezirks die Eintheilung der Schulen / wenn mehrere da sind / die Zahl der Schulkinder nach den Classen, dem Geschlecht und der Confession, die Zahl der

Neueingetretenen und Abgegangenen, Zustand des Schulhauses vorzüglich des Schulzimmers und dessen neue Einrichtung die neue Anstellung und Besoldung des Lehrers und der Industrielehrerin die kurze Biographie des Lehrers, dann die Einführung der Schulbücher die Zeit und Ort der Schulprüfung und Feierlichkeiten, das Urtheil [?] des Schulinspektors über das Resultat der Prüfung, die Veränderung der Inspektoren und des Schulvorstandes und überhaupt alles was zum Wesen der Schule gehört kurz darstellen. Die jeweiligen Verbesserungen und Veränderungen [?] werden sogleich richtigbemerkt und eingetragen so wie neue Verordnungen ihrem Hauptinhalte nach und wichtige Amtsvorfälle gleichfalls eingetragen werden. Auch andere wichtige Veränderungen, welche sich in der Gemeinde zutragen, sind in von der Aufnahme in die Schulchronik nicht ausgeschlossen [?]

Sie wollen nunmehr Sorgen tragen, damit die Schulchroniken überall ... und genau fortgeführt auch sich bei künftigen Frühlingsprüfungen... [Text nur noch bruchstückhaft vorhanden]

1. Philipp Wilhelm Boerner

Entstehung und Gründung der Schule

Einleitung

Das Ergebnis meiner Nachforschungen hinsichtlich des von früherer Zeit bis jetzt geschehenen Merkwürdigen zu Linter in Beziehung auf die Schulchronik ist Folgendes:

Der oben erwähnten Ort Linter war früher ein Filial von Mensfelden. Hier genossen die Schulkinder den Schulunterricht, so wie bis jetzt den Unterricht des öffentlichen Gottesdienstes mit den Erwachsenen.

Im Jahr 1743 den 29^{sten} Juni wurde die erste Anstalt getroffen, ein eigenes Schulhaus mit einem Glöckchen zu erbauen, in welchem nicht nur Schulunterricht, sondern auch Betstunde sollte gehalten werden.

Da aber diese an sich arme Gemeinde dieses Schulhaus aus eigenen Mitteln zu erbauen nicht vermochte, so stellte sie folgende hier ganz unabgeändert eingerückte Bittschrift zu Erhebung einer Collekte auf:

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrns Herrn Wilhelm Carl Heinrich Prinz Printzen von Oranien Fürsten zu Nassau Graffen zu Catzenellenbogen Vianden Dietz Spiegelberg Büren, Lardam sc sc Stadthalter Capitan und AdmiralGeneral des Herzogthums Geldern und der Graffschafft Zütphen, Erb. Stadthalter und Capitain General von Gröningen und denen Omelanden auch der Landschaft Drenthe und Dittern des Königlichen Englischen Ordens vom Hosenbande; unsers gnädigsten Fürsten und Herr ... zu Höchst Deroselben nachgesetzten Fürstl. Consist. [Text nur noch teilweise erhalten; auf der folgenden Seite die Antwort des Fürsten.]

Verordnete Geheime Rath Ober Amtmann Director Rätthe und Assessor fügen hiermit zu wissen, wir, daß Uns die evangelisch-lutherische Gemeinde Linther Fürstlich Oranien Nassauischen Amts Flacht geziemend zu vernehmen gegeben, dabey gehorsamst ersuchet und gebethen, daß weilen die sich nothgedrungen sehen ein eigenes Schulhaus mit einem Glöckchen anzuschaffen und aufzubauen, worinnen sowohl ihre Kinder zur ordentlichen Schule gehen als auch ihre täglichen Morgen- und Abendbetstunden halten könnten. Und dann beandlichen Sie als eine arme Gemeinde nicht im Stande solches aus ihren eigenen Mitteln zu vollführen, sondern nicht anderes wüßt- und könnten als zu dessen Behuf gutthätigen Herzens hierzu eine milde Beisteuer zu suchen, des Endes auch gegenwärtigen ehrbaren hierzu besonders vereydeten Mann ihren Schuldiener Johann Jacob Adami als Collectanten uns zu schicken, Wir ihnen ein glaubhaftes Attestat auf Intercession mittheilen möchten.

Wenn [?] uns nun der Supplicirenden Gemeinde Linter Armuth und Unvermögenheit hierzu mehr denn zu viel bekannt. So haben deren bittlichen Gesuch statt thun und jedermänniglich nach Standes Gebühr und Würden Dienst- und freundlich ersuchen wollen, dieser sehr armen Gemeinde zu diesen zu Gottes Ehre reichenden Werke die Hand zu bieten und mit Hülfe und einer milden Beisteuer zu statten zu kommen, welches der barmherzige Gott als ein gnädiger Vater alles Guten nicht unbelohnt laßen, sondern reichlich wieder ersetzen und sie arme Gemeinde mit ihrem eifrigsten Gebet zu Gott dankbarlich erkennen. Wir sind solches in solchem und anderen Gegebenheiten gegen männiglich zu verschulden willens [?] und bereit. Zu Urkund dessen haben Wir dieses offen Collect-Patent gewöhnlichermaßen unterschrieben und mit dem größern [?] Regierungs- und Consistorial-Insiegel bedrucken lassen.

So gegeben Dietz, den 29^{sten} Juni 1743

Veränderung der Schullehrer

Nach Erreichung des Zweckes dieser genamigten Bittschrift wurde nun ein Schulhaus erbaut, in welchem der Schullehrer **Johann Jacob Adami** zuerst das Schulamt verwaltete, und zwar bis zu dem Jahr 1753, welches das Jahr seines Todes war.

Sein nächster Nachfolger war **Johann Mathias Moses**, der mit seinem Schulamt auch die Strumpfweberei in Verbindung brachte. Er hatte in diesem Ort den Schuldienst 41 ein und vierzig Jahre versehen, bis er im zwei und vierzigsten Jahre seines Lehramtes des Jahres 1794 starb.

Im Jahre 1795 den 5^{ten} Juli nach seinem Tode wurde die Verwaltung des Schuldienstes dem **Philipp Wilhelm Börner** von Neesbach: meinem gegenwärtigen Vater: nach einem Decret von Dillenburg übertragen. Für ihn war es der erste Antritt seines Lehr-Amtes, welches er für 2½ Jahre verwaltete, und dann im letzten Jahre, des Jahres 1797 durch ein Decret von Wiesbaden und Dillenburg nach Heringen versetzt wurde, wo er jetzt im dreißigsten Jahre seiner Wirksamkeit sein Schulamt nach Kräften verwaltet.

Im folgte nach **Carl Philipp Julian Kaspari**, welcher durch Hilfe des damaligen Herrn Pfarrkandidaten Koch mit Widerwillen der Gemeinde Glieder hiesigen Orts nach einem Decret von Dillenburg diese Stelle erhielt. Nachdem er diese Stelle 7 Jahre versehen hatte, wurde er im Jahre 1804 nach Ohrn befördert, wo er auch starb.

Nach ihm wurde mit **Philipp Wilhelm Bender** von Kirberg diese Stelle besetzt. Ohngefähr nur 3 drei Jahre hatte er den mit dieser Stelle verbundenen Schuldienst versehen, als er im Jahre 1807 nach Neesbach versetzt wurde,

wodurch seine verlassene Stelle dem in diesem oben erwähnten Ort: Neesbach: gebornen **Johann Christian Börner** / meinem Oheim / eröffnete, der nach einer siebenjährigen Verwaltung derselben seines Dienstes entsetzt wurde.

Auf ihn folgte **Johann Friedrich Hof** aus Berzhahn bei Westerbürg gebürtig.

Während Hof die hiesige Schulstelle versah, kam im Jahr 1817 den 24^{sten} März das denkwürdige Ereignis nämlich die neue Organisation der Schulen des Herzogthums Nassau. Alle, vor diesem Lehrer diese Stelle verwalteten Schulmänner hatten jährlich eine Besoldung von ein und zwanzig Gulden und vier Malter Frucht, bey in dem Jahr 1817 durch die unternommene obenerwähnte neue Organisation der Schulen, die Schulbesoldung hiesigen Orts zu einhundertundfünfzig Gulden jährlichen Gehalts erhöht wurde. * Alle Vorgänger dieses zuletzt erwähnten Lehrers hielten jeden Sonntag eine Betstunde, welches er auch im Anfang einigemal ungerne und zuletzt gar nicht mehr that. Nach einem Zeitraum von vier Jahren im Jahr 1818 verließ Herr Hof diese Stelle und wurde nach Wilmenroth versetzt.

Johann Heinrich Neeb gebürtig von ___ erhielt seine Stelle.

* Obiger Satz gehört hierher. nämlich: Alle Vorgänger...

Als er 3/4 Jahre diese Stelle versehen hatte mußte er dieselbe verlassen, weil er nach Frohnhausen bei Dillenburg versetzt wurde.

Nachdem er diese Stelle verlassen hatte, wurde **Christian Deuß** aus Mensfelden an seine Stelle gesetzt. Nur das letzte ¼ Jahr des Jahres 1819 versah er diesen Schuldienst, weil ihn die Obrigkeit zu einem Mit-Lehrer des Taubstummen-Instituts zu Kamberg erwählte.

Zu dessen Nachfolger wurde **Johann Peter Schneider** aus Flammersbach bestimmt.

[Die nächste Seite beginnt unvermittelt mit:]

betratt diese Stelle im Jahr 1820 den 15^{ten} Juni und verließ dieselbe im Jahr 1822 den 3^{ten} Juni wieder, wo er als Schullehrer in Lollschied und Pohl Amt Nassau angestellt wurde.

Zu seinem Stellvertreter wurde **Christian Helsber** von Dietz im Jahr 1822 den 3^{ten} Juni ernannt. Im Jahre 1825 den 19^{ten} Juli wurde er als 1^{ter} Lehrer nach Grenzhäusern versetzt. Die Verwaltung der durch seinen Abschied erledigten Schulstelle wurde den 19^{ten} Juli des Jahres 1825 durch ein gedrucktes Decret Herzoglicher Hoher Nassauischer Landes-Regierung mir, **Philipp Wilhelm Boerner von Heringen, dem Verfasser dieser Schulchronik** anvertraut.

Kurze Biographie desselben

Schon in der frühesten Jugend meines Lebens entlockte die Freude an dem Berufe des Schullehrers meinem Herzen sehr oft den heissesten Wunsch: doch auch einmal durch einen solchen Beruf ein treuer Mitarbeiter des großen Werkes der Religion Seeligkeit zu werden, welches Jesus Christus auf Erden mit seinen Schülern anfang, und es auf den Höhen Golgathas an seinem Kreuze mit den inhaltschweren Worten: „Es ist vollbracht.“ beschloß.

Jemehr ich mit der Religion Jesu bekannt wurde, desto mehr wurde auch mein Herz von ihren wichtigen Lehren und Ermahnungen ganz in Liebe beseelt und begeistert, zu dem hohen Berufe des Schullehrers durch den auch ich künftig als Lehrer des Volks die Herzen anderer Menschen mit jenen lieblichen Himmelstrahlen der göttlichen Religion Jesu erwärmen und empfänglich machen wollte für den Stifter derselben. So vereinigten sich dann besonders an dem Tage meiner Confirmation alle Wünsche meines Herzens und alle Kräfte meiner Seele in dem Berufe des Schullehrers. Ich bestrebe mich nun durch Fleiß in allen Gegenständen des Unterrichts, besonders durch ein gutes sittliches Betragen, mich selbst der künftigen Erfüllung meines Wunsches zu würdigen.

Nach meiner Confirmation besuchte ich den Unterricht des Herrn Schullehrer Becker zu Dauborn, um mir in allen Lehrgegenständen die zur Aufnahme in das Schullehrer-Seminar zu Idstein erforderlichen Kenntnisse zu verschaffen. Als ich die nöthigen Kenntnisse erlangt hatte, wurde ich nach zwei, für mich vortheilhaften Concur-Prüfungen in die Bildungs- und Erziehungsanstalt des Schullehrer-Seminariums zu Idstein aufgenommen. Nach Vollendung dieses zweijährigen Lehrkurses blieb ich so lange in meiner Heimath und ertheilte den kleinen Kindern der Schule Unterricht, bis ich durch ein für mich sehr erfreuliches Schreiben von Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn beauftragt wurde, nach dem Wunsche des Herrn Schul-Inspectors Giese zu Flacht die Schule zu Hahnstätten, während der Krankheit des dortigen H. Schullehrers Becker zu verwalten. Als ich einige Zeit da war, wurde meine provisorische Anstellung von Herzoglicher hoher LandesRegierung auf eine unbestimmte Zeit, wenigstens bis zur Frühlings-Prüfung durch ein gedrucktes Rescript bewilligt. Kaum sieben Wochen hatte ich den Dienst versehen, als ich schon Frühlings-Prüfung hatte, die zur Freude meiner Herrn Vorgesetzten und zu meiner Ehre ausfiel. Sechs Wochen nach dieser Prüfung, kam ich von Hahnstätten ohne zu wissen wohin.

Kurze Zeit danach wurde ich nach einem gedruckten Decret Herzoglicher Hoher LandesRegierung als Lehr-Vikar an der hiesigen Elementarschule angestellt.

Zahl der Schulkinder nach Classe, Geschlecht und Confession

im Jahr 1817-1828
Tabelle

Jahr	Kinderzahl	C l a s s e n				Geschlecht		Confession	Anmerkungen
		IV	III	II	I	Knaben	Mädchen		
1817								Ev. christlich	
1818									
1819	32	9	8	4	11	15	17	-----	
1820								-----	
1821	35	6	7	7	15	15	20	-----	
1822	33	8	5	10	10	17	16	-----	
1823	32	12	6	4	10	16	16	-----	
1824	34	14	4	6	10	19	15	-----	
1825	39	7	7	9	16	20	19	-----	
1826	41	8	8	10	15	21	20	-----	
1827	44	7	8	17	12	20	24	-----	
1828	45	8	8	18	11	21	24	-----	
1829	50	8	17	13	12	25	25	-----	
1830	48	12	12	12	12	21	27	-----	
1831	52	17	12	12	11	22	30	-----	
1832	51	13	11	13	14	19	32	-----	
1833	50	12	14	14	10	24	26	-----	
1834	51	15	9	14	13	23	28	-----	Am 4 ^{ten} Oct. 1834 wanderten 4 Schüler mit ihren Eltern aus nach Amerika
1835	46	12	10	14	10	25	21	-----	
1836	45	11	13	13	8	24	21	-----	Am 22 ^{ten} Oct. starb eine Schülerin
1837	44	12	14	11	7	24	20	-----	
1838	50	9	14	11	16	26	24	-----	
1839	49	5	21	7	15	27	21	-----	

Redaktionelle Hinweise

Die Tabelle dürfte von Lehrer Philipp Wilhelm Börner im Jahr 1827 angefertigt und von ihm bis zu seinem Weggang von Linter 1833, von seinen Nachfolgern bis 1839 weitergeführt worden sein. Die Gesamtzahl für 1839 muss statt 49 richtig 48 heißen.

Neue Anstellung und Besoldung

a) des Lehrers und b) der Nählehrerin

a. des Lehrers

Den 19^{ten} Juli 1825 wurde ich, P.W. Börner als Lehr-Vikar durch ein Decret Herzoglicher hoher LandesRegierung an hiesiger Elementarschule angestellt mit einer jährlichen Besoldung von 127 Gulden, dann Wohnung zu 20 Gulden und Benutzung eines Gartens und Ackers zu 3 Gulden im Anschlag, in Summa also 150 Gulden.

b. der Nählehrerin

Im Jahre 1819 den 16^{ten} März wurde die Katharine Börner dahier als Industriellehrerin angestellt, und erhielt eine jährliche Besoldung von 12 Gulden.

Zeit und Art der Schulprüfungen

a. Zeit derselben

Die Zeit der Schulprüfungen ist Frühling und Herbst.

b. Art derselben

Jede Prüfung beginnt mit einem, auf diesen Tag passenden mehrstimmigen Gesange. Diesem folgen die in einem vom Lehrer aufgestellten Halbjahrs- oder Special-Bericht bezeichneten, nach der letzten Prüfung bis zu dieser mit den Kindern vorgenommenen Lehrgegenständen entweder nach Belieben dessen, der die Prüfung hält (Schul-Inspector oder Schulvorstand) oder, auf deren Befehl, nach dem Wunsche dessen, der die Prüfung leitet (Schullehrer).

Am Schluß jeder Prüfung wird /: auf der Frühlingsprüfung vom Herrn Schul-Inspector, und auf der Herbstprüfung vom Herzoglichen Schulvorstande (dem Ortsgeistlichen) :/ ein Protokoll über des Lehrers Fleiß und Betragen, sowie über den äußeren und inneren Zustand der Schule aufgestellt, und von den Mitgliedern des Schulvorstandes unterschrieben.

Das Urtheil des Schul-Inspectors über die Prüfung

Das Urtheil über die am 16^{ten} März 1826, durch Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn dahier gehaltene Frühlingsprüfung war nach seiner Äußerung gut.

Im Jahre 1827 den 23^{ten} März war hier Frühlingsprüfung, und zwar in Gegenwart des hiesigen Ortschaftsweisen Weyl, des Joh. Wilh. Mohr, und meines Vaters. Das Urtheil des Herrn Schulraths Tecklenburg zu Dauborn über diese Prüfung war gut.

Am 27^{ten} März 1828 hielt Herr Schulrath Tecklenburg zu Dauborn hier Frühlingsprüfung, welcher Herr Pfarr-Candidat Melior zu Mensfelden, Herr Lehrgehülfe Seibert daselbst und zwei Mitglieder des hiesigen Schulvorstandes, nämlich Herr Schultheis Weil und Joh. Wilh. Mohr dahier, beiwohnten, und von welcher Herr Schulrath seine, so wie die, von benannten Mitgliedern des hiesigen Schulvorstandes über dieselbe geäußerte Zufriedenheit mir, in seinem Urtheile über diese Prüfung, aussprach.

Redaktioneller Hinweis

Börner schiebt in seinen Bericht über die Prüfungen die Nachricht über Veränderungen im Schulvorstand ein.

Veränderung (eines Mitgliedes) hiesigen Schulvorstandes

Bis zum Jahre 1821 war Philipp Bonhard dahier, ein Mitglied des hiesigen Schulvorstandes. Im Jahre 1821 den 17^{ten} April trat Joh. Wilh. Mohr dahier, nach einem, ihm vom Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn zugeschickten Schreiben in des Obigen Stelle.

Den 29^{sten} September 1828 hielt Seine Hochwürden der Herr Decan Melior zu Mensfelden die hiesige Herbstprüfung, in Gegenwart der zwei übrigen Mitglieder des hiesigen Schulvorstandes, Herrn Schultheis Weil und J. W. Mohr, welche nach seiner Äußerung im Protokoll zur Zufriedenheit seiner, und der übrigen Mitglieder, ausgefallen war.

Die Frühlingsprüfung im Jahr 1829 wurde von Seiner Hochwürden, dem Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn den 25^{sten} März in Gegenwart des H. Schultheis Weil und des P. W. Mohr gehalten, welche nach der Äußerung des Herrn Schulraths gut ausgefallen war.

Im Jahr 1830 wurde die Frühlingsprüfung den 25^{sten} März durch Seine Hochwürden, den Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn im Beisein zweier Mitglieder des hiesigen Schulvorstandes, nämlich H. Schultheis Weil und J. W. Mohr gehalten, über welche er in seinem Urtheil seine Zufriedenheit mir zu erkennen gab.

Am 13^{ten} April des Jahres 1831 wurde von Seiner Hochwürden dem Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn die Frühlingsprüfung dahier in Gegenwart aller Mitglieder des Schulvorstandes sowie der beiden Lehrgehülfen Seibert und Müller von Mensfelden nach der Äußerung des Herrn Schulraths zu seiner Zufriedenheit gehalten.

Die den 27^{sten} März 1832 von Seiner Hochwürden, dem Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn in Gegenwart aller Mitglieder des hiesigen Schulvorstandes so wie des H. Lehrers Müller von Dauborn und der beiden H. Lehr-Vikaren Bauer und Müller von Mensfelden dahier gehaltene Frühlingsprüfung war gut. Denn Herr Schulrath sprach schon in der Rede an die, aus der Schule entlassenen und in derselben bleibenden Schüler, sowie auch nach der Prüfung bei versammeltem Schulvorstande noch einmal seine Zufriedenheit mit mir hinsichtlich der Prüfung aus.

Die Frühlingsprüfung des Jahres 1833 ward den 26^{sten} März durch Seine Hochwürden, den Herrn Schulrath Tecklenburg zu Dauborn in Gegenwart des hiesigen Ortsschultheisen Weil und Joh. Wilh. Mohr, sowie der Herrn Lehrer Kesper von Eufingen, Höhn zu Neesbach, Neufurth von Nauheim und Müller und Bauer zu Mensfelden von meiner Seite zur Zufriedenheit des Herrn Schulraths gehalten.

Diese Frühlingsprüfung war in Linter meine Letzte. Den 2^{ten} December 1833 verließ ich diese Schule mit dem Wunsche: daß ich alle mir anvertraut gewesenen Kinder dort in der besseren Welt einst fromm wieder finden möge. Das gebe Gott! Amen!

2. Philipp Scherer

Den 1^{ten} Dec. 1833 wurde Philipp Scherer von Idstein von Herzogl. Landes-Regierung als Lehrvicar nach Linter beordert.

Die Frühlingsprüfung wurde den 21^{ten} März 1834 von dem Herzogl. Schulinspector Herrn Schulrath Tecklenburg gehalten.
Scherer

Die Herbstprüfung wurde den 16^{ten} September 1834 von dem Herzogl. Schulvorstande, dem H. Decan Melior gehalten.
Scherer

Die Frühlingsprüfung wurde den 3^{ten} April 1835 von Herzogl. Schulinspector Herrn Schulrath Tecklenburg gehalten.
Scherer

Den 17^{ten} Sept. 1835 wurde von dem Herzogl. Schulvorstande, dem Herrn Decan Melior die Herbstprüfung gehalten.
Scherer

Den 21^{ten} März 1836 wurde von dem Herzogl. Schulvorstand u. Herzogl. Herrn Schulinspector Tecklenburg die Schulprüfung gehalten.
Scherer

Am 8^{ten} Juni 1836 erhielt ich von Herzoglicher Landes-Regierung meine Entlassung.

Linter, den 9^{ten} Juni 1836
Scherer

3. **Christian Wilhelm Remy**

1836

Als der Lehrvikar Ph. Scherer die hiesige Stelle verlassen hatte, wurde in einigen Wochen keine Schule gehalten. Hierauf erhielten die H. Lehrer Müller und Bauer von Mensfelden den Auftrag, abwechselnd die hiesige Schule mitzuversuchen.

Dies geschah von ihnen bis zur Herbstprüfung 1836, welche den 20. Septb. von Herrn Dekan Melior in Beisein des hiesigen Schulvorstandes gehalten wurde. Nach Beendigung der Herbstprüfung wurde ich, Christian Wilhelm Remy, geb. von Grenzhausen, von H. Decan Melior in die hiesige Schule eingeführt.

[Biographie]

Ich war früher an der Elementarschule in Ober-Hattert (Amts Hachenburg) angestellt. Diese Stelle wurde mir durch ein Decret Herzogl. Landes-Regierung im Jahr 1833 vom 1. Mai übertragen. Freudig und hoffnungsvoll der Zukunft entgegensehend wirkte ich hier mehrere Jahre - da trübte sich plötzlich das Wetter des Schicksals über meinem Haupte; ich verfiel in Krankheit, welche ziemlich lange Zeit anhielt, und mich in der ersteren Zeit außer Stand setzte, den Unterricht in der Schule selbst zu besorgen. Wegen fortdauernder Kränklichkeit entschloß ich mich am Sommer des Jahres 1836 Herzogl. Landes-Regierung um Übertragung einer leichteren Schule zu bitten.

Durch ein Decret vom 27. Juli dieses Jahres wurde mir diese Bitte gewährt und die hiesige Schule übertragen. - Möge mir nun der liebe Gott fernerhin Gesundheit verleihen, damit ich freudig wirken könne in seinem Weinberge, und Samen ausstreuen, der aufblühte um gute Früchte hervorbringen.

Chr. Wilh. Remy
Lehrvikar

1837

Am 12. April wurde von dem Herzogl. Schulinspector Herrn Schulrath Tecklenburg in Beisein des hiesigen Schulvorstandes die Schulprüfung gehalten.

Während des Winterhalbjahres wurden viele Schüler wegen Krankheit abgehalten, die Schule regelmäßig zu besuchen.

Am 3. October wurde von H. Decan Melior in Beisein der H. Lehrer Albert und Bauer von Mensfelden die Herbstprüfung gehalten.

1838

Der Director des Schulvorstandes, Herr Dekan Melior ist am 4. Februar d.J. gestorben.

Am 19. April wurde von Herrn Schulrath Tecklenburg in Beisein des Schulvorstandes die Schulprüfung gehalten.

Nicht lange nach dem Tode des H. Dekans Melior wurde H. Pfarrvikarius Westerbürg von Herzogl. Landesregierung an die Pfarrstelle nach Mensfelden beordert. Nachdem dieser ungefähr ¼ Jahr diese Stelle versehen hatte, wurde er als Pfarrvikar nach Dotzheim versetzt und die Pfarrstelle in Mensfelden erhielt H. Pfarrer Spieß von Selters im Amt Weilburg.

Die diesjährige Herbstprüfung wurde am 2. October von Herrn Pfarrer Spieß in Beisein des hiesigen Schulvorstandes dahier gehalten.

Am 29. October Morgens 9 Uhr versammelten sich die oberen Klassen der Schüler von hier, Mensfelden und Heringen, nebst den Lehrern in der Kirche zu Mensfelden, wo in Beisein des H. Dekans Vogel von Kirberg und des H. Pfarrers Spieß von Mensfelden, der betreffenden Schultheisen und Kirchenvorsteher die Schüler abwechselnd von den Lehrern in dem Religionsunterrichte nach dem eingeführten Landeskatechismus und im Singen der Choralmelodien geprüft wurden.

1839

Am 8. April wurde von Herrn Schulrath Tecklenburg in Beisein des hiesigen Schulvorstandes die Schulprüfung gehalten.

Am 3. October wurde von H. Pfarrer Spieß in Beisein des hiesigen H. Schultheisen die Herbstschulprüfung gehalten.

Nach einem Zuschreiben von H. Schulrath Tecklenburg (vom 28. Dec.) bin ich vom 1. Januar 1840 an als Lehrer an der Elementarschule zu Zimmerschied Amtes Nassau von Herzogl. Landesregierung ernannt worden. So werde ich nun von der hiesigen Schule bald Abschied nehmen. Es stehet mir nicht zu, über das, was ich in derselben wirkte, zu urtheilen; aber doch wünschte ich, daß man wenigstens den redlichen Willen nicht verkennen möchte, den ich stets hatte, das Bessere der Schule zu befinden.

Remy
Lehrvikar

4. Johann Philipp Müller

[Biographie]

geboren am 9^{ten} Dezember 1818 in Langenhain Amts Hochheim, besuchte das Schullehrerseminarium zu Idstein von Ostern 1835 bis Pfingsten 1838, versah den Schuldienst des kranken Lehrers Konrad Kling zu Massenheim Amts Hochheim vom 3. November 1838 bis 11^{ten} April 1839, trat von diesem Tage an in das Haus des Herrn Landesdeputirten Carl Müller zu Massenheim, verlebte da glückliche Tage bis zum 18^{ten} Januar 1840, an welchem Tage er einem Decret Herzoglich Nassauischer Landesregierung vom 17^{ten} Dezember 1839, das ihn zum Lehrvikar nach Linter vom 1. Jan. 1840 an ernannte, zufolge an den letzt erwähnten Ort überzog.

1840

Die Abend- und Sonntagsschule war nach höchstem Willen neu ins Leben getreten, wurde bis zum Frühling von 11 Jünglingen regelmäßig besucht. 12 fl. Gratification aus d. Gek. [aus der Gemeindekasse]

Die Frühlingsprüfung fand am 25. April statt. 2 Knaben und 4 Mädchen wurden entlassen aus der Schule. 2 Knaben und 2 Mädchen wurden aufgenommen.

46

Die Bedeutung der Zahlen 46 bis 49 ist nicht bekannt; vermutlich handelt es sich um die Schülerzahlen.
--

Im Sommerhalbjahr blieb die Schule wegen Veränderungen am Gebäude ein volles Vierteljahr ausgesetzt, sodaß die Schule am 19^{ten} October wieder ihren Anfang nahm. Keine Herbstprüfung wurde vorstehenden Umstandes halber gehalten.

Auf Ansuchen war Herr Schulrath Tecklenburg zu Dauborn zu Anfang des Jahres 1841 von Herz. Nass. Landesregierung von der Schulinspection entbunden und dieselbe hierauf dem Herrn Pfarrer Wasmuht in Staffel übertragen.

Die Abendschule wurde in dem Winterhalbjahr 1840/41 von 11 Jünglingen regelmäßig besucht. 25 fl. Gratification aus der Gemeindekasse.

1841

Herr Schulinspector Wasmuht hielt die Frühlingsprüfung zu Linter am 28^{sten} März 1841 (die erste als Schulinspector). Gegenwärtig waren noch Herr Pfarrer Spieß zu Mensfelden, H. Schulth. Weil u. Schulvorsteher Mohr dahier und 8 Lehrer aus den benachbarten Orten. - 8 Knaben wurden entlassen und 6 Mädchen und 3 Knaben aufgenommen.

47

Die Herbstprüfung, von Herrn Pfarrer Spieß u. den Schulvorstehern Schlths [Schultheiß] Weil und Mohr gehalten, fand am 28^{sten} Septbr 1841 statt. Ein Knabe später aufgenommen.

48

Die Abend- und Sonntagsschule begann am 1. October d. Jahres und ward von 13 Zöglingen regelmäßig besucht. (25 fl. Gratification f. den Lehrer.)

1842

Die Frühlingsprüfung fand am 31. März 1842 statt. Anwesend waren Herr Schulinspector Pfarrer Wasmuht in Staffel, Herr Pfarrer Spies in Mensfelden, Schlths Weil und Schulvorsteher Mohr, sowie die Lehrer Rosmanith, Deuß, Müller und Müller. - 5 Mädchen wurden entlassen, 5 Knaben und 1 Mädchen aufgenommen.

49

Die Herbstprüfung wie oben fand am 22. Sepr d.J. statt. 1 Knabe im October entlassen.

48

Die Abend- und Sonntagsschule begann mit dem 1. Octbr 1842. 12 Zöglinge erhielten Unterricht. Am sonntäglichen Gesang nahmen außer diesen die ältesten Schüler und Schülerinnen, so wie die im letzten Frühling entlassenen Mädchen Antheil.

Eine gestorbene Schülerin war der Zahl noch nicht abgezogen.

47

Von den Abendschülern erhielt **Wilhelm Friedrich Schöneberger** Sohn des Wilhelm Schöneberger zum Geschenk ein Buch.

1843

Die Frühlingsprüfung fand am 25^{ten} März in Gegenwart des Herz. Herrn Schulinspector Wasmuht in Staffel, Herrn Pfarrer Spieß in Mensfelden, der Herrn Schulvorsteher Schultheis Weil und Joh. Wilhelm Mohr dahier, sowie mehrerer benachbarter Lehrer, im Schulhause dahier statt. 3 Knaben und 1 Mädchen wurden entlassen und 6 Knaben 7 Mädchen aufgenommen, sodaß die Schülerzahl von **47** auf **56** stieg.

Die Herbstprüfung, von Herrn Pfarrer Spieß abgehalten, fand am 3^{ten} October 1843 Stadt.

Für Abend- und Sonntagsschule im Winter 1842/43 eine Gratification von 25 fl. aus der Gemeindegasse, außerdem 15 fl. aus der Landessteuerkasse.

Die Abend und Sonntagsschule begann am 8^{ten} November 1843. Sie wurde regelmäßig von 12 Zöglingen besucht.

In diesem Jahr wurden an der Lehrerwohnung die alten Fenster mit sechs- und viereckigen und runden Scheiben entfernt, dafür neue Fenster eingesetzt. Auch der Speicher, der noch nie einen anderen, als halbdurchtretenen Lehm Boden hatte, wurde mit Bord [Brettern] belegt. Die bretterne Wand auf dem Speicher, die mir und vielleicht manchem meiner Nachfolger nützlich und angenehm erscheint, war nicht für die Lehrer bestimmt. Der H. Schultheis wollte, obgleich der ganze Backhauspeicher leer, schon viele Jahre leer stand, einen Raum zum Aufbewahren ausgepöndelter Objecte haben, was freilich nicht auf diese Weise gelang.

1844

Der Schulbesuch erlitt im Winter-Semester 1843/44 ungewöhnliche Störungen, veranlaßt durch den sogenannten Keuch- oder Gickshusten. Doch starben an diesem Übel keine Kinder.

Die Frühlingsprüfung fand am 14^{ten} März 1844 in Gegenwart des Herzoglichen Schulinspectors Herrn Pfarrers Wasmuht in Staffel, Herrn Pfarrers Spieß in Mensfelden, der beiden Schulvorsteher Schultheis Weil und Joh. Wilh. Mohr dahier statt. 2 Knaben und 1 Mädchen wurden entlassen; 2 Knaben und 4 Mädchen aufgenommen, sodaß die Schülerzahl auf 59 stieg.

Die Herbstprüfung wurde durch Herrn Pfarrer Spieß in gewöhnlicher Weise gehalten.

Für Abend und Sonntagsschule wurde auch in diesem Jahre eine Gratification von 25 Gulden aus der Gemeinde-Casse bewilligt; außerdem 15 fl. aus der Landessteuerkasse.

Die Abendschule begann mit November 1844 und wurde von 11 Zöglingen regelmäßig besucht u. zwar bis März 1845.

1845

Die Frühlingsprüfung wurde am 31^{sten} März 1845 durch Herrn Schulinspector Wasmuth in Staffel, in Gegenwart der Herrn Pfarrer Spieß zu Mensfelden und der Schulvorsteher, Schultheis Weil u. Joh. Wilhelm Mohr dahier abgehalten.

Fünf Knaben und zwei Mädchen wurden Entlassung ertheilt. Aufnahme erhielten 2 Knaben und 3 Mädchen, sodaß die Schülerzahl von 59 auf 57 zurückging.

Die Herbstprüfung wurde in gewöhnlicher Weise durch Herrn Pfarrer Spieß abgehalten.

Dem Lehrer wurde auch in diesem Jahre besondere Belohnung zu Theil. 25 fl. aus der hiesigen Gemeindekasse und 20 fl. aus der Landessteuerkasse.

Die Abend- und Sonntagsschule begann mit dem 7^{ten} October 1845 und wurde von 10 Zöglingen regelmäßig bis Ende März 1846 besucht.

Dreiviertheile der Baumschule, neuangelegt im Jahre 1841 u. 1842, sind nun mit größtentheils daselbst erzogenen Sämlingen bepflanzt. Das letzte Viertheil wird im nächsten Herbste bepflanzt werden, dafür das erste durch Verkauf der veredelten Bäume geleert.

1846

Die Frühlingsprüfung fand in gewöhnlicher Weise am 27^{ten} März 1846 statt. Es wurden 3 Knaben und 6 Mädchen entlassen, 5 Knaben und 3 Mädchen aufgenommen, sodaß die Schülerzahl auf 56 fiel.

Die Herbstprüfung fand ebenfalls in gesetzlicher Weise statt.

Der Lehrer erhielt auch in diesem Jahre 25 fl. aus der Gemeinde- u. 20 fl. aus Herz. Landescasse.

Die Abendschule begann mit 17. October 1846. Die Pflichtigen betragen 13. Doch erschienen nur 6, 5, 4, 3, 2, sogar einmal nur Einer, bis nach Neujahr die Zahl wieder auf 8 u. 10 stieg; nur 5 mal waren 11 anwesend.

Die Ortsvorsteher David Fritz u. Philipp Werner reichten am 31^{sten} Dezember d.J. bei hoher Landesregierung eine Beschwerde gegen mich ein. 1.) verlangten sie, daß der Wohnungsanschlag wieder auf 20 fl. hergestellt würde. Ferner klagten sie 2.) darüber, daß ich das Schulholz in meinem Nutzen verwende; 3.) darüber, daß ich einen der Schule gehörigen Lehnstuhl habe im freien verderben lassen, u. endlich 4.) darüber, daß von den Gliedern des Gesangsvereins alle Arten von geistigen Getränken im Schulzimmer und in meiner Gegenwart genossen würden und ein so gewaltiger Tabaksqualm verbreitet würde, daß es eher einer Bierschänke, als einem Lehrzimmer gliche. In Betreff des ersten Punktes hat hohe Landesregierung den Wohnungsanschlag auf 10 fl. festgesetzt, jedoch bestimmt, daß in Anbetracht meiner geringen Besoldung für mich der herabgesetzte Anschlag von 5 fl. fortbestehen solle. Außerdem solle mich der Herzogl. Schulinspector auf eine sorgfältige Aufbewahrung der Inventariatsstücke aufmerksam machen und mir ein umsichtiges Benehmen anempfehlen. Die übrigen Beschwerdepunkte hat hohe Stelle unbegründet gefunden.

1847

Da mit Anfang des Jahres 1847 die neuen Choral-Melodienbücher ankamen, so wurde in hiesiger Schule das Notensingen eingeführt.

Die Frühlingsprüfung fand in gewöhnlicher Weise am 24. März statt. Es wurden 3 Knaben und 2 Mädchen entlassen; aufgenommen wurden ... [Zahl durchgestrichen, unleserlich; richtig: 4] Knaben und 4 Mädchen. Hiernach Schülerzahl ... [unleserlich, muss 59 heißen].

Auch diesem Jahr erhielt der Lehrer eine Gratification aus der Gemeinde-Kasse von 25 fl.

Von den sogenannten Theurungszulagen wurde mir nichts zuteil.

Die Herbstprüfung wurde durch Herrn Pfarrer Spieß abgehalten.

Die Abendschule wurde auch die hiernachfolgenden Winter leider nicht besser besucht als in den vorhergehenden.

1848

Im Anfang dieses Jahres wurde der Herzogliche Schulinspector, Herr Pfarrer Wasmuth nach Dotzheim versetzt. Sein Nachfolger, Herr Pfarrer Tecklenburg II., hielt am 9^{ten} April die Frühlingsprüfung. Entlassen wurden 2 Knaben u. 3 Mädchen; dagegen aufgenommen 5 Knaben u. 4 Mädchen. Die Schülerzahl stieg somit auf 63.

Da sich indessen (seit 4^{ten} März) die Volkssouverenität geltend gemacht hatte, so wurde zwar noch zur Gratification fürs verflossene Jahr 25 fl. bewilligt; dagegen das Gemeinde-Sparsystem auch soviel, als möglich für die Schule geltend gemacht. Die Industrieschule wurde aufgehoben, obgleich sie die Gemeinde nur 14 fl. jährlich kostete. Auch ist die Gemeinde schuldenfrei u. bestreitet ihre Bedürfnisse wahrscheinlich für die Zukunft ohne Steuererhebung.

Die Herbstprüfung fand in gewöhnlicher Weise statt.

Da in diesem Jahre für die Schulen durch die Ständekammern 25 000 Gulden bewilligt waren, so erhielt ich 40 fl. aus Herz. Landessteuerkasse.

An ein Fortbestehen der Abendschule war jetzt nicht mehr zu denken; sie kostete ja Geld. Selbst das Aufwaschen der Schulstube, wofür bisher jährlich 5 bis 6 fl. accordmäßig verausgabt wurden, mußte nach Beschluß der Gemeinde von den Schülerinnen verrichtet werden.

1849

Diesjährige Frühlingsprüfung wurde wegen anhaltender Krankheit des H. Schulinspectors Tecklenburg II. von H. Decan Vogel in Kirberg abgehalten. 9. Mai. Dabei wurden 3 Knaben u. 6 Mädchen entlassen. Außerdem sind 2 Kinder mit ihren Eltern (Jacob Schmitt) am 16. März nach Nordamerika ausgewandert. Aufgenommen wurden 2 Knaben und 9 Mädchen, sodaß die Schülerzahl auf 64 [Fortschreibung müßte eigentlich 63 ergeben] stieg.

Die durch Tod des Herrn Schulinspectors Tecklenburg II. (21. Mai 1849) erledigte Schulinspection wurde H. Decan Vogel in Kirberg übertragen.

Die Herbstprüfung fand in gewöhnliche Weise durch Herrn Pfarrer Spieß in Mensfelden statt.

Der Lehrer erhielt am Schlusse dieses Jahres aus Herzoglicher Landessteuerkasse 25 fl.

1850

Die Frühlingsprüfung fand am 4^{ten} April statt. Es wurden entlassen 5 Knaben und 1 Mädchen. Darnach aufgenommen 5 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl betrug daher 66.

Die Herbstprüfung wurde durch Herrn Pfarrer Spieß abgehalten.

1851

Die Frühlingsprüfung wurde am 31. März durch Herrn Schulinspector, Decan Vogel in Kirberg abgehalten. Entlassen wurden 6 Knaben und 6 Mädchen, aufgenommen 3 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl fiel wieder auf 60.

Die Herbstprüfung wurde am 24. September durch Herrn Pfarrer Spieß abgehalten.

1852

Die Frühlingsprüfung dieses Jahres wurde durch Herrn Pfarrer Spieß zu Mensfelden abgehalten, indem Herr Schulinspector Decan Vogel zu Kirberg krank war. Aufgenommen wurden 6 Knaben u. 3 Mädchen, entlassen dagegen 2 Knaben und 4 Mädchen. Die Schülerzahl betrug somit wieder 63.

Die Herbstprüfung fand in gewöhnlicher Weise durch Herrn Pfarrer Spieß statt.

Die Schulinspection war unterdessen durch den am 29. Juli 1852 erfolgten Tod des Herrn Decan Vogel zur Erledigung gekommen.

1853

Die [muß wohl "Da" heißen] die Schulinspection noch immer nicht besetzt war, so wurde auch diese Frühlingsprüfung durch Herrn Pfarrer Spieß abgehalten. Es wurden entlassen 2 Knaben u. 3 Mädchen, aufgenommen aber 1 Knabe und 3 Mädchen. Da außerdem im Septbr. dieses Jahres wegen Auswanderung 1 Knabe die Schule verließ, so sank die Schülerzahl auf 61.

Im Laufe dieses Jahres wurde Herr Decan Wasmuht zu Kirberg die Schulinspection übertragen.

Die Herbstprüfung wurde durch Herrn Pfarrer Spieß abgehalten

1854

Die Frühlingsprüfung wurde durch Herrn Schulinspector Decan Wasmuht abgehalten. 5 Knaben 2 Mädchen entlassen, 2 Knaben u. 3 Mädchen aufgenommen; die Schülerzahl betrug somit noch 59.

Die Herbstprüfung wurde durch Herrn Pfarrer Spieß abgehalten.

Mit dem 1^{ten} November dieses Jahres wurde ich zum Lehrer in Watzelheim Amts Langenschwalbach mit einer Besoldung von 225 fl. ernannt.

Ich sage somit einem Orte Valet, an welchem ich 14 Jahre u. 10 Monate gewirkt, das Theuerste, was ich hier auf Erden besaß, meine 1^{te} Frau, die Mutter von 6 lebenden Kindern zu Grabe begleitet, auch wieder verheirathet und das 7^{te} Kind gezeugt hatte.

[Johann Philipp Müller wurde nach Watzelhain versetzt, so Verordnungsblatt für das Herzogthum Nassau vom 19. October 1854, S. 225.]

5. Johann Heinrich Weber

Redaktioneller Hinweis

Von Weber an erfolgten alle Eintragungen fortlaufend ohne Überschriften. Dafür wurde auf einem breiteren Rand das jeweilige Stichwort notiert. Dieses Stichwort wird im Folgenden jeweils als Überschrift gebracht und der Text dann leicht eingerückt.

An einigen Stellen wurde eine Überschrift redaktionell [] eingefügt. – Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden auch die Jahreszahlen hier eingefügt.

1854

Versetzung

Als Nachfolger des Lehrvicars Philipp Müller wurde ich, Johann Heinrich Weber mit dem 1^{ten} November 1854 an die Elementarschule dahier angestellt.

Biographie

Ich, Johann Heinrich Weber, bin geboren den 2^{ten} Mai 1830 zu Manzenbach im Amte Dillenburg, woselbst mein Vater Elementarlehrer war; diesen entriß mir schon der Tod in meinem 4^{ten} Lebensjahr. Von 1846 - 1849 war ich Zögling des Lehrer-seminars zu Idstein. Mit Januar 1850 wurde ich an die Elementarschule zu Wisper angestellt, von woaus ich im Herbste 1854 hierher versetzt wurde. [So auch das Verordnungsblatt für das Herzogthum Nassau Num 21 vom 19. October 1854, S. 225.]

Schulreferat

Mit dem Oktober 1854 wurde das Schulreferat confessionell getrennt. Der bisherige Referent Professor Schmitt [?] wurde an das Gymnasium zu Hadamar versetzt; an seine Stelle traten H. Regierungsrath Dr. Firnhaber zu Wiesbaden und Decan Petmeky daselbst.

Witterung

Der Winter 1854/55 war ein äußerst strenger und um so fühlbarer für die Armen, da alle Lebensmittel bedeutende Preise hatten.

Schulbesuch

Der Schulbesuch war im Winter 1854/55 bis auf ganz wenige und unbedeutende Ausnahmen ein fast regelmäßiger.

Schülerzahl

Durch den Abzug des Lehrers Müller von hier mit dem 1. November 1854 verließen dessen 3 schulpflichtige Kinder die hiesige Elementarschule. Die Schülerzahl sank dadurch von 59 auf 56.

1855

Frühlingsprüfung

Die Frühlingsprüfung für 1854/55 wurde am 11^{ten} April 1855 durch Herrn Schulinspector Decan Wasmuth [der Name wurde zunächst wie folgt geschrieben: „Wasmuhth“, dann wurde das letzte „h“ durchgestrichen] von Kirberg in Beisein des Schulvorstandes abgehalten. 6 Schüler wurden dabei entlassen.

Das Sommersemester begann den 16. April d.J. mit der Aufnahme von 6 Schülern.

Schulhaus

In 1855 wurden einzelne Reparaturen im Innern des hiesigen Schulhauses ausgeführt, mehrere Fenster neugerahmt und 2 ganz neue im Lehrzimmer eingesetzt, die alte Thüre zur Küche wurde durch eine neue ersetzt, und der Ölfarbanstrich im Lehrzimmer erneuert und ein solcher in der Wohnung des Lehrers zum Erstenmale hergestellt.

Sterbe-Verein für Lehrer

Durch Verordnung Herz. Landesregierung vom 30. Mai 1855 wurde für die Nassauischen Real- und Elementarlehrer ein Sterbe-Cassefonds gegründet, auf welche Verfügung der Nassauische Lehrer-Stand sehnlichst hoffte und sie darum mit Freuden und Dankbarkeit begrüßte.

Baumschule

Durch General-Reskript Herzl. Landesregierung an die Herzl. Ämter und Schulinspectoren wurde verordnet, daß den Lehrern mindestens ein Drittheil des Brutto-Erlöses aus verkauften Bäumchen der Baumschule überwiesen werde.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung 1855 wurde am 17. September Nachmittags durch Herrn Pfarrer Spieß in Mensfelden abgehalten.

[Dienstetat]

Im October diese Jahres wurden von Herzoglicher Landesregierung von allen Lehrern des Herzogthums ausführliche Dienstetats eingefordert.

Schulreferat

Der bisherige kath. Referent, Herr Decan Petmeky, wurde auf sein Ansuchen von den Funktionen als Referenten entbunden und dieselben dem Professor Müller von Hadamar provisorisch übertragen.

1856

Frühlingsprüfung und Erhöhung der Schulbesoldung

Die diesjährige Frühjahrsprüfung wurde am 7^{ten} April d.J. durch Herrn Schulinspector Decan Wasmuth in Beisein des Schulvorstandes abgehalten. Der neugewählte Orts-Schulvorsteher Anton Stock wohnte zum Erstenmale bei. Das Resultat der Prüfung befriedigte die Anwesenden. 8 Schüler - 5 Knaben u. 3 Mädchen - wurden entlassen.

[Lehrerbesoldung]

[1856 wurde Schulvikar Weber zum Lehrer ernannt – Verordnungsblatt für das Herzogthum Nassau 1856 Nr. 13, S. 164.]

Da in diesem Frühjahre eine Veränderung resp. Erhöhung der Lehrbesoldung eintrat, so mögen hier die Notizen über den früheren Bestand der Besoldung und die eingetretenen Veränderungen bezüglich dieser hier nochmals kurz Platz greifen, da solche in den voranstehenden Mittheilungen zum Theil unvollständig und zum Theil gar nicht aufgenommen worden sind.

Bei der Reorganisation des Schulwesens im Jahre 1817 wurde die hiesige Schulstelle fundiert mit 150 fl.: und zwar

a baar	127 fl.
b Wohnung	20 "
c <u>Acker u. Gärtchen</u>	3 "
	150 "

Es verdient hierbei bemerkt zu werden, daß unter der oben angeführten Wohnung nicht die gegenwärtige Lehrer-Wohnung zu verstehen ist, daß vielmehr darunter das westliche Zimmer der nunmehr erweiterten Wohnung gemeint ist. Mein Vorgänger, Johann Philipp Müller, ergriff schweigend Besitz von dem größeren Zimmer, das früher Betsal war und später als Rathhaus-

stube benutzt wurde. Nunmehr ist dieses Zimmer durch eine bretterne Scheidewand in ein größeres und ein kleineres getheilt. Diese Arbeit war von meinem Vorgänger auf eigene Kosten ausgeführt worden. Bei seinem Wegzug von hier erlangte derselbe hierfür jedoch eine Vergütung von sieben Gulden aus der Gemeindecasse.

Während der fast 15 jährigen Dienstzeit meines Vorgängers dahier erlitt die Besoldung insofern eine Veränderung, als der Wohnungsanschlag von 20 fl. auf 5 herabgesetzt wurde und die baare Summe der Besoldung von 127 fl. auf 142 stieg. Dagegen wurde von den damaligen Ortsvorstehern David Fritz und dem Philipp Werner (jetziger Bürgermeister) Beschwerde geführt. In Folge dessen wurde von der h. Landesregierung der Wohnungsanschlag auf 10 fl. festgesetzt, jedoch bemerkt, daß für die Dienstzeit des Lehrers Müller in Linter der Anschlag von 5 fl. bestehen bliebe.

Als in dem Jahre 1844 die Gemeinden aufgefordert wurde, ihre Schulstellen mit so viel Schulgut zu bekleiden, daß dem Lehrer das Halten einer auch zweier Milchkühe ermöglicht werde, wurde auch hier nach langem Sträuben ein Acker und eine Wiese dem damaligen Lehrer überwiesen, glaubend und hoffend, daß diese Grundstücke bei dem Weggang des Lehrers Müller wieder der Gemeinde zurückfielen; deßwegen hatte man sich denn auch ausdrücklich vorbehalten, daß diese Grundstücke nicht veranschlagt würden, die Besoldung des Lehrvicars sich also decretlich nicht erhöhe, damit die Schulstelle zu Linter ja eine Viererstelle von 150 fl bleibe.

Als ich mit dem 1. November 1854 als Lehrvicar dahier angestellt wurde, bestand meine decretliche Besoldung aus folgenden Theilen:

a baar aus der Gemeinde-Casse	137 fl
b Wohnung veranschlagt zu	10 fl
c Schulgut - nämlich das in 1817 bei gegebene Äckerchen - veranschlagt	<u>3 fl</u> 150 fl

Ich fühlte mich nicht veranlaßt, die beiden oben genannten Grundstücke, von meinem Vorgänger bis dahin benutzt, schwinden zu lassen und benutzte dieselben. Obwohl mich darin nun freilich Niemand förmlich hinderte, so erhob sich doch manche Stimme im Dunkeln dagegen.

In dem im Oktober 1855 aufgestellten Dienstetat wurde sowohl von mir als auch von dem Herrn Pfarrer Spieß in Mensfelden und dem Herrn Schulinspector Decan Wasmuht in Kirberg die Veranschlagung und Aufrechnung der Grundstücke bei Herzl. Landesregierung beantragt, worauf jedoch keine Resolution erfolgte.

Bei Gelegenheit der Frühjahrsprüfung 1856 wurde in der nachfolgenden Sitzung von Herrn Schulinspector Decan Wasmuht und dem Herrn Pfarrer Spieß vor versammeltem Schul- und Gemeindevorstand der Antrag gestellt:

Man möge mir, da sowohl der Schulvorstand als auch der Gemeindevorstand mit meinen Leistungen und meinem Betragen zufrieden sei und ein abermaliger Lehrerwechsel auf das Gedeihen der Schule einen höchst nachtheiligen Einfluß ausübe und da überdies sich die Gemeinde-Casse in einer günstigen Lage befinde, das vorhandene Schulgut zu 21 fl veranschlagen und die dann noch an 200 fl fehlenden 32 mir persönlich jährlich mehr bewilligen.

Obwohl sich nun obengenannte Herren zwei Stunden lang bemühten, mit aller Wärme und anhaltendem Bitten den Gemeinde-Vorstand zur Annahme dieses Antrags und Vollziehung desselben zu bewegen, so scheiterte doch Alles an der Hartnäckigkeit der Gemeinde-Vorsteher Georg Werner und Friedrich Wilhelm Schöneberger. Der Herr Bürgermeister Werner verhielt sich mehr passiv. Der Gemeindevorsteher Wilhelm Göbel gab dem Antrag seine Zustimmung und geschieht deswegen hier seines Namens ehrende Erwähnung. Da endlich die wider-

strebenden Ortsvorsteher keine Gegenründe mehr aufbringen konnten, da ihnen dargethan, daß das nicht sparen heiße, die Lehrbesoldung so schmal zu halten, so daß ein öfterer Wechsel der Lehrer geschehen müsse, daß es ferner nicht darauf abgesehen sei, die Stelle in Linter zu einer definitiven Lehrerstelle zu erheben, die Zulage nur eine persönliche sein solle, so waren dann die Herr Vorsteher es insofern zufrieden, wenns die Gemeinde zufrieden wäre. Aus sich selbst könnten sie das nicht thun und versprochen: der Gemeinde die Sache deutlich vorzutragen und ihre Stimmen zuerst für den Antrag abzugeben. An einem der folgenden Tage wurde in dem Schulzimmer eine Güterversteigerung abgehalten. Während einer Pause wurde von dem Bürgermeister obige Sache vorgebracht und - - -

sie fiel durch alle Instanzen hindurch. Dieselben Bauern, die eben erst ihre Mitbieter, den auf einmal um Hunderte überboten, sagten: Mit nichten, wir gäben keine Zulage, die Schulbesoldung muß so bleiben.

Der Gemeindevorsteher Georg Werner, der doch bei der Prüfung versprochen, sich der Sache anzunehmen und dafür zu stimmen, war der Erste, der da sagte: "Thut's nicht ihr Leut, wenn wirs thun, dann haben wir auf ewig eine Lehrstelle, dann müssen wir eine neue Schule bauen, eine Theuer p.p.

Nur eine kleine Anzahl der hiesigen Bürger gab durch Aufstehen ihre Zustimmung zu dem bemerkten Antrage.

Vierzehn Tage später lud Herr Amtmann Becker sämmtlichen Gemeindevorstand auf Wunsch des Herrn Decans vor und verhandelte mit jenem dieselbe Sache; auch selbst da entwickelte der Gemeindevorstand dieselbe Hartnäckigkeit, so daß man ihm die Thüre wies.

Nunmehr wurden sämmtliche Acten über das Geschehen durch Herrn Schulinspector Decan Wasmuth der Regierung unterbreitet, worauf ich denn in ganz kurzer Zeit ein Decret erhielt, wonach mir unter Ernennung zum Lehrer eine Besoldung von zweihundert Gulden zum 1^{ten} April 1856 aus folgenden Theilen bewilligt wurde:

a baar aus der Gemeinde-Casse	169 fl
b Wohnung angeschlagen zu	10 fl
c Schulgut im Ganzen angeschlagen	<u>21 fl</u>
	200 fl

Der Gemeindevorstand von Linter erhielt ebenfalls ein Rescript, worin er bedeutet wurde, daß nunmehr die Lehrvicarstelle zu Linter zu einer Lehrerstelle für alle Zeiten erhoben sei. - So siegte die gute Sache.

[Schülerzahlen]

Beim Beginn des Sommersemesters wurden 6 Schüler - 2 Knaben u. 4 Mädchen - aufgenommen. Schülerzahl auf 1856/57 = 55.

Witterung

Da im Vorsommer des Jahres 1856 der Regen fast zu sagen in Strömen zur Erde floß, so verfehlte dieses nicht, auf die Saaten der Gemarkung Linter bei der sehr flachen Lage der letzteren einen sehr nachtheiligen Einfluß auszuüben. Die hiesige Baumschule stand längere Zeit fast ganz unter Wasser.

Herbstprüfung

Die diesjährige Herbstprüfung wurde am 29. September durch Herrn Pfarrer Spieß und den Localschulvorstand, mit Ausnahme des Schulvorstehers Anton Weil, abgehalten. Das Wintersemester begann am 20^{ten} Oktober.

1857

Frühlingsprüfung

Die Frühlingsprüfung 1857 wurde am 30^{ten} April abgehalten. Ihr Resultat befriedigte die Anwesenden. 12 Schüler wurden entlassen. Beim Beginn des Sommersemesters wurden 7 Schüler aufgenommen.

Witterung

War der Vorsommer 1856 ein so nasser, daß die Sommerfrüchte in hiesiger Gemarkung in Folge der außerordentlichen Nässe bedeutend litten, so war der Nachsommer des Jahres 1857 ein in noch höherem Grade trockener, so trocken, daß endlich die reichsten Wasserquellen zu versiegen drohten. Der Futtermangel war, wenn auch nicht gerade in unsrer nächsten Umgebung, in manchen Gegenden so groß, daß schon im September d.l.J. der Zentr. Heu mit 2 Thlr bis 4 fl bezahlt wurde.

Theurungszulagen

Im Laufe des Sommers 1857 wurde von hoher Landesregierung mit Rücksicht auf die langanhaltende Theurung, vorbehaltlich einer anderweiten Regulierung der Schulbesoldungen, verfügt, daß den verheiratheten Lehrern, Lehrgehülfen, Lehrerinnen 30 fl, den unverheiratheten 15 fl aus den betreffenden Gemeinde-Cassen ausbezahlt würden. Da, wo die Gemeinden im Frühjahr freiwillig Gratificationen bewilligt hatten, wurden dieselben bei den besagten 30 fl resp. 15 fl in entsprechende Aufrechnung gebracht. Ich erhielt 30 fl.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung 1857 wurde am Vormittage des 16^{ten} Septembers durch Herrn Pfarrer Spieß in Anwesenheit des Local-Schulvorstandes abgehalten.

1858

Frühjahrprüfung

Die diesjährige Frühlingsprüfung wurde am 15^{ten} April, Vormittags, durch H. Herrn Decan Wasmuht in Beisein des Schulvorstandes abgehalten. 7 Schüler wurden entlassen.

Witterung

Der Sommer des Jahres 1858 war sehr trocken. In Folge dessen wurde der Futtermangel bedeutend groß. Fütterungs-Artikel wurden zu außerordentlichen Preisen verkauft. Mancher Landmann war dadurch gezwungen, seinen Bestand zu verringern. Ein von der jetzigen Generation noch nie gekannter Wassermangel trat ein.

Aufbesserung der Besoldung der Lehrer

Mit dem 12^{ten} Juni l Js erschien eine Regierungs-Verordnung, wonach dieser Gegenstand gesetzlich geregelt wurde. Wegen Ausführung dieser Verordnung wurden von Seiten der Herrn Schulinspection und des Herzl. Amts mit dem Schul- und Gemeindevorstand dahin-einschlagende Berathungen gepflogen.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung des Jahres 1858 wurde in gewöhnlicher Weise am 22^{ten} September l Js abgehalten.

1859

[Lehrerbesoldung]

Im Monat März 1859 erschien eine Regierungsverfügung, wonach in Gemäßheit der Verordnung vom 12^{ten} Juni 1858 die Schulbesoldung zu Linter wie folgt festgesetzt ist

a baar aus der Gemeinde-Casse	265 fl
b Wohnung veranschlagt	15 fl
c Schulgut "	20 fl
Gemeindenutzen angeschlagen zu 10 fl, aber nicht aufgerechnet	<u> </u>
	300 fl.

Sodann sind als weiteres Schulgut noch 2 Morgen Land in Aussicht gestellt.

[Lehrerwechsel]

Gleichzeitig trat ein Lehrerwechsel ein.

6. Eberhard Junior

1859

Versetzung

Mit dem 1^{ten} April d.J. wurde mir, Eberhard Junior, von hoher Landesregierung die Lehrerstelle zu Linter übertragen, und ich zum Nachfolger des Heinrich Weber ernannt.

Biographie

Ich, Eberhard Junior, wurde am 21^{ten} August 1829 zu Idstein geboren, wo mein Vater Bürger und von Gewerbe ein Schneider war. Dasselbst besuchte ich 8 Jahre, von Frühjahr 1835 bis 1843 die Elementarschule. Nach vorausgegangener dreijähriger Aspirantenzeit wurde ich im Frühjahr 1846 in das Schullehrerseminar meiner Vaterstadt aufgenommen und besuchte die Anstalt bis Frühjahr 1849. Noch mit dem 1^{ten} August desselben Jahres wurde ich von hoher Landesregierung zum Lehrer in Heiligenborn, Amts Herborn, ernannt, woselbst ich bis zum 1^{ten} November 1854 wirkte. Von diesem Datum an wurde mir die Lehrgehilfenstelle zu Sonnenberg, Amts Wiesbaden, übertragen. Nach einem vorausgegangenen 2jährigen Wirken wurde ich von hoher Behörde zum 2^{ten} Lehrer daselbst ernannt.

Mit dem 1^{ten} April 1859 wurde ich alsdann nach Linter versetzt.

Schülerzahl

Bei dem Beginn des Sommerhalbjahres 1859 wurden 4 Schüler, nämlich 1 Knabe und Mädchen aufgenommen. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt gegenwärtig 53.

Witterung

Die diesjährige Frühlingswitterung war für den Landmann erwünscht. Der Stand des Winter- und Sommergetreides ist ausgezeichnet und verspricht eine reichliche Ernte.

Wiewohl in diesem, wie auch im verflossenen Jahre der Sommer trocken war, und ein durchweichender Regen von Zeit zu Zeit sehr vortheilhaft auf das Wachsthum der Pflanzen gewirkt haben würde, so fiel einestheils in Folge der erwünschten Frühlingswitterung, anderntheils der zeitigen Regen, die Ernte doch sehr reichlich aus.

Der Herr hat auch in diesem Jahre wieder gezeigt, daß er sein Wort 1. Buch Mose 8,22 noch heute erfüllt, und daß seine Liebe und Vatergüte ohne Grenzen ist.

Redaktioneller Hinweis

1. Mose 8,22: „Solange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Wenn gleich ich eben die ganze Ernte als eine reichliche erklärt habe, so glaube ich noch ganz besonders der Getreide-Ernte erwähnen zu müssen. Der Segen der Getreidefelder war so groß, daß es einem großen Theile der hiesigen Bewohner nicht möglich war, denselben in seinen Gebäuden unterzubringen. Viele waren deßhalb genöthigt, einen Theil des Getreides auf Feimen [zusammengeschichtete Haufen von Garben oder Heu] ins Freie zu setzen.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung pro 1859 wurde am 26^{ten} September durch Herrn Pfarrer Spieß in Anwesenheit des Lokal-Schulvorstandes abgehalten.

Schulgut

Die bei der allgemeinen Aufbesserung der Lehrerbesoldungen für die Schule zu Linter in Aussicht gestellten 2 Morgen Schulgut wurden am 19^t Septbr. d.J. definitiv der Schule zugetheilt.

Obschon sich der hiesige Löbliche Gemeindevorstand alle Mühe gab, diese Zuteilung des Schulgutes zu negieren, und sich zu diesem Zwecke an Hohe Landes-Regierung wendete, so blieb ihr Bemühen doch fruchtlos.

Er suchte sich nun in der Weise zu revanchiren, daß er ohne Zuziehung des Herzoglichen Schulvorstandes auf seine eigene Rechnung, ein Stück Landes zutheilte, das statt des Getreides Disteln, und statt des Grases Binsen getragen hätte.

Ohne Zweifel wäre ihm dies auch gelungen, hätte nicht Herr Schulinspector Decan Wasmuht zu Kirberg und Herr Pfarrer Spieß zu Mensfelden diese Zuteilung über Bord geworfen. Es geschieht deshalb auch hier dieser hochherzigen Männer und Schulfreunde ehrende Erwähnung. Von hoher Landes-Regierung wurde nun eine neue und zweite Zuteilung verfügt, welche dann zur Zufriedenheit des Lehrers ausfiel.

1860

Frühlingsprüfung

Die Frühlingsprüfung pro 1860 wurde am 12^t April unter Beisein des Herzogl. SchulvorstandsDirigenten Herrn Pfarrer Spieß zu Mensfelden und des hiesigen Local-Schulvorstandes von Herrn Schulinspector Wasmuht zu Kirberg angehalten. Acht Schüler wurden aus der Schule entlassen und bei Beginn des Sommerhalbjahres 7 Schüler aufgenommen.

Witterung

Den ganzen Sommer über war das Wetter unbeständig und unfreundlich. Der Landmann mußte die Stunden benutzen, um sein Getreide und Heu trocken einzuernten, und bei aller Sorgfalt war es doch nicht zu umgehen, daß manche Bauern nasse, auf Schwaden und Haufen gewachsene Frucht einfahren mußten.

Ernte

Die diesjährige Ernte ist im Ganzen genommen eine gesegnete zu nennen. Besonders waren, des feuchten Sommers wegen, die Wurzelgewächse wohlgerathen. Die Bäume waren so reichlich mit Obst beladen, wie seit dem Jahre 1847 nicht der Fall gewesen war. Nur die Kartoffelernte fiel an einzelnen Orten spärlich aus; auch hörte man, mehr als früher, über viele kranke Kartoffeln klagen.

Schulhaus

In diesem Jahr wurden einige Reparaturen an den Abtritten und Schulfenstern, welche nicht mehr länger zu umgehen waren, vorgenommen.

Herbstprüfung

Wegen Unwohlsein des Herrn Pfarrer Spieß zu Mensfelden fiel die diesjährige Herbstprüfung aus.

Besoldungs-Auszahlung

Seit 1852 wurde nach Beschluß der Landstände, um die Lehrer vieler Unannehmlichkeiten bei der Auszahlung ihrer Besoldung durch den Gemeinderechner zu überheben, die Herzl. Recepturen mit der Auszahlung der Lehrerbesoldung beauftragt, welche Verfügung von jedem Lehrer dankend anerkannt wurde.

Allein die Recepturbeamten führten Klage über diese allzugroße Mühe ? und in Folge dessen erhielten wir wieder wie ehemals - seit dem 1^{ten} Juli v.J. - die Besoldung vom Gemeinderechner.

Nach einem Regierungsrescript soll dieses jedoch nur eine Probe sein. Ergibt sich innerhalb eines Jahres, daß einige Gemeinden unpünktlich in der Auszahlung seien, so würden die Herzl. Recepturen nach wie vor die Auszahlung übernehmen müssen, was gewiß im Interesse der Lehrer recht wünschenswert wäre.

1861

Winter 1860/61

Der Vorwinter war gelind. Allein am 18^{ten} Januar stellte sich der Winter mit aller Strenge ein. Der Schnee häufte sich in solcher Masse an, daß alle Communication zwischen Dörfern und Städten aufhörte und nach dem Urtheil der Alten soll die Kälte größer gewesen sein als im Winter 1829.

Durch die große Schneemasse, welche sich um das freistehende Schulhaus gelagert hatte eines-theils, durch die dünnen Wände desselben andertheils, stand wochenlang das Schulzimmer ringsum im Schneewasser und ich bedurfte deßhalb zum Heitzen der Schulstube ein größeres Quantum Holz, als sonst, deshalb reichte dasselbe für diesen Winter nicht aus. Ich wendete mich mit einer bescheidenen Bitte an den wohlloblichen Ortsvorstand, noch Holz anfahren zu lassen, allein hier ging es mir wie im Sommer vorigen Jahres bei der Reparatur der Abtritte und Fenster, d.h. ich fuhr mit meiner Bitte in Gnaden ab. Ich wendete mich nun an meinen Vorgesetzten, Herrn Schulinspector Decan Wasmuth in Kirberg, durch dessen Verwendung der hiesige Ortsvorstand vom Herzl. Amt zu Limburg zur Herbeischaffung von Brennholz, wie denn auch schon im verflossenen Sommer zu den nöthigen Reparaturen an Abtritten und Fenstern gezwungen wurde.

Überhaupt muß ich hier eine Klage aussprechen, welche auch schon mehrere meiner Vorgänger in diesen Blättern kundthaten. Es ist die Klage über die Theilnamslosigkeit der Gemeinde, und deshalb auch des Gemeindevorstandes an den Interessen der Schule. Mit Hartnäckigkeit hat sich Letzterer bei der Aufbesserung der Lehrgehälter im Jahr 1857 geweigert, den Gehalt zu der bestehenden Competenz zu erhöhen; mit Hartnäckigkeit sträubt sich derselbe gegen jede billige und gesetzliche Forderung des Lehrers.

Mir schein dieses Benehmen in einer besondern Eigenthümlichkeit des eigenen Ich dieser Leute zu liegen. Als der erwähnte Vorstand sich gezwungen sah, den Forderungen des Lehrers nachzukommen, veraccordirte er das Feuern, ließ eine neue Thüre an den Ofen machen und verwahrten dieselben mit einem Schloß. Warum dieses, scheinen sie selbst nicht zu wissen, denn Holz befand sich keines im Schullocal und der Lehrer feuerte auch nicht selbst.

Als Hauptheld in dieser Sache verdient der Gemeindevorsteher Wilhelm Brötz bemerkt zu werden.

Nur ein Glück für den Lehrer, daß er zur Zeit von energischen schulbefreundeten Vorgesetzten unterstützt und geschützt wird.

1861

Frühlingsprüfung

Die Frühlingsprüfung pro 1861 wurde am 16^{ten} April unter Beisein des Herzl. Schulvorstandsdirigenten Herrn Pfarrer Spieß von Mensfelden und des Local-Schulvorstandes von Herrn Schulinspector Decan Wasmuth zu Kirberg abgehalten. Vier Schüler wurden aus der Schule entlassen und 10 beim Beginn des Sommerhalbjahres aufgenommen, mithin steigerte sich die Gesamtzahl der Schüler um 6 und beträgt nun statt 50 56.

Witterung

Der Sommer des Jahres 1861 war trocken, weshalb sich die Mäuse in den Feldern so sehr vermehrten, daß dieselben einen außerordentlichen Schaden an den Früchten des Feldes, besonders an dem Getreide und den Kartoffeln, anrichteten. Da der Herbst dieses Jahres ebenfalls ein trockener war und der Winter erst spät mit Schnee und Regen sich einstellte, so gefährdeten sie auch sehr die junge Wintersaat. Man mußte deshalb zu ihrer Vertilgung Gift legen. Allein auch das Gift erlöste den Landmann nicht ganz von diesen Feinden, bis daß der Himmel durch Schnee, Regen und Kälte ihrer Existenz ein Ende machte.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung wurde am 17^{ten} September Vormittags von Herrn Pfarrer Spieß zu Mensfelden unter Beisein des hiesigen Local-Schulvorstandes und der Kirchspiels-Lehrer abgehalten.

Reparaturen an dem Schulgebäude

Da jeder Winter, auch bei einer geringen Kälte, die Kartoffeln und andere Naturalien, welche man im Keller aufbewahrt, erfroren, so wurde in diesem Jahre die Decke des Kellers mit Stroh-Lehm überzogen. Allein für strenge Winter wird diese Reparatur sehr nothdürftig sein.

1 8 6 2

Frühlingsprüfung

Am 10^{ten} April wurde unter Beisein des Herrn Pfarrer Spieß von Mensfelden und des Local-Schulvorstandes von Herrn Schulinspector Decan Wasmuht zu Kirberg die Frühlingsprüfung gehalten.

Entlassen wurden fünf Schüler 2 Knaben und drei Mädchen.

Lehrerwechsel

Mit dem 1^{ten} April d.J. wurde ich nach Bierstadt bei Wiesbaden versetzt.
Eb. Junior

7. Friederich Klein

1862

[Lehrerwechsel]

Als Nachfolger des Lehrers Eb. Junior wurde ich, Friederich Klein, mit dem 1^{ten} April 1862 an die Elementarschule dahier angestellt.

[Biographie]

Ich, Friedrich Klein, Sohn des Elementarlehrers Wilhelm Klein zu Weyer, Amts St. Goarshausen, bin geboren den 29. Mai 1832 zu Weyer. Von meinem Vater der dasigen Elementarschule unterrichtet und zur Aufnahme in das Seminar vorbereitet, wurde ich nach bestandener Concursprüfung im Frühjahr 1849 in das Lehrerseminar zu Idstein aufgenommen, aus welcher Anstalt ich nach dreijährigen Kursus im Frühjahr 1852 entlassen wurde. An eine baldige Anstellung im öffentlichen Schuldienst konnte ich aber damals noch nicht denken, da von den Schulkandidaten, die im vorhergehenden Jahre aus dem Seminar entlassen worden waren, erst 2 oder 3 eine Anstellung hatten und der größte Theil davon also noch darauf wartete. Vom Frühjahr 1852 bis 1853 unterstützte ich darum meinen schon bejahrten Vater in der Schule und vom Frühjahr 1853 bis dahin 1854 mußte ich meiner Militärpflicht Genüge leisten, als Soldat in der Garnison Wiesbaden dienen. Im April d.J. wurde ich endlich von Herzoglicher Regierung an die Schulvikarstelle zu Giesenhausen, Amts Hachenburg dirigirt. Hier wirkte ich 5 Jahre, bis zum 1. April 1859. Von diesem Tage an wurde mir die zweite Lehrerstelle zu Birlenbach, Amts Diez übertragen, welche Stelle ich zwei Jahre, nämlich bis 1. April 1862 bekleidete. Von Birlenbach wurde ich den 1. April 1862 hierher versetzt.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung 1862 wurde am Nachmittag des 3^{ten} Octob. durch Herrn Pfarrer Spieß in Anwesenheit des Localschulvorstandes abgehalten.

Redaktioneller Hinweis

Klein hat mehrfach Platz für Daten und Zahlen im Text ausgespart, die entsprechenden Daten bzw. Zahlen aber dann doch nicht nachgetragen.

1863

Frühlingsprüfung

Am _____ wurde unter Beisein des Herrn Pfarrer Spieß von Mensfelden und des Localschulvorstandes von Herrn Schulinspector Decan Wasmuth [erstmalig diese Schreibung des Namens] zu Kirberg die Frühlingsprüfung gehalten.

Entlassen wurden __ Schüler __ Knaben und 1 Mädchen.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung 1863 wurde am Nachmittag des __ October durch Herrn Pfarrer Spieß in Anwesenheit des Localschulvorstandes abgehalten.

1864

Frühlingsprüfung

Am ___ wurde unter Beisein des Herrn Pfarrer Spieß von Mensfelden und des Localschulvorstandes von Herrn Schulinspector Decan Wasmuth zu Kirberg die Frühlingsprüfung gehalten.

Entlassen wurden __ Schüler __ Knaben und __ Mädchen.

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung 1864 wurde am Nachmittage des ____ durch Herrn Pfarrer Spieß in Anwesenheit des Localschulvorstandes gehalten.

8. Karl Rieser

1867

[Lehrerversetzung]

Mit 1. Januar 1867 wurde Lehrer Klein als Lehrer nach Hömberg A. Nassau versetzt und der Unterzeichnete zu seinem Nachfolger ernannt.

[Biographie]

Ich, Karl Rieser bin 1839 den 16^t April zu Auringen A. Wiesbaden geboren. Nachdem ich aus der Elementarschule meines Geburtsortes entlassen und bei Herrn Lehrer Caspari zu Heßloch den Vorbereitungsunterricht für das Seminar empfangen besuchte ich dasselbe von 1855 bis 1858. Mit 1. Jan. 1859 wurde ich intherimistisch mit Versehung der Lehrerstelle zu Beuerbach beauftragt, am 15^{ten} Juni desselben J. erhielt ich meine erste Anstellung zu Salzburg [bei Hellenhahn, Westerwald], wo ich nach kaum halbjähriger Wirksamkeit durch eine hartnäckige Brustkrankheit genöthigt ward, um Urlaub einzukommen.

Rambach, Holzhausen, Reichenberg und Lützendorf waren die Orte, wo ich bisher wirkte.

Du aber allbarmherziger Vater laß bei meinem Wirken an hiesigem Orte deinen Segen nicht fehlen. Herr hilf, Herr laß wohlgelingen. Amen.

[N a c h t r a g 1866]

Da von meinem Vorgänger die Ereignisse des Jahres 1866 noch nicht - wahrscheinlich wollte er den vollständigen Abschluß abwarten - erwähnt wurden, will ich versuchen, in Kürze die Hauptpunkte nieder zuschreiben.

Im Frühjahr 1866 brach über das 1864/65 von Preußen und Österreich gemeinschaftlich eroberte Schleswig Holstein zwischen beiden Mächten Krieg aus. Österreich rief den Deutschen Bund zur Hülfe und die Söhne Deutschlands - die nördlichen Staaten mit Ausnahme Hannovers hielten zu Preußen - standen sich als Feinde gegenüber. Nassau wie die Südstaaten stand auf Seite Österreichs. Preußen siegte und nahm Besitz von Hannover, Kurhessen, Nassau und der freien Stadt Frankfurt. Durch das Königl. Patent vom 3^{ten} October 1866 wurden obengenannte Länder dem Königreich Preußen einverleibt. In Beziehung auf das Schulgesetz sind bis jetzt (7^t April) noch keine Veränderungen eingetreten.

1867

[Geburtstag des Königs]

Am 22^{ten} März wurde der Geburtstag Sr. Majestät unsers Königs von sämmtlichen Schulen der Inspection Kirberg gemeinschaftlich auf den Wiesen vor Mensfelden geziemend gefeiert.

Winter 1866/67

Der Winter 1866/67 war ein sehr feuchter. Durch das noch jetzt (7^t April) immer unbeständige Wetter war es den Landleuten noch nicht möglich, die Frühjahrsarbeiten zu beginnen.

Frühlingsprüfung

Am 7^{ten} Mai wurde im Beisein des Schulvorstandes wie des Schulvorstanddirigenten Hochwürden Herrn Decan Wasmuth zu Kirberg die Frühlingsprüfung abgehalten. Entlassen wurden 1 Kn. und 3 Mädchen.

Bei Beginn des Sommersemesters wurden 2 Knaben und 4 Mädchen aufgenommen, mithin ist die Schülerzahl nach Klasse, Geschlecht und Confession wie folgt:

CI I.		CI II.		CI III		CI IV	
Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.
3	8	11	7	6	3	10	6
				Mädchen 24		30 Knaben	
				= 54 S.			

Ernte 1867

Die diesjährige Ernte ist im Ganzen genommen eine mittelmäßige bei der Winterfrucht, durch das nasse Frühjahr eine geringe zu nennen. Die Brod und Fleischpreise stellten sich deshalb sehr hoch. 4 Pfund Brod 20 - 22 tr, 4 Pfund Ochsenfleisch 20 bis 21 kr pp. Obsternte vorzüglich.

Herbstprüfung 1867

Die Herbstprüfung wurde am 21^{ten} September von Herrn Pfarrvicar Krücke zu Mensfelden abgehalten.

Das Wintersemester wurde am 12^{ten} October begonnen. (Schülerzahl 54)

Schulreferat

Der Direktor des kath. Schullehrerseminars zu Liebenthal in Schlesien H. lic. Hirschfelder ist zum Regierungs- und Schulrath zu Wiesbaden ernannt.

Seminardirektorwechsel

Sr. Hochwürden Herr Seminar-Direktor Lex zu Usingen ist in den Ruhestand getreten. an dessen Stelle ist der bisherige Pfarrer und Schulinspector Hardt zu Oberroßbach ernannt.

Schulreferat

Herr Geheime Regierungsrath Dr. Firnhaber ist auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt und H. Seminardirektor Baier zu Moers zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden.

1868

Todesnachricht

Am 1. April starb nach kurzem Krankenlager der von allen Lehrern geliebte Schulinspector Hr. Decan Wasmuth zu Kirberg. Friede seiner Asche.

Frühlingsprüfung

Da die Frühlingsprüfungen noch nicht abgehalten waren, wurden die Herrn Geistlichen mit der Abhaltung beauftragt; und geschah die hiesiger Schule am 22. April durch Herrn Pfarrvicar Krücke zu Mensfelden im Beisein des Localschulvorstandes. Entlassen wurden 5 Knaben und 1 Mädchen.

Das Sommersemester nahm am 27. April seinen Anfang; 3 Knaben und 4 Mädchen wurden aufgenommen und stellt sich die Schülerzahl nach Klasse Geschlecht & Confession wie folgt:

CI I.		CI II.		CI III		CI IV	
Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.
5	8	7	8	7	4	9	7
				28 Knaben		27 Mdch.	
				Summa 55			
davon sind 2 Knaben und 1 Mädchen katholisch, 26 Knaben & 26 Mädchen ev. Confession.							

[Todesnachricht, Herbstprüfung]

Am 11^{ten} Mai starb Herr Pfarrer Spieß zu Mensfelden.

Mit 1. Juli ging Hr. Vicar Krücke als Pfarrer in seine Heimath (Detmold). Die einstweilige Verwaltung der Pfarrei Mensfelden wurde Herrn Caplan Fein [?] von Heringen übertragen, welcher auch am 21^{ten} Septbr. in Gegenwart des Herrn Bürgermeister die Herbstprüfung hielt.

Ernte

Die Ernte 1868 ist sowohl in Quantität wie Qualität als eine ganz vorzügliche und sehr frühe - hier mit 1. Juli Kornerte, im oberen Rheingau hatte man auf Johanni schon neues Brod gebacken - zu bezeichnen.

Schülerzahl

Die Schülerzahl ist nach Klasse, Geschlecht und Confession wie folgt:

CI I.	CI II.	CI III	CI IV	
Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	
5 9	7 8	7 4	9 7	= 56

wovon 2 Knaben und 1 Mädchen kath. Confession. Mit 1^{ten} November wurden 2 Mädchen, Kinder des jetzigen Hofbeständers Hrn Lieber von Heringen, in die hiesige Schule aufgenommen.

Todesnachricht

Am 29^{ten} September starb die sehr brave 11jährige Philippine Schöneberger. Friede ihrer Asche! Mit Dezember wurde eine Schülerin neu aufgenommen. – Schülerzahl 57.

1869

Ernennungen

Herr Pfarrer Herdt von Usingen ist als Pfarrer nach Kirberg versetzt und ist demselben das Decanat und die Schulinspection übertragen worden.

Herr Pfarrer Schellenberger von Niedermeilingen ist mit 1. Januar 1869 nach Mensfelden versetzt.

Witterung

Der Winter 1868/69 war ein sehr gelinder. Der März war diesmal der Monat, der Schnee und Nachtfröste brachte. Ende Dezember wurde aus vielen Gegenden die Blüthe einiger Pflanzengattungen gemeldet und blühte zu Hof Blumenrod in der Weihnachtswoche ein Birnbäumchen herrlich.

Gesundheitszustand

Durch die abwechselnde Temperatur war der Gesundheitszustand in hiesiger Schule so, daß durchschnittlich pro Tage, lt. Versäumnisseliste 1/9 der Schüler krank waren.

Besoldungserhöhung

Ende 1868 wurden die Gemeindevorsteher des Regierungsbezirks von Seiten Königl. Regierung ersucht, die Gehülfen- und Vicarstellen auf 150 Thlr., die Lehrerbesoldungen unter 200 Thlr. auf 200 Thlr. zu erhöhen. Daraufhin wurde von hier eine Zulage von 14 Thlr. verwilligt und hat somit hiesige Stelle ein Einkommen von 185 Thlr. 13 Silbr. [Silbergroschen] Decret vom 3. März.

Conferenzdiäten

Laut Verfügung Königl. Regierung wird seit 1868 nach Verwilligung der Gemeindevorsteher für den Besuch der Conferenzen eine Vergütung von 15 Slbgr aus der Gemeindecasse bezahlt.

Prüfung

Den 6. April wurde die Frühlingsprüfung im Beisein des Schulvorstandes / Hr. Pfr. Schellenberg war durch Krankheit verhindert / und vieler auswärtiger Lehrer durch Herrn Schulinspector Decan Herdt zu Kirberg abgehalten.

[Schülerzahl]

Entlassen wurden 5 Knaben und 5 Mädchen.

Aufgenommen wurden am 8. April 8 Knaben, 5 Mdch. = 13.

Die Gesamtzahl der Schüler ist nun nach Geschlecht, Classe und Confession wie folgt:

Cl I.		Cl II.		Cl III		Cl IV		Summa	
Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.		
8	14	3	8	10	7	7	3	28	32 = 60
davon sind 57 ev. und 3 kath. Confession.									

Schulland

Zur Vergrößerung des Todtenhofes wurden 31 Rth [Ruthen] Schulland genommen. Dafür zahlt die Gemeinde eine jährliche Vergütung (bis 1872) von 5 Thlr.

1872 wurden diese 31 sowie sämmtliches auf den Todtenhof stoßendes Schulland durch Gemeinland ersetzt resp. vertauscht. Die Auswahl der neuen Schulländereien geschieht - lt. Vertrag - durch den Schulvorstand nach den Vorschlägen des Lehrers.

Prämien

Von Königlicher Regierung zu Wiesbaden wurden an Lehrer für Leistungen in der Obstbaumzucht Preise ausgegeben. Ich erhielt, dank der gütigen Befürwortung meiner Herren Vorgesetzten, eine solche von 10 Thlr.

Ernte

Die Ernte 1869 war durchschnittlich für Linter eine recht gute. Obst gab es nur sehr wenig.

[Herbstprüfung und Schülerzahl]

Die Herbstprüfung wurde am 22. Septbr. durch Herrn Pfarrer Schellenberg abgehalten.

Durch den Tod der Kath. Elis. Lanz ist die Schülerzahl jetzt 59.

Besoldungserhöhung

Nach dem Beschlusse des Amtsbezirksraths ist die Besoldung hiesiger Stelle auf 200 Thlr. erhöht worden und ist mir darüber am 21. Dezbr. ein neues Decret zugegangen.

Krankheit

Im Spätherbste wurde die Schüler ohne Ausnahme vom Keuchhusten heimgesucht und litt dadurch der Gesangunterricht wesentliche Störungen.

1870

Winter 1869/70

Der Winter 1869/70 war sehr streng; insbesondere die II. Hälfte des Januar und der ganze Februar. Heute (15. März) sieht es noch recht winterlich aus.

Schulvorstand

An die Stelle des zum Bürgermeister erwählten Schulvorstandsmitglieds Herrn W. F. Schöneberger wurde Joh. Christian Wagner gewählt.

Prüfung

Am 6. April wurde durch Herrn Decan Herdt in Kirberg im Beisein des Schulvorstandes und vieler Lehrer die Frühlingsprüfung abgehalten.

Schülerzahl

Entlassen wurden 4 Knaben und 2 Mdch., aufgenommen 6 Knaben und 2 Mdch. Ferner wurden 2 Mdch. in andere Schulen entlassen, daß die Schülerzahl somit 59 beträgt.

Im Laufe des Sommers zog von Limburg eine Familie hierher, durch deren schulpflichtige Kinder die Schülerzahl auf 62 stieg.

Herbstprüfung

Durch Herrn Pfarrer Schellenberg wurde am 22. Septbr. die Herbstprüfung abgehalten.

Das Wintersemester nahm am 14. Octbr. seinen Anfang.

Die Schülerzahl ist nach Klasse, Geschlecht und Confession:

CI I.		CI II.		CI III		CI IV		
Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	
12	9	5	11	8	7	7	3	
								Summa 62

1871

Winter 1870/71

Der Winter 1870/71 war ein außergewöhnlich strenger und anhaltender. Da hier wenig Schnee gefallen und wegen der flachen Gemarkung derselbe vom Wind weg gejagt worden war, so sah mit Frühjahr das Winterfeld traurig aus. Die Hälfte des Weizens mußte ausgeackert werden und liefert der anderen auch nur halbe Ernte.

Prüfung (1871)

Wegen anhaltender Kränklichkeit des Herrn Decan Herdt wurde am 17. April die Frühlingsprüfung durch Herrn Pfarrer Schellenberg zu Mensfelden abgehalten.

Schülerzahl

Entlassen wurden 3 Kn. und 1 Mdch. = 4; aufgenommen am 19. April 9 K. und 2 Mdch. - Schülerzahl somit 69.

CI I.		CI II.		CI III		CI IV		
Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	
16	4	8	14	4	8	10	5	= 69

hiervon gehören 2 Knaben und 1 Mädchen zur kath., 36 Knaben und 30 Mädchen zur evangelischen Confession.

Sterbefall

Am 28. Juni wurde durch ein Schlagfluß, ohne vorheriges Kranksein, unser Hochwürdiger Herr Pfarrer Dr. Schellenberg in ein besseres Jenseits abgerufen. Die Schule hat an dem Verstorbenen einen warmen Freund verloren.

Friede seiner Asche!

Herbstprüfung

Am 6. September wurde durch Herrn Decan Herdt Hochwürden in Kirberg in der hiesigen Schule eine Revision vorgenommen. Gegenwärtig waren der Localschulvorstand. Die diesjährige Herbstprüfung fand deshalb nicht statt.

Ernennung

Mit 1. Octbr. wurde Herr Pfarrer Ohly Sr. Hochehrwürden in Breithardt zum Pfarrer in Mensfelden ernannt.

Das Wintersemester nahm am ___ Octbr. seinen Anfang. Schülerzahl (wie oben) 69.

Redaktioneller Hinweis

An dieser Stelle wurde von Rieser ein Blatt (Vor- und Rückseite) mit der „Ordre“ des Kaisers, am 18. Juni, einen Dankgottesdienst zu feiern, eingeklebt.

Schulland

Laut Vertrag sollte bei einer neuen Verpachtung des Gemeindelandes, das zum Todtenhof verwendete, sowie das auf denselben stoßende Schulland (s.a.O.) anderweitig ersetzt werden. im Einverständniß mit dem Gemeindevorstand wurde durch den Schulvorstand das sogenannte "Feldchesstück" ausgesucht. Es verbleiben unterhalb des Todtenhofs 89 □ o [Quadrat-rute]; neues Schulstück 121 □ o = 2 Morgen.

Schulbau

Durch die mit Frühjahr 1871 eingetretene Ueberfüllung des Schullokalen mußte auf irgend eine Art Abhilfe geschehen. Am 10. September wurde dieserhalb durch den Königl. Landrath Herr Nasse zu Diez eine Gemeinderathssitzung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, in 3 Jahren ein neues Schulhaus zu bauen und bis dahin Abtheilungsunterricht eintreten zu lassen. In einer darauf folgenden Gemeinderathssitzung (12. Septbr.) wurde obiger Beschluß cassiert und bestimmt, daß schon 1872 der Neubau eines Schulhauses nebst Scheuer ausgeführt werden soll. - Dieser löbliche Entschluß wurde von einer einberufenen Gemeindeversammlung genehmigt (15. Septbr.). Das zu erbauende Schulhaus soll nach Beschluß vom 20. Januar 1872 längs der Chaussee (sog. Altestraße) gestellt und das bisherige Schulgebäude verkauft werden.

Krieg 1870/71

Die großen Ereignisse von 1870 und 1871 haben auch in so mannigfacher Weise auf die Schule eingewirkt, daß es wol angemessen ist, hier in Kürze das Wichtigste niederzuschreiben.

Am 4. Juni 1870 wählten die Volksvertreter von Spanien den Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen zum König. Darüber war die französische Regierung so aufgebracht, daß sie, trotzdem Prinz Leopold zurücktrat, an Preußen den Krieg erklärte. (19^t Juli)

(Dieses vorausschickend, will ich hier nur die wichtigsten Tage und ihre Ereignisse aufzählen. Da jedes Geschichtswerk ausführlich darüber berichtet.)

1870

- | | |
|-----------|---|
| 20. Juli | Der Kronprinz von Preußen übernimmt den Oberbefehl über die Südarmeen (Baiern, Würtemberger, Hessen und Preußen.) |
| 28. " | Vorpostengefechte bei Weißenburg und Saarbrücken. |
| 4. August | <u>Sieg der Deutschen bei Weißenburg.</u> |
| 6. " | Sieg bei Wörth (Südarree) |
| " " | Sieg bei Saarbrücken (Spicherer Höhe, Nordarmee) |
| 8. " | Einschließung von Straßburg |
| 14. " | Courvelles) |
| 16. " | Mars la Tour) <u>Siege bei Metz.</u> |

18. " Gravelotte)
 19. " Einschließung von Metz
 29. " Nouart)
 30. " Beaumont) Schlachten bei Sedan.
 1. Septbr. Sedan) Kaiser Napoleon übergibt sich dem
) König Wilhelm als Gefangener.
 2. " Kapitulation von Sedan (83.000 Mann pp)
 4. " Zu Paris wird die Republik proclamirt.
 19. " Einschließung von Paris
 28. " Straßburg capitulirt (17.000 M pp. pp.)
 11. Octbr. Schlacht bei Orleans.
 27. " Metz capitulirt (173.000 pp pp. pp.)
 28. " Vollständige Niederlage der Loire-Armee bei Orleans.
 30. " Schlacht bei Paris

1871

12. Januar Siegreiche Schlacht bei Le Mans
 15. ")
 16. ") Siegreiche Schlachten bei Belfort
 17. ") (General Werder)

18. Januar Unser König wird in Versailles als Kaiser der Deutschen proclamirt

19. " Glänzender Sieg bei St. Quentin
 28. " **Sämmtliche Forts von Paris kapituliren**
 (3-wöchentl. Waffenstillstand)
 26. Februar Friedenspräliminarien [d.h. vorläufige Abmachungen]
 Dieselben enthalten:
Abtretung von Elsaß außer Belfort und Deutsch-
Lothringen einschließlich Metz.
 Eine Kriegskontribution von 5000 Mill. Fr. in 3
 Jahren zahlbar. Bis zur Zahlung bleiben deutsche
 Truppen in Frankreich.
 1. März Die Nationalversammlung genehmigt dieselbe.
 " " 30.000 M. Deutsche rücken in Paris ein.
 16. Juni Einzug der deutschen Truppen in Berlin.

Speziell von Linter sei erwähnt, daß 8 Mann in Frankreich kämpften und alle, Gott sei es gedankt, wieder gesund in der Heimath ankamen.

Die hiesigen Einwohner haben gezeigt, wie sie gern und freudig durch reiche Gaben die Noth der Verwundeten und Hinterbliebenen zu lindern bereit sind.

Gebe Gott, daß der nun wieder eingekehrte Friede für Deutschland ein langer und gesegnet sei.

1872

[Frühlingsprüfung und Schülerzahl]

Am 16.ten April wurde durch Herrn Pfarrer Ohly (im Auftrag des Herrn Decan Herdt, welcher durch Krankheit verhindert war) die Frühlingsprüfung im Beisein des Lokalschulvorstandes abgehalten.

Entlassen wurden 4 Knaben und 2 Mädchen; aufgenommen (18.¹) 4 Knaben und 5 Mädchen. Schülerzahl daher nach Cl. Geschlecht und Confession:

CI I.	CI II.	CI III	CI IV
Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdch.
15 7	9 8	5 11	7 7
22	17	16	14

36 Knaben und 33 Mädchen; davon 66 evangelischer und 4 katholischer Confession. Summa 69. (Anmerkung) 3 Schüler hatten wegen Wohnortsveränderung die Schule vor Schluß des Wintersemesters verlassen, daher die Schülerzahl der vorjährigen gleich.

Lehrergehalt

In Folge Beschlusses des Kreisbezirksrathes vom 18^{ten} April wurde der Gehalt hiesiger Stelle auf 250 Thlr. festgesetzt und mir mit 28^{ten} Juni ein neues Dekret zugestellt. Zugleich wurde auch das veränderte Statut der Lehrer Wittwen- und Waisenkasse vom 14^{ten} Juni in Anwendung gebracht. (S.a.O.)

[Revision]

Am 23. Octbr. (23.10.) wurde durch H. Decan Herdt eine Revision (für die ausgefallene Frühlingsprüfung) hiesiger Schule vorgenommen.

[Seminarwesen]

Es verdient hier wohl Erwähnung, daß an die Stelle der Regultawe [gemeint wohl die Stiehl-schen Regulative] von 1854 allgemeine Bestimmungen des Königl. Preußischen Ministers pp. vom 15. Octobr. 1872 betreffs das Volksschul-Präparanden- und Seminar-Wesen getreten sind.

1873

[Witterung]

Der Winter 1872/73 war ein ganz außergewöhnlich gelinder. Leider sind die vom vorigen Jahre in Übermaß vorhandenen Mäuse, begünstigt durch die milde Witterung noch in großer Menge vorhanden. Gift legen, Krüge stellen pp reichten nicht aus, die große Masse zu vertilgen und sieht der Landmann mit Schrecken auf seine Winterfelder.

[Frühlingsprüfung und Schülerzahl]

Am 17. April wurde durch H. Decan Herdt zu Kirberg und des gesammten Schulvorstandes die Frühlingsprüfung abgehalten. Entlassen wurden 10 Schüler; aufgenommen am 21. 12; so daß die Schülerzahl nach Klasse, Geschlecht und Confession sich stellt, wie folgt:

CI I.	CI II.	CI III	CI IV	[Summe]
Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdch.	
9 15	14 4	8 11	3 7	34 37

hiervon sind kath. Confession 4; ev: 67 = 71

Zwei Schüler verließen wegen Wohnortveränderung der Eltern die hiesige Schule, mithin Schülerzahl abermals 69

Redaktioneller Hinweis:

Die folgende Notiz am Rand ist wohl erst 1874 erfolgt.

[Späterer Randvermerk:]

Mit Neujahr durch Zuzug 2 aufgenommen, mithin Schülerzahl wieder 71

Im Monat August besuchte Herr Seminardirektor Hardt die Schulen der Inspection Kirberg. Hierher kam derselbe am 21. Aug.; da wegen der Lehrerversammlung in Limburg kein Unterricht stattfand, so nahm er Einsicht von den Lokalitäten - alten & neuen Schulschrank, Bücher, Stunden- und Lehrplan pp. -

Alterszulagen

Von der Ständeversammlung wurden pro 1873 für Alterszulagen von Elementarlehrer 700 000 Thlr. verwilligt. Ich erhielt 20 r [Reichsthaler], welche von Königl. Steuerkasse in Quartalraten ausbezahlt werden.

Kirchenvisitation

Am 18. Sept. prüfte Herr Decan Herdt Kirberg die Schulen von Mensfelden und Linter in dem Schullokalen zu Mensfelden in den Religionsgegenständen [richtig wohl: Religionsgegenständen].

Herbstprüfung

Die Herbstprüfung fand am 19. Septbr. statt. Anfang des Wintersemesters 13. Octbr.

Ernte

Über die Ernte pro 1873 läßt sich kurz Folgendes sagen:

Winterfrucht	gering
Sommerfrucht	gut
Kartoffeln	vorzüglich (a Ctr. 20 Gr.)
Obst	sehr wenig (a Ctr. 4 Pfg.)
Futterkräuter	schlecht (Klee war gänzlich durch die Mäuse vertilgt)
Herbstgewächse	Kohlraben Rüben &
Dickwurz	recht gut

Schuleinweihung

Das im Vorsommer 1872 begonnene Schulgebäude war im October 1873 so weit fertig, daß es seinem Zwecke übergeben werden konnte. Dasselbe steht in dem Winkel, welchen die Chaussee und die sog. „Altstraße“ bildet; also am südöstlichsten Theil des Dorfes. Es ist zweistöckig ___ Mtr. lang und ___ Mt. tief. Die Lehrerwohnung ist auf der vorderen, die Lehrzimmer auf der hinteren Giebelseite. Im 1. Stockwerk ist das Lehrzimmer - im 2. die Gemeindestube.

(Eine nähere Angabe der zur Lehrerwohnung gehörigen Räume wird weiter unten erfolgen.)

[Wohl späterer Einschub:] Hier sei nur soviel bemerkt, daß an den vielen Mängeln weder Lehrer noch Schulvorstand eine Schuld hat, sie wurden einfach beim Bau nicht gefragt.) R.

Den letzten Sonntag und 4 folgende Tage des October wurden von den Burschen eine sog. große Kirchweihe gehalten. Der allgemeine Wunsch war, daß auf einen dieser Tage die Schuleinweihung statt finden möchte. Herr Landrath Nasse kam bereitwilligst diesem Wunsche entgegen und bestimmte den 29. Octbr. - Mittwoch als Einweihungstag.

Unter Böllerschüssen, voran mit einem Musikchor wurde gegen 3 Uhr Nachmittags Herr Landrath Nasse, Herr Decan und Schulinspector Herdt, sowie Herr Pfarrer Ohly von dem Gemeinderath und Lokalschulvorstand vor dem Dorfe abgeholt und an das alte Schulhaus geleitet; wo sich Alt und Jung des Dorfes in Festkleidern versammelt hatten. Hier wurden die Lieder „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ und „Unsern Ausgang segne Gott pp“ gesungen, worauf Herr Pfarrer Ohly in einer längeren Rede Abschied vom alten Schulhause nahm.

Ein langer Zug, voran das Musikchor, bewegte sich nun durch die beflaggten Straßen nach dem neuen Schulgebäude, welches reich mit Fahnen, Kränzen pp geschmückt war. Die oberste Schülerin trug den Schlüssel des neuen Hauses; den Herr Bürgermeister Schöneberger, nachdem die Musik die Nationalhymne gespielt und einzelne Verse des Liedes "Sei Lob & Ehr pp gesungen waren, mit einer kurzen Ansprache Herrn Landrath Nasse überreichte. In einer kräftigen Ansprache drückte er der Gemeinde insbesondere wohlhlöbl. Gemeinderath seinen Dank aus und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Schirmherr der Schulen. - Herr Decan Herdt übernahm nun den Schlüssel und legte seiner Rede die Worte Jesus Sirach zu

Grunde: "Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang." In seiner Rede entwickelte Hochderselbe, worin die rechte Weisheit - der Zweck aller Erziehung und Unterrichts - bestehe und welche Faktoren die Schule unterstützen müßten, wenn das Ziel erreicht werden soll und übergab Unterzeichnetem den Schlüssel, welcher nach kurzen Dankesworten gegen die Behörde und Gemeinde aufschloß.

In dem Lehrzimmer angelangt, spielte die Musik "Großer Gott, wir loben dich", worauf die ganze Versammlung das Lied "Nun danket alle Gott" sang und Herr Decan Herdt ein kurzes Gebet sprach. Bis spät am Abend weilten die Gäste nebst Gemeinderath, Schulvorstand und Feldgericht im oberen Wohnzimmer des Lehrers bei Kuchen und Wein, welcher auf Rechnung der Gemeinde angeschafft war.

Das war ein schönes Fest, hörte man allgemein sagen und noch lang wird der Einweihungstag mit Freude besprochen werden.

Am 3. November begann der Unterricht im neuen Lokale.

Rieser

Besoldungserhöhung

Vor Schluß des 4. Quartals erhielt ich folgendes Dekret:

Wiesbaden, den 11. Dezbr. 1873

Wir haben auf den Antrag des Amtsbezirksraths dem Lehrer Carl Rieser zu Linter, Königl. Amts Limburg eine vom 1. Juli l.Js. anfangende aus der Gemeindekasse zu Linter zahlbare Gehaltszulage von jährlich fünfzig Thaler, wodurch sich die Competenz der Lehrerstelle zu Linter auf 300 Th. erhöht bewilligt und ertheilen ihm hierüber dieses Dekret mit dem Bemerkten, daß von demselben zunächst 25 % eines Jahresbetrages an die Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des diesseitigen Regierungsbezirks auf Grund des 7^b ihrer Statuten durch Vermittlung des Gemeindecassiers, welcher diesen Betrag dem p. Rieser aufzurechnen hat, zu zahlen sind.

Königliche Regierung
Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen

de la Croix

II 9153

1874

Witterung

Der Winter 1873/74 war ein außergewöhnlich gelinder. Schnee hatten wir nur während 3 - 4 Tagen des Januar. Außer einigen Tagen des Februar (6. - 10. Fe.) zeigte das Thermometer nur morgens einige Kältegrade.

Prüfung

Die Prüfung pro 1874 wurde am 15. April durch Herrn Decan Herdt im Beisein des Lokal-schulvorstand und einiger Lehrer abgehalten. Entlassen wurden 7 Schüler (4 Alter & Befähigung; 3 Besuch eines Instituts). Aufgenommen am 20. April 11, mithin Stand der Schule nach Stufe, Geschlecht & Confession wie folgt:

Stufe I		Stufe II		Stufe III	
Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.
8	14	17	9	12	15
= 37 Kn. 38 M.					

Summa 75. Hiervon sind 34 [im Text fehlt: Knaben] ev., 3 kath. und 36 Mdch. ev., 2 kath. Confession.

Prüfung

Die diesjährige Herbstprüfung wurde am 19. Septbr. durch den Schulvorstandsdirigenten Hrn. Pfarrer Ohly Hochwürden zu Mensfelden abgehalten.

Ernte 1874

- a Winterfrucht gut
- b Sommerfrucht gut
- c Kartoffel vorzüglich. à Ctr. 15-18 Sgr. Im April und Mai 10&12 Sgr.
- d Obst hier wenig (à Ctr. 2 Thlr.)
- e Futterkräuter befriedigend.

Es verdient bemerkt zu werden, daß durch den äußerst gelinden Winter Ende April das meiste Korn in Ähren stand. In der Nacht vom 29. zum 30. April gab es solchen Frost, daß die meisten Korn ... gewalzt [?] ... abgefüttert werden mußten und ... [Text nur unvollständig erhalten]

Schulrevision

Am 27. August wurden die Schulen der Inspection Kirberg von Herrn Regierung- und Schulrath Bayer mit einem Besuch beehrt. - Hier konnte wegen vorgerückter Tageszeit nur die Lokalitäten besichtigt werden.

Beginn des Wintersemesters am 12. Octbr.

Dienstalterszulagen

Nach Verwilligung der Landtagsabgeordneten hat ein hohes Ministerium Königl. Regierung zu Wiesbaden eine Summe zur Verfügung gestellt, welche als Dienstalterszulagen mit je 30 und 60 Thlr. (anfangend mit dem 12. zurückgelegten Dienstjahr) an die Lehrer vertheilt wurden.

1875

Winter 1874/75

Der Winter 1874/75 war im allgemeinen anhaltend streng. Für Linter war derselbe durch die Anfang Januar aufgetretene Masern-Epidemi verbunden mit Halskrippe [Halsgrippe] ein trauriger. Die Schule mußte wiederholt geschlossen werden und selbst dann als die Epidemi (März) als erloschen anzusehen war, fehlten noch täglich 20 - 25 % an den Nachwehen derselben (Ohrenreißen, Brustfellentzündung). Gestorben sind Schulkinder 2. noch nicht schulpflichtige 6 Sma 8. - Schülerzahl am Schlusse des Wintersemesters = 73.

[Prüfung und Schülerzahlen]

Die Frühlingsprüfung pro 1875 wurde am 13^t April durch den Königl. Schulinspector Hn. Decan Herdt zu Kirberg im Beisein des Gesamtschulvorstands abgehalten.

Entlassen wurden 2 Knaben und 4 Mädchen. Aufgenommen wurden am 15. April 6 Knaben und 5 Mädchen. Schülerzahl nach Stufen Geschlecht und Confession

Stufe I		Stufe II		Stufe III		Total	
Kn	Mädchn.	Kn	Mädchn.	Kn	Mädchn.	Kn	Mädchn.
9	14	16	10	16	13	41	37

Mithin ist die Gesamtschülerzahl = 78; hiervon gehören 5 zur kath, 73 zur evangelischen Confession.

Ernte

Die Ernte 1875 ist als eine gute Mittelernste zu bezeichnen. Reich - wie wohl seit 1847 nicht mehr - war die diesjährige Steinobsternte. Auch das Kernobst hatte einen guten Ertrag geliefert.

[Witterung]

Im Sommer 1875 waren so viele Gewitter, wie es sich die älteste Leute nicht erinnern können; leider aber auch waren regelmäßig starke Regengüsse, Hagelschlag pp. im Gefolge. Es war fast keine Woche, daß man nicht von Wolkenbrüchen oder Hagelschlag aus Deutschland, Osterreich-Ungarn oder Frankreich las. Aus dem hiesigen Regierungsbezirke sind besonders die Orte Heßloch und Kloppenheim im Amte Wiesbaden an Hagelschlag und Dachsenhausen * Braubach - Wolkenbruch - sehr heimgesucht worden.

Herbstprüfung

Am 22^{ten} September wurde durch Herrn Pfarrer Ohly die Herbstprüfung abgehalten und nahm das Wintersemester am 18. Octbr. seinen Anfang.

1 8 7 6

Witterung

Der Winter 1875/76 war ein sehr strenger (Wiederholter starker Schneefall und Frost). In der II. Hälfte des Februar und der I. Hälfte des März war starker Regenfall. Schrecklich sind die Berichte der Bewohner an der Elbe und dem Rhein. Die tief gelegenen Orte am Rhein stehen seit Wochen ganz oder theilweise unter Wasser.

Der abnorme Stand des Barometers kündigte am Sonntag den 15. März einen orkanartigen Sturm an, der sich von halb 6 bis gegen Mitternacht mit solcher Gewalt einstellte, wie sich kaum Jemand zu erinnern weiß. Abgedeckte Gebäude, entwurzelte und umgelegte Bäume in Menge, Beschädigung und Zertrümmerung vieler Schornsteine und Dächer ließen die Macht der Elemente vor unsere Augen treten. In gleicher Kraft wüthete der Organ über einen großen Theil von Deutschland und hat unberechenbaren Schaden an Gebäude und in Feld und Wald verursacht.

[Bürgermeisterwahl 1875]

Bei der im Dezember 1875 vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters wurde der seitherige Herr Wilh. Friedrich Schöneberger auf die Dauer von 6 Jahren einstimmig wieder gewählt. Eine Veränderung im Schulvorstand ist somit nicht eingetreten.

Versehung der II. Stelle zu Mensfelden

Der II. Lehrer von Mensfelden ist mit 1. November [1875] nach Idstein versetzt worden. Die zwei vac. Stellen wurden bis Neujahr von Herrn Peter I. Lehrer mitversehen. Wegen dem herrschenden Lehrermangel konnten die Stellen, wenn auch nur die II., noch nicht besetzt werden und ist mir die Mitversehung der Schule II - wöchentlich 4 Nachmittage - übertragen worden.

Prüfung

Die Prüfung hiesiger Schule wurde am 29. März durch Herrn Decan Herdt im Beisein des Gesamt-Schulvorstandes abgehalten. Entlassen wurden 9 Schüler. Mit Beginn des Sommersemesters 31. März wurden 15 aufgenommen. Die Schülerzahl ist somit nach Stufe Geschlecht und Confession wie folgt:

Stufe I.		Stufe II.		Stufe III		Totalsummen		
Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdch.			
12	14	14	18	16	10	42	42	= 84

Hiervon sind 4 kath, 80 evangl. Confession.

Prüfung

Die Herbstprüfung pro 1876 wurde am 20. September durch Herrn Pfarrer Ohly, Hochwürden zu Mensfelden abgehalten. Anfang des Wintersemesters am 12. Octbr. Schülerzahl, wie beim Sommersemester (84).

[Versehung der 2. Stelle in Mensfelden]

Auch im 3. Quartal war mir die Versehung der II. Schulstelle zu Mensfelden mit wöchentlich 4 Nachmittagen übertragen.

Ernte

Die Getreideernte war pro 1876 speciell für Linter eine geringe. Kartoffeln gut! Kernobst vorzüglich und wurde zu hohen Preisen abgesetzt.

1877

Winter 1876/77

Der Winter 1876/77 war bis jetzt (25. Fbr.) ein äußerstgewöhnlich gelinder. Schnee und Eis fehlten ganz. Regen und Sturm wechselten mit recht schönen Tagen ab.

In der oben angedeuteten Weise war mir auch im Wintersemester die Mitversehung der II. Schulstelle zu Mensfelden übertragen.

Versetzung - Prüfung

Durch die Versetzung des Herrn Decan Herdt nach Nordenstadt wurde die diesjährige Frühlingsprüfung am 14. März durch Herrn Pfarrer Ohly im Beisein des Lokalschulvorstandes abgehalten. Entlassen wurden 10 Schüler. Mit Beginn des Sommersemesters 16. März wurden 8 Schüler aufgenommen.

Stufe I		Stufe II		Stufe III		Totalsummen		
Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Knaben	Mdch.	Knb.	Mdch.	
11	12	13	18	20	8	44	38	= 82
(kath 4 & evg 78)								

Industrie-Lehrerin

Durch das Ableben der langjährigen Industrie-Lehrerin und Hebamme Kath. Klauer wurde die neue Hebamme Johannette Welker von Hochlöbl. Gemeindevorstand zur Industrie-Lehrerin gewählt und von Königl. Schulinspection bestätigt. Dieselbe bezieht einen jährl. Gehalt von 30 Mark.

Ernennung

Herr Pfarrer und Schulinspector Ohly zu Haiger ist zum Pfarrer in Kirberg ernannt und Hochdemselben die Königl. Schulinspection und das Decanat (Limburg-Wehen) übertragen.

Ernte 1877

Die Heuernte, wie die der Wintergetreide war vorzüglich. Sommergedreite - mittelmäßig. Obst - besonders Apfel für den Hausbedarf genügend. - Kartoffelernte recht gut. (Verkaufspreis 2,20 M.)

[Wintersemester]

Das Wintersemester 1877/78 nahm seinen Anfang am 11^{ten} October. Schülerzahl wie im Sommersemester.

Conferenz

Am 12^{ten} October wurde in Kirberg durch Herrn Regierungs- und Schulrath Bayer mit den Lehrern der Inspection im Beisein des Herrn Schulinspectors und der Herren Schulvorstandsdirigenten eine Conferenz abgehalten.

Tagesordnung:

- 1.) Probelection: Europa (Herr Peter, Mensfelden)
- 2.) Die Erfordernisse einer guten Katechese (Vortrag v.H. Rath Neesbach)
- 3.) Schulzucht. Vortrag v. H. Heiman in Kirberg)
- 4.) Jubiläumsfeier des Herrn Collegen Ernst zu Dauborn.

Mit Freude wird sich noch lange jeder Theilnehmer dieses Tages erinnern.

Revision

Den 13^{ten} Novbr. wurde von dem Königl. Schulinspector Herrn Decan Ohly im Beisein des Herrn Pfarrer Ohly anstatt der Frühlings- und Herbstprüfung eine Revision hiesiger Schule vorgenommen.

1878

Winter 1877/78

Die Witterung im Winter 1877/78 wechselte fast mit jedem Tag; nur der Februar hatte beständig und zwar sehr schönes Wetter. Der März dagegen bringt mit jedem Tage Frost und Schneegestöber und von einer Bestellung des Feldes kann noch nicht die Rede sein.

Prüfung 1878

Durch den Königlichen Schulinspector Decan Ohly zu Kirberg wurde im Beisein des Herrn Pfarrer Ohly und der Schulvorstandsmitglieder am 5. April die Frühlingsprüfung abgehalten. Entlassen wurden 9 Schüler. Aufgenommen wurden am 8. April ebenfalls 9 und bleibt die Gesamtschülerzahl 82 und ist nach Stufe, Geschlecht und Confession wie folgt:

Stufe I		Stufe II		Stufe III		Totalsummen		
Knaben	Mdch.	Kn.	M.	Knab.	Mdch.	Kn.	Mdch.	
12	8	13	22	17	10	42	40	= 82
						43	39 *	

hiervon sind 3 katholischer und 79 evangelischer Confession.

* Durch die Aufnahme (5. Mai) eines Schülers und den Tod (8. Juni) einer Schülerin bleibt die Gesamtzahl unverändert.

[Attentat auf den Kaiser]

Unter dem Jubel seines Volkes feierte unser geliebter Kaiser in Kraft und Frische seinen 81. Geburtstag. Schon war der Zeitpunkt bestimmt, wo Hochderselbe zum Kurgebrauch nach Ems gehen wollte, da tönten auf einmal zwei furchtbare Schüsse unter den Linden in Berlin, welche dem Haupte unseres geliebten Kaisers galten, der in wahrer Gottesfurcht seinem Volke dient und von ihm wieder geliebt wird. Der verkommene Klempnergeselle Hödel (am 21. Mai hingerichtet am __ August) und der gebildete Dr. Nobling (am 2. Juni gestorben im Gefängnisse) Bekenner der Sozialdemokratie waren es, welche gegen den Gesalbten die Hand erhoben. Fast wäre es dem Letzteren gelungen seine schandbare Absicht zu erreichen, doch Gottes Güte ließ es nicht zu. Von seinen 40 Schotwunden ist unser theurer Kaiser jetzt nachdem er die Bäder Teplitz und Gastein besuchte, wieder - Gott sei gelobt - soweit hergestellt, daß er den Manöver des XI Armeecorps Ende September und der Enthüllung des Denkmals (Fr. Wilhelm III) in Köln beiwohnen konnte.

Ein Schrei der Entrüstung und des Schreckens ging durch das deutsche Volk. In tausenden Adressen und Liebesbeweisen gab sich die Treue der Mehrheit des Volkes kund. Die Wilhelmsspende (s.a.O.) zeigt eine Liste von 12 Millionen Gebern. Die hiesige Schule betheiligte sich mit 2,40 M.

Groß und furchtbar zeigte sich aber auch die Zahl der mit den Mördern Verbündeten und Gleichgesinnten und mußten überall schwere Strafen wegen Majestätsbeleidigung verhängt werden. - Gott wende alles zum Guten!

Ernte 1878

Mit freudigem Danke gegen Gott konnten wir heute das diesjährige Erntefest feiern. Nichts ist in diesem Jahre verdorben, vieles dagegen gut und einiges - Flachs & Hafer - ganz ausgezeichnet gerathen. Die Getreideernte war hier in jeder Beziehung eine gute. Futter hatten die Landwirthe während des Sommers im Überflusse. Heu, Grummt und Kleeheu ist in großer

Menge unter Dach gebracht worden, daher hohe Viehpreise. - Die Kartoffeln ergaben eine Mittelernte. Obst - Kernobst für den Hausbedarf hinreichend - Steinobst ist in Überfülle vorhanden.

Herbstprüfung

Am 20. September wurde durch Hn. Pfarrer Ohly Hochwürden in Mensfelden die Herbstprüfung abgehalten. Beginn des Wintersemesters am 14. Octbr. Schülerzahl, nachdem 1 Mädchen abgegangen ist, 81.

1879

Witterung

Der Winter 1878/79 ist als ein sehr strenger und anhaltender zu verzeichnen. Eis und Schnee, dieses Winterkleid hat uns von Mitte Dezember an bis heute 1. März nur wenige Tage gefehlt.

[Prüfung und Schülerzahl]

Am 18. März wurde durch Herrn Decan und Schulinspector Ohly Hochwürden zu Kirberg und dem Schulvorstand die Frühlingsprüfung abgehalten. (Anfang 2 Uhr, Schluß 6½) - Entlassen wurden 11 Schüler (9 Kn 2 M). Aufgenommen wurden am 20. März 3 Knaben und 3 Mädchen. Abgang 5. Anzahl der Schüler: 76.

Stufe I				Stufe II				Stufe III				Totalsumme	
kath.		Evangl.		kath.		Ev.		kath.		Evgl.			
Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	Mdch.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.
1	-	8	7	2	-	14	15	-	1	12	16	37	39 = 76

[Goldene Hochzeit des Kaiserpaares]

Am 11^{ten} Juni feierte unter dem Jubel ganz Deutschlands unser Hochverehrtes Kaiserpaar das so seltene Fest der goldenen Hochzeit. Unsere Schulen feierten diesen Tag in geziemender Weise. In tausenden Adressen und vielen Stiftungen (Kaiser Wilhelm - Augusta) gab sich die Liebe und Treue des deutschen Volkes kund.

[Herbstprüfung]

Die Herbstprüfung wurde am 20. Septebr. abgehalten. Das Wintersemester begann am 12. October.

Rückblick auf das Jahr 1879

Das Jahr 1879 war für Linter kein Gutes. Die große Nässe im Frühjahr erschwerte schon die zeitige und regelmäßige Ausstellung. Die Feldfrüchte entwickelten sich jedoch nach Wunsch und wenn auch mühsam und gegen die Vorjahre später, suchten unsere Landleute in bekannter rühriger Weise ihre Aufgaben zu lösen. Der Himmel aber sendete uns Regen und nichts als Regen. Das Heu ist halb verfault mit keinem nennenswerthem Nährwerth eingeerntet worden. Die ganze Fruchternte war gegen 3 Wochen später als sonst und mußte zum Binden, Einfahren pp die sonnigen Stunden abgewartet und fleißig benutzt werden. Den Höhepunkt erreichte das Regenwetter im September. Am 16. auf 17. egwt [¿] fiel in hiesiger Gemarkung ein wolkenbruchartiger Regen, wodurch alle Feldarbeiten auf Wochen unterbrochen wurden. Die so schön entwickelten und vielversprechende Kartoffeln fingen an zu faulen oder wurden durch die Nässe weich und noch nicht für das Vieh verwendbar. Es verdient erwähnt zu werden, daß Acker in einzelnen nassen Lagen mit schön angesetzten Kartoffeln (a Ruthe 1 Sack bis 3 R. 2 S.) wege Fäule gar nicht ausgethan u. den Arbeitslohn nicht ersetzen.

Daß in Folge dieser Witterung die Aussaat der Winterfrucht sehr spät war – noch im November wurde Korn gesät – ist selbstredend und zudem überraschte noch ein früher kalter Winter. Im Dezember zeigte bis zu Weihnachten das Thermometer fast Tag für Tag nicht unter 15 Gr. Kälte. Ja, an einzelnen Tagen waren 21-22 nach R. [nach Réaumur, d.h. - 18° Celsius].

Auffallend war noch, daß Süddeutschland, Österreich und besonders Frankreich von starker Kälte heimgesucht und Norddeutschland, Rußland und Schweden sich einer gelinden Witterung (1 - 3 Grd Wärme) erfreuten.

In Schlesien herrschte Hungersnoth und auch vom Westerwalde laufen traurige Berichte ein.

Gott der Allbarmherzige gebe uns Allen in seiner Gnade ein glückliches Neujahr!

Ltr, 30.12. – gez. Rieser

1880

[Witterung]

In der zweiten Woche des Januar trat Thauwetter ein und erlitten die Bewohner einzelner Orte am Rhein und Main durch den Eisgang großen Schaden. Gegen Mitte Januar nahm die Kälte wieder zu, daß der Rhein das zweite Mal zuing. Der Eisgang - Mitte Februar - ging diesmal gefahrlos vorüber.

[Feuer in der Hintergasse]

Am 28. Januar wurden die hiesigen Bewohner gegen 7 Uhr abends durch den Ruf "Feuer" in Angst und Schrecken gejagt. Das seit einem halben Jahr leer stehende Wohnhaus des Ph. Rump in der sog. Hintergasse brannte nieder. Das Feuer blieb - Gott sei Dank - auf seinen Herd beschränkt.

[Prüfung und Schülerzahlen]

Durch den Königl. Schulinspector Herrn Dekan Ohly Hochwürden zu Kirberg wurde am 12. März im Beisein des Lokalschulvorstands die diesjährige Frühlingsprüfung angehalten.

Entlassen wurden 10 Schüler (5 Kn & 5 Mdch.). Aufgenommen am 15. März ... [Zahl nicht lesbar], so daß die Schülerzahl jetzt 72 beträgt.

Redaktioneller Hinweis

Die von Rieser gebrachten Zahlen nach Geschlecht und Konfession sind in sich nicht schlüssig. Daher wird diese Tabelle hier nicht gebracht.

Am 6. April in die Oberstufe 1 Mädchen aufgenommen, Schülerzahl somit 73.

Geburtstagsfeier Sr. Majestät pro 1880

Der Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs wurde überall in den Schulen am 20^t März - (da der 22^t März in die Charwoche fiel - in geziemender Weise gefeiert. Möge Gottes Gnade unsern greisen Landesvater noch lange in seiner kräftigen Frische und jugendlichen Kraft erhalten.

Stand der Obstbäume im Frühling 1880

Anschließend an meinen obigen Witterungsbericht theile ich noch Folgendes mit. Wir sangen auch dieses Jahr "Der Mai ist gekommen die Bäume schlagen aus" pp Der Mai kam, aber ein großer Theil (siehe unten) unserer Obstbäume besonders der Apfelbäume schlugen nicht aus; sie waren - erfroren. Unsere Baumäcker besonders in der Umgebung des Dorfes gewähren einen gar traurigen Anblick.

Nach einer Ende Mai von mir vorgenommenen Zählung betrug der Bestand der Gemarkung Linter ausschließlich derer an der Diezer & Holzheimerstraße im Winter 1879/80 an

a.) Ertragsfähigen Apfelbäumen = 541

Erfroren (total sind hiervon 312 = 58 %

Bei Beginn des II. Saftes werden noch wahrscheinlich

verlorengehen 50 - 60 = Summa = 70%

b.) Nicht ertragsfähige = 203 Erfroren = 8%

Gelitten haben besonders die feineren Sorten und hiervon diese Bäume, welche pro 1879 eine volle Ernte lieferten. Von den „Neunzerling“ ist auch nicht ein ertragsfähiger Baum geblieben. Von den Bornbäumen haben nur die der großen Zwiebelbirne ("Ochsenklippel" gelitten. Die Zwetschenbäume auf der Westseite des Dorfes ("Betz") sind fast alle total erfroren. Die Nußbäume 8 - 10 haben ebenfalls nicht wieder ausgeschlagen. Bemerkenswert ist noch, daß die Bäume auf der Höhe Zollhaus pp wenig gelitten haben. In der Gemarkung Mensfelden kaum 15-20 %. Ein ungefähr 30 - 40 Meter breiter Saum am „Eschhöfer Wäldchen“ mit 18 - 20 jährigem Eichenbestand bietet ebenwohl einen sehr traurigen Anblick. Nach den Zeitungsberichten haben die Apfelbäume der tiefgelegenen Orten alle mehr oder minder erheblich gelitten. Der hierdurch entstandene Schaden ist unberechenbar.

Rieser

[Herbstprüfung]

Die Herbstprüfung pro 1880 wurde am 16. September durch Herrn Pfarrer Ohly abgehalten. Das Wintersemester nahm am 7. October seinen Anfang.

Ernte 1880

Die Ernte 1880 war für Linter kaum eine Mittelernte. Wegen des nassen Herbstes war wenig Korn gesät und selbst von diesem mußte im Frühjahr noch vieles ausgeackert werden. Wenig Gebund jedoch guter Ausdrusch. Waizen in leichtem trockenem Boden ergab eine Mittelernte. Sommergedreite gut. Kartoffelernte bei großen Knollen und vorzüglicher Qualität auf 2 meistens 3 Ruten 1 Sack. Obst - wenig. Viehpreise sehr niedrig. Ladenpreise des Fleisches: Ochsenfleisch 60 Pfg, Kuhfleisch 50 Pfg., Schweinefleisch 55 Pfg., Brod: I Qualität 58, II Qualität 55 Pfg.

[Witterung]

Das Wetter war bis jetzt sehr gelinde mitunter wahre Frühlingstage. Das Wintergedreite steht prachtvoll.

30.12.80 R.

1881

[Witterung]

Was der Vorwinter an Kälte und Schnee nicht gebracht, hatten die Monate Jan. Feb.& März aufgeholt. Im Januar steigerte sich die Kälte bis zu 18 Grad und heute (22. März) sieht es noch ganz winterlich aus.

Geburtstag Sr. Majestät

Der 84. Geburtstag wurde in hiesiger Schule in üblicher Weise gefeiert.

[Prüfung und Schülerzahlen]

Am 29^t März wurde durch den Königl. Schulinspector Herrn Dekan Ohly zu Kirberg im Beisein des Lokalschulvorstandes die diesjährige Prüfung abgehalten. Entlassen wurden (11) 4 Knaben und 7 Mädchen. aufgenommen am 4^t April (13) 7 Knaben und 6 Mädchen. Die Schülerzahl stellt sich nach Stufe, Geschlecht und Confession wie folgt:

Unterstufe		Mittelstufe				Oberstufe				Totalsummen			
evgl.	kath.	evgl.		kath.		evgl.		kath.		Kn.	M.		
Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.				
9	8	1	-	13	12	2	-	12	16	1	-	38	36
												74	

Aufgenommen am 23. April 1 Mädchen in die Mittelstufe; Schülerzahl somit 28 [richtig: 38] Kn. 37 Mdch. = 75.

Am 23^{ten} August 2 Knaben aufgenommen; Schülerzahl somit 77.

[Mitversehung einer Lehrerstelle in Mensfelden]

Durch den am 29^{ten} Juli erfolgten Tod des treuen Collegen Hn. Peter zu Mensfelden waren 2 Stellen daselbst unbesetzt und wurde mir die Mitversehung der 3. Schule bis 1. Octbr. übertragen.

Ernte 1881

Die Ernte 1881 ist auch in diesem Jahre in Folge der anhaltenden Dürre - eine Hitze in den Sommermonaten, wie sie in unseren Breitengraden so anhaltend nicht erlebt wurde - in Bezug auf Gebund weit unter Mittelernthe geblieben. Der Ausdrusch jedoch war gut. Durch den großen Futtermangel und geringen Strohertrag sind die Viehpreise sehr gesunken. Die Kartoffelernte ist nach Qualität in fast ganz Deutschland vorzüglich wie seit Jahren. Die Nachfäule im Keller reducirt jedoch auch hier gewaltig.

1882

Winter 1881/82

Der Winter 1881/82 war bis jetzt 15^t Februar, einige kalte Tage vor Martini abgerechnet, außergewöhnlich milde. Selten, daß das Thermometer 2-3 Tage unter dem Gefrierpunkte zeigte. Von verschiedenen Punkten Deutschlands berichteten die Zeitungen im Januar von blühenden Veilchen pp. – Der Wasserstand ist in Bächen und Flüssen ein sehr niedriger.

[Bürgermeisterwahl im November 1881]

Bei der im Novbr. 1881 vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Hr. F.W. Schöneberger einstimmig wiedergewählt.

[Prüfung und Schülerzahlen]

Die diesjährige Frühlingsprüfung wurde am 15^{ten} März im Beisein des Lokalschulvorstands und vieler Collegen durch Königl. Schulinspector Hr. Dekan Ohly abgehalten.

Entlassen wurden 9 und aufgenommen am 20^{ten} März (Beginn des Sommersemesters) 12 Kinder.

Die Schülerzahl ist somit nach Classe, Geschlecht und Confession:

Unterstufe		Mittelstufe				Oberstufe				Totalsummen	
evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	Kn.	M.	Kn.	M.
10	13	2	1	11	12	2	-	14	13	2	-
										41	39
										40	
										hiervon 7 kath. & 73 evgl	

Am 1. Juli einen evgl. Schüler in die Unterstufe aufgenommen. Schülerzahl = 81.

Kaiser Geburtstag

Der 85. Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaiser Wilhelm I wurde von der Schule in herkömmlicher Weise gefeiert.

Witterung

Als Nachtrag zu meinem vorseitigen Witterungsbericht sei noch bemerkt, daß der März bis zum 22^{ten} ein Wonnemonat genannt werden kann. Am 13. 14. 15. pp waren in der Sonne 30 und mehr Grad R [= 37 Grad Celsius]. Vom 22^{ten} bis Ende war kältere Witterung mit Schneegestöber; auch im April und Mai war dieselbe sehr veränderlich; doch für das sehr gut

bestockte und gut entwickelte Wintergetreite recht günstig. Die Frühjahrsarbeiten konnten zeitig und gut ausgeführt werden. Die Aussichten in Feld und Wiese berechtigen zu großen Hoffnungen.

Personalwechsel in der Schulinspektion und im Dekanat

Herr Dekan und Schulinspector Pfarrer Ohly zu Kirberg folgte einem ehrenvollen Rufe als Pastor der lutherischen Gemeinde zu Elberfeld. Die Schule verliert an ihm einen unermüdlichen Förderer und der Lehrerstand besonders die Lehrer der Inspektion einen treuen aufrichtigen Vorgesetzten. In einer amtlichen Conferenz am 20^{ten} Juni nahm er bewegt von den Lehrern der Inspektion Abschied. Gottes Segen begleite ihn in sein neues Amt.

Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Krücke zu Limburg ist zum Königl. Schulinspector des Inspectionsbezirks Kirberg und Sr. Hochwürden Herr Schulinspector Wihsman zu Ketternbach zum Dekan des Bezirks Kirberg-Wehen ernannt worden.

Blitz-Feuer

Am 21^{ten} Juli nachmittags 6,48 schlug der Blitz in die vor 8 Jahren gebaute Scheune des Wilh. Scholl (alte Schule) und zündete. Gott sei Dank Menschenleben sind nicht zu beklagen und blieb das Feuer auf das eine Gebäude beschränkt.

Mitversehung

Vom 26. Aug. bis 1. Dezember war mir die Mitversehung der Schule in Nauheim mit wöchentlich 15 Unterrichtsstunden übertragen.

Ernte 1882

Die Ernte 1882 war im allgemeinen eine mittelmäßig gute. Durch den nassen Nachsommer war die Erntearbeit, besonders das Einheimsen der Feldfrüchte, außerordentlich schwierig. Die Kartoffelknollen hatten durch die große Nässe so erheblich gelitten, daß der Ertrag wohl der geringste im Decenien war. Obst gab es in hiesiger Gegend außer Birnen fast gar nicht.

Scharlach

Seit August vorigen Jahres war ab und zu in einigen Familien Scharlach ausgebrochen. Am heftigsten war die Krankheit in den Monaten Novbr. und Dezember, wo gewöhnlich 15 – 20% der Schüler fehlten. 2 brave und hoffnungsvolle Brüder Ernst und Philipp Göbel sind der Krankheit erlegen. Selbst im Februar waren noch einige Reconvalescenten.

1883

[Witterung]

Der Winter 1882/83 war außergewöhnlich gelinde. Der Spätherbst und Vorwinter naß und regnerisch. Große Überschwemmungen, anfangs Dezember und anfangs Januar richteten am Rhein, Main und Lahn pp. unberechenbaren Schaden an. Groß war und ist die Not, aber auch groß zeigte sich die opferwillige Nächstenliebe: Linter gab __ Beitrag: hiervon ein Betrag von 23 M. des Gesangsvereins.

Prüfung

Die diesjährige Prüfung wurde durch Herrn Schulinspector Krücke am 2^{ten} März im Beisein des Lokalschulvorstands abgehalten.

Entlassen wurden 10 Schüler; aufgenommen am 5^{ten} März 14 Kinder. Die Schülerzahl stellt sich somit nach Classe, Geschlecht und Confession wie folgt:

Unterstufe		Mittelstufe				Oberstufe				Totalsummen	
evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	Kn.	M.
Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.
9	17	-	2	10	11	3	-	15	14	1	-
										38	44
										82	

Nachträglich in Stufe III einen Knaben aufgenommen; Schülerzahl 83.

Nachtrag zum Winter 1882/83

Am 6. März stellte sich nach anhaltend lieblicher Witterung der Winter mit voller Macht ein. Großer Schneefall verbunden mit starkem Nord-Ost verursachte solche Schneewehen, daß auf Tage der Verkehr auf der Landstraße stockte. Bei der scharfen Luft war es bitter kalt. Am Osterfeste war es weiß und der von den Kleinen herbeigesehnte Osterhase konnte nur dürftig Eier legen.

Feuer

Am 7^{ten} August brannte die Scheune des Philipp Scholl und am 10^{ten} c die des Jakob Mohr nieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Die Herbstprüfung

wurde am 17. Septbr. von Herrn Pfarrer Ohly abgehalten.

Erntebericht pro 1883

Der Sommer 1883 war heiß und trocken. Ununterbrochen - ein Tag so hell und klar wie der andere stand die Juni- Juli- & Augustsonne am Himmel. Die Heu- und Grummeternte war deshalb gering. - Die Getreideernte stellte sich im Durchschnitt pro Metermorgen ($\frac{1}{4}$ Ha) wie folgt:

a Korn:) $\frac{1}{4}$ Hta. 90 Gebund. Ausdrusch 4 Sack

b Weizen:)

c Gerste: " 75 "

d Hafer: " 60 "

Kartoffeln durchschnittlich pro $\frac{1}{4}$ Hta. 75 Säcke à Ctr. - Herbstgewächse ziemlich gut, Äpfel und Birnen gabs in großer Menge. (à Ctr. 2-5 M.)

[Erdbeben]

Am 18. September mittags 12 Uhr 2 Minut war ein starker Erdstoß verbunden mit starkem Getöse. Richtung Westen nach Osten.

Revision

Am 25^{ten} Octbr. hielt Herr Dekan Wissmann in der Kirche zu Mensfelden eine sog. stille Kirchenvisitation, woran sich auch die hiesige Schule beteiligte.

Luthers Geburtstag

Die 400jährige Feier von Luthers Geburtstag (10. Novb) wurde von der Gemeinde, wie von der Schule gefeiert. Die Kinder (evgl.) erhielten auf Kosten der Gemeindekassen Festbüchelchen, teils die von Hottinger, teils die von Düsselhof. (Ein Lutherbild hat die hiesige Schule nicht erhalten.)

[Zwischen die Zeilen wurde später eingetragen:] Nachträglich wurde auch ein Bild für hiesige Schule geliefert. Siehe Inventar N^o 241.

Scharlach und Diphtherie

Das schon im August 1882 aufgetretene Scharlach, gewöhnlich mit leichtem Diphtheritis verbunden oder letztere Krankheit auch allein, hat leider im abgelaufenen Schuljahr (1883/84) fortgewüthet. Der Schulbesuch hat dadurch auf eine kaum glaubliche Weise Notgelitten. Denn nicht allein die Kranken mußten in der Regel 5-6 Wochen sondern auch die gesunden Geschwister laut ärztlichen Attest vom Schulbesuch ausgeschlossen werden. Bei zahlreichen Fami kam es daher oft vor, daß 2 auch 3 derartige Krankheitsperioden durchgemacht wurden.

1884

Frühlingsprüfung 1884

Am 4. März wurde durch Herrn Schulinspector Krücke im Beisein des Lokalschulvorstandes die Frühlingsprüfung abgehalten. Entlassen wurden 14, aufgenommen am 6. März 4 Schüler. Schülerzahl nach Stufen, Geschlecht und Conf. = 71

Unterstufe		Mittelstufe				Oberstufe				Summarum			
evgl.		kath.		evgl.		kath.		evgl.		kath.			
Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.		
7	10	-	2	12	14	3	1	12	10	1	-	35	37
												72	

Ein Mädchen gestorben, Schülerzahl somit 71

[Witterung – Hagel]

Der Winter 1883/84 war in Bezug auf seine ständig milde und angenehme Witterung eine große Seltenheit. Eis und Schnee, ohne die wir uns keinen ordentlichen Winter denken können, blieben diesmal aus und mußten deshalb unsere Bierbrauer mit großen Kosten Gletschereis oder solches aus Norwegen kommen lassen. Das Sprichwort: „Märzenstaub bringt Gras und Laub“ erfüllte sich auch heuer: Kirschen, Pflaumen standen anfangs April in Blüte und bereits am 12. c waren im hiesigen Schulgarten Gescheine [Traubenblüten] an Traubenstöcken sichtbar. Aber auch das andere Sprichwort: „Es ist kein April zu gut, er beschneit dem Bauer den Hut“ sollte sich heute 19. April bewahrheiten. Nachdem seit mehreren Tagen ein kalter Nord-Nord Ost geweht und das Einheizen in den Wohnzimmern nach Wochen wieder beginnen mußte, fiel heute ein solcher Schnee, daß sich unsere Jugend am Schneebällenwerfen, was den ganzen Winter nicht möglich war, belustigen konnte. – Der April blieb rau. Der Mai vom 8. an nur lieblich, sogar oft sehr heiß. Am 14¹ 12 – 1 Uhr c. entlud sich ein Hagelwetter, welches auch in hiesiger Gemarkung nicht unbeträchtlichen Schaden anrichtete. – Richtung: (Süd West-West, Nord-Nord Ost. Holzheim, Kirchweg, Lindenholzhausen Villmar)

Schulreferat

Herr Consistorial-Schul- und Regierungsrat Bayer ist mit 1. Jan. 1884 zum Oberconsistorialrat und Hofprediger in Berlin ernannt worden. 16 Jahre hat Hochderselbe unserem Schulwesen vorgestanden; die Lehrer des Bezirks werden ihn in liebevollem Andenken behalten. Zum Regierungs- und Schulrat in Wiesbaden wurde Herr Regierungs- und Schulrat Riesch bisher in Gumbinnen [Ostpreußen] ernannt. Gott segne seinen Eingang!

Masern

Von Mitte Juli an traten die Masern so epidemisch auf, daß am 18^{ten} Juli nur noch 12 gesunde Schüler die Schule besuchten. Auf Antrag des Arztes wurde die Schule geschlossen. Am 13. August konnte der Unterricht wieder beginnen.

Blitzschlag & Feuer

Am 21. August nachmittags zwischen 2 bis 3 Uhr entluden sich gleichzeitig mehrere Gewitter im Umkreise von Limburg. Schwarzgraue Wolkenmassen lagerten nach Nord-Nord-Westen, Blitze zuckten zur Erde und Schlag auf Schlag prasselte der Donner. Fast alle Bewohner trieb es auf die Straße; niemand hielt sich im Hause mehr sicher – da – 3¼ schlug der Blitz in die Scheune des W. Fritz und zündete. Außer der reich gefüllten Scheune und einem Seitengebäude ist G.s.D. nichts verbrannt. In Holzheim, Elz & Offheim hatte der Blitz weiter gezündet, sowie oberhalb des Hammerberg am sog. „Lindebäumchen“ einen Vater mit seinen 2 Knaben erschlagen. Wahrlich das waren schreckliche Stunden! Die Worte Gellerts: „Fährst du mit deiner Macht einher so muß der Erdkreis zittern“ hat Jeder an sich bewahrheitet gefunden.

Ernte pro 1884

Der Sommer 184 [gemeint: 1884] war trocken und heiß. Zur Getreideernte war das herrlichste Wetter, was bei dem überausreichen Erntesegen nicht hoch genug anzuschlagen ist. Gebund

wie Ausdrusch war mit Ausnahme vom Korn, welches kurz nach der Blüte vom Rostpilz befallen wurde, gut. Die Futtergewächse waren, wenn auch nicht sehr reichlich, doch genügend vorhanden. Die Kartoffelernte war ebenwohl gut. (a Ctr. 1,40 M) - 1,70 M. Obst gab es allgemein sehr wenig. Der Junker erfreute sich einer reichen Honigernte.

Personalien

Unser von der ganzen Gemeinde hochgeschätzte Schulvorstandsdirigent Herr Pfarrer C. Ohly wurde nach 13jähriger Wirksamkeit in hiesigem Kirchspiel mit 1^{tr} November 1884 nach Oberliederbach versetzt. Durch Gemeindewahl wurde am 14. Januar 1885 Herr Pfarrer Albert von Walsdorf als Pfarrer nach Mensfelden gewählt und am 1^{ten} März c [1885] eingeführt.

1885

[Frühlingsprüfung]

Die Frühlingsprüfung wurde am 3. März durch den Königl. Schulinspector Herrn Pfarrer Krücke im Beisein des gesammten Schulvorstandes abgehalten. Entlassen wurden (Alter und Befähigung) 8 Schüler, Eintritt in das Progymnasium 1 Schüler.

[Kurs für Obstbaumzucht]

Schreiber dieses war die Teilnahme an dem Cursus f in der Obstbaumzucht zu Geisenheim (vom 5.-28. März) von Königlicher Regierung hochgeneigtest gestattet worden. Die Versehung hiesiger Schule hatten die Herrn Schönhaber und Lautz von Mensfelden in collegialischer Weise bereitwilligst übernommen.

Schülerzahl

Das Sommersemester begann nach den Osterferien am 9. April. Aufgenommen wurden 17 Schüler. Nach Stufen, Geschlecht und Confession verteilt sich die Schülerzahl wie folgt:

Stufe I		Stufe II				Stufe III				Totalsumme			
kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	kath.	evgl.	Kn.	M.		
Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.	Kn.	M.		
2	-	10	9	2	2	10	21	-	3	13	6	37	41
											78		

Ernte 1885

Der Sommer 1885 war trocken jedoch nicht sehr heiß, die Nächte besonders im August mitunter sehr kühl (11. Aug. Nachtfrost). Die Ernte ist dieses Jahr für Linter die denkbar günstigste. Die hiesige Bewohner haben, wie wohl noch nie, Haufen an Haufen Stroh ins Freie gesetzt. Dem Fremden will es fast unglaublich erscheinen, daß dabei Scheunen und Stallungen bis auf den letzten Raum gefüllt sind. Die einzige Klage ist der niedrige Marktpreis; dieser war in Limburg am 23. Septbr. wie folgt: Weizen 160 Pfd 13,85 M., Korn 150 Pfd 10,90 M., Gerste 130 Pfd. 8,90 M., Hafer 100 Pfd. 6,20 M., Kartoffel a Ctr. 1,20 - 1,35 M., Äpfel und Birnen a Ctr. 3 - 3,50 M.

Herbstprüfung

Durch Herrn Pfarrer Albert wurde am 18^{ten} Septbr. vormittags von 7 – 10½ Uhr die Herbstprüfung abgehalten. Beginn des Wintersemesters am 8. Okt.

Revision pro Schuljahr 1885/86

Von Königl. Reg. zu Wiesbaden ist lt. Rescript vom 30. Juni 1885 ein anderer Modus bezüglich der von den Herrn Schulinspectoren abzuhaltende Revision angeordnet worden. Danach haben die Herrn Schulinspectoren jede unterstellte Schule im Laufe des Schuljahres mindestens einmal einer eingehenden Revision zu unterziehen, die Zeit der Revision bleibt ihnen überlassen. Die Revision hiesiger Schule wurde am 13. Oktbr. durch den Königl. Schulinspector Herrn Pfarrer Krücke vorgenommen.

Revision

Am 12^{ten} Novbr c vormittags von 8 - 9 wurde von Herrn Regierungs- und Schulrat Riesch in Gegenwart des Herrn Schulinspector Krücke eine Revision hiesiger Schule vorgenommen.

Einrichtung eines monatlichen Gottesdienstes in Linter

Bei Abgang des Herrn Pfarrer Ohly (1884) petitionierte die hiesige Gemeinde um Abtrennung von der Muttergemeinde Mensfelden und Zuteilung zur Kirchengemeinde Limburg. Die Bitte wurde vom Königl. Consistorium zu Wiesbaden wie von Hohem Staats-Ministerium abschläglich beschieden. Dagegen wurde auf Wunsch Sr. Exzellenz des Herrn Minister für Kirchensache vom Kgl. Consistorium in Wiesbaden ein monatlicher Gottesdienst für Linter eingerichtet. Die Gemeinde stellte den Rathaussaal im Schulhause zur Verfügung und richtete ihn entsprechend ein. Sonntag, den 15^{ten} November c wurde durch Herrn Pfarrer Albert bei einer Beteiligung von 89 Erwachsenen der erste Gottesdienst abgehalten. Der Lehrer erhält als Vorsänger pro Sonntag eine Mark aus der Kirchenkasse.

[Frühlingsprüfung und Schülerzahlen]

Am 23. März wurde durch Herrn Schulinspector Krücke im Beisein des Lokalschulvorstands die Frühlingsprüfung abgehalten. Die Entlassung erfolgte am Schlusse des Wintersemesters 21^{ten} April, die Aufnahme am 29. April. Entlassen wurden 10 Schüler (6 Kn. 4 Mdchn), aufgenommen 11. 4 Kn 7 Mch. Stand der Schule nach Abteilung Geschlecht und Confession wie folgt:

Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	Z u s a m m e n s t e l l u n g				
1. u. 2. Schuljahr	3., 4., 5. Schj.	6., 7., 8. Schj.	kath.	evgl.	isr.	Kn.	Mdchn
28	31	20	9	70	-	35	44
							79

Ernte und Witterungsverhältnisse pro 1886

Der Vorsommer 1886 war feucht und kühl. Die Entwicklung der Getreidearten war in hiesiger Gemarkung eine vorzügliche. Das Ergebnis der Ernte ist nach Gebund und Ausdrusch der vorjährigen vollkommen gleich. Futtergewächse ebenwohl sehr gut. Wie uns der März fast 3 Wochen lang den Winter in seiner ganzen Strenge brachte, so brachte die 2^{te} Hälfte des August und das 1^t Drittel des September die größte Hitze. Tag für Tag zeigte das Thermometer in der Sonne fast nicht unter 40 Grad. Die Kartoffelernte kann als eine mittelgute bezeichnet werden. Die Herbstgewächse - Dickwurz, Kohlraben pp. blieb jedoch in ihrer Entwicklung etwas zurück. Limburger Marktpreis vom 8. Septbr. per 100 Kilogr. Waizen: 17,43 M, Korn 13,46 M, Hafer 12 M, Gerste: 8,92, Apfel a Ctr.: 6 M, Kartoffel a Ctr. 1,60 M.

[Herbstprüfung und Schulrevision]

Die Herbstprüfung wurde am 16. Septbr. durch Herrn Pfarrer Albert zu Mensfelden abgehalten. Beginn des Wintersemesters am 4. Oktober.

Die Revision hiesiger Schule geschah am 26^{ten} Oktober durch den Königlichen Schulinspector Herrn Pfarrer Krücke zu Limburg.

1887

Winter 1886/87

Der Winter 1886/87 war, wengleich das Thermometer nicht unter 8° fiel, anhaltend. Gegen Weihnachten fiel solche Schneemasse und wurde durch anhaltenden Ostwind so zusammengejagt, daß besonders in Mitteldeutschland der Eisenbahnverkehr Tage lang gestört wurde.

Der Stand der Wintersaat berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

[Frühlingsprüfung und Schülerzahlen]

Am 30^{ten} März wurde durch den Königl. Schulinspector Herrn Pfarrer Krücke zu Limburg in Gegenwart des Lokalschulvorstandes (Herr Pfarrer Albert war dienstlich verhindert.) die Frühlingsprüfung abgehalten. Entlassen wurden 6 Schüler.

Das Sommersemester begann am 14^{ten} April und wurden 12 Schüler neu aufgenommen. Schülerzahl somit für das Schuljahr 1887/88:

Klasse II (3 Jahrgänge)		Klasse I (5 Jahrgänge)		Z u s a m m e n s t e l l u n g	
katholisch	evangelisch	katholisch	evangelisch	Knaben	Mädchen
Kn. Mädch.	Kn. Mädch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdchn.		
2	2	20	16	40	45
					85

Halbtagschule

Nach Reskript Königlicher Regierung II 35/75 ist die Errichtung eines Halbtagsunterrichts in der hiesigen Schule auf dem Antrage Königl. Schulinspection genehmigt worden. Derselbe nahm mit dem 1.^{ten} Mai seinen Anfang.

Sommerernte 1887

Der Sommer 1887 gehört zu den heißesten dieses Jahrhunderts. Von Mitte Juni brannte die Sonne Tag für Tag oft bis zu 40 Gr. R hernieder. Fast 3 Monate keine Niederschläge. Die Futtergewächse wurden äußerst knapp und sanken in folgedessen die Viehpreise in auffallender Weise. Die Winterfrucht war durchschnittlich gut, das Sommergetreide dagegen blieb kurz und gab wenig Gebind. Die Kartoffelernte war nach Quantität wie Qualität gut. Obst gabs im allgemeinen wenig, in Linter verhältnismäßig seiner ertragsfähigen Bäume ziemlich. Die Junker erfreuten sich einer guten Honigernte.

Herbstprüfung

Am 19. September wurde durch Herrn Pfarrer Albert zu Mensfelden die Herbstprüfung abgehalten. Das Wintersemester nahm am 6^{ten} Oktober mit 82 Schüler[n] (2 Schüler der Oberklasse verließen im Sommer wegen Wohnortsveränderung der Eltern die Schule) seinen Anfang.

Nachdem am 24. Oktober wegen Wohnortsveränderung weiter 3 Schüler entlassen wurden, ist die Schülerzahl nach Klasse, Geschlecht und Confession, wie folgt:

K l a s s e II		K l a s s e I		Z u s a m m e n s t e l l u n g	
katholisch	evangelisch	katholisch	evangelisch	Knaben	Mädchen
Kn. Mädch.	Kn. Mädch.	Kn. Mdch.	Kn. Mdchn.		
2	1	20	16	38	42
					80

Revision

Am 24^{ten} Novbr. wurde von Herrn Schulrat Riesch eine Revision (8 bis 10½) Klasse II hiesiger Schule vorgenommen.

R.

Revision 1887

Die jährliche Revision seitens Königl. Schulinspection wurde am 13^{ten} Decbr. (Klasse I) vorgenommen.

1888

Frühlingsprüfung 1888

Die Frühlingsprüfung wurde am 7^{ten} März durch den Königl. Herrn Schulinspector Pfarrer Krücke im Beisein des Lokalschulvorstands abgehalten. Entlassen wurden am Schlusse des

Semesters 27 März 3 Schüler; aufgenommen beim Beginn des Schuljahres 1888/89 April 5 Knaben 3 Mädchen. Schülerzahl pro Schuljahr 1888/89 wie folgt:

K l a s s e II				K l a s s e I				Z u s a m m e n s t e l l u n g	
katholisch		evangelisch		katholisch		evangelisch		Knaben	Mädchen
Kn.	Mädch.	Kn.	Mädch.	Kn.	Mdch.	Kn.	Mdchn.		
1	3	23	26	3	-	13	18	40	47
								87	

Winter 1887/88

Der Winter 1887/88 war ein strenger Geselle. Schon Ende Oktobr war Eis und Schnee. Wenngleich es auch im Novbr. wieder gelinder wurde, so brachte der Decbr., Jan. und Febr. Eis, Spiegeleis Schnee und Schneewehen in voller Genüge. Zweimal Ende Dezbr. und anfangs Febr. fiel das Thermometer unter 20 bis 20° R. Dabei wehte ein scharfer Nord Nord-Ost. Viele Nachbargemeinde - auch Mensfelden wurden von Masern und Diphteretes heimgesucht. Hier blieb der Gesundheitszustand normal.

Redaktioneller Hinweis

Es folgen auf je einer Seite

- die Todesanzeige vom Tod Wilhelm I. am 3. März 1888 (Abschrift aus dem Staatsanzeiger),
- ein Zeitungsausschnitt mit dem Aufruf Friedrichs III. vom 12. März 1888 an sein Volk,
- die Todesanzeige vom Tod Friedrich III. am 15. Juni 1888 (Abschrift aus dem Staatsanzeiger),
- ein Zeitungsausschnitt mit dem Aufruf Kaiser Wilhelms vom 18. Juni 1888 an sein Volk.

[Übergabe eines Kaiserbildes]

Von hohem Staatsministerium wurde an verschiedene Schulen der Monarchie ein Brustbild des hochseligen Kaiser Wilhelm I. zum Geschenk gemacht. Zu den sechs damit bedachten Schulen des hiesigen Kreises zählt auch Linter. Am 15^{ten} Aug. wurde dasselbe durch den Königl. Herrn Landrath und den Königl. Herrn Schulinspector im Beisein des Lokal Schulvorstands und vieler Einwohner in feierlicher Weise übergeben.

Sommer 1888

Der Sommer 1888 war ein in jeder Beziehung abnormer. In den eigentlichen Sommermonaten Juli und Aug. war meistens regnerische, rauhkalte Herbstwitterung. Die Ernte konnte daher erst fast 3 Wochen später beginnen und mußte der Landmann auf der Hut sein, wollte er seine Feldfrüchte ohne Schaden einheimsen. Von Mitte Septbr bis Mitte Oktober war dagegen heiße Sommerwitterung. Der Oktober brachte uns aber auch noch (14. - 24) starken Frost und auf den Höhen Schnee.

Ernte 1888

Der Ernteertrag der Halmfrucht ist einer geringen Mittelernte gleich zu stellen. Obst, besonders Birn und Steinobst gabs in Fülle. Kartoffeln gab es in hiesiger Gegend ebenwohl genug; aus anderen Gegenden wird dagegen sehr geklagt. (Marktpreis 2,80 - 3 M.

Das Wintersemester begann am 4. Oktbr mit 87 Schüler[n].

Revision pro 1888

wurde am 13 Decbr durch den Königlichen Schulinspector Herrn Pfarrer Krücke vorgenommen.

1889

Witterung im Winter 1888/89 bis 10. März 89

Die Monate Decbr und Jan. brachten uns eine fast südliche Witterung. Bei leichten Frösten nicht unter 4 und 5 Gr. unter Null erfreuten wir uns anhaltend trockener, angenehmer Tage. Was diese "Hartmonate" jedoch versäumt zu haben schienen, das hat der Februar in reichem Maße nachzuholen gesucht. Vom 3. Februar an Schnee, Duft [Nebel und Schneewehen, diese steigerten sich zu orkanartigen Schneestürmen 8.9.10 Fbr. - ein Wetter, wie es wohl noch niemand in unserer Gegend erlebt hat: aller Verkehr auf den Bahnen, ja von Ort zu Ort war aufgehoben. Dabei zeigte das Thermometer in der Nacht vom 12/13. - 18 Grad Kälte. Am 14. wieder Schneewehen. Von da an Kälte Schnee Duft bis Ende. Im März dauerte das Wetter fort, bis am 8. und 9. gelindere Witterung eintrat und hoffentlich fort dauert.

[Scharlach und Diphtherie]

Scharlach und Diphtheritis, wenn auch nur in einzelnen Familien aufgetreten, haben auch zwei Schüler Wilhelmine Klauer und J. Gerling zum Opfer gefordert. Friede ihrer Asche!

[Frühlingsprüfung und Schülerzahlen]

Die Frühlingsprüfung wurde am 10. April durch den König. Schulinspector Herrn Pfarrer Krücke in Gegenwart des gesammten Schulvorstand abgehalten. Entlassen wurden am Schlusse des Schuljahres 17. April 12 Schüler. Aufgenommen mit Beginn des neuen Schuljahres 25 April 11 Schüler.

Schülerzahl pro Schuljahr 1889/90:

Klasse	K n a b e n				M ä d c h e n				in Summa
	evgl.	kath.	diss.	jüdische	evgl.	kath.	diss.	jüdisch	
I	21	1	-	-	27	3	-	-	52
II	13	1	-	-	17	1	-	-	<u>32</u>
									84

Sommer 1889

Der Sommer 1889 war bis zum Aug. heiß und trocken. Der Mai war in Wirklichkeit diesmal ein "Wonnemonat". Die Heu- und Fruchternte war 14 Tage früher als in den Vorjahren; ebenso konnte, begünstigt durch anhaltend schönes Wetter die Herbstbestellung frühzeitig erledigt werden.

Ernte 1889

Das Ergebnis der diesjährigen Ernte ist hier im allgemeinen nicht wie in den Vorjahren. Sehr gut war sowohl in Quantität wie Qualität der Ernteausfall an Heu und Kartoffeln. Weit weniger befriedigten der Ertrag an Grummet sowie der zweite Kleeschnitt. Der Körnerertrag beim Korn - weil fast durchgängig Lagerfrucht war weniger als bei Weizen; ebenso war der diesjährige Ertrag der Gerste hier besser als beim Hafer. Dickung und Kohlraben waren gut. Obst gab es wenig, Birnen und Zwetschen fast gar keine.

Wenngleich somit der Körnerertrag weniger günstig war, so wird der Ausfall für den Landmann durch sehr hohe Preise sowohl auf dem Getreide- als auf den Viehmärkten ausgeglichen.

[Beginn des Wintersemesters und Revisionen]

Das Wintersemester 1889/90 nahm am 23. September mit 84 Schüler seinen Anfang. Am 11. Oktbr fand durch Herrn Dekan Wissmann eine Kirchenvisitation in der Kirche zu Mensfelden statt.

Den 7. Novbr. war Revision der I. Kl. durch Herrn Schulinspector Krücke. Den 14. Febr. 1899 Revision von Kl. II.

Redaktioneller Hinweis

Es folgt eine – wohl aus dem Staatsanzeiger – abgeschriebene Todesanzeige der Kaiserin Augusta, der Witwe Kaiser Wilhelms I.

1890

[Grippe-Epidemie]

Mit Beginn des Winters 1889 kam von Rußland die Nachricht von dem Auftreten einer unheimlichen Seuche: Influenza – Grippe (starker Schnupfen, Kopfweh, Müdigkeit, Hochgradige Fieber), Krankheit, welche sich bald über ganz Europa verbreitete. Die Paläste der Fürsten verschonte dieses Leiden so wenig wie die Hütten der Armut. So ungefährlich sie zuerst aussah, hat sie doch unter alten und kränklichen Leuten und Kindern eine erhebliche Zahl von Opfern gefordert. Hier trat die Krankheit mit Neujahr ein und war der Schulbesuch im Januar ein höchst unregelmäßiger. 10,52% gegen 2,59% im Januar 1889.

Winter 1889/90

Der Oktober und Novbr. war im allgemeinen lieblich. Gegen Ende Novbr. gabs Schnee, Duft, Eis und abwechselndes Thauwetter. Der Januar war bis zum 22. milde, dann Schnee, Sturm und Regen, dagegen war der Februar trocken mit vorherrschender kalter Ostluft. Der März bis heute den 16. lieblich, mitunter liebliches Frühlingwetter.

[Geld für die Schule]

Nach dem Gesetz vom 11. Juni 1888 (S.a.O.) erhält die hiesige Gemeinde als Beitrag zur Bestreitung der Schullasten jährlich M 500 aus der Staatskasse. Fast alle Gemeinde des Bezirks wie der Inspection haben die Lehrergehälter erhöht; Linter - obgleich es unter den 4 bestehenden Halbtagschulen der Inspection die geringste Besoldung 900 M gegen 1050 M und für den Abteilungsunterricht am wenigsten M 100 gegen 150 M vergütet, that nichts!

Da ich grundsätzlich beim Abfassen der Chronik alles was nur entfernt als persönlich ausgelegt werden kann, weglasse, so werde ich Gründe nicht angeben, bemerke nur noch, um allfälligen späteren Misseutungen vorzubeugen, daß der Schulvorstand auch in diesem Frühjahr beim Prüfungsprotokoll über der Stand der Schule, über Betragen, Fleiß und Leistung des Lehrers seine volle Zufriedenheit [die letzten beiden Worte zweimal unterstrichen] ausgesprochen hat. Sapienti sal!

[Frühlingsprüfung und Schülerzahlen]

Die Frühlingsprüfung fand am 18. März im Beisein des Schulvorstand (Herr Pfarrer Albert hatte sich entschuldigt) und vieler Lehrer statt. Entlassen wurden am 4. [Zahl nicht gut lesbar] April 10 und am 10 April 10 Schüler aufgenommen. Stand der Schule nach Klassen Geschlecht und Confession, wie folgt:

Klasse	K n a b e n				M ä d c h e n				in Summa
	evgl.	kath.	diss.	jüdische	evgl.	kath.	diss.	jüdisch	
I	24	2	-	-	23	2	-	-	51
II	9	-	-	-	21	2	-	-	<u>32</u>
									83

[Herbstprüfung]

Die Herbstprüfung wurde am 15. Septbr durch Herrn Pfarrer abgehalten. Das Wintersemester nahm am 2. Oktbr seinen Anfang. Schülerzahl, wie im Sommerhalbjahr.

[Ernte 1890]

Der Sommer 1890 war feucht und kalt. Die Herbstmonate September und Oktober waren dagegen sehr trocken und warm. In Folge der Trockenheit zogen sich die Herbstarbeiten sehr weit hinaus, konnten jedoch zur Zufriedenheit noch erledigt werden. Die Ernte war hier

durchschnittlich gut, dabei standen Vieh- und Fleischpreise wie noch nie. Beispielsweise kostete das Paar Saugferkel 45 bis 50 M (Ladenpreis: Schweinefl. 70 Pfg. Kalbfl. 70. Ochsenfl. 70-80 Pfg.

1891

[Witterung]

Der November war bis zum 27 stürmisch mit starkem Regen. Am 27. N. trat plötzlich starke Kälte ein, welche ununterbrochen bis zum 23. Januar anhielt. Die Kälte stieg mitunter auf 20 Gr. R. Alle Flüsse, auch der Rhein, waren zugefroren und wurde letzterer bei Kaub, Rüdesheim u.a.O. von jung und alt mehrere Wochen lang überschritten. Der befürchtete Eisgang mit Hochfluth scheint bis jetzt 1. Fbr. gut zu verlaufen. - Im Monat Februar & März ließ die strenge Kälte etwas nach; bei scharfer Ost-Nordostluft fiel das Th. jedoch jede Nacht unter 6 - 10°. In der Woche vor Palmarum (22. März) traten Schneewehen ein, welche sich in der Osterwoche so steigerte, daß wir stürmische Osterfeiertage (27. & 28. März) hatten. Auf den Höhen liegt der Schnee ½ m hoch und wo ihn der Wind zusammengeweht hat - 1 m hoch.

Frühlingsprüfung und Schülerzahlen

Am 19. März wurde durch Herrn Kreisschulinspector Krücke die Frühlingsprüfung im Beisein des Lokalschulvorstands abgehalten. Entlassen wurden 4 Knaben und 8 Mädchen. Das Sommersemester begann am 2. April. Aufgenommen wurden 6 Knaben und 4 Mädchen.

Die Schülerzahl bei Beginn des Schuljahres 1891/92 stellt sich demnach wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	23	2		22	2		25	24	49
II	11	1		18	2		12	20	<u>32</u>
									81

Pfingsten 1891

Weißer Weihnachten, weiße Ostern, aber auch weiße Pfingsten!! (17. & 18. Mai) Überrascht wurde alle Welt am ersten Feiertag durch Regenschauer und Schneewehen. Man glaubte sich in Ende November versetzt. Von 8 Uhr früh an fiel der Schnee in solchen Massen, daß Berg und Thal, Feld und Wald in weißes Schneegewand eingehüllt waren. Die Kinder warfen sich zum Pfingstvergnügen mit Schneebällen. Noch um 5 Uhr nachmittags sah man den Mensfelder Kopf und die Taunusgegend wie eine Winterlandschaft vor sich liegen. Dazu fiel in der Nacht vom 1. auf 2. Pfingsttag das Thermometer unter Null. Frühkartoffel, Bohnen, Gurken sind erfroren. Auch tagsüber war die Witterung rau, kalt und man fühlte sich im geheizten Zimmer beim Ofen am behaglichsten. - Gewiß seltene Pfingsten.

Sommer & Ernte 1891

Infolge des kalten Winters, sowie der ungünstigen Witterung im März und April hatte die Winterfrucht fast aller Arten so gelitten, daß sie zum größten Teile umgepflügt und die Äcker mit Sommerfrucht bestellt werden mußten. Für Linter gilt dies nur für den Weizen, wovon ungefähr 1/5 stehen blieb, welcher ebenwohl einen schlechten Ertrag lieferte. Die Preise für Korn und Weizen stellten sich daher außergewöhnlich hoch. Der Sommer naß und kühl, war wohl für die Entwicklung der Futtergewächse und Sommerfrüchte günstig, wirkte aber auf die Kartoffelernte nachteilig. Die bisher und meistens angebauten Sorten lieferten kaum 1/3, neuere Sorten, wie Imperato, Magnum bonum, Haigerer ergaben dagegen eine gute Ernte.

Für Linter stellte sich die Ernte ungefähr wie folgt:

Korn: Mittelernernte.

Weizen:	gering.
Gerste & Hafer:	recht gut.
Kartoffel:	teils gering, teils gut
Futtergewächse:	gut.

Marktbericht von Limburg vom 30. Septbr.:

Weizen (160 Pfd)	20,20 M.
Korn (150 ")	18,20
Gerste (130 ")	10,50
Hafer (100 ")	6,40
Kartoffel 100 "	3,50
Brot:	65 und 63 Pfg. per 4 Pfd.

[Wintersemester]

Das Wintersemester 1891/92 wurde am 8. Oktbr mit 79 Schüler[n] begonnen.

1892

Revision

Am 5. November [1891] wurde die Revision von Kl. II und am 18. Januar die von Kl. I vorgenommen.

Winter 1891/92

Obgleich schon anfangs Novbr. die Kälte bis zu 7° R stieg, so gehört der Winter 1891/92 zu den gelinden. Freundliche Frühlingstage gab es um Weihnachten, Ende Januar (10-12 Febr), welche Tage uns auch die ersten befiederten Frühlingsboten - Bachstelze, Lerche pp. brachten. Auf diese freundliche Tage folgten aber dann rasche Umschläge. Schnee und Eis hielten dann bei scharfer Ostluft eine kurze Zeit an, um einem feuchten Wetter wieder Platz zu machen.

Die Influenza, jene von 1890 her bekannte unheimliche Krankheit suchte auch in diesem Winter manches Opfer und großer Theil der Erkrankten starb an Influenza mit Lungenentzündung.

[Prüfung und Schülerzahlen]

Am 7. April wurde durch Herrn Kreisschulinspector Krücke und des Lokalschulvorstand die Frühlingsprüfung abgehalten. Entlassen wurden 2 Knaben und 2 Mädchen. Das Sommersemester begann am 21. April. Aufgenommen wurden 16 Schüler. Die Schülerzahl stellt sich demnach wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	23	1		25	2		24	27	51
II	14	1		20	2		15	22	37
									88

Sommer & Ernte 1892

Der Sommer 1892 brachte uns die extremsten Temperaturverhältnisse. Am 26. 27. 28. Mai stieg das Thermometer bis 40° R in der Sonne. Im Juni ging das Thermometer wieder so zurück, daß 8 Tage vor Johanni Bohnen und Kartoffeln, letztere sogar im freien Feld total erfroren. Nachdem im Monat Juli die Temperatur wieder 25° R überschritten hatte, trat in der ersten Woche des Aug. ziemlich kühle Witterung ein, welche am 2. und 6. August wieder leichte Nachfröste brachte. Vom 8. Aug. an stieg das Thermometer wieder bis zu 24° R, dann traten wieder maßige Schwankungen nach unten ein, bis es vom 13. Aug an bis zum 26 Aug 40° R und mehr in der Sonne und 29° im Schatten zeigte. (Am 18. A. hatten wir 44° R in der Sonne und 29° im Schatten. Dabei war eine solche Gluthitze, die man nur mit einer aus einem

glühenden Backofen kommenden Luft vergleichen kann. (Samum!) Die Folgen dieser in unseren Breitengraden und in diesem Monat noch nie erlebten Hitze zeigten sich gar bald. Das Gras in den trockenen Wiesen, der Klee auf den Äckern welkte, ja auf trockenen Grundstücken ist die Creszens geradezu verbrannt. Die Blüten von Bohnen und Gurken fielen ab. Das Wasser in den Bachen ist klein und der Betrieb der Mühlen sehr eingeschränkt ja meistens eingestellt. Viele Menschen sind an Hitzschlag gestorben. Gar beschwerlich waren für den Landmann die sich zusammendrängenden Erntearbeiten.

Während dieser außergewöhnlichen Hitze verbreitete die aus Hamburg kommende Nachricht allseitigen Schrecken, daß daselbst die asiatische Cholera ausgebrochen sei. Laut amtlichen Nachrichten sind bis zum 24 Septbr. über 14000 Erkrankungen und über 7000 Sterbefälle vorgekommen. Ja, viele Orte Deutschlands, so auch nach Koblenz, ist diese unheimliche Seuche durch Reisende verschleppt worden. Gott sei Dank sind bis jetzt dieses nur Einzelfälle.

Die Getreideernte pro 1892 ist für Linter eine Mittelernte. Kartoffelernte gut, Obsternte für Äpfel und Zwetschen recht gut und gut, Birne gering. Futtergewächse besonders im Nachsommer, wie schon oben angegeben, gering. In Folge hiervon sind, da der Viehstand reduciert werden mußte, die Viehpreise gefallen.

Hagelschlag

Bemerkt sei noch, daß am 18 Juli ein von Diez kommendes Gewitter einen 10 Minuten anhaltenden Hagelschlag brachte, welcher besonders im Sommerfeld (Langgewann) einen Schaden von durchschnittlich 40% verursachte. Die Mehrzahl der Grundbesitzer war versichert. Marktbericht von Limburg vom 5 Oktober Weizen 18,43 M, Korn 16 M, Gerste 15,88 M, Hafer 13,21, Kartoffel 4 M, Äpfel 10 - 18 M (100 kgr Brot á Laib 50 Pfg.

[Revision]

Am 24. Oktober fand durch den Königl. Kreisschulinspector Herrn Pfarrer Krücke eine Revision von Kl. I statt.

1893

Winter 1892/93

Oktober 1892	Bis zum 18. schönes Wetter. Vom 18 -24. kalte regnerische Tage mit Schnee und Nachtfrost; gegen Ende schön.
Novbr.	Im ganzen mild und angenehm, gegen Ende neblig.
December	Vom 5 - 12 kaltes Wetter mit Schnee und Glatteis. dann heiteres Wetter bis 23. Von da ab scharfer Nordwind Eis und Schnee bis 12° C. Kälte.
Januar 1893	Die Kälte steigerte sich derart, daß das Thermometer am 16. 17. 18. 19. 20 Jan. 24 und 25° C unter Null zeigte, dabei wehte eine „bissige“ starke Nordluft. Am 21. etwas gelinder Gewitter mit Schneestürmen. Von da ab abnehmende Kälte und Thauwetter Abgang des Rheineises 1. Febr.
Februar	Anfangs Weststürme und regentrübe und regnerisch bis Ende.
März	Mit Ausnahme einiger Tage (14 - 18) war das Wetter am Tage heiter, angenehm; Die Wärme stieg bis zu 22° C. Die Nächte dagegen waren kalt mit Frost.

[Prüfung und Schülerzahlen]

Die Garten- und Feldarbeiten konnten wohl frühzeitig beginnen und beendet werden, die Entwicklung der Pflanzen war jedoch sehr langsam. Im Laufe des Schuljahrs war die Schülerzahl von 88 auf 84 gefallen. (Sterbefälle 2, Wohnortwechsel 2). Bei der am 15^{ten} März durch Herrn Ortsschulinspector Pfarrer Albert abgehaltenen Prüfung wurden (29. März) 14 Schüler wegen Alter & Befähigung 1 Schüler behufs Eintritt in das R.-Progymnasium zu Limburg entlassen.

Das Sommersemester 1893 nahm am 6^{ten} April seinen Anfang. Aufgenommen wurden 4 Knaben und 4 Mädchen. Schülerzahl nach Klasse, Geschlecht und Confession, wie folgt:

Klasse	Knaben				Mädchen				Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.			
I	16	2			26	1			18	27	45
II	14	1			14	3			15	17	32
											77

Nachdem mit 1 Juli eine Schülerin der I. Klasse entlassen, ein Knabe und 1 Mädchen sowie 1 Mädchen in Kl. II. aufgenommen wurde, beträgt die Schülerzahl von Kl. I. 46, von Kl. II 33 Schüler. Gesamtzahl = 79.

Wechsel im Schulvorstand

An Stelle des im April verstorbenen Bürgermeister Schöneberger trat als Mitglied des Schulvorstandes der neu gewählte Bürgermeister Herr J. G. Wagner.

Witterung im Sommer 1893

Auf die abnorme Witterungsverhältnisse im Nachsommer 1892 folgte ein kalter, aber verhältnismäßig trockener Winter, trocknes Frühjahr und regenloser Vorsommer. Tag für Tag heller klarer Himmel und obgleich der Wind aus allen Richtungen kam, brachte er doch nicht den ersehnten Regen. In Folge hiervon trat eine Dürre ein, wie sie die jetzige Generation noch nicht erlebt hat. Gerste und Hafer sind an den meisten Orten gar nicht aufgegangen, das Gras in den Wiesen verdorrte und lieferte die Heuernte kaum 1/6 des Ertrags gegen die Vorjahre.

Das Vieh mußte besonders in den höher gelegenen Gegenden - Westerwald, Vogelsberg Nähe Spessart, Odenwald pp - pp für Schleuderpreise verkauft werden. Rindfleisch wurde an vielen Orten zu 30 Pfg., Ochsenfleisch 1 Qualität 45 und 50 Pfg. á Pfund verkauft. Die beiden trockensten Jahrgänge dieses Jahrhunderts - 1847 & 1858 brachten nicht diese Futternot wie dieses Jahr; damals trat nämlich die Trockenheit mit Beginn des Sommers ein, während sie jetzt mit dem Ende des Winters begann. Mit Ende Juli trat der erwünschte Umschlag in der Witterung ein und ist bis jetzt (7. Aug.) reichlich Regen gefallen. Eine reichliche Grummeternte steht in Aussicht und lassen die sich rasch entwickelnde Herbstgewächse ein baldiges Ende der Futternot erhoffen. Speziell in Linter konnte einesteils durch die großen Vorräte an Heu und Stroh sowie durch vermehrten Ankauf von Futtermittel (Kleie, Malzkeime pp der Viehstand im Großen und Ganzen auf der bisherigen Höhe erhalten bleiben.

Die Ernte 1893 war, was Getreide anlangt wie folgt:

Korn durchschnittlich per Morgen 25 a 2 Fuder á 4 Sack

Weizen 1½ 4 "

Gerste & Hafer 1½ " "

Kartoffelernte überaus reichlich 100 R. = 100 S.,

Obsternte, wenn auch speciell Linter nichts erntete, war wohl die reichste dieses Jahrhunderts.

Fruchtpreise in Limburg am 8^{ten} Novbr. 1893: Weizen 15,87 M, Korn 14, Gerste 13,84, Hafer: 16,20 M. Kartoffel: 2,60, Äpfel 6 - 10 M per 100 Kg. Brot 45. Fleisch 65.

[Revisionsvermerk am Rand:] vdt [videt, gesehen] Krücke 7.11.93

[Revision]

Die Revision war am 7^{ten} Novbr.

1894

[Winter 1893/94]

Der Winter 1893/94 war bis jetzt 24. Febr. überaus gelind. Um die Jahreswende fiel die Temperatur bei scharfem Nord-Ost unter Null, Januar und Februar brachten im allgemeinen milde angenehme Tage.

Auch März und April brachten milde angenehme Witterung. Korn und Weizen haben gut überwintert, und konnten die Arbeiten in Garten und Feld frühzeitig beginnen.

[Frühjahrsprüfung und Schülerzahlen]

Am 6. März wurde durch den Ortsschulinspector Albert die Frühjahrsprüfung abgehalten. Entlassen wurden am 21. März 3 Knaben und 8 Mädchen (11).

Das Sommersemester begann am 29. April. Aufgenommen wurden 7 Knaben und 1 Mädchen. Schülerzahl nach Klasse, Geschlecht und Konfession wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	17	2		21	1		19	22	41
II	17	2		12	3		19	15	<u>34</u>
									<u>75</u>

Wetter

Nach dem armen und trocknen Frühling hatten wir die 2^{te} Hälfte des Mai und im Juni kühles, feuchtes Wetter. Durch seine kalte meist regnerische und trübe Witterung hinterließ der Juni einen unangenehmen Eindruck. Erst das Ende des Juni und der Juli brachten angenehme, heiße Sommertage.

Am 25^{ten} Juli abends gegen 8 Uhr zog ein von Gückingen-Staffel (N.W.) kommendes Gewitter über unser Dorf und Feldmark. die Wolken zeigten eine eigene fahlgelbe Farbe. Mitten unter fürchterlichen Donnerschlägen entlud sich ein Hagelwetter, welches über ¼ Stunde währte und dann in starke Regengüsse überging. Eisstücke hatten einen Durchmesser von 8 und mehr cm, dabei waren sie scharfkantig. Zum Glück war schwacher Wind und ist wohl daher der Schaden an Fensterscheiben verhältnismäßig geringer. Der Schaden an den Feldfrüchten stellte sich auf durchschnittlich 10 bis 45 %.

[Neuer Regierungs- und Schulrat in Wiesbaden]

Herr Geheime Regierungs- und Schulrat Risch zu Wiesbaden ist nach längerem Leiden am 8. April gestorben. Friede seiner Asche!

Zum Regierungs- und Schulrat in Wiesbaden wurde Herr Regierungs- und Schulrat Hildebrand, bisher Schul- und Regierungsrat in Düsseldorf ernannt. (1. Oktbr.) Gott segne seinen Eingang!

[Wintersemester und Revision]

Das Wintersemester nahm am 1. Oktbr. seinen Anfang. Schülerzahl wie im Sommersemester. Am 11^{ten} Oktbr starb die sehr brave & tüchtige Schülerin M. Presber. Schülerzahl 74.

[Revisionsvermerk am Rand:] vdt [videt; gesehen; Sichtvermerk des Schulinspektors] Krücke 7.11.94

Am 7^t wurde durch Herrn Kreisschulinspector eine Revision der hiesigen Schule vorgenommen.

1895

Winter 1894/95

Der Monat Oktober brachte starke Regengüsse. November und Dezember waren durchgehend gelinde mit starkem Nebel und leichten Nachtfrösten. In der Neujauchswoche fiel der erste Schnee, nachts 3 - 5° Kälte. Schneefall mit Frost wechselten ab, bis zum 27. Januar wo das Thermometer 16° unter Null stand. Die Kälte steigerte sich, mit leichten Schwankungen. Vom 6 - 10 und vom 15 - 19^{ten} Februar zeigte das Thermometer 22 bis 24° unter Null. Die Kälte hielt bis zum 10^{ten} März an und heute am 16^{ten} März ist das Eis und der Schnee vom Neujahr noch nicht völlig geschmolzen. Die Sonne scheint wohl am Tage recht warm 12 - 15°, nachts aber sind immer noch 2 - 3° Kälte. - Die winterliche Witterung hielt bei rauhen kalten Winden bis in die erste Hälfte des April an.

Mit der Bestellung der Felder konnte erst in der zweiten Dekate des April begonnen werden.

[Frühlingsprüfung]

Die diesjährige Frühlingsprüfung wurden am 25^{ten} März durch den Ortsschulinspektor Herr Pfarrer Albert - Mensfelden abgehalten. Entlassen wurden am 10^{ten} April 10 Schüler; aufgenommen bei Beginn des Schuljahres (22.4.) 11 Schüler.

Anzahl der schulpflichtigen Kinder Schuljahr 1895/66:

Klasse	Knaben				Mädchen				Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.			
I	18	1			21	2			19	23	42
II	15	2			14	2			17	16	33
											75

Frostschaden

Als Folge des außergewöhnlich strengen Winters sei noch nachgetragen, daß derselbe unserer Obstbaumzucht - speciell Linter - großen Schaden gebracht hat. Die Erscheinung ist fast dieselbe wie 1879/80. (S.a.O.) Die überausreiche Ernte 1894 hatte die Bäume so erschöpft. Durch den sehr nassen Spätherbst waren die Zellenvorräte mit großen Wassermengen vermischt. Die strenge und langanhaltende Kälte bewirkte mit den bei Tag auf den Safttrieb stark einwirkende Sonnenstrahlen ein Aufreißen und Lossprengen der Rinde oder Frostplatten, welche fast ganz die Südwestseite des Stammes bedeckten. Die noch wenigen Veteranen von 1879/80 sind im Frühjahr gar nicht mehr ausgeschlagen und mehr als 12 - 15 % des jüngeren Bestandes ging im Vorsommer ein. Daß Linter mehr als die umliegenden Gemeinden jetzt wie 1879/80 davon betroffen wurde, mag einesteils in dem zur Obstbaumzucht weniger geeigneten thonerdigen Boden, anderenteils in der dem Luftzug besonders ausgesetzten Lage seinen Grund haben.

Erhöhung der Lehrerbesoldungen

Von Königlicher Regierung zu Wiesbaden wurde im Jahr 1893 auf eine allgemeine Aufbesserung der Lehrergehälter hingewirkt. Der Kreis Ausschuß des Kreises Limburg hatte eine Skala von 900 bis 1550 nebst freier Wohnung festgesetzt. Die Königl. Regierung trat nun in Unterhandlung mit den einzelnen Gemeinden ein und wurde in der evgl. Inspection Limburg bei Skala von allen Gemeinden außer Linter & Mensfelden angenommen. Da die weiteren Verhandlungen nicht zum Ziele führten, legte Königl. Regierung das Berufungsverfahren ein und wurde Linter 15% Ermaßigung zuerkannt. Mir wurde im Mai 1895 folgendes Dekret zugestellt:

Königliche Regierung
Abtheilung für Kirchen-
und Schulsachen
J. N°. II 4103

Wiesbaden den 6. Mai 1895

Wir haben auf Grund des Beschlusses des Provinzialraths zu Cahsel vom 21. Februar l.J. N^o. 229 P.R. die Besoldung des Lehrers Karl Rieser zu Linter im Kreise Limburg anderweitig in folgender Weise regulirt:

1. Baarbesoldung aus der Gemeindekasse	1266 M	10 Pf.
2. Wohnung ohne Aufrechnung	-----	-----
3. Schulgut angeschlagen zu	51 "	40
4. Gemeindenutzen 17,10 M. ohne Aufrechnung	-----	--
	<u>1317 M</u>	<u>50</u>

NB. Die Vergütung für Ertheilung des Abtheilungsunterrichtes kommt in Wegfall. Wir bewilligen dem seitherigen Lehrer Rieser zu Linter dieses Gehalt vom 1. April 1894 anfangend und ertheilen ihm hiermit dieses Dekret.

gez. Opitz.

Ernte 1895

Sowie der Februar 1895 der kälteste dieses Jahrhunderts war, so kann der Septbr c mit einer mittleren Temperatur von 17,3 Grad C. zu den heißesten gezählt werden. Ueber 2 Monaten hatten wir keinen Regen. Diese abnorme Witterung verfehlte auch nicht auf den Ertrag der Feldfrüchte nachtheilig einzuwirken.

Die Winterfrucht ergab durchschnittlich pro $\frac{1}{4}$ Ha 130 - 150 Gebund mit $2\frac{1}{2}$ - 3 Sack Kornertrag vom Fuder (60 Geb.) Bei der Sommerfrucht wurden pro $\frac{1}{4}$ Ha 120 - 130 Gebund mit einem durchschnittl. Kornertrag von 5 Säcken per Fuder geerntet.

Heuernte vorzüglich. Grummet und Knollgewächse gering. Obsternte gering. Kartoffeln mittel und gut je nach Sorten.

[Wintersemester und Revision]

Das Wintersemester 1895/96 nahm am 30^{ten} September seinen Anfang. Schülerzahl wie im Sommersemester.

[Revisionsvermerk am Rand:] vdt [videt; gesehen] Krücke 4.12.95

Am 4. Dezember war die diesjährige Revision durch den Kreisschulinspektor Herrn Pfarrer Krücke.

1896

Schulfeier der Gedenktage v. 1870/71

Zur 25jährigen Wiederkehr des Feldzuges 1870/71 wurden die Hauptgedenktage von ganz Deutschland in erhebender Weise gefeiert. In hiesiger Schule wurden die Gedenktage 2^{ten} Septbr. und 18^{ten} Jan. durch eine entsprechende Schulfeier (Ansprache des Lehrers, Gesang und Deklamation) festlich begangen. (Am 2. Sepr. Verteilung von Festbretzeln und gemeinsamer Spaziergang.)

R.

[Frühlingsprüfung und Schülerzahlen]

Am 13. März wurde durch Herrn Kreisschulinspektor Krücke zu Limburg in Gegenwart des Schulvorstandes (Herr Pfarrer Albert war verhindert) die Frühjahrsprüfung abgehalten.

Am 1. April wurden 7 Schüler (5 Mädchen 2 Kn entlassen. Bei Beginn des Schuljahres am 13. April wurden 9 Schüler 3 M. 6 Kn aufgenommen. Schülerzahl nach Alter, Geschlecht und Confess. wie folgt:

Klasse	Knaben				Mädchen				Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.			
I	20	1			22	4			21	26	47
II	17	2			11				19	11	30
											77

Witterung und Ernte 1896

Der Sommer 1896 war im allgemeinen feucht und kalt. Besonders zeichneten sich die beiden Erntemonate – August & Septbr. – durch vielen Regen und anhaltende Kühle aus. Das Einheimsen der Feldfrüchte - Weizen, Gerste, Hafer & Grummet verursachten viele Arbeit und kamen meistens in schlechtem Zustande unter Dach. Heute - 1. Oktbr. - ist die Kartoffelernte noch in vollem Gang und konnte mit der Herbstaussaat noch nicht begonnen werden.

Getreideernte Mittelernte Kartoffel: gut bis recht gut
Futtergewächse gut Obsternte: gering

[Wintersemester und Revision]

Das Wintersemester 1896/97 nahm am 4. Oktbr seinen Anfang. Schülerzahl: 77

Am 3. Novembr. nachmittags von 1 - 4 wurde in der Kirche zu Mensfelden durch Herrn Dekan Wihsman - Kettenbach eine sog. „stille Kirchenvisitation“ abgehalten. Die 4 obere Jahrgänge der h. Schule beteiligten sich an derselben.

[Revisionsvermerk am Rand:] vdt [videt, gesehen] Krücke 2.12.96

Durch Herrn Kreisschulinspektor Krücke wurde am 2. Dezbr. die Revision der hiesigen Schule vorgenommen.

1897

Geburtstag 16.II.

Zur Erinnerung an die 400 jährige Wiederkehr von Melanchtons Geburtstag wurde am 16. Februar in der Religionsstunde eine dem Tage entsprechende Feier (Vortrag des Lehrers über die Bedeutung M. als Reformator und sein Verhältnis zu Luther) veranstaltet.

Winter 1896/97

Der Winter 1896/97 war im allgemeinen ein gelinder. Die letzten Tage des Dezember und der Monat Januar brachten uns wohl Schnee- und Schneewehen in Fülle, aber ohne allzu große Kälte. Februar und März waren angenehm mit ziemlich häufigen Regenfällen.

Kaiser Wilhelm I am 22. März 1897

Die hundertjährige Geburtstagfeier des Hochsel. wurde von hiesiger Schule durch gemeinsamen Kirchgang (21. März) und eine entsprechende Schulfeier (22. März): Gesang Deklamation und Vortrag des Lehrers im Beisein der Mitglieder des Schulvorstandes und abends durch Beteiligung an einem vom Kriegerverein veranstalteten Familienabend und einen am 23. vorgenommenen größeren Spaziergang in erhebender Weise gefeiert. Die Kinder erhielten auf Kosten der Gemeinde Festbrötchen, außerdem kamen 12 Expl. einer von Königl. Kreisschulinspektion zugewiesenen Festschrift (Kaiser Wilhelm der Große eine Jubiläumsgab v. B. v. Liliencron) zur Verteilung.

Frühlingsprüfung 1897

Am 29^{ten} März wurde durch den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Albert zu Mensfelden im Beisein der übrigen Schulvorstandsmitglieder die Frühlingsprüfung abgehalten. Entlassen wurden am 14. April 11 Schüler; aufgenommen wurden dagegen am 26. April 8 Schüler. Die Schülerzahl ist somit nach Alter Geschlecht und Confession wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	21	2		17	3		23	21	44
II	17	2		10			<u>19</u>	<u>10</u>	<u>29</u>
							42	30	74

[Redaktionelle Anmerkung: Die Tabelle enthält Fehler]

Theodor Bapst - 6 Jahr alt, ist am 29. April gestorben. Schülerzahl: 73.

Masern

Ende März traten vereinzelte Fälle von Masern auf. (Erster polizeilich angemeldeter Fall am 30. März) Aber in den ersten Tagen des April verbreitete sich die Krankheit so schnell, daß am 6. April, da in jeder Familie mit schulpflichtigen Kindern Masernerkrankungen vorkamen, der Unterricht ausgesetzt werden mußte. Zu den Masern trat in vielen Fällen Halsentzündung, Bräune und Lungenentzündung hinzu. Alle Kinder sind nach Aussage der Herrn Ärzte in ihrem Kräftezustand weit zurück gekommen, da sich fast durchschnittlich die Hitze bis zu 40° und darüber Tage lang steigerte. Zwei 6jährige Knaben sind gestorben. Nach den Osterferien 26. April nahm der Unterricht wieder seinen Anfang. Heute - am 1. Mai - fehlen noch 10 Schüler.

Gesetz betreff das Dienstekommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen

Nach 2jährigen Verhandlungen mit dem Abgeordnetenhaus und Herrenhaus ist das von dem preußischen Lehrerstande so sehnlichst erhoffte Gesetz: das Dienstekommen der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen zustande gekommen und am 3. März 1897 erschienen. Siehe extra Beilage zum Reg. Amtsblatt N^o 16 vom 22. April 1897

Der Keuchhusten

Als Nachkrankheit der Masern trat [der Keuchhusten] in Mitte des Monat Juni bis zum September in sehr heftiger Weise auf. Bei dem Turn- und Gesangunterricht mußte auf ärztl. Anraten die größte Schonung eintreten.

Revision

Das Wintersemester 1897/98 nahm am 30. Septbr. mit 74 Schülern seinen Anfang. Durch Herrn Kreisschulinspector Krücke in Limburg wurde am 8.12. 1897 die jährliche Revision gehalten.

[Revisionsvermerk am Rand:] vdt [videt; gesehen] Krücke 8.12.97

1898

Der Winter 1897/98

ist bisher 12. Februar so mild verlaufen, wie es in vielen Jahren nicht der Fall war. Nur an wenigen Tagen um Weihnachten hatten wir Frostwetter. Bis jetzt ist noch kein Schnee gefallen. Dagegen hat uns der Nebel in jetzigem Winter in so liebsamer Weise heimgesucht, daß man sich in die britische Hauptstadt versetzt wähnte.

(Nachschrift. Die zweite Hälfte des Februar und die ersten Tage des Monat März brachten uns auch den vermißten Schnee. Blieb er auch hier nicht lange liegen, so lag er doch auf dem oberen Westerwald Wochen lang Meter hoch. Die Bierbrauer haben ihre Eiskeller mit Schnee statt Eis gefüllt.

Revision

der I Klasse hat durch Herrn Geheime Regierungs- und Schulrath Hildebrand von Wiesbaden am 15. Februar nachmittags von 2½ bis 5 Uhr stattgefunden.

R.

Ordnung des Dienst Einkommens zu Linter

Auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1897 wurde vom hiesigen Ortsgemeindevorstande folgende Ordnung des Dienst Einkommens festgesetzt und durch Verfügung Königlicher Regierung zu Wiesbaden vom 2. März 1898 II 2835 genehmigt:

- | | | | |
|--|---|--------|---|
| 1.) Das Grundgehalt beträgt | | 1050 | M |
| Das Grundgehalt setzt sich in folgender Weise zusammen: | | | |
| a | Baarbesoldung aus der Gemeindekasse | 998,60 | M |
| b | Schulgut angeschlagen zu | 51,40 | |
| c | Zinsen von Schulbesoldungskapitalien für Versehung des Organisten-Kantor-Vorlese-Dienst | -- | |
| | 1050 | | |
| 2.) Die Alterszulagen, deren Bezug nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste beginnt, und welche in gleich hohen Beträgen in Zwischenräumen von je drei Jahren gewährt werden, belaufen sich auf | | 1050 | M |
| 3.) Die Miethsentschädigung fällt weg, da freie Dienstwohnung gewährt wird. | | | |

Wiesbaden, 2. März
1898

Königliche Regierung
Abth. f. Kirchen- & Schulsachen.
II N 2836

Die Frühlingsprüfung 1898

wurde am 21. März durch den Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Albert im Beisein des Schulvorstandes von 1 - 5½ Uhr abgehalten.

Entlassen wurden am 6. April 3 Knaben und 4 Mädchen (8); aufgenommen am 18. April 6 Knaben und 5 Mädchen (11).

Die Schülerzahl ist somit nach Klasse, Geschlecht und Confession im Schuljahr 1898/99 wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	24	2		20	2		26	22	48
II	15	2		9	1		17	10	<u>27</u>
									<u>75</u>

[Revisionsvermerk:] vdt [videt; gesehen] Krücke 9.11.98

Der Sommer 1898

war in vieler Hinsicht ein abnormer. Durch den milden Winter hatte sich das Wintergetreide vorzüglich gehalten. Die naßkalten Monate April und Mai hatten wohl die dicht bestandenen Getreidefelder zurückgehalten, verzögerten aber auch besonders hier in Linter die Frühjahrsbestellung so, daß noch Ende Juni Gerste gesät wurde. Die schon ziemlich große Nässe wurde nämlich am Frohnleichnamstag 9. Juni durch einen beinahe 2 Stunden anhaltenden wolkenbruchartigen Regen (Gewitter kam von N.N.O.) so groß, daß in 8 Tagen nicht ins Feld gegangen werden konnte. Beiläufig sei bemerkt, daß dieser Regen und die nachfolgende Trockenheit eine fast vollständige Misernte in Kartoffeln herbeiführten. Nur in den besseren Lagen der Gemarkung gab es eine halbe Ernte. (Preis a Ctr. 3 M. Von Mitte Juli an hatten wir bis Mitte November keinen Regen mehr. Die Ernte konnte in Folge dessen, trotz der noch nie dagewesenen Fülle an Garben gut eingerntet werden. Die Erntetage waren bei der dicht bestandenen Lagerfrucht und der großen Hitze für unsere Landleute harte Tage.

Der Durchschnittsertrag war wie folgt:

1. Korn per Morgen	25 a. 3½	Fuder	a F 3 Sack	Ausdrusch
2. Weizen	2½ - 3		a F. 3 Sack	Ausdr.
3. Gerste	1½		4 Sack	Ausdrusch
4. Hafer	2		7 Sack	

Heu und Grummeternte waren sehr gut. Kartoffeln (s. oben) Steinobst Zwetschen vorzüglich, Kernobst sehr wenig (Ich erhielt auf dem Obstmarkt Limburg für Diels Butterbirne á Ctr. 24 M. Carmeliter Rtt. [Renette] (Auslese!) á Ctr. 16 M.

Revision 1899

Am 9. Novbr. wurde durch Herrn Kreisschulinspektor Krücke - Limburg eine Revision in hiesiger Schule gehalten.

1899

[Der Winter 1898/99 - Frühlingsprüfung - Schülerzahlen]

Der Winter 1898/99 war wie sein Vorgänger äußerst mild. Schnee und Eis hatten wir bis jetzt wenig. (10. März)

Die Frühlingsprüfung wurde 16. März durch Herrn Pfarrer Albert Mensfelden im Beisein des Schulvorstandes von 1 - 5½ abgehalten. Entlassen wurden am 29. März 6 Knaben und 3 Mädchen; aufgenommen am 10. April 6 Knaben und 10 Mädchen. Die Schülerzahl ist somit im Schuljahr 1899/1900 nach Klasse, Geschlecht und Confession wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	23	2		20	2		25	22	47
II	16	2		14	2		18	16	<u>34</u>
									81

Im Laufe des Wintersemesters noch 2 Schüler aufgenommen = 83

Sommer 1899

Bis Ende Juni war die Witterung vorherrschend feucht und regnerisch. Von da an bis Ende Oktbr fanden keine nennenswerte Niederschläge statt. An vielen Orten trat Mangel an Trinkwasser ein. Der Durchschnittsernteertrag war wie folgt.

Korn pro Morgen	2½ - 3	Fuder	Ausdrusch:	a Fuder	3½ - 4	Sack
Weizen	2 - 2½	"		3	"	
Gerste	2½			4½	"	
Hafer	2	"		6 - 7	"	

Die Aberntung ging rasch und gut von statten. Die Kartoffelernte war nach Qualität wie Quantität vorzüglich (á Ctr. 1,50 M) Der Ertrag an Birnen und Steinobst war sehr gering, an Äpfeln in hiesigem Kreise mittelmäßig. Einzelne Sorten, wie Carmeliter Rtte. Winterzitrone und Bohnapfel gaben hier einen guten Ertrag.

Die Grummeternte und der 2^t Kleeschnitt waren in Folge der Trockenheit sehr gering.

[Wintersemester und Revision]

Das Wintersemester nahm am 4. Oktobr seinen Anfang. Am 17. Novbr. 1899 wurde durch Herr Kreisschulinspektor Krücke die jährliche Revision hiesiger Schule vorgenommen.

1900

Jahreswende 1900

Auf Allerhöchste Verordnung wurde in den Schulen Preußens vor Beginn der Weihnachtsferien anlässlich der Jahrhundertwende eine Schulfeier veranstaltet. Hierbei sollte unter Hinweis auf die Bedeutung des nächsten Jahreswechsels ein Rückblick auf die großen Ereignisse des zu Ende gehenden Jahrhunderts gegeben werden. Eine solche Feier fand auch hier statt. In einer längeren Ansprache gab der Lehrer einen Ueberblick über die großen Ereignisse des abgelaufenen Jahrhunderts und ermahnte in warmen Worten die Kinder treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Zum Schluß wurden die Lieder „Heil dir im Siegerkranz“ Deutschland Deutschland pp und von dem Choral: „Nun danket alle Gott“ Nr.1 und 4 gesungen.

Am 27. Januar 1900 wurde in hiesiger Schule der Geburtstag S^t Majestät in herkömmlicher Weise (Gesang Deklamationen und Ansprache) gefeiert.

Der Winter 1899/1900

Wenn auch nicht durch hohe Kältegrade, so aber durch den ständig anhaltenden Wechsel von Frost, Schneefall, schneidenden Nord- und Ostwind wurde der Winter 1899/1900 ein unangenehmer Geselle. Dazu kam noch seine Länge – Mitte Dezbr bis April – der März hatte ein vollständiges Februarkleid angezogen und heute am 4. April schneite es noch so lästig darauf los, als wenn wir in 10 Tagen Weihnachten und nicht Ostern feierten. Daß diese Witterung manche Krankheiten in Folge hatte, ist natürlich und die nun schon seit einem Jahrzehnt jeden Winter auftretende Influenza hat in manchen Orten - Nauheim Heringen in erschreckender Weise gewütet und durch ihre Begleitkrankheiten als Lungenentzündung Nierenkrankheiten pp manches Opfer gefordert. - Die Frühjahrsarbeiten in Garten und Feld haben noch nicht begonnen.

Prüfung 1900

Am 28. März wurde durch Herrn Pfarrer Albert (Herr Kreisschulinspektor Krücke war krank) im Beisein des Schulvorstandes die Frühjahrsprüfung abgehalten. Entlassen wurden am 11. April 5 Knaben und 8 Mädchen = 13; aufgenommen am 23. April 1 Knabe und 3 Mädchen = 4, somit ein Rückgang von 9 Schüler. Schülerzahl im Schuljahr 1900/1901 wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	23	3		15	1		26	16	42
II	13	1		16	2		14	18	<u>32</u>
									74

[Kreisschulinspektor Krücke tot]

Am 12. April starb Herr Kreisschulinspektor W. Krücke in Folge einer Operation zu Marburg; nahezu 12 Jahre stand er der evgl. Inspektion des Kreises Limburg vor. Friede seiner Asche.

[Großjährigkeitserklärung]

Am 5. Mai wurde in der letzten Stunde auf die den 6. Mai stattfindende Großjährigkeitserklärung S^t Kaiserl. & Königl. Hoheit - die Bedeutung für Hochdensenben wie für die Kaiserliche Familie und das ganze preußische deutsche Vaterland - hingewiesen und die Kinder zu Liebe und Treue zu unserm Herrscherhause ermahnt.

Sommer 1900 – Hagel

In den Monaten Mai und Juni war die Witterung naßkalt mit oft längerer Regendauer. Die Heuernte konnte erst im Juli (6 - 12 vor sich gehen. Vom 12 - 27 Juli war eine solche Hitze, daß fast an jedem Tag morgens 8 Uhr 30° C. im Schatten war. Am 28. und 29. Juli gab es Gewitter und Gewitter. Ein am 29. von Süd-West kommendes Gewitter brachte bei starkem Sturm Hagel, welcher großen Schaden an den Obstbäumen und Garten- und Feldfrüchten anrichtete.

In einem Streifen von ungefähr 2 km Breite (den Blumenröderhof als Mittellinie angenommen wurden fast alle Feldfrüchte so verhagelt, daß die Versicherungsgesellschaften 50 bis 90% Schaden vergüteten.

Erntebericht 1900

Die diesjährige Ernte darf im großen und ganzen eine gute genannt werden. Der Ausdrusch beim Wintergetreide ergibt den Umständen nach recht befriedigende Resultate. (Von den Gesellschaften für Hagelversicherung wurden annähernd 30.000 M an hiesige Bewohner bezahlt.) Die Heuernte war kaum eine Mittelernte, die Grummeternte dagegen recht gut. Bei der Obsternte ist die von Äpfel als Mittel- von Birn- & Steinobst als eine volle Ernte zu bezeichnen. Die Kartoffelernte entspricht bei der hier viel angebauten Sorte (Magnum bonum) den Erwartungen nicht. Preis 2,50 - 3 M pro 50 kg.

Ernennung

Zum Kreisschulinspektor der Inspektion Limburg II wurde von Königl. Regierung Herr Pfarrer Weber von Heringen ernannt.

Revision 1900

Am 8. Novbr. wurde durch Herr Kreisschulinspektor Weber eine Revision der hiesigen Schule vorgenommen.

1901

Zweihundertjahrfeier

Am 18. Januar 1901 waren es 200 Jahre, daß Preußen zu einem Königreich gemacht wurde. Dieser Tag wurde im ganzen Preußenlande durch Festgottesdienste, Schulfeiern pp festlich begangen. Auch in hiesiger Schule wurde durch Gesänge Deklamationen und eine dem Tage entsprechende Ansprache des Lehrers die Liebe zum Herrscherhause und Vaterland zu beleben und zu festigen gesucht.

R.

Der Winter 1900/1901

Der Spätherbst 1900 brachte Regen und Regen, sodaß die Landleute viele der gewohnten herbstlichen Feldarbeiten nicht ausführen konnten. Dieses Regenwetter dauerte den ganzen Dezember hindurch, bis mit Jahreswechsel plötzlich eine Kälteperiode eintrat, die bis zum 20. Januar anhielt. Das Thermometer zeigte fast täglich 11 bis 13° unter Null. Wenn auch vom 18. an die Kälte nachließ, so blieb doch eine winterliche Witterung: Eis, Schnee, Schneesturm wechselten miteinander ab. Ende Januar Sturm, Regen, Eis, Schnee, Duft. Vom 12. Februar an starker Schneefall - am 18. ½ bis 1 m hoch. Dabei steigerte sich die Kälte bis zu 22° C. vom 27 Febr. an Nachlaß der Kälte.

Den ganzen März hindurch hielt die rauhe kalte Witterung an. Heute am 28. März noch ringsum alles weiß und lustig schneit es noch darauf los, bei schneidigem Nord-Nordost. An den Vollzug der Garten- und Feldarbeit konnte noch nicht gedacht werden. Bei dieser wechselnden Witterung war der Gesundheitszustand kein guter. Der Prozentsatz an Kranken - Influenza, Lungenentzündung war im Januar, Febr. & März so hoch wie ich ihn in meiner Dienstzeit noch nicht erlebt. Ueberaus reiche Ernte hat der Tod unter den älteren Personen gehalten. (Auch meine liebe Frau hat der liebe Gott am 25. Fbr. nach kurzem Leiden abgerufen.) - (Ruhe sanft!) R.

[Prüfung und Schülerzahlen]

Am 27. März hielt Herr Pfarrer Albert die Prüfung ab. Entlassen wurden am 31. März 4 Knaben und 4 Mädchen. Aufgenommen wurden am 15. April 5 Knaben und 5 Mädchen. Schülerzahl im Schuljahr 1901/1902 wie folgt:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	26	3		15			29	15	44
II	10	1		16	2		11	18	<u>29</u>
									73

Redaktioneller Hinweis

Es folgt eine Todesanzeige der Kaiserin Maria Viktoria, der Mutter des Kaisers. + 5. August 1901

Sommer & Ernte 1901

Der Sommer war bis zum August heiß und trocken. Infolgedessen war das Grünfutter (Klee) bei den meisten hiesigen Landwirten sehr knapp. Mit Septbr. änderte sich jedoch die Sache und den im Sommer fehlende Regen brachte Septbr. & Oktober mehr als erwünscht so, daß die Herbstbestellung sehr darunter litt, ja bei manchen Äckern ganz unterbleiben mußte. Der Roggen lieferte im ganzen besonders in Bezug auf die Körner einen guten Ertrag. Weniger befriedigend war das Ergebnis der Weizenernte und durchweg gering in Gebund das heurige von Gerste und Hafer. Wenn auch der Körnerertrag der Ernte von 1900 über ist, so gab es doch 1/3 von Gebund weniger. Auch die Heuernte ließ sehr zu wünschen übrig. Sehr günstige Resultate sind dagegen bei der Herbsterte zu konstatieren. Die Knollen und Wurzelgewächse sowie Gemüse waren ausgezeichnet. Eine so reiche Kartoffelernte ist noch nicht erlebt worden (a Rute 2 - 3 Sack Preis 1,30 M a Ctr.). Kernobst in hiesiger Gegend fast Null, in anderen Gegenden gering bis Mittelernte, daher außerordentlich hohe Preise. (Tafelobst je nach Sorte 12 - 25 M á Ctr. Steinobst gut. Die reiche Zwetschenernte wurde jedoch innerhalb 3 - 4 Tage bei der Vollreife durch starke anhaltende Regengüsse fast vollständig vernichtet und unbrauchbar gemacht.

1902

Der Winter 1901/02

war überaus gelinde. Mild feuchte Witterung hielt bis Ende Februar an. Die erste Hälfte des Februar brachte in stehenden Gewässern für die Brauer das nötige Eis und für die Kinderwelt an wenigen Tagen Schnee. Nachtfröste im März waren besonders in unserer Gemarkung dem Saatenstand ungünstig.

[Prüfung und Schülerzahl]

Die Prüfung wurde am 19. März durch den Herrn Ortsschulinspektor Pfarrer Albert in Mensfelden abgehalten. Anwesend war der Lokalschulvorstand. Entlassen wurden am 25. März 7 Schüler (6 Knaben & 1 Mädchen), aufgenommen wurden am 7. April 4 Knaben und 2 Mädchen. Schülerzahl nach Alter, Geschlecht und Konfession:

Klasse	Knaben			Mädchen			Knaben	Mädchen	Summe
	evgl.	kath.	jüd. diss.	evgl.	kath.	jüd. diss.			
I	26	1		21	1		27	22	49
II	9	1		11	1		10	12	<u>22</u>
									71

Im Monat Juni 1 Knabe und 3. Juli 2 Kn. & 2 Mädchen aufgenommen. Schülerzahl somit **76**.

Witterung und Ernte 1902

„Winters nicht, so sommert es auch nicht.“ Diese alte Wetterregel hat sich in diesem Jahre vollständig bewahrheitet. Nach dem überaus gelinden Winter hatten wir anhaltend einen kühlen

Sommer. „Winter im Sommer“ hat ihn der Volkswitz treffend bezeichnet. Der ganze Mai (Wonnemonat) war durchaus kalt, so daß das Thermometer manche Nacht unter Null stand. Die so überaus reiche Blütefülle unserer Obstbäume wurde fast vollständig vernichtet. (Äpfel gering bis mittel. Birn gering Zwetschen nichts) Die Getreideernte ist nach Quantität wie Qualität sehr befriedigend, nur spät. Heute 26. August kann mit dem Haferschnitt erst allmählich begonnen werden.

[Riesers Versetzung in den Ruhestand]

Auf mein Ansuchen ist mir von Königl. Reg. meine Versetzung in den Ruhestand mit 1. Dezbr. l. J. bewilligt worden. So sage ich nun einem Berufe Valet, in dem ich 44 Jahre mit Lust und Liebe gearbeitet, scheidet aber auch aus einem Orte, in dem ich 36 Jahre weniger 1 Mt. gewirkt und der mir und meiner Familie eine Heimat geworden ist. Wenn ich nun heute meine Dienstzeit im allgemeinen und im besonderen an hiesigem Orte übersehe, so ist Lob und Dank für Gottes Güte, die mich so weit geführt und viel Angenehmes hat erleben lassen. Zwar hat es auch an Unannehmlichkeiten mancher Art, die Unverstand, Selbsucht, Mißgunst und Menschengefälligkeit mir bereitet, nicht gefehlt. Doch das vergeben und vergessen. Das Herz hält sich an dem Angenehmen, und Freude macht es dem Lehrer, wenn er sieht, daß seine Arbeit nicht vergebens war. Einer verhältnismäßig großen Anzahl meiner ehemaligen Schüler war es möglich, aufgrund ihrer Schulbildung geachtete Stellungen im Staats- und Privatdienst zu erringen, doch nicht mir – dem Herrn allein sei Lob und Ehre.

Gottes Güte wolle auch das Wirken meines Nachfolgers zum Wohl des Ortes und des Vaterlandes segnen. Mir aber wolle der treue Gott auf meinem Lebensabend mein Stecken und Stab sein und wenn er über kurz oder lang - wie es ihm gefällt - mich aus der Zeitlichkeit abruft, dem Leib eine Ruhestätte an der Seite meiner teuren Lebensgefährtin gewähren, wo er dem großen Auferstehungstag entgegen schlummere und die Seele in Gnaden zu sich nehmen, damit sie einstimme in das große Halleluja!

„So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich.“

Linten im Novbr. 1902

C. Rieser, Lehrer

9. Heinrich Friedrich Nickel

1903

Am 1. April 1903 übernahm ich die Verwaltung der hiesigen Schulstelle. Vom 1. Dezbr. 1902 bis 1. April 1903 wurde die Schule zu Linter von zwei Limburger Lehrern mitversehen, da ich meine Entlassung aus dem Schuldienst im Regbz. Düsseldorf vor 1.IV. 1903 nicht bekommen konnte.

Ich, Heinrich Friedrich Nickel, bin geb. am 31. Mai 1875 zu Steeden a. d. Lahn. Meine Vorbildung zum Lehrerberuf erwarb ich mir an der Präp. Anstalt zu Herborn u. am Kgl. Seminar zu Dillenburg.

1904

Am 17. Juni 1904 fand auf der Strecke Saalburg, Weilburg, Limburg ... Homburg a.d.H. ein internat. Automobilwettrennen statt. Der Franzose Therry ging aus demselben als Sieger hervor. Die Schule fiel an genanntem Tage auf Anordnung Kgl. Reg. aus.

1905

Am 9. Mai 1905 fand auf Veranlassung Kgl. Reg. in der Schule eine Schillerfeier statt.

Zum Nachfolger des nach Sindlingen versetzten Herrn Kreisschulinspektors Weber wurde Herr Pfarrer Weygand zu Staffel von Kgl. Reg. ernannt.

Zur Entlassung kamen am 31. März 6 Schüler, 5 Knaben und 1 Mädchen; es wurden neu aufgenommen 3 Knaben und 9 Mädchen. Infolge Wegzuges einer Familie von hier nach Limburg wurden noch drei Schüler entlassen. Die Schülerzahl betrug nun 78, davon waren 36 Knaben und 42 Mädchen. Sämtliche Schüler sind ihrem Religionsbekenntnis nach evangelisch.

1906

Das Schuljahr 1906 brachte keine Veränderung der Schülerzahl, dieselbe betrug wie im Schuljahr 1905 78.

Zufolge eines von mir gestellten Antrages ist im Gemeindevorstand beschlossen worden, besondere Zugänge zu den beiden Sälen im Schulhause herzustellen. Die Errichtung eines Treppenhauses ist in Aussicht genommen für das Jahr 1907.

Der heurige Winter ist ziemlich milde; strenge, anhaltende Kälte hat er bis jetzt noch nicht gebracht.

Die im vergangenen Herbst errichtete Fortbildungsschule wurde am 25. März geschlossen, besucht wurde sie von 12 Schülern.

Durch die Ortschulinspektion wurde mir mitgeteilt, daß der für 1907 in Aussicht genommene Treppenhausbau erst 1908 zur Ausführung kommen kann, weil die Gemeinde dann auf Grund des am 1. April 1908 in Kraft tretenden Schulunterhaltungsgesetzes staatliche Unterstützung erhält.

1907

Am 31. März kamen zur Entlassung 13 Schüler und ebensoviel wurden neu aufgenommen. Schülerzahl nach Alter, Geschlecht und Konfession für 1907/08:

Klasse	Knaben evgl. kath.	Mädchen evgl. kath.	Summe
I	20	19	
II	20	18	-
			77

Bei Beginn des Schuljahres 1907 traten oft Unterrichtsstörungen ein, da mehrere Schulkinder an Scharlach und Diphtheritis erkrankten. Am Ende des Schuljahres verlor die Schule einen tüchtigen Schüler durch den Tod; der Anfang des Schuljahres 1907 brachte drei weitere Todesfälle von Schulkindern. Der Schulsaal wurde auf Anordnung der Medizinalbehörde von dem Kreisdesinfektor desinfiziert, der Unterricht wurde darum für drei Tage ausgesetzt.

Auf Anordnung Königl. Regierung zu Wiesbaden nahm ich im Mai 1907 an einem achttägigen Turn- und Spielkursus teil.

Der hiesige Turnverein hat auf meine Anregung hin einige interessante Ballspiele in Pflege genommen. Wenn es die Witterung erlaubt, wird jeden Sonntag nachmittag Stoß-, Faust- oder Schleuderball gespielt.

Am 1. September 1907 wurde hier unter Beteiligung der ganzen Gemeinde ein Jugendfest mit turnerischen Übungen und Aufführung von Spielen gefeiert. Die Schulkinder wurden durch die Freigiebigkeit des hiesigen Krieger- und Militärvereins mit kleinen Geschenken in eine besonders gehobene Stimmung versetzt. Des großen vaterländischen Gedenktages (Sedan) wurde in eindruckvoller, würdiger Weise Erwähnung getan. Auch die erwachsenen Glieder hiesiger Gemeinde feierten um so lieber die Wiederkehr des patriotischen Tages, da eine reichliche Ernte trotz schwerer Regenfälle glücklich unter Dach und Fach gebracht war.

1908

Die Fortbildungsschule wurde im Winter 1907 von 11 Schülern besucht. Herr Kreisschulinspektor Weygandt unterzog dieselbe einer Revision; am 30. März wurde durch Herrn Ortschaftsschulinspektor Böckel die Prüfung der Fortbildungsschule abgehalten. Die Entlassung des nur 4 Köpfe starken 8. Jahrganges fand am 31. März statt, am folgenden Tage wurden 9 Kinder neu eingeschult.

Schülerzahl nach Klasse, Geschlecht und Konfession 1908:

Klasse	Knaben evgl. kath.	Mädchen evgl. kath.	Summe
I	21	24	
II	19 2	14	-
			80

Die feuchtwarme Frühjahrswitterung begünstigte den Pflanzenwuchs in dem Maße, daß voraussichtlich eine reiche Ernte dem Landmann beschieden ist.

Der frost- und schneereiche Winter hat nur dem Wintergetreide einigen Schaden gebracht, von solchem sind jedoch nur die feuchten Äcker der Gemarkung befallen worden.

Einen Genuß ohnegleichen boten in diesem Jahre die Obstbäume in ihrem Frühlingsgewande. Ausnahmslos waren alle Bäume über und über beladen mit den herrlichsten Blüten. Die frostfreie Witterung kommt der Entwicklung der Blüte sehr gelegen.

Am 21. April 1908 waren 100 Jahre seit der Geburt Hinrich Wicherns verflossen. Königl. Regierung zu Wiesbaden verfügte, daß in einer Unterrichtsstunde auf die Bedeutung dieses Mannes in einer dem kindlichen Verständnis entsprechenden Weise hingewiesen werden sollte. Da der 21. April in die Osterferien fiel, so wurde erwähnter Verfügung am ersten Schultag nach Ostern, am 28. April, entsprochen und Wichern als Vater der inneren Mission gefeiert, der in seinem tatenreichen Leben den echten, christlichen Glauben dadurch bewiesen hat, daß er trotz gebrochener Körperkraft im Greisenalter das Werk der inneren Mission weitertrieb bis zu seinem Tode, getreu seines Wahlspruches: "Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat."

Die Fortbildungsschule wurde im Winterhalbjahr 1908/09 von 12 Schülern besucht.

Das neu errichtete Treppenhaus wurde in der Woche vor Weihnachten (1908) in Gebrauch genommen.

1909

Schuljahr 1909:

Klasse	Knaben	Mädchen	Summe
I	27	24	51
II	16	18	<u>34</u>
			85

Den Gartenfreunden und Obstzüchtern wird das Jahr 1909 wohl noch lange in unangenehmer Erinnerung bleiben, denn es ist ein Lause- und Raupenjahr, wie selten eins erlebt wird. Der trockene Mai dieses Jahres, bald heiß, bald kalt, ließ kein gleichmäßiges Wachstum aufkommen. Diese Wachstumsstockungen kamen den mannigfachen Arten der Blattläuse sehr gelegen. Bald waren fast sämtliche Triebspitzen aller Obstarten von ihnen befallen, und diese Plage nahm von Tag zu Tag zu. Die Blätter vieler Bäume sieht man von den glänzend-schmierigen Absonderungen der Blattläuse (Honigtau) bedeckt. Auch an den Apfel- & Birnbäumen wird ein Blatt nach dem anderen kraus, und öffnet man es, ist es eine grauisige Herberge der rötlichgrauen Blattlaus. Die Triebspitzen aber sind von der grünen Blattlaus dicht besetzt. Die Gartenbesitzer und Obstzüchter haben in diesem Lause- und Raupenjahr die Flinte verzweifelt ins Korn geworfen; denn einem solchen Heer von Raupen und Lausegeschmeiß hat er noch nicht gegenübergestanden. Die lange Trockenperiode wurde in den letzten Tagen des Juni durch eine Regenzeit abgelöst. Vor Beginn der letzteren hatte man die Heuernte glücklicherweise beendet. Der Ertrag derselben ist heuer mittelmäßig.

Herr Regierungs- und Schulrat Below unterzog die Oberklasse Sommer 1909 einer Revision.

Die Ordnung des Dienstinkommens für den Lehrer ist nach dem Gesetz vom 26. Mai folgende:

Das <u>Grundgehalt</u> beträgt	1400	M
Auf das Grundgehalt ist anzurechnen der Ertrag der <u>Landnutzung</u> von	51,40	M
<u>Alterszulagen</u> in den ersten Stufen je	200	M
dritte und vierte " "	250	M
fünfte bis neunte " "	<u>200</u>	<u>M</u>
	1900	M

An Mietsentschädigung würde eventuell gezahlt für definitiv angestellte Lehrer	200	M
für e Einstweilig angestellte Lehrer u. unverheiratete Lehrer ohne eigenen Hausstand sowie die Lehrer, die noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben (16 Abs. 2) würden erhalten	134	M
Der I. Lehrer erhält nach zehnjähriger Dienstzeit eine Zulage von	100	M

1910

Die hiesige Fortbildungsschule wird im Winterhalbjahr 1909/10 von 7 Schülern besucht.

Herr Regierungs- und Schulrat Below revidierte die Fortbildungsschule Montag, den 17. Januar abends 5½ bis 7 Uhr.

Der Winter 1909/10 ist ein sehr milder. Der Monat März kommt mit herrlichem Frühjahrs-
wetter. Heute am 9. März herrscht in den Gärten schon rege Tätigkeit.

Am 23. März 1910 kamen 4 Knaben und 2 Mädchen zur Entlassung. Am 5. April 1910 wurden
neu aufgenommen 3 Knaben und 4 Mädchen. Das Schuljahr 1910 begann also mit folgender
Schülerzahl:

Klasse	Knaben	Mädchen	Summe
I	29	29	58
II	14	17	<u>31</u>
			89

Der Konfession nach waren 88 Schüler evangelisch; der von Breslau zugezogene katholische
Schüler wurde nach dreivierteljährigem Besuche der hiesigen Schule wieder nach Schlesiens
Hauptstadt entlassen.

Vom 8. August bis 10. September 1910 nahm ich an einem Kursus an der Landwirtschafts-
schule zu Weilburg teil, der für die Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen abgehalten wird.

Die Ernte war nach Quantität und Qualität zufriedenstellend. Die junge Kleesaat hatte sehr
unter der Mäuseplage zu leiden. Die Zahl der Mäuse war aber auch Legion. Ein nicht geringes
Geldopfer mußte die Landwirtschaft zwecks Vertilgung der lästigen Nager bringen. Um einer
wegen des Mäusefraßes drohenden Futternot vorzubeugen, sahen sich verschiedene Landwirte
der Gemeinde genötigt, ihren Futtermvorrat durch Ankauf von Heu zu vermehren.

Die Obsternte war besonders an Kernobst reichlich. Die über den eigenen Wirtschaftsbedarf der
Obstzüchter hinausgehenden Obsterträge wurden auf den Märkten zu Limburg zu guten Preisen
abgesetzt. Steinobst gab es garnicht.

Die Fortbildungsschule wurde am 18. Oktober 1910 mit 11 Schülern eröffnet und am 31. März
1911 geschlossen.

1911

Der Winter 1910/11 war im allgemeinen mild. Die Witterung war der oft herrschenden Nebel
wegen sehr ungesund. Die hier in mehreren Familien auftretende Influenza nahm gegen Ende
des Winters geradezu epidemischen Charakter an. Erfreulicherweise nahm die Krankheit bei
allen Patienten einen günstigen Verlauf. Der Gesundheitszustand der Schulkinder im all-
gemeinen läßt besonders in den letzten Jahren viel zu wünschen übrig. Der bei manchen
Schülern zu beobachtende matte Blick, die hohle Brust, die schlaffe Körperhaltung und die

fahlblasse Gesichtsfarbe sind die ersten Vorboten einer in der Entstehung begriffenen Degeneration. In den drei letzten verflossenen Jahren sind mehrere hiesige junge Leute von der Tuberkulose dahingerafft worden. Ein von den meisten Familien als Hausarzt in Anspruch genommener Limburger Mediziner hat den größten Teil der Linterer Einwohnerschaft als von dieser unheimlichen Infektionskrankheit verseucht bezeichnet. Wenn aber Generationen hindurch bei dem Zustandekommen der Ehen nur wirtschaftliche Gründe von entscheidender Bedeutung sind, dann bedarf der physische Niedergang der Bevölkerung nach seiner Entstehungsursache keiner weiteren Erklärung und Untersuchung.

Der den Lehrern mit sich stets gleichbleibender Freundlichkeit und herzlichem Wohlwollen entgegenkommende Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Weygandt zu Staffeln schied unter Verleihung des roten Adlerordens IV Kl. aus dem Schulaufsichtsamte aus und wurde durch Herrn Pfarrer Böckel Mensfelden am 1. Januar 1910 ersetzt. Auch diesem ernstesten und pflichteifrigsten Herrn kommt die ihm unterstellte Lehrerschaft mit Vertrauen entgegen.

Am 31. März 1911 verließen nach achtjährigem Schulbesuch 11 Kinder die Schule, während am folgenden Tage - 1. April - 10 Kinder neu aufgenommen wurden. Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des Schuljahres 1911 87 (siebenundachtzig) und zwar

Klasse	Knaben	Mädchen	Summe
I	28	28	56
II	10	21	<u>31</u>
			87

Die Schüler sind sämtlich evangelisch. Im Monat Mai gingen bei sengender Hitze sehr schwere Gewitter in allernächster Umgebung nieder. Die hiesige Gemarkung bekam zwar reichlich Regen, die elektrischen Entladungen jedoch vollzogen sich in größerer Entfernung. Wetterkatastrophen, welche viele blühende Menschenleben vernichteten und in Flur und Wald schwere Schädigung verursachten, hat besonders Süddeutschland zu verzeichnen. Schwer heimgesucht wurde die Gegend von Heidelberg. Gegen Mitte des Monats Juni trat unvermittelt ein Temperatursturz ein, der den Bohnen und stellenweise auch den Kartoffeln schadete. Die stetige Fortentwicklung der Kulturpflanzen wurde dazu noch stark beeinträchtigt, daß mehrere Wochen der Regen ausblieb.

Am 24. Mai 1911 fand eine schulstatistische Erhebung statt, die sich hauptsächlich auf die Aufbringungsart der Lehrerbesoldung erstreckte.

Redaktioneller Hinweis

Bedingt durch die Erkrankung von Lehrer Nickel folgen hier Eintragungen von Lehrer Muhl aus Mensfelden, der Nickel vertrat.

Im Herbst erkrankte Herr Nickel, sodass es ihm nicht möglich war, den Unterricht zu erteilen. Die Schule wurde vom 1. Oktober ab von Herrn Meckel vertretungsweise versehen. Er wurde am 1. April 1912 nach Allendorf Kreis Biedenkopf berufen.

1912

Von 15. April ab wird die Schule von Mensfelden aus mitversehen, und zwar wurde ich, Hans Muhl, hierher berufen, um die Vertretung bis auf weiteres zu übernehmen.

Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des Schuljahres 1912 89 (Neunundachtzig), die folgendermassen verteilt sind:

Klasse	Knaben	Mädchen	Summe
I	29	33	62
II	11	16	<u>27</u>
			89

Von diesen 89 sind 10 neu aufgenommen am 16. April. Sämtliche Schüler sind evangelischer Konfession.

[Ab hier schreibt wieder Lehrer Nickel]

Am 1. Juli l.Js. übernahm ich wieder teilweise meinen Dienst. Bis zu den Sommerferien, die am 29. Juli beginnen, unterrichtet Herr Muhl die Mittel- und Oberklasse vertretungsweise weiter.

Die Fortbildungsschule wurde im Winterhalbjahr 1911/12 von ... Schülern besucht. Der Unterricht wurde, weil ich wegen Krankheit beurlaubt war, von Lehrer Kräusslach Mensfelden erteilt.

Wenn auch der vergangene Monat Juni in unserer Umgebung nicht übermäßig feucht war, so zeichnete er sich doch durch häufige Regenfälle aus, die dem gesamten Pflanzenwuchs, der durch die Trockenheit im April und Mai zu leiden gehabt hatte, sehr zu statten kam. Wenn sich auch der Juni 1912 vielfach durch regnerische Witterung auszeichnete, so lagen doch zwischen den einzelnen Regenperioden stets mehrere trockene Tage, sodaß sich die Heuernte dennoch nicht wesentlich verzögerte. Sie war sowohl bezüglich ihrer Beschaffenheit wie auch des Ertrages eine gute und war gegen Ende des Monats hier beendet. Infolge starker Regenfälle hat sich das Wintergetreide vielfach gelagert. Das Sommergetreide ist teilweise mäßig entwickelt; Hafer ist durchweg kurz geblieben, auch hat derselbe infolge Auftretens des Drahtwurmes sich recht dünn gestellt. Die Kernobstbäume haben trotz überreicher Blüte nur vereinzelt schwachen Fruchtansatz. Die Zwetschenbäume haben eben, Mitte Juli, sehr reichen Behang. Sollten aber die schon einige Tage wehende sehr warmen trockenen Winde längere Zeit die Herrschaft behalten, was nach den beiden letzten Wetterkarten der Wetterdienststelle Weilburg a.d. Lahn zu befürchten ist, dann wird noch ein großer Teil der schon schön entwickelten Früchte wegen Trockenheit vorzeitig abfallen.

Am 16. Juli unternahmen die sechs oberen Jahrgänge der hiesigen Schule einen Ausflug nach dem König-Konrad-Denkmal auf dem Bodenstein bei Villmar a. d. Lahn. Am Denkmal wurden die Kinder mit der Geschichte dieses Herrschers in kurzer Weise bekannt gemacht. Einige patriotische Lieder wurden von der Höhe des steilen Bodensteins ins Lahntal gesungen. Dann wurde der Heimweg lahnabwärts über Runkel, Steeden angetreten. Von letztgenanntem Orte wurden wir mit einem Motorschiff abgeholt und nach Limburg befördert. Die seit einigen Jahren bestehende Schülerkapelle, 2 Trommler und 6 Pfeifer, trug viel dazu bei, daß die ansehnliche Marschleistung vonseiten der Kinder zustande kam.

Der im trockenen Sommer 1911 sich bemerkbar machende Wassermangel wächst sich in diesem Sommer (1912) zur Kalamität aus. Die Brunnen vieler Bauersleute sind versiegt. Die Pumpe vor der Schule muß eben etwa 20 Familien das Wasser spenden. Die im Herbst 1911 ausgeführten Bohrungen zwecks Herstellung einer Wasserleitung haben bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

Die Ernte in sämtlichen Kulturgewächsen ist in diesem Jahre reichlich gewesen. Das im Nachsommer einsetzende und mehrere Wochen dauernde Regenwetter hat recht beträchtlichen Schaden an dem auf dem Felde noch lagernden ungebundenen Getreide angerichtet. Das Korn an den nicht mit Hüten versehenen Hausten war handlang gekeimt. Die Kartoffelernte war sehr reichlich, die Obsternte dagegen war hier durchweg außerordentlich gering. Nur die geschützt stehenden Bäume brachten einigen Ertrag. Anfang Oktober stellte sich eine sehr empfindliche Kälte ein. In der Nacht vom 6. zum 7. Oktober fiel das Thermometer auf - 8. Die nicht mit

Läden geschützten Fenster des Schulhauses waren bis in die obersten Scheiben gefroren. Glücklicherweise war dieser Temperatursturz nicht von Dauer.

Am 14. Oktober begann in der Volksschule und am 15. Oktober in der Fortbildungsschule das Wintersemester. Das Winterhalbjahr wurde in der Fortbildungsschule mit 11 Schülern eröffnet.

1913

Am 19. März 1913 wurden aus der Schule 4 Knaben und 10 Mädchen entlassen. Am 1. April 1913 wurden 7 Knaben und 2 Mädchen aufgenommen. Die Gesamtschülerzahl beträgt nun 84; dieselbe verteilt sich auf die beiden Klassen wie folgt:

Klasse	Knaben	Mädchen	Summe
I	27	26	53
II	17	14	<u>31</u>
			84

Am 10. März wurde von der Schule im Beisein des Ortsschulvorstandes die Hundertjahrfeier der Befreiungskriege mit größeren Veranstaltungen festlich begangen. Am Abend desselben Tages wurde von den beiden hiesigen Vereinen - Krieger- und Turnverein - eine der Würde des Tages entsprechende Feier veranstaltet. Letztere wurde eingeleitet durch einen Fackelzug, der sich unter den Klängen flott gespielter Märsche durch sämtliche Ortsstraßen bewegte. Als Festgast war während der Feier auch Herr Pfarrer und Kreisschulinspektor Böckel Mensfelden zugegen.

Erfrorene Obstblüten, welche Blätter mit schwarzen Spitzen und geschlossene Eisdecken auf den stehenden Gewässern lassen mit trauriger Anschaulichkeit die üblen Wirkungen der schweren Fröste erkennen, die während der zweiten Aprilwoche und namentlich während der Nächte ganz Deutschland und weite Gegenden der angrenzenden mitteleuropäischen Gebiete heimgesucht haben. Diesmal wirkte die eisige Kälte der letzten Nächte um so verhängnisvoller, als die Vegetation infolge der außerordentlich hohen Märztemperaturen schon ganz besonders weit entwickelt war. Glücklicherweise waren die Knospen der Apfelbäume hiesiger Gemarkung von der warmen Witterung des Vorfrühlings noch nicht zum Blühen gebracht worden. Die Apfelbäume ganz ausnahmslos haben heuer in seltener Pracht geblüht.

Der 16. Mai ist wegen der stattfindenden Landtagswahl schulfrei.

Die Ernte des Jahres 1913 war in Quantität und Qualität recht gut. Die Heuernte wurde, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in wenigen Tagen erledigt. Die Halmfrüchte lieferten reichen Körnerertrag. Die Kartoffelernte fiel so reich aus, daß auch die ältesten Leute des Dorfes auf eine ebensolche Ernte sich nicht zu entsinnen vermögen. Der Preis für den Zentner Kartoffeln war aber auch außerordentlich niedrig und betrug 1,50 M.

Was die Blüte der Obstbäume im Frühjahr versprach, das hat sie über Erwarten gehalten. Die Bäume waren mit den herrlichsten Früchten schwer beladen. Der Preis für Tafelobst stellte sich je nach Sorte auf 12 bis 20 M für den Zentner. Wirtschaftsobst erzielte pro Zentner eine Preis von 8 - 12 M. Schüttelobst zum Keltern wurde á Ztr. zu 6,50 M abgesetzt.

Am 18. Oktober 1913 wurde der Gedenktag der Leipziger Schlacht unter Beteiligung der ganzen Gemeinde gefeiert. Abends 8½ Uhr wurde auf der Schutthalde der Tongrube ein Freudenfeuer abgebrannt, zu dem die Ortsbürger das Brennmaterial gestiftet hatten. Die Bedeutung der Völkerschlacht bei Leipzig für das politische Leben unseres Volkes wurde von mir in längerer Rede eingehend klargelegt.

Am 20. September 1913 wurde auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft der Schulabort entleert, da die ledige Katharine Reinhardt, die wegen Kindermord unter Anklage stand, ihr Kind in denselben versteckt haben sollte. Die unter polizeilicher Bewachung vorgenommene Durchsuchung hatte kein Ergebnis.

1914

Der Winter 1913/14 war nur periodenweise streng, am Neujahrstag begann eine grimmige Kälte, mehrere Tage übte dieselbe ihr gefürchtetes Regiment. Die Niederschläge in Form von Schnee waren nur ganz gering. Die Feldfrucht hat trotz der grausigen Kälte gut überwintert.

Am 31. März 1914 wurden 13 Schüler aus der hiesigen Schule entlassen, nachdem am Tage zuvor die Osterprüfung stattgefunden hatte. Am 1. April wurden 20 Schüler neu aufgenommen. Die Stärke der beiden Klassen ist folgende:

Klasse	Knaben	Mädchen	Summe
I	20	27	47
II	24	17	<u>41</u>
			88

Der April zeichnete sich in diesem Jahre durch sommerliche Wärme aus. Der Mai brachte eine naßkalte Witterung, welche der Vegetation teilweise Schaden zufügte. Die Niederschläge im Monat Juni waren sehr reichlich. Die Kartoffeln sind infolge der Nässe recht unregelmäßig aufgegangen. Die Heuernte wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt und in den 4 letzten Tagen des Juni und den 3 ersten Tagen des Juli glatt erledigt. Auch die geerntete Menge befriedigt vollständig.

Der kürzlich zum Schulvorsteher neugewählte Philipp Friedrich Weil und der wiedergewählte Anton Stock wurden laut Bekanntmachung in Nr. 147 des Kreisblattes vom Herrn Landrat Geheimrat Büchting als Schulvorstandsmitglieder bestätigt.

Krieg !

Das furchtbare Wort ist zur Wirklichkeit geworden. Am 1. August wurde die Mobilmachung der gesamten deutschen Wehrmacht Allerhöchst befohlen. Der 2. August als erster Mobilmachungstag in dem Allerhöchsten Befehl angesetzt, gebot Tausenden deutscher Männer der Kriegsbeorderung gemäß zu dem ihnen in derselben bestimmten Truppenteil zu eilen. Die Ernte war in vollem Gange. Die Schule hatte 3 Tage vorher 3½ Woche Sommerferien bekommen. Während derselben - am 17. August - wurde ich in das Landsturm-Bataillon Limburg eingestellt. Mit der Versehung des hiesigen Schuldienstes wurde Lehrer Karl Schmidt aus Dauborn beauftragt.

[Text läuft ohne Abschnitt weiter; Jahreszahl wurde redaktionell eingesetzt.]

1915

Am 20. Februar 1915 wurde der Tätigkeit des Genannten durch dessen militärische Einberufung ein Ziel gesetzt. Von da an vertraten die Lehrer Fink und Langensiepen Staffel bis zum Schlusse des Schuljahres. Nach Ostern erteilten die Lehrer Baum, Jarthe und [Otto] Rieser aus Limburg an hiesiger Schule Unterricht. Mittlerweile war ich auf Veranlassung der Schulbehörde von meinem Truppenteil zur Wiederaufnahme meiner Tätigkeit in der Schule beurlaubt worden. Am 1. Mai 1915 nahm ich nach dreivierteljähriger Unterbrechung den Schuldienst wieder auf.

Obwohl ich ein volles halbes Jahr in Feindesland weilte, so habe ich von den Schrecken des Krieges nur wenig bemerkt; denn die von einem Teil unsers Bataillons besetzte Stadt Roubaix in Nordfrankreich war vom Krieg unberührt geblieben.

Klassenbesetzung 1915

Klasse	Knaben				Mädchen				Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.	
I	18				28				46
II	22				19				<u>41</u>
									87

Redaktioneller Hinweis

Aus einer späteren Notiz von Lehrer Nickel er gibt sich: er wurde am 11.10.1915 erneut ein gezogen. Die folgenden Eintragungen stammen aus der Feder von Lehrer Otto Rieser, Limburg.

1916

Mit 3. April 1916 wurde ich, Otto Rieser, Lehrer in Limburg, lt. Verfg. Königl. Reg. mit der Vertretung der hiesigen Schule beauftragt. Es sollen 20 Unterrichtsst. erteilt werden & zwar für Kl. I 12 Std.& Kl. II 8 Std. wöchentlich. [Otto Rieser war der Sohn des Linterer Lehrers Karl Rieser.]

Entlassen wurden 8 Schüler. Aufgenommen wurden 10 Schüler; 2 Knaben & 8 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des Schuljahres 1916 89 und zwar:

Klasse	Knaben	Mädchen	Summe
I	23	28	51
II	16	22	<u>38</u>
			89

Am 31. Mai & 1. Juni erfocht unsere junge Flotte in der Seeschlacht vor „Skagerack“ einen herrlichen Sieg über die gewaltige Flotte Englands.

Der Sommer 1916 war, trotz der häufigen Regenfälle, recht warm und brachte uns eine gute Ernte, die dem gel[iebten] Vaterlande sehr zustatten kam, & die „Aushungerungspläne“ unserer Feinde vereiteln half.

Auch die hiesige Schule sammelte fleißig Himbeer- & Brombeerblätter zu Teezwecken. Der gesammelte Tee wurde dem Verein vom "Roten Kreuz" in Limburg überwiesen.

Der Herbst 1916 brachte viel Regen, sodaß sich das Einbringen von Gerste, Hafer und Kartoffeln sehr verzögerte. Infolgedessen konnte dann auch die Aussaat von Wintergetreide erst spät und unter der denkbar schlechtesten Witterung erfolgen.

Die Kartoffelernte war weniger ertragreich. Der Höchstpreis für 1 Ctr. Kartoffel war auf 4 m festgesetzt.

1917

Der Winter 1916/17 war ein strenger Geselle. Besonders die Monate Januar & Februar brachten Eis & Schnee in voller Genüge. Das Thermometer zeigte tagelang 24° C unter Null an.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen befriedigend. Nur die Kinder der Unterstufe litten teilweise sehr unter Keuchhusten.

Wegen der strengen Kälte und des eingetretenen Kohlemangels wurden die Schulen auf Anordnung des Herrn Reg. Präsidenten auf 4 Wochen geschlossen.

Laut Verfügung Königl. Regierung konnte in diesem Jahre von der Abhaltung der Frühjahrsprüfung abgesehen werden.

Entlassen wurden 13 Schüler, aufgenommen wurden 10 Schüler, 5 Knaben und 5 Mädchen. Schülerzahl im Schuljahr 1917/18 wie folgt:

Klasse	Knaben				Mädchen				Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.	
I	29				28				57
II	10	1			18				<u>29</u>
									86

1918

[Ab hier schreibt wieder Lehrer Nickel]

Am 11. Oktober 1915 wurde ich, F. Nickel, abermals kriegsbeordert und bei der 4. Königl. Ers. Battls. J.R. 116 Darmstadt - Übungsplatz - eingestellt. Vom 27. Februar 1916 bis 28. Aug. 1918 war ich ununterbrochen an den Kämpfen der Westfront beteiligt. Ende September kehrte ich infolge Reklamation in den Schuldienst zurück.

Die Klassen waren wie folgt besetzt:

Klasse	Knaben				Mädchen				Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.	
I	29				30				59
II	17	1			13				<u>31</u>
									90

Die Ernte 1918 war eine gute Mittelernte.

Am 9. November, ein Sonnabend, nachmittags wurde zuerst gerüchteweise die Abdankung des Kaisers und seine Flucht ins neutrale Ausland bekannt. Die Bestätigung der Wahrheit dieser Nachrichten ließ nicht lange auf sich warten. Die Gemeindeverwaltung wurde vom Landratsamte Limburg, dessen Beamte auch nach dem Sturz der Monarchie ihre Geschäfte ruhig weiter verrichteten, aufgefordert, schleunigst von einer Gemeindebürgerversammlung einen Arbeiter- und Bauernrat wählen zu lassen. Der hier gewählte Arbeiter- und Bauernrat hat sich in der Öffentlichkeit aber keineswegs bemerkbar gemacht.

Vom 13. Nov. bis 19. Dez. 1918 war die Schule wegen Beschlagnahme des Schulsaales zu Einquartierungszwecken geschlossen. In dieser Zeit wurde der Schulsaal aber nur einmal drei Tage von heimkehrenden Kriegern belegt.

1919

Die ländliche Fortbildungsschule wurde am 10. Dez. 18 mit 6 Schülern eröffnet und am 28. März 19 geschlossen.

Am 31. März 1919 wurden 9 Schüler nach achtjährigem Schulbesuch entlassen und am 1. April ebensoviele aufgenommen. Die Schülerzahl bleibt im Schuljahr 1919/20 dieselbe wie im vorhergehenden Jahre.

Klasse	Knaben				Mädchen				Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.	
I	29				30				59
II	16	1			14				<u>31</u>
									90

Die herrschende Frühjahrswitterung verspricht, den reichen Blütenansatz der Kernobstbäume zur Entwicklung zu bringen. Die in den Sommermonaten herrschende trockenkalte Witterung hemmt das Wachstum des Sommergetreides und der Hackfrüchte in besorgniserregender Weise.

Die Ernte in Wintergetreide fiel in Güte und Menge sehr gut aus, der Körnerertrag des Sommergetreides dagegen sehr kärglich. Die Kartoffelernte war mittelmäßig. Alles Getreide, außer Hafer, unterliegt der Zwangsbewirtschaftung. Der Zentner Roggen kostet 20,75 M, der Zentner Weizen 30,50 M. Der Kartoffelpreis beträgt 10 M f.d. Zentner.

Wegen Heizstoffmangel und nur geringer Schülerzahl soll im Winter 1919 kein Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule erteilt werden.

1920

Die Witterung im Winter 1919/20 war sehr gelinde, trotzdem stiegen die Holz- und Kohlepreise andauernd. 1 Raummeter Holz wurde bis 150 M u. 1 Zentner Kohlen mit 15 M bezahlt.

Am 27. März 1920 wurden infolge genügter Schulpflicht 12 Schüler entlassen; am 12. April wurden 8 Kinder aufgenommen, am 19. Mai wurde von Ennerich 1 Knabe nach hier überwiesen. Die Besetzung der Klassen gestaltet sich wie folgt:

Klasse	Knaben				Mädchen				Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.	
I	27	1			26				54
II	15				16	1			<u>32</u>
									86

Vom Frühjahr bis tief in den Herbst hinein herrschte eine kühl-trockene Witterung. In der Nacht vom 7. zum 8. Juni fiel die Temperatur unter 0°, sodaß Kartoffeln und Bohnen in ungeschützten Lagen vom Frost teilweise bis zur Vernichtung geschädigt wurden. Die Bohnen waren nicht mehr zu retten, dagegen die von Frostschaden befallenen Kartoffelstauden setzen in ganz kurzer Zeit neue Triebe an. Der Knollenertrag gerade dieser Kartoffeln übertraf teilweise denjenigen der vom Frost unberührt gebliebenen.

Die Getreideernte blieb nach Ertrag und Qualität hinter den Erwartungen zurück. Gerste und Hafer erreichten kaum die Länge eines halben Armes. Die Hackfruchternte fiel gut aus, ebenso die Birnen-, Stein- und Kernobsternte. Die Kartoffelbestände verringern sich sehr stark durch

eine rapid um sich greifende Fäulnis. Die Preise für den Zentner bewegen sich zwischen 25 und 35 M.

Eine im Lauf des Sommers unter dem Rindvieh und den Schweinen aufgetretene Maul- und Klauenseuchenepidemie verlief erfreulicherweise ohne nennenswerte Verluste. Der Mangel an Milchvieh, verursacht durch das Wüten vorbenannter Seuche und durch Abgabe von erstklassigen Kühen an die Entente, ließ auch die Preise für Milch und Butter in die Höhe schnellen. Das Liter Milch ist nicht unter 1,50 M und das Kilo Butter nicht unter 50 M zu haben. Eier kosten das Dutzend 20 bis 25 M. Alle anderen zum Lebensunterhalt unentbehrlichen Dinge sind nur durch Zahlung von Phantasiepreisen zu beschaffen. Herrenstiefel kosten 300 - 500 M. Was unter dieser Preisgrenze angeboten wird, ist Schundware. Ein erstkl. Anzug kostet 2000 M.

Seit Oktober ist die Fleischzwangsbewirtschaftung aufgehoben. Die Preise für Rindfleisch bewegen sich je nach Qualität zwischen 10 - 15 M. Schweinefleisch kostet 15 - 18 M. Die Preise für Kohlen sind unerschwinglich hoch. Der Zentner kostete im Oktober 1920 25 M.

1921

Am 22. Oktober wurde der Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule mit 6 Schülern begonnen und am 22. März 1921 geschlossen.

Das Schuljahr 1920/21 schloß am 23.3.21. Es kamen 10 Schüler (8 Knaben u. 2 Mädchen) zur Entlassung. Das neue Schuljahr 1921/22 begann am 7.4.21. Zur Aufnahme kamen 4 Knaben u. 3 Mädchen. Die Klassen sind wie folgt besetzt:

Klasse	Knaben				Mädchen				Summe
	evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.	
I	26	1			32				59
II	13				11	1			<u>25</u>
									84

Der Winter 1920/21 zeichnete sich durch eine äußerst milde und niederschlagsarme Witterung aus. Sehr günstig war diese für die Frühjahrsbestellung, die Dank der bereits anfangs März einsetzenden Wärme sehr frühzeitig vorgenommen werden konnte.

Wenn auch allgemein über einen guten Stand der Wintersaaten berichtet werden kann, so macht sich doch sowohl bei diesem, als auch bei den Sommersaaten, deren Aussaat schon in der ersten Hälfte des März erfolgen konnte, die anhaltende Trockenheit bemerkbar. Eine stärkere Verwendung künstlicher Düngemittel konnte infolge der Trockenheit noch nicht zur Geltung kommen.

Über großen Mangel an gutem Kartoffelpflanzgut wurde heuer allgemein geklagt. Raps und Rüpsen hatten vielfach durch Erdflöhe zu leiden. Auch sind diese Früchte infolge der im Oktober herrschenden Kälte stark ausgewintert. Des stärkeren Angebots von ausländischen Speisefetten wegen zeigt sich bei den Landwirten wenig Lust, den Anbau von Ölfrüchten weiter fortzusetzen.

Das Kleefeld zeigt im allgemeinen einen schlechten Stand, die hartnäckig sich behauptende Trockenheit untergräbt dazu noch die Hoffnung auf günstige Entwicklung der Futterpflanzen.

Infolge des trockenen Winters und des warmen Frühjahrs trat die Vegetation der Obstkultur frühzeitig ein, sodaß der in der Woche vom 17. - 23.4. einsetzende Frost Schaden anrichtete. Zurzeit ist es noch nicht möglich, den entstandenen Schaden bestimmt festzustellen.

Während weite Kreise des deutschen Volkes infolge des verlorenen Krieges, der gewaltsamen politischen Umwälzungen und des Pariser Diktats mit banger Sorge in die Zukunft schauen, führt eine leichtsinnige Sippschaft ein Leben, das jeder nationalen Würde widerspricht. Zeitungsberichte entrollen ein Bild entsetzlichster sittlicher Verirrungen. In Berlin fanden "Witwenbälle" statt mit Preisausschreiben für das schönste Frauenbein. Die Anschlagssäulen waren bedeckt mit Ankündigungen von Vergnügungsstätten, von Schlemmerdielen und Nackttänzen. Daneben rote Zettel mit Belohnungen bis zu 50 000 M für die Aufdeckung von Morden, Überfällen und Räubereien. In der Nr. 25 des 8-Uhr-Abendblattes wurde im Inseratenteil für den 5. Februar 1921 ein Ball der Karikaturisten im Admiralspalast angekündigt. Ballkarte 100 M, Loge 150 M, Künstlerkarte 60 M. Zu derselben Zeit, wo die Pariser Forderungen festgestellt wurden, veranstaltete der "Verein Berliner Presse" einen großen Ball, zu dem die Größen des öffentlichen Lebens feierlich geladen waren. Minister und Gelehrte, Künstler und Künstlerinnen, Vertreter der deutschen Behörden und der fremden Diplomatie waren der Einladung gefolgt. Unter den zahlreichen Gästen befand sich der italienische Botschafter, der schwedische Gesandte, der ukrainische Gesandte und zahlreiche Mitglieder der diplomatischen Vertretungen Amerikas, Belgiens, Griechenlands, Hollands, Japans, Litauens, Rumäniens u.a. - Vorschrift für Besucher war, daß Herren Frack und Damen in ausgeschnittenen Kleidern erscheinen mußten. Das schwerindustrielle Scherlblatt [wohl gemeint das oben genannte 8 Uhr-Abendblatt aus dem Scherl-Verlag] brachte eine Serie von Bildern, die eine Reihe von Damen in ihren besonders auffälligen und kostbaren Kostümen darstellt. Das alles geschieht zu gleicher Zeit, wo die Regierung durch Bild und Schrift den Schreckensruf bis ins kleinste Dörfchen hinein ertönen läßt: „Kinder in Not“. Tausende von Flüchtlingen aus den unserm Vaterland entrissenen Gebieten irren im Land umher und suchen ein Plätzchen, wo sie ihr Dasein fristen können.

Nun haben aber die Landbewohner gewiß keine Berechtigung, das Tun und Treiben der Stadtbewohner abfällig zu beurteilen. Die ehemalige Einfachheit und Anspruchslosigkeit in der Lebensführung ist spurlos verschwunden. Trotz der Zwangsbewirtschaftung des Getreides und der damit zusammenhängenden Rationierung des Brot- und Weißmehles vergeht kaum ein Sonntag, wo der Bauer hier im Dorf nicht seinen Kuchen, seine Brötchen oder sein feines Weißbrot genießt. Auch mit Fleisch und Wurst haben sich die Bauern durchweg schon während des Krieges und erst recht nach der unheilswangeren Beendigung desselben überreichlich versehen. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß eine einzige Familie in der Zeit von Herbst bis Frühjahr dreimal schwere durch und durchgemästete Schweine schlachtet. Hier und da leistet sich ein Bauer auch noch ein fettes Stück Rindvieh. In der Frühstückspause während des Vormittagsunterrichtes kann man Kinder mit überreich bemessenem Frühstück als lebendige Zeugen für eine (früher nicht gekannte) üppige Lebensweise zu Dutzenden beobachten. Bei vielen genügt ein einfaches Butterbrot nicht. Ein Schinken, feine Hausmacherwurst werden als selbstverständliche Beigabe von den kleinen Leckermäulern mit schmatzendem Behagen verzehrt. Der Bauer kann sich solche Genüsse samt seinen Kindern gönnen. Alle seine Erzeugnisse bekommt er mit Papiergeldscheinen aufgewogen. Ungehalten äußert sich der Begehrliche darüber, daß das Ei statt 2,50 jetzt 1,20 M oder gar 1 M kostet. Bei den in kurzfristigen Zeiträumen Sonn- und Feiertags stattfindenden Tanzvergnügen, wozu so manche Dorfschöne im Seidenkleid erscheint, wird der teure Branntwein und der zu Phantasiepreisen abgesetzte Cognak aus Biergläsern oder der Einfachheit halber direkt aus der Flasche die durstige Kehle hinunterlaufen lassen. Klub der Geselligkeit, Kegelklub, Fußball- u. Sportverein, Turnverein, Kriegerverein, Ortsgruppe der S.P.D, Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten tragen einem allgemein empfundenen Bedürfnis, nicht zum Schaden ihrer Kasse, in nichts zu wünschen übrig lassender Weise Rechnung.

Nach den wenigen trüben Tagen zu Anfang des Monats Juli mit für die Jahreszeit recht kühlem Wetter trat bald in allen Teilen Deutschlands eine bedeutende Erwärmung ein. Schwüle Temperatur herrschte mit nur kurzen Unterbrechungen bis zum Ende August vor. Die außergewöhnliche Hitze übte zusammen mit dem Mangel an ausreichenden Niederschlägen einen ungünstigen Einfluß auf die Vegetation aus. Die Austrocknung des Bodens erreichte ein ganz ungewöhnliches, bedrohliches Maß. Der Grundwasserstand, der durch die geringen Feuchtigkeitsmengen des zurückliegenden Winters, durch die trockene Witterung im Frühjahr und Sommer keinen Zuwachs erfahren hatte, senkte sich. Quellen, Wasserstände traten zurück

und allenthalben trat der Wassermangel immer mehr zutage. Die meisten Brunnen im Dorf versiegten. Der "Trinkborn" im mittleren Wiesengrund wurde zum Retter in der Not. Ohne Aufhören spendet derselbe klares, genießbares Wasser. Kaum graut der Tag, dann rasseln allerhand Fahrzeuge durch das Dorf der unversiegbaren Quelle zu. Auch die Schulpumpe ist jeden Abend leer. Doch am Morgen ist der Wasserstand derart, daß Schule und Lehrerfamilie ihren Tagesbedarf an Wasser dem Brunnen entnehmen können. An der Ecke des Eschhöfer Waldes im untersten Wiesengrund hat ein hiesiger Einwohner Willi Bapst eine sehr ergiebige Quelle entdeckt und der allgemeinen Benutzung übergeben. Man hat die Quelle bezeichnender Weise „Zum letzten Tropfen“ genannt.

Wie zu erwarten war, ist die Ernte in Winterfrucht gut, Sommergetreide mäßig und in Hackfrüchten sehr gering ausgefallen. Die Heuernte war gering, Grummet ist fast garnicht geerntet worden. Ziegen und Rindvieh werden der Futterknappheit wegen täglich auf die Weide getrieben: Stoppelfeld u. Wiesengründe. Die Obsternte war sehr gering, viele Obstzüchter haben ihren eigenen Bedarf nicht geerntet.

Am 18. Oktober 1921 wurde der Fortbildungsunterricht mit 6 Pflicht- u 2 freiwilligen Schülern eröffnet.

1922

Die Wintersaaten sind durch die diesjährige Winterwitterung, insbesondere durch den zeitweise sehr starken Kahlfröst, in hohem Maß geschädigt worden. Winterweizen ist zu einem großen Teil ausgewintert und mußte umgepflügt werden. Auch der Roggen blieb sehr in der Entwicklung zurück, hat sich aber seit Mitte April gut erholt. Besonders schlecht ist es mit den Kleeäckern bestellt; nachdem schon im vorigen Jahr der junge Klee recht lückenhaft aufgelaufen war und durch den trockenen Sommer sehr gelitten hatte, zerstörte der Winterfröst vielfach noch den Rest. Viele Kleefelder wurden umgepflügt und mit Wickhafer bestellt. Es ist daher anzunehmen, daß in diesem Jahr Futterknappheit herrschen wird.

Am 31.3.22 wurde die ländliche Fortbildungsschule geschlossen.

An demselben Tag wurden 19 Schüler aus der Volksschule entlassen und am 1.4.22 nur 3 Schüler aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt für Schuljahr 1922/23:

Klasse		Knaben				Mädchen				Summe
		evgl.	kath.	jüd.	diss.	evgl.	kath.	jüd.	diss.	
I	5.-8. Jg.	16	1			22				39
II	1.-4. Jg	15				12	2			<u>29</u>
										68

Die im Vorsommer 1922 sich übel bemerkbar machende Futterknappheit wurde durch die nach Johanni niedergehenden Regenfälle glücklicherweise beseitigt. Die Getreideernte war hier eine Mittelernte abgesehen von Weizen, der bei vielen Landwirten eine Mißernte ergab. Die Kartoffelernte, einschließlich derjenigen der übrigen Hackfrüchte, war sehr gut. Der Zentner wurde während der Ernte zu 300 - 350 M abgesetzt. Im Verlauf des Herbstes zogen die Preise für alle Artikel des menschlichen Bedarfes in nie dagewesener Stärke an. Der Zentner Weizenmehl kostete um Weihnachten 1922 28000 M, nach wenigen Wochen stellte sich der Preis für den Zentner auf 70000 M. im Kleinverkauf stellte sich der Preis um 50 bis 70% höher.

1923

Die Witterung im Winter 1922/23 war außerordentlich milde aber außerordentlich reich an Regenfällen. Die Nässe hat einigen Schaden angerichtet an Korn und Weizen.

Vom 31.10. bis 23.3.23 wurde Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule erteilt. Die Schülerzahl betrug anfangs 7. Dieselbe verringerte sich auf 5, da 2 Schüler zum Handwerk übergangen und darum in eine gewerbliche Fortbildungsschule überwiesen werden mußten. Am 24. März 1923 fand die Entlassung des 8. Jahrgangs statt - 5 Mädchen und 4 Knaben. Mit diesem Tag schloß zugleich das Schuljahr 1922/23.

[Folgende Notiz wurde später eingefügt:

Vom 19.6. bis 24.6.22 fand durch Rektor Jenner von Frankfurt in Limburg ein Chemiekursus statt, an dem ich teilnahm.]

Am 10. April 1923 begann das neue Schuljahr 1923/24, aufgenommen wurden 7 Kinder - 2 Mädchen und 5 Knaben. Für Schuljahr 1923/24 beträgt die Schülerzahl:

Klasse		Knaben		Mädchen		Summe
		evgl.	kath.	evgl.	kath.	
I	5.-8. Jg.	18	1	21		40
II	1.-4. Jg	11		10	2	<u>23</u>
						63

Die Ernte an Garten- und Feldfrüchten aller Art war nach Menge und Güte sehr gut. Von herrlichstem Wetter begünstigt wurden alle Erntearbeiten in kürzester Zeit erledigt. Gegen Ende des Sommers setzte eine Geldentwertung ein, die sich in den Herbsttagen Ende Oktober und Anfang November stündlich verschlimmerte. Der Preis für den Zentner Kartoffeln stellte sich auf 70 - 80000 M.

In den letzten Dezembertagen setzte der Winter mit außerordentlich strenger Kälte und reichlich Schnee ein. Die Temperatur sank nachts zeitweise auf - 28° C.

1924

Die bedeutenden Schneemassen verwandelten zur Zeit der Schmelze die hiesige Gemarkung in eine Seelandschaft. Das Wintergetreide wurde derartig mitgenommen, daß manche Bauern den Weizen nahezu restlos und das Korn zum großen Teil auspflügen mußten. Die naßkalte Winterung setzt sich bis tief in den Monat Mai hinein fort. Die Kartoffelaussaat im Feld hat erst in der zweiten Maiwoche begonnen. Die Baumblüte vollzieht sich der naßkalten Witterung wegen außerordentlich schleppend.

Am 31.III.24 wurden 10 Schüler (8 Mädchen u. 2 Knaben) nach deren achtjährigem Schulbesuch entlassen. Am 1. April erfolgte die Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder.

Das neue Schuljahr begann am 30.4. Die Verfügung über Regelung des Anfangs vom neuen Schuljahr wurde erst mehrere Tage nach dem 1. April bekannt. Mittlerweile war die Aufnahme der Kleinen schon erfolgt. Es wurden 3 Mädchen und 2 Knaben aufgenommen.

Die Fortbildungsschule wurde vom November 1923 bis 31. März 1924 von 6 Schülern besucht.

Die Schülerzahl im Schuljahr 1924/25 beträgt:

Klasse		Knaben		Mädchen		Summe
		evgl.	kath.	evgl.	kath.	
I	5.-8. Jg.	17	1	18	1	37
II	1.-4. Jg	12		8	1	<u>21</u>
						58

Der Sommer 1924 sollte laut der von der Presse mit großem Eifer bekanntgegebenen Wetterprophezeiungen ein außergewöhnlich heißer werden. Das Gegenteil trat ein. Nässe und dauernd niedrige Temperatur sprach allen Prophezeiungen Hohn. Der Erntemonat August brachte anhaltendes Regenwetter. Das Getreide, welches nur geringen Ertrag lieferte, wurde halbfaul eingeheimst. Nicht ein einziger Bauer im Ort kann seinen Bedarf an Brot aus eigener Ernte decken. Die Ernte an Wintergetreide ist heuer eine ausgesprochene Mißernte. Der Körnerertrag an Sommergetreide ist wesentlich besser, sodaß erfreulicherweise das zur Viehhaltung notwendige Kraftfutter bis auf einen geringen Bruchteil in eigener Wirtschaft erzeugt wurde. Die Kartoffelernte vollzog sich entgegen der allgemein gehegten Befürchtung ohne jegliche Störung. Die Schleusen des Himmels schlossen sich und die Erzeugerin allen Lebens die Sonne strahlte von Ende September bis tief in den Oktober hinein mit alter Kraft vom azurblauen Himmel herab. Der Preis pro Zentner Kartoffeln stieg der rapid zunehmenden Fäulnis unter den Knollen wegen innerhalb einer Woche von 2,50 M auf 3 bis 4 M je nach der bei der Auslese zur Geltung gekommenen Sorgfalt. Die Ernte an Kernobst - vornehmlich Birnen - lieferte reichen Ertrag. Der Preis für Birnen war sehr mäßig und lohnte nicht den Aufwand von Zeit und Mühe bei der Ernte. Der Behang der Birnbäume wurde daher als herrenloses Gut betrachtet, an dem sich jeder glaubte ungerochen vergreifen zu dürfen.

1925

Am 20.10.24 wurde die Fortbildungsschule mit 5 Schülern eröffnet und am 30.3.25 mit derselben Schülerzahl geschlossen.

Am 16. Februar wurde lt. Verfügung der Regierung Abt. Kirchen- und Schulwesen, II. a. S 3693/II. der Anrechnungswert der Naturalbezüge des Inhabers der hiesigen Schulstelle auf 43,08 M pro a. festgesetzt. Der festgesetzte Betrag wird dem Schulstelleninhaber auf die Dienstbezüge in Anrechnung gebracht und durch die Landesschulkasse den Schulverbänden gemäß 39 b des W.d.G. [¿] erstattet.

Am 31.3.25 wurden 10 Schüler entlassen. Bei Beginn des Schuljahres wurden 4 Kinder aufgenommen.

Schülerzahl im Schuljahr 1925/26:

Klasse		Knaben		Mädchen		Summe
		evgl.	kath.	evgl.	kath.	
I	5.-8. Jg.	14		15	2	31
II	1.-4. Jg	10		7		<u>17</u>
						48

Das Jahr 1925 war für den Bauer ungünstig, da der Getreideertrag kaum denjenigen einer geringen Mittelernte ergab. Der Hafer war besonders schlecht. Kartoffelernte war gut, Obsternte mittel.

Die Fortbildungsschule fiel im Winter 1925/36 aus, da nur 3 schulpflichtige Knaben vorhanden waren. Die Jungen besuchten freiwillig den Unterricht in der Fortbildungsschule Mensfelden.

1926

Gegen Ende des Winters, im Februar 1926, wurde mit dem Bau einer Wasserleitung begonnen. Das der Gemeinde Lindenholzhausen gehörende Sammelbecken speist auch die hiesige Zuleitung. Am 15. Mai 1926 konnten die Zapfstellen zum erstenmal als allerneuesten Kulturfortschritt in Gebrauch genommen werden. Die Entrichtung des nach den verbrauchten Mengen

berechneten Wassergeldes beginnt laut Beschluß der hiesigen Gemeindevertretung am 15. Juni 1926.

Mit der Durchführung der im Jahre 1925 beschlossenen Konsolidation der Gemarkung nebst Ortsbering ist im Frühjahr 1926 begonnen worden.

Am 27. März 1926 wurde gleichzeitig mit der Entlassung von _ Schülern das Schuljahr 1925/26 geschlossen.

[Redaktionelle Anmerkung:
Nickel schreibt ab hier in der sog. Sütterlinschrift.]

Das Schuljahr 1926/27 wurde am 13.4.26 begonnen. 15 Schüler wurden neu aufgenommen. Die Besetzung der Klasse gestaltet sich wie nachstehende Übersicht angibt:

Jahrg.	Knaben		Mädchen		Summe
	evgl.	kath.	evgl.	kath.	
5.-8. Jg.	11		11	2	24
1.-4. Jg	17		11		<u>28</u>
					52

Im Frühjahr 1926 wurde bei dem Aufnahmejahrgang die Sütterlinschrift eingeführt. Der Reiz der Neuheit bewirkte, daß auch alle anderen Jahrgänge mit der neuen Schriftform sich befreundeten und ein gewisser Wettstreit bei vielen Schülern festzustellen war, in den Fußstapfen Sütterlins zu höheren Zielen der edlen Schreibkunst zu gelangen. Vielen jedoch blieb die Palme des Gelingens versagt.

Trotz des vielfach feuchten Wetters war die Ernte durchweg zufriedenstellend, nur die Obsternte fiel aus.

1927

Auch im Winter 1926/27 wurde hier Fortbildungsschulunterricht nicht erteilt.

Am 31.3.27 wurden 8 Schüler entlassen, am 1.4.27 5 Knaben und 2 Mädchen aufgenommen. Die Besetzung der Klasse im Schuljahr 1927/28 gestaltet sich wie folgt:

Jahrg.	Knaben		Mädchen		Summe
	evgl.	kath.	evgl.	kath.	
5.-8. Jg.	10		10	2	22
1.-4. Jg	20		10	1	<u>31</u>
					53

Der Winter 1926-27 war außerordentlich ungünstig, trotzdem die Niederschläge reichlich waren. Die Saaten überwinterten vortrefflich und mußte man naturgemäß befürchten, daß eintretende Spätfröste starken Schaden verursachen würden, da die gelinde Witterung, die bis zum März hinein währte, die Saaten beizeiten in lebhaftige Vegetation brachte. Tatsächlich trat im April ein Witterungsumsturz ein. Die Nächte waren außerordentlich, in vielen Fällen, kalt.

Selbst der Mai brachte keine wesentliche Änderung. Es war ein buchstäblich nasser und kühler Mai. Die bekannte Bauernregel: Ist der Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß! ließ die besten Hoffnungen hegen. Ende des Monats Mai setzte ein großartiges Wachstum ein, und die Vegetation wirkte sich, wenn auch 2 - 3 Wochen verspätet, merkbar aus. Die Halmfrüchte gediehen prächtig und die aufgewandten Düngemittel kamen gut zur Wirkung. Die

Bestellung der Kartoffelfelder setzte ziemlich spät ein, was zur Folge hatte, daß die Frühkartoffelernte um annähernd 4 Wochen sich hinauszog. Die Heuernte war weniger reichlich als die im vergangenen Jahre, weil die wochenlangen kalten Nächte die Untergräser nicht zur Entwicklung brachten. Unvergeßlich wird den Landwirten die Witterung in der Heuernte 1927 bleiben. Diese war im wahrsten Sinne des Wortes ideal. Es war eine Lust ins Heu zu gehen.

Das Einfahren der Getreideernte wurde zum Teil durch einsetzende Regenschauer unterbrochen. Unaufhörlich strömte der Regen, daß eine völlige Vernichtung mit Bangen manchmal als unabwendbares Verhängnis als bevorstehend angenommen wurde. Selbst die Stadtbewohner wurden aufmerksam und bedauerten die um den Erfolg ihrer Arbeit gebrachten Landwirte. Besonders schlimm wurde der Hafer mitgenommen. Selbst auf den Halm konnte man das Auswachsen der Körner sehen. Die geplagten Bauern bemühten sich durch ständiges Wenden möglichst viel dem drohenden Unheil zu entreißen. Die Kartoffelernte war im allgemeinen gut. Für den Zentner wurden durchschnittlich 4 Goldmark gezahlt. Die Obsternte war überreichlich. Für gutes Tafelobst wurde ein Preis von 9 - 12 Goldmark gezahlt, während Wirtschaftsobst höchstens 5 GM je Zentner bezahlt wurde.

Die Ernte 1927 brachte wie jede andere ihre Überraschungen und suchte die jeweils aufgetretenen Verluste bei anderen Fruchtarten wieder wettzumachen. Ob dies aber in der finanziellen Auswirkung für den Landwirt spürbar wurde, kann man rundweg verneinen. Wie seit Jahrtausenden, so müssen die Landwirte auch weiterhin mit den Launen der Witterung rechnen und können nur versuchen, die Rentabilität der Betriebe dadurch zu heben, daß durch Intensivierung, Rationalisierung und Konsolidierung der Betriebe das menschenmöglichste erreicht wird. Nur ein ganz fortschrittlich geleiteter Betrieb wird es dem Besitzer ermöglichen, Ernteverluste einigermaßen auszugleichen.

1928

Am 5. März 1928 wurde die am 8. Nov. 27 eröffnete ländliche Fortbildungsschule von Schulrat Fromm und durch den Direktor Dr. Lutte von der landwirtschaftlichen Winterschule zu Limburg an der Lahn einer Revision unterzogen. Die Schülerzahl betrug 5; am 29.3.28 wurde der Unterricht geschlossen.

Am 31.3.28 wurden 6 Mädchen und 2 Knaben nach 8jähriger Schulpflicht entlassen.

Das Schuljahr 1928/29 begann am 17.4.28. Zur Aufnahme kamen 4 Mädchen und 7 Knaben. Die Besetzung der Klasse 1928/29 ist folgende:

[Am Rand ein Visitationsvermerk:] 29.XI.28 Fr [Fromm]

Jahrg.	Knaben		Mädchen		Summe
	evgl.	kath.	evgl.	kath.	
5.-8. Jg.	10		8	1	19
1.-4. Jg	24	1	11	1	<u>37</u>
					56

Die Ernte 1928 war hier eine befriedigende Mittelernte. Die Obstbäume haben ausnahmslos versagt.

Die zum Besuch der ländlichen Fortbildungsschule verpflichteten Schüler besuchten im Winterhalbjahr 1928/29 die für hier, Mensfelden und Nauheim zu Mensfelden errichtete Schule.

1929

Der Winter 1928-29 war außergewöhnlich streng. Die Temperatur sank manche Nächte auf 25 - 28° C unter Null. Die Kälte richtete in Kellern, Ställen und an Wasserleitungen empfindliche Schäden an. Vielen Familien sind beträchtliche Mengen Kartoffel durch den Frost ungenießbar gemacht worden. Die in schwach belegten Ställen untergebrachten Haustiere, hauptsächlich Ziegen und Schweine, wurden an ihrem Gesundheitszustand und in ihrer Entwicklung stark gefährdet. Muttertiere enttäuschten die Züchter durch Fehlgeburten.

Alle Haushaltungen in den der Mainzerstraße westwärts belegenen Häusern samt denjenigen in der Langgasse, Burgstraße und Hinter- vielmehr Untergasse waren durch des Winters Tücke trocken gelegt worden. Wochenlang, bis tief in den April 29 hinein, mußte die Schulpumpe der Schule und allen Nachbarhäusern, auch denjenigen in „ferneren“ Lagen, das erforderliche Wasser liefern.

Die vernichtende Winterkälte brachte sich im Frühjahr in den Gemüsegärten in unangenehme Erinnerung. Auf den Beeten für Frühgemüse waren nur noch schwache Ansätze früherer Wachstumsüppigkeit bemerkbar. In den Obstgärten mit jungen Baumbeständen sah es stellenweise trostlos aus. Die Kreatur, die draußen in Gottes freier Natur ihr Dasein fristet, holte sich hier von der jungen Rinde einen gar kargen Bissen. Hasen und Rehe lagen verhungert und erfroren unweit des Dorfes als Opfer der in unseren Breiten außergewöhnlichen Winterkälte.

Die Niederschlagsmenge des verflossenen Winters ist sehr gering. Winterfeuchtigkeit bleibt wegen des bis zu 0,60 m tiefgefrorenen Bodens der Vegetation nicht zu Verfügung.

Am 27.3.29 wurden 7 Schüler entlassen; am 10. April 1929 fand die Aufnahme von 12 Kindern statt.

Im Schuljahr 1929/30 gestaltet sich die Besetzung der Klasse wie folgt:

Jahrg.	Knaben		Mädchen		Summe
	evgl.	kath.	evgl.	kath.	
5.-8. Jg.	7		8		15
1.-4. Jg	29	1	13	2	<u>45</u>
					60

Am 22.4.29 traf unvermutet der Junglehrer Herr Arthur Will von Usingen hier ein, um den Dienst als Hilfslehrer an hiesiger Schule anzutreten. Derselbe wurde von Oktober 1929 ab nach Wiesbaden berufen.

Am 15. Nov. 1929 wurde Herr Wilhelm Rose aus Minden i.W. (an der porta westfalica) der hiesigen Schule als Hilfslehrer überwiesen.

Die Ernte 1929 war in allen Fruchtgattungen zufriedenstellend. Über Durchschnitt fiel die Obsternte aus. Die Birnen, auch bessere Sorten wie Diels Butterbirne, Neue v. Poiteau, konnte mangels Nachfrage nicht abgesetzt werden.

In dem Tonbergwerkbetrieb an der Straße nach Limburg ereignete sich am 4. Sept.1929

[Im Datum irrt sich Lehrer Nickel. Der Bericht über das Unglück stand in der Zeitung vom 4.9.; das Unglück geschah am 3.9.1929]

nachm. 4 Uhr ein entsetzliches Unglück. Durch Einsturz von Erdmassen kamen 3 Tongräber ums Leben und einer kam noch mit schwerer Verletzung knapp am Tod vorbei.

1930

Der Winter 1929/30 war ein sehr gelinder und außerordentlich karg an Niederschlägen.

Ab 1. Februar 1930 wurde Hilfslehrer Rose an die neuerrichtete zweite Lehrerstelle zu Weidelsbach, Kreis Dill, versetzt. - Am gleichen Tage wurde der seither auftragsweise zu Dernbach, Kreis Biedenkopf, beschäftigte Junglehrer Walter Becker als Hilfslehrer berufen. Auch dessen Tätigkeit war hier nur von kurzer Dauer, ab 1. Mai 1930 fand genannter als Hilfslehrer zu Kirberg Verwendung.

Am Ende des Schuljahres 1929/30 wurde 1 Schüler und 1 Schülerin nach deren achtjährigem Schulbesuch entlassen; am 1. April wurden 5 Kinder aufgenommen. Im Schuljahr 1930/31 beträgt die Schülerzahl:

Jahrg.	Knaben		Mädchen		Summe
	evgl.	kath.	evgl.	kath.	
5.-8. Jg.	17		11		28
1.-4. Jg	21	1	11	2	<u>35</u>
					63

Die Ernte an Winter- und Sommergetreide hat hinsichtlich des Körnerertrages die Wünsche der Bauern nicht befriedigt. Die über dem durchschnittlichen Jahresmittel liegenden Niederschlagsmengen bewirkten Lagerfrucht. Die Blütenbestäubung, besonders bei Roggen, war durch die Lagerung unterbunden. Der Körnerertrag des Wintergetreides ist ein mäßiger. Die Kartoffelernte fällt gut aus. Abgesehen von ganz vereinzelt Bäumen in der Gemarkung fehlt der Fruchtbehang vollständig. Die Obstbäume auf dem Schulgrundstück haben trotz sorgsamster Pflege durch die Kreisbaumwärter-Kolonie vollständig versagt. Die Gemüseernte ist heuer eine Rekordernte.

Vom 1. Oktober 1930 ab ist mir die I. Lehrerstelle zu Breithardt, Kreis Untertaunus, übertragen worden. Die hiesige Schulstelle habe ich, zeitweise unter recht ungünstigen Verhältnissen, übernormale Klassenfrequenz u.a. 27½ Jahr verwaltet.

Am 10. März 1928 wurde meine noch nicht 24jährige glücklich verheiratete Tochter jäh aus dem Leben gerissen. In dem Ort, wo meine einzige Tochter die letzte Ruhestätte gefunden hat, wollen auch wir, meine Frau und ich, zur ewigen Ruhe einmal gehen. Meinen Nachfolgern wünsche ich, daß sie der mich betreffenden Heimsuchung niemals unterworfen werden. Die Heiterkeit des Gemüts geht verloren. Die Leidtragenden sind Kinder und Lehrer. Möge der Frohsinn hier ins Schulhaus wieder eine Gasse finden. Linter, den 28. September 1930

Nickel, Lehrer

[Visitationsvermerk:]
ges. 17.11.30 Fr

10.

Wilhelm Karl Becker

Schuljahr 1930/31

Lehrerwechsel

Nachfolger des Lehrer Nickels wurde mit dem 1. Oktober 1930 Lehrer Wilhelm Karl Becker, geboren am 6. Februar 1889 (12⁴² Uhr) zu Laubuseschbach im Oberlahnkreis; vorgebildet am Seminar zu Usingen, von 1. April 1910 bis 30. September 1930 Lehrer der einklassigen Schule zu Silberg (Biedenkopf).

Witterung Winter 1930/31

Wirkliches Winterwetter war nur an ganz wenigen Tagen. Der Vorwinter zeichnete sich durch auffallend hohe Temperaturen aus. Die Weihnachtstage brachten stärkeren Frost, der aber bald Tauwetter weichen mußte. Während Januar-Februar 1931 meist Regenwetter aufzuweisen hatte, war der März durchweg klar mit frischen Ostwinden. Ein rauher April schob den Beginn der Vegetationsperiode stark hinaus.

Größere Reparaturen

Im Januar 1931 wurde die westliche Dachhälfte vollständig neu gedeckt.

Fortsetzung der Trockenlegung der Gemarkung Linter

Im April 1931 setzte die Gemeinde Linter die Trockenlegung der Felder fort durch Ausbau der Drainage zu beiden Seiten der Straße nach Lindenholzhausen. Die Arbeiten werden durch Arbeitslose ausgeführt. Insgesamt wurden für die Verbesserung der Felder bis jetzt fast 100 000 M verausgabt.

Schuljahr 1931/32

Schülerzahl

Zur Entlassung kamen 5 Schüler, drei Knaben und zwei Mädchen.

Aufgenommen wurden 10 Kinder, 6 Knaben und 4 Mädchen, so daß die Gesamtschülerzahl im Schuljahr 1931/32 69 beträgt, die sich verteilen wie folgt:

	Knaben		Mädchen		Summe
	evgl.	kath.	evgl.	kath.	
1. Kl.	26	1	14	1	42
2. Kl.	16		10	1	<u>27</u>
					69

Errichtung einer Hilfslehrerstelle

Seit 1. Mai 1931 ist die Schule zu Linter zweiklassig. Lehrer der 2. Klasse ist Hilfslehrer Wilhelm Janssen, geboren am 6.8. 1904 zu Marburg (Lahn), vorgebildet am Seminar zu Dillenburg, seither Hilfslehrer in Strinz-Margarethae.

Witterung, Ernte

Ein sehr nasser Sommer beeinträchtigte das Ernteergebnis bezüglich Getreide & Kartoffeln. Obst (außer Zwetschen) und Gemüse war überreichlich vorhanden und verdarb zum Teil. Kelterobst erzielte 80 ch bis 1 M, Tafelobst 7 - 9 M pro Zentner.

Bautätigkeit

Die Bautätigkeit des Sommers 1931 war gering; es wurden 3 Wohnhäuser und Nebengebäude errichtet, fertiggestellt nur ein Wohnhaus.

Der Schulhof erfuhr eine Vergrößerung durch Niederlegung einer Mauer; die Umfriedigungsmauer an der Straße wurde bis zum Nachbarhaus fortgeführt.

[Hilfslehrerstelle]

Am 31. Dezember 1931 verließ Hilfslehrer Wilhelm Janssen die Schule Linter und wurde durch Hilfslehrer Heinrich Schenk ersetzt.

[Visitationsvermerk:] 13.1.32 Fr [Fromm]

Schuljahr 1932/33

[Linter im Maßstab 1 : 50]

Unter Anleitung von Hilfslehrer Schenk bastelten die Schüler gemeinsam mit ihren Angehörigen das Dorf im Maßstab 1 : 50. Die Arbeit wurde in der Turnhalle ausgestellt und von Schülern und Erwachsenen der Nachbarorte recht stark besucht. Die Ausstellung erbrachte einen Reingewinn von fast 300 M. Diese Summe, die durch einen Zuschuß von 50 M von der Regierung erhöht wurde, gestattet die Anschaffung eines Lichtbildwerfers und einer Verdunkelungsvorrichtung. Hilfslehrer Schenk wurde am 7. April abberufen.

[Reparaturen am Schulhaus]

Während der Osterferien wurden beide Schulsäle, beide Treppenhäuser und die Küche mit einem neuen Anstrich versehen.

[Hilfslehrer]

Die Hilfslehrerstelle wurde ab 1. Mai mit Hilfslehrer Henrich aus Borod besetzt.

[Entlassung, Aufnahme und Schülerzahlen]

Zur Entlassung kamen 5 Schüler (3 Mädchen und 2 Knaben. Aufgenommen wurden 6 Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen. Die Gesamtschülerzahl 1932/33 beträgt 70, die sich verteilen wie folgt:

	Knaben	Mädchen	Summe
1. Kl.	25	12	37
2. Kl.	20	13	<u>33</u>
			70

Witterung und Ernte

Einem außerordentlich rauhen und nassen Frühling und einem ebensolchen Vorsommer folgte eine Hitzeperiode mit sehr hohen Temperaturen. Im Schatten zeigte das Thermometer meist zwischen 29 und 31 Grad, in der Sonne einige Male 49° C.

Das Getreide war gut, hatte aber stellenweise durch Lagern gelitten. Gemüse und Kartoffeln gab es reichlich, Obst aller Arten fehlte fast ganz. Die Herbstbestellung wurde durch wochenlange starke Regengüsse gehemmt.

Neubauten wurden in diesem Sommer nicht erstellt. Der größte Teil der Arbeitnehmer war arbeitslos.

Dem milden Herbst folgte ein ziemlich strenger Winter mit etwa 12° C. Mit dem Februar setzte wärmere Witterung ein, die sich bald durch große Gleichmäßigkeit auszeichnete.

[Nationale Bewegung]

Die nationale Revolution wurde am 21. März auch in Linter durch einen allgemeinen Fackelzug durchs Dorf zur Tongrube, wo ein Freudenfeuer abgebrannt wurde, gefeiert. Am 18. März

hatten bei verschiedenen Mitgliedern marxistischer Parteien Haussuchungen stattgefunden, die einige Waffenbeschlagnahmen zur Folge hatten.

Im allgemeinen steht die Bevölkerung Linters jetzt fast restlos hinter der nationalen Regierung.

Schuljahr 1933/34

[Entlassung, Aufnahme und Schülerzahlen]

Zur Entlassung kamen 4 Schüler, 2 Knaben & 2 Mädchen. Zur Aufnahme gelangten 1 Knabe und 2 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt 69, die sich verteilen wie folgt:

	Knaben	Mädchen	Summe
1. Kl.	27	14	41
2. Kl.			<u>28</u>
			69

Hilfslehrerwechsel

Hilfslehrer Ernst Henrich verließ mit dem 30. April Linter. Sein Nachfolger ist seit 2. Mai 1933 Hilfslehrer Forchner aus Limburg, geb. am 25.11.03.

Kindergarten

Seit 1. Mai hat Linter einen Kindergarten mit 22 Kindern, die von Frl. Kluge [richtig: Klug] aus Wiesbaden betreut werden. Träger der Einrichtung ist die Elternschaft, die mit der Kindergärtnerin einen freien Vertrag abgeschlossen hat. Sie erhält freie Station und pro Kind und Woche 35 ch.

Maifeier

Der Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai wurde auch in Linter mit großer Hingabe gefeiert. Das Dorf war in ein Meer von Flaggen gehüllt. Die Schulflaggen wurden am Morgen feierlich gehißt. Am Nachmittag bewegte sich ein bunter Festzug, geführt von der S.A. Linter, durch die Dorfstraßen, von denen 3 neue Namen erhielten: die Adolf Hitler-Straße, die Göring-Straße und die Hindenburg-Straße. Anschließend fand die feierliche Pflanzung von 3 Gedenkeichen zu Ehren Hitlers, Hindenburg und Görings statt. Der Abend vereinigte die ganze Gemeinde in der Turnhalle, damit sie die durch Rundfunk übertragene Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler anhören konnte.

Sonnwendfeiern

Am 24. Juni fand auf dem Mensfelder Kopf für den mittleren Kreis Limburg eine große allgemeine Sonnwendfeier statt. Bevor der riesige Holzstoß entzündet wurde, war durch Gesänge, Sprechchöre und ein Weihepiel der Mensfelder eine feierliche Stimmung erzeugt worden, die leider durch starke Platzregen einige Einbuße erlitt. Den Höhepunkt bildete die Wiederholung des Rütlichwures durch die tausendköpfige Menge.

Der neue Geist zeigt sich auch in Linter wirksam durch vermehrte Eintritte in die S.A., durch Beitritte der gesamten Schuljugend in das Jungvolk.

Erntefest

Der 1. Oktober vereinigte die ganze Gemeinde zur Feier des nationalsozialistischen Erntedankfestes. Bei wundervollem Wetter bewegte sich ein herrlicher Zug, bestehend aus den mannigfaltigsten Gruppen, die die Landarbeiten andeutend darstellten, durch die sinnvoll geschmückten Straßen und endete auf dem Sportplatz. Hier erntete ein Reigen geschmückter Schulmädchen verdienten Beifall. Nachmittags hörte nach beendetem Gottesdienst die Gemeinde die Übertragung der Rede von Bückeberg. Der Abend sah die Dorfjugend beim Erntefestanz in der Turnhalle.

Gaufest

Am Sedantag [wurde jährlich als Erinnerung an den Sieg über die französische Armee am 2.9.1870 gefeiert] war in Linter das letzte volkstümliche Turnen des Aargaus, weil die Turnerschaft neu organisiert wird.

Wahl

Der 12. November brachte für Linter ein einmütiges Treuebekenntnis zum Reichskanzler Adolf Hitler.

Opfersinn

Am Winterhilfswerk beteiligte sich auch Linter in aufopferndster Weise und trug mit bei dem großen Werke, allen Volksgenossen Speise & Brand während des Winters zu sichern.

Luftschutz

Im Januar [1934] wurde eine Reichsluftschutzbund-Ortsgruppe gegründet, ebenso bald darauf eine freiwillige Feuerwehr.

Arbeit!

Die Fortsetzung der Drainagearbeiten in der Gemarkung Linter ermöglichte die Einstellung aller Erwerbslosen des Dorfes. Zur Zeit März - April 45 ist Linter frei von Erwerbslosen. Die Wochenlöhne betragen etwa 20 M.

Gleichzeitig brachte das Frühjahr 1934 eine auffallende Belebung der Bautätigkeit. Die Maurer haben alle Hände voll zu tun, um die zahlreichen Um- & Anbauten ins Werk zu setzen.

[Witterung]

Der Winter 1933/34 setzte sehr frühe mit tiefen Temperaturen ein (-20 C) und brachte im Dezember und Januar heftige Schneefälle. Der Vorfrühling war trocken und kalt, die Aussaat hat sich verspätet.

[Krankheiten]

Der Gesundheitszustand der Kinder war im allgemeinen nicht ungünstig, nur einige Kinder litten längere Zeit an hartnäckiger Halsentzündung.

Lehrerwechsel

Lehrer Forchner verließ am 31.1.1934 Linter und übernahm eine Vertretung in Wiesbaden. Seit 1.2.34 ist die Schule Halbtagschule.

[Entlassung]

Das Schuljahr schloß am 28. März 1934. Zur Entlassung kamen 15 Schüler, 11 Knaben und 4 Mädchen.

Schuljahr 1934/35

Schülerzahl

Entlassen wurden 11 Knaben und 4 Mädchen, aufgenommen 4 Knaben und 4 Mädchen. Die Gesamtschülerzahl ab 1. April beträgt 64, 27 Knaben und 27 Mädchen.

Kindergarten

Auch im Sommerhalbjahr 1934 wurde durch die Bauernschaft ein Kindergarten eingerichtet; Leiterin war wieder Frl. Klug, die recht Erfreuliches leistete, ein wohlgelungenes Kinderfest veranstaltete und für die Feste, besonders das Erntedankfest, mit den Mädchen anmutige und allerseits mit Wohlgefallen aufgenommene Reigen, Gesänge und Volkstänze einübte.

Maifeier

Der Tag der nationalen Arbeit fand Linter auch diesmal im festlichen Schmuck. Die Jugend hatte ihre Feier im Weier'schen Saale, sämtliche Mitglieder der Organisationen nahmen an dem Festzug in Limburg teil und hörten hier die Rede des Führers.

Sonnwendfeier

Die Schulkinder nahmen an einer Feier auf dem Mensfelder Kopf teil, die den Reichsjugendwettkämpfen vorausging.

Die Mitglieder sämtlicher Organisationen Linters nahmen an der großen Sonnwendfeier auf dem Greifenberg teil.

Volksabstimmung

Das plötzliche Abscheiden des greisen Reichspräsidenten wurde von allen Dorfgenossen aufrichtig bedauert. Sämtliche Gebäude trugen Trauerfahenschmuck. Bei der Abstimmung am 19. August stimmten außer zweien alle für den Führer Adolf Hitler.

Witterung und Ernte

1934 war für Linter das trockenste Jahr seit 1911. Nur selten fielen spärliche Gewitterregen. Trotz großer Futterknappheit konnten die Viehbestände im allgemeinen durchgehalten werden. Die Getreideernte gilt trotz des Ausfalls an Stroh als recht gut. Die Futterrüben sind etwas dürrtig ausgefallen. Gemüse befriedigt nicht. Die Obsternte war sehr unterschiedlich. Manche Apfelbäume trugen reichlich, andere versagten. Zwetschen fehlten fast überall. Auffallend ist der große Reichtum an Eicheln.

Freitod

Die Jugendliche Meta Schöneberger (16 Jahre) beging am 2. November 1934 Selbstmord durch Erschießen mit einer Kleinkaliberbüchse. Über die Gründe ist nichts bekannt geworden. An der Beerdigung beteiligten sich sämtliche Gliederungen der Partei und die Jugendorganisationen. Grabgeläute & kirchlicher Gesang unterblieben.

[Winter]

Der Winter 1934/35 war ziemlich mild, die Kinder hatten fast keine Gelegenheit zum Eislaufen. Die Eisdecke auf der Tongrube war nur an 2 - 3 Tagen tragfähig, dann sofort brüchig. Heinrich Kaulbach (20 Jahre) brach ein und konnte von Milchhändler Kuhmann nur mit Mühe vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

März und April 1935 waren sehr naß und rau. Ein heftiger Sturm riß eine 100jährige Ulme im Garten des Landwirts Weimar um.

[Visitationsvermerk:] 5.7.35 Fr

Schuljahr 1935/36

[Entlassung - Aufnahme - Schülerzahl]

Zur Entlassung kamen 5 Knaben und 2 Mädchen. Der Aufnahmejahrgang hat 4 Knaben und 8 Mädchen. Die Gesamtzahl der Kinder beträgt 63, davon 32 Knaben, 31 Mädchen.

[Witterung - Bautätigkeit]

Auf einen sehr heißen und trockenen Sommer (wenig Obst, schlechte Kartoffeln) folgte ein milder Winter.

Bautätigkeit

Die Bautätigkeit war nicht besonders lebhaft. Josef Gerling und Ww. Heckelmann erstellten je ein Wohnhaus.

[Zeltlager - Winterhilfswerk - Luftschutz - Flugplatz]

Die beiden oberen Jahrgänge waren im Sommer eine Woche beurlaubt, um an einem Zeltlager des Jungvolkes teilzunehmen.

Auch am Winterhilfswerk 1935/36 beteiligte sich die Gemeinde Linter in hervorragender Weise; sie gehört mit zu den opferfreudigsten Gemeinden des Kreises.

Im Lauf des Winters wurde die Gemeinde im Luftschutz geschult. Der Bühnenraum der Turnhalle diente als Gasraum. Der Kursus wurde durch einen wohlgelungenen Kameradschaftsabend beendet, der allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Auf dem Felde zwischen Linter und Holzheim wurde ein 40 Mg. großer Notlandeplatz für Flugzeuge hergerichtet.

Schuljahr 1936/37

[Entlassung - Aufnahme - Schülerzahl]

Zur Entlassung kamen 7 Knaben und 4 Mädchen. Aufgenommen wurden 3 Knaben und 3 Mädchen. Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen beträgt **58**, die sich verteilen wie folgt:

Grundschule:	Knaben:	11	Mädchen:	16
Oberstufe:	"	<u>17</u>	"	<u>14</u>
		28		30
Summe			58	

Kindergarten

Am 15. Mai wurde der Kindergarten eingerichtet. Zahl der Kinder 20. Die Kindergärtnerin arbeitet im Auftrag und unter Aufsicht der NSV [Nationalsozialistische Volksfürsorge]. Für jedes betreute Kind müssen wöchentlich 30 ch entrichtet werden.

Wetter und Ernte

Durch eine lange Regenzeit verdarb ein großer Teil des Getreides. Das wirt durcheinander liegende Getreide mußte mühselig mit Sense und Sichel abgemacht werden, wobei viele Ähren abbrechen. Die Schüler hiesiger Schule sammelten 252 Pfd. Weizenkörner. Die Obsternte war dürftig, besonders fehlte es an Äpfeln.

Der Winter 1936/37 brachte wenig Schnee, aber viel Regen und Sturm; der Gesundheitszustand der Schüler war um Weihnachten sehr schlecht, die Schule mußte vorübergehend geschlossen werden, weil 2/3 der Kinder fehlten.

Die große Nässe des Erdreichs verzögerte die Frühjahrsbestellung um mehrere Wochen.

Winterhilfswerk

Auch beim 4. Winterhilfswerk beteiligte sich die Gemeinde Linter in hervorragender Weise. Die Bauern lieferten über 90 Zentner Kartoffeln und über 30 Zentner Frucht. Eintopfspenden und die übrigen Sammlungen ergaben einen Monatsbetrag von 50 M.

Neubauten

Gebaut und bezogen wurden:

- 1) das Wohnhaus des Wilhelm Menges
- 2) das des Hermann Weil, beide an der Straße Linter - Mensfelden,
- 3) das Wohnhaus des Kassenboten Josef Gerling.

Schuljahr 1937/38

Schülerzahl

Zur Entlassung kamen 6 Knaben und 6 Mädchen. Aufgenommen wurden 3 Knaben und 4 Mädchen. Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen beträgt 53, die sich verteilen wie folgt:

Grundschule:	Knaben:	13	Mädchen:	18
Oberstufe:	"	<u>12</u>	"	<u>10</u>
		25		28
Summe			53	

Unterrichtszeit

Die Unterrichtsstunden sind so verteilt, daß 4 auf den Vormittag und 2 auf den Nachmittag entfallen.

Kindergarten

Die N.S.V. hat wieder einen Kindergarten eingerichtet, in dem etwa 20 Kinder betreut werden. Er bleibt auch im Winterhalbjahr bestehen.

Wetter und Ernte

Trotz großer Dürre erzielten die Bauern eine Rekordgetreideernte.

Badebetrieb

Die gesamte junge Generation von 8 - 30 Jahren benutzte in diesem Sommer den Tongrubenteich als Badegelegenheit. Die Mehrzahl der Badenden kann schwimmen.

Dorf- und Hausbuch

Gelegentlich der Überreichung des Dorf- und Hausbuches fand ein Dorfgemeinschaftsabend statt, der als vorbildlich bezeichnet werden kann. Auch am Erntetag und am 30.1.38 fanden Feiern statt, an denen sich die ganze Dorfgemeinschaft mit großer Hingabe beteiligte.

Arbeitslosigkeit

Der Bau der Reichsautobahn Limburg - Frankfurt verschaffte allen noch in Linter vorhandenen Arbeitslosen Arbeit und Brot. Not ist deshalb hier ein unbekannter Begriff, und die Sammlungen zum Winterhilfswerk sind höher denn je. Linter lieferte, wie in den Vorjahren, über 100 Zentner Kartoffeln, über 30 Zentner Getreide; die Gesamtgeldspenden eines Wintermonats übersteigen 70 M.

Neubauten

Der Darmhändler Walter Kapietz erstellte ein Wohnhaus und ein Nebengebäude als Lagerraum. Landwirt Wilhelm Keßler baute seine alte Scheune vollständig um.

Verringerung der Gemarkung

1938 bedeutet für Linter mehr als das ganze Jahrhundert vorher. Linter soll für Heereszwecke ein Drittel seiner Gemarkung hergeben, und es ist begreiflich, daß sich der bodenständige Bauer gegen den Verlust wehrt, der im Interesse der Landesverteidigung unabwendbar ist. Die noch schwebenden Verhandlungen werden an dem Schicksal des Dorfes nicht mehr viel ändern.

Schuljahr 1938/39

[Entlassung - Neuaufnahme - Schülerzahl]

Zur Entlassung kamen 2 Jungen und 2 Mädchen. Aufgenommen wurden 3 Jungen und 5 Mädchen. Die Gesamtschülerzahl beträgt 57 (27 Jungen und 30 Mädchen).

[Schulhaus - und Schulneubau]

Auf Anordnung der Regierung wurde der Schulsaal in das obere Stockwerk verlegt. – Der von der Regierung vorgeschlagene Schulneubau wird wegen schlechter Finanzlage der Gemeinde abgelehnt.

Vom Flugplatz

Durch langwierige Verhandlungen gelang es der Gemeinde, eine Verlegung des geplanten Flugplatzes in Richtung Holzheim zu erreichen. Die Gesamtlandabgabe beträgt nunmehr ... Morgen und wird als tragbar angesehen. Die Planierungsarbeiten sind in vollem Gange und geben über 500 Arbeitern Beschäftigung und Brot. Der größte Teil ders. wohnt in 3 großen Holzbaracken, die unmittelbar neben den Gebäuden des Hofes Blumenrod errichtet sind. Etwa 50 Leute haben sich in Linter eine Unterkunft gesucht. Das bedeutet für Linter immerhin eine spürbare wirtschaftliche Förderung.

Der Weg von der Tongrube nach Hof Blumenrod ist asphaltiert worden und wird bis zur Holzheimer Straße verlängert.

Witterung und Ernte

Die Obstbaumblüte verdarb durch Nässe und Frost. Herbst 1938 hatte fast kein Obst. Die Getreideernte war sehr gut (90 Zentner pro ha).

Volksdeutsche Gäste

Ende September kamen nach Lager Schönblick (Hof Blumenrod) 70 Flüchtlinge aus dem Sudetenland. Sie waren am Erntetag Gäste der Gemeinde Linter und dankten in bewegten Worten für die gastliche Aufnahme und die Anteilnahme an ihrem Schicksal. Ihre Freude über die Heimkehr ins Reich war grenzenlos. Einige junge Leute aus dem Sudetenland blieben hier als Arbeiter an der Autobahn, die während des Winters erhebliche Fortschritte machte.

[Winterhilfswerk]

Das Winterhilfswerk 1938/39 übertraf diejenige der Vorjahre. Die Eintopfensammlungen erzielten meist über 50 M.

Frostschäden

Ein ungemein heftiger Frost (bis -25°) zerstörte den größten Teil des Gemüses, zahlreiche Bäume, Beerensträucher und Weinstöcke.

[Konfirmation]

Die Entlassung der Konfirmanden erfolgte erstmalig in einer öffentlichen Feier in der Turnhalle in Gegenwart von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen.

[Entlassung]

Zur Entlassung kamen 5 Knaben 4 Mädchen.

Schuljahr 1939/40

[Schülerzahl]

Aufgenommen wurden 4 Kinder (2 Knaben & 2 Mädchen), die Gesamtzahl beträgt 52 (24 Knaben, 28 Mädchen)

[Beginn des zweiten Weltkrieges]

Das Jahr 1939 wird auch hier bestimmt durch die gewaltigen Spannungen, die durch die engl. Einkreisungspolitik hervorgerufen wurden. Die Angelegenheiten des Dorfes treten zurück. Man sieht die Autobahnbrücke vollendet werden, man findet den Kartoffelkäfer und bekämpft ihn durch Spritzen der Pflanzen, man sieht den Flugplatz fertig werden – aber das Hauptinteresse gilt den großen Ereignissen. Am 26. Aug. treffen Artillerieoffiziere ein, um an den folgenden Tagen die eintreffenden Reservisten + Landwehrleute zu einer Batterie zu formieren. Noch

glaubt man an eine Probemobilisation; aber am 1. September, als gerade die Batterie zum Verladen abrückt, vernehmen wir des Führers Angriffsbefehl zur Bestrafung der aufgehetzten Polen. Der Luftschutz wird aufgerufen. Linter stellt zunächst 31 Mann & 13 Pferde für die Landesverteidigung. Am 11. September wird unser Dorf mit etwa 100 Flüchtlingen aus Fellerich bei Trier belegt.

Die blitzschnelle Bestrafung Polens erfüllt groß und klein mit Stolz und Genugtuung. Die Vernichtungspläne der Engländer steigern die Kampfbereitschaft. - In der 2. Septemberwoche hatten wir einmal Fliegeralarm, ein Flugzeug warf Flugzettel über benachbarten Dörfern ab. Jede Nacht mußten 2 Dorfgenosser Wache halten, um bei Fliegerangriffen zu wecken.

Ab 15. November wurde der Flughafen mit 4 Staffeln belegt; der Platz wurde durch eine Flakbatterie gesichert. Alle 2 Wochen kam eine andere zwecks Ablösung. Bis jetzt lagen hier im Quartier die 4/36, je ein Zug der 5/36 (Braunschweiger), 2/71, 3/71, 1/71 (Ostpreußen). Wachlokal war der Rathaussaal. Am 24. Dez. hatte der gerade anwesende Zug der 2/71 eine nette Weihnachtsfeier. Sämtliche Truppenteile sind mit ihrem Quartier hier sehr zufrieden.

Ernte & Wetter

Ein sehr nasser Herbst erschwerte die Einbringung der Hackfrüchte erheblich, zumal es an Arbeitskräften fehlte. Die Schüler der Oberklasse wurden an jedem regenfreien Nachmittag bis fast Mitte November eingesetzt und halfen über 400 Zentner Kartoffeln bergen.

Die Nässe + früher Frost verhinderten die restlose Aussaat des Wintergetreides. Nach außerordentlich starken Regengüssen mit Sturm setzte ab Mitte Dezember ein hartnäckiger Winter ein, der an vielen Tagen 20 Grad, am 19. Januar bis zu 28 Grad Kälte brachte. Die Hauptsorge der Leute ist in diesem Winter die Heranschaffung der Kohlen, die zum Teil mit Militärautos von Köln geholt werden müssen.

[Visitationsvermerk am Rand:] 29.II.40 Fr

2 tote Soldaten

Am 9. Februar stirbt ein Mann der in Linter einquartierten Flakbatt. im Rathaussaal an einem Herzschlag. Am 1. März findet Landwirt Wilh. Scholl im Wäldchen die Leiche eines Unteroffiziers der Panzerwaffe in stark verwestem Zustande. Die Untersuchung ergab: Tod durch Selbstmord.

Neue Einquartierung

Am 26. März wird Linter wieder sehr stark mit Truppen belegt. Auf dem Schulhof wird eine Küchenbaracke errichtet, in der für 350 Mann gekocht wird. Im Rathaussaal 20 Doppelbetten, in der Turnhalle wohl 60. Die Mannschaften der Baukompanie arbeiten auf dem E-Hafen, werden aber auch infanteristisch ausgebildet.

[Schuljahr] 1940/41

Schülerzahl

Es werden entlassen: 4 Knaben, 2 Mädchen. Aufgenommen werden 5 Knaben, 2 Mädchen. Die Gesamtschülerzahl beträgt

54 (25 Knaben, 29 Mädchen).

Außerdem besuchten noch 3 Kinder aus Fellerich die hiesige Schule bis zu den Sommerferien.

Maulbeerpflanzung

Ende Mai legte die Schule am Schießstand eine kleine Pflanzung von etwa 600 Maulbeerpflanzen an, um später Seidenraupen züchten zu können.

Fremde Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Der Mangel an bäuerlichen Kräften machte die Einstellung von polnischen zivilen Arbeitskräften notwendig, zu denen später noch polnische Kriegsgefangene kamen, die schließlich durch französische Gefangene ersetzt wurden, die sich durch Fleiß und Sorgfalt auszeichnen.

Opferbereitschaft

Die gewaltigen Leistungen der deutschen Wehrmacht vom 9. April bis zum französ. Waffenstillstand erregten Freude, Begeisterung und vor allem eine erhöhte Opferbereitschaft der Dorfgenossen. Die Spenden Linters für WHW [Winterhilfswerk] und Rotes Kreuz stehen unter den 52 Gemeinden des Kreises Limburg an erster Stelle. Eine genaue Aufstellung der gesamten materiellen Opfer der Gemeinde erfolgt später. - Mitte Mai verlassen die Einquartierungen unsere Gemarkung und den E. Hafen. Die eingezogenen Weltkriegssoldaten [1. Weltkrieg] von Linter werden entlassen; eine große Anzahl junger Leute wird zu den Fahnen gerufen.

Flieger!

In der Nacht zum 3. Juni war der erste Fliegeralarm dieses Jahres. Bei Freindiez wurde eine Anzahl Brand- & Sprengbomben aufs Feld abgeworfen. Die Leute erhalten am 2. Juni Gasmasken. In der Nacht zum 7. Juli war großer Alarm, viel Schießerei & Leuchtkugelabwurf. Das wiederholte sich noch mehrmals. Am Sonntag nach Weihnachten Abwurf einer größeren Anzahl größerer Bomben kurz vor Nauheim, die ganz nette Trichter verursachten.

Witterung und Ernte

Das Sommerhalbjahr 1940 hatte nur wenig wirkliche Sonnentage, ab Juni viel Regen; trotzdem erzielte man eine leidliche Ernte, nur Obst fehlt fast ganz. Der Winter begann prompt am 15. Dez. und hielt mit wechselnder Strenge an bis 7 Februar.

Kabel

Mitte November legte eine Firma Becker aus Zella Mehlis (Thüringen) ein großes Doppelkabel durch Linter (Ffm-Köln).

Kriegsgefangene

Die französischen Kriegsgefangenen klagten ständig über Hunger und aßen rohe Kartoffeln, Frösche, Schnecken, obwohl sie ausreichend gepflegt wurden.

[Schuljahr] 1941/42

Schülerzahl

Von den 54 Schülern wurden 1 Knabe und 1 Mädchen entlassen. Die Neuaufnahmen finden in diesem Jahr erstmalig nach den Sommerferien statt. Neuaufnahme 11 Kn. 4 Mädchen.

Beginn der Abrechnung mit dem Bolschewismus

Am 22. Juni 41 rüstet das Dorf zur Teilnahme am Kreisparteitag - da ertönen die Sondermeldungen über den Beginn der größten Auseinandersetzung der Weltgeschichte: Unsere Wehrmacht marschiert: Der Eindruck ist ungeheuer. Die Dorfbewohner fühlen die ganze Schwere der Stunde, sehen aber den schweren Ereignissen mit vollem Vertrauen entgegen.

Rotes Kreuz

Die Opferfreudigkeit ist erstaunlich; im Sommer spendete Linter 1887,97 M.

Flachsbau

Die Bauernschaft von Linter baute unter Mitwirkung der Frauenschaft und des BDM [Bund Deutscher Mädchen] 10 Morgen Flachs für die Heeresverwaltung.

Witterung und Ernte

Starke Regengüsse im Sommer schädigen die Ernte. Getreide wächst aus, Kartoffeln faulen. Obsternte schlecht. Mäusejahr!

Neue Handarbeitslehrerin

Im Oktober 41 legt die Handarbeitslehrerin Frau Horz wegen Überalterung ihr Amt nieder. Nachfolgerin wird Frau Schwenk.

Furchtbarer Winter

Am 7. Januar beginnt ein Winter, der alle kalten Winter seit mehr als 100 Jahren übertraf an Schnee und Kältegraden. Am 19. März verschwindet der letzte Schnee.

Heldengedenkfeier

Die diesjährige Heldengedenkfeier fand in der Turnhalle statt und machte auf die Teilnehmer einen tiefen Eindruck, da der harte Kampf in Rußlands Schneewüsten auch aus unserer Gemeinde seine Opfer gefordert hatte. Es starben für Führer & Reich:

1. Willi Welker,
2. Willi Wiederstein,
3. Karl Hatzmann,
4. Hugo Weil,
5. Hubert Weil.

Die Woll- & Pelzspende hatte auch in Linter beachtlichen Erfolg. Im einzelnen wurden abgeliefert:
[Eine Aufstellung der abgelieferten Spenden fehlt.]

W H W 41/42

Für das Winterhilfswerk 1941/42 spendete Linter __ [Betrag nicht eingetragen]

Schülerentlassung

Ostern 1942 kamen zur Entlassung 3 Knaben und 3 Mädchen. Restliche Schülerzahl 59, davon gehen 3 zur Oberschule. Bestand: 56.

Japans Hilfe

Der Eintritt Japans in unseren Weltkampf wird hier mit großer Genugtuung aufgenommen. Die umstürzenden Erfolge in Ostasien und im Pazifik erregen Freude und Bewunderung.

Mit neuen Mut und neuen Hoffnungen geht die Bevölkerung an die neue Sommerarbeit.

[Schuljahr] 1942/43

Wetter & Ernte

Ein herrliches Sommerwetter hilft, eine reiche Ernte an Getreide & Hackfrüchten einzubringen. Nur Obst bleibt aus.

Urlauber

Die Urlauber aus dem Osten trugen durch ihre zuversichtlichen Berichte sehr viel zum Glauben an den Endsieg bei, der auch durch Verluste und schwere Rückschläge nicht erschüttert werden kann.

Neue Blutopfer

Es starben für Führer und Volk:

1. Rudi Reinhardt,
2. Otto Wiederstein,
3. Alfred Becker.
4. Heinrich Kaulbach.

Schülerzahl

Aufgenommen wurden am 1. Sept. 42: 3 Knaben, 6 Mädchen. Gesamtschülerzahl **66**.

Dorfbücherei

Im Oktober 1942 wurde eine nationalsoz. Dorfbücherei mit 117 Bänden eröffnet.

Flieger

Öfter als seither wurde im Laufe des Jahres 42/43 die Gemarkung Linter von feindlichen Flugzeugen überflogen. Mehrmals warf man Flugblätter ab, die von den Schülern gesammelt wurden, einmal fast 700 Stück. Das schwere Abwehrfeuer von Frankfurt, Mainz, Koblenz & Köln kann bei jedem Alarm von hier aus beobachtet werden.

Winterwetter

Der Winter 1942/43 hatte nur im Januar eine kurze Kälteperiode von 18 - 20° unter 0. Bereits am 30. Januar verschwand der letzte Schnee, Februar und März waren meist ohne Frost und meist trocken.

Vertretung

Vom 8. März bis 21. Juni wurde Lehrerstelle wegen Erkrankung des Stelleninhabers durch Herrn Lehrer Ried [richtig: Rieth] aus Limburg versehen.

Siegeszuversicht

Die schweren Rückschläge an der Ostfront können die Siegeszuversicht ebensowenig erschüttern wie die Terrorangriffe auf das Ruhrgebiet. Immer öfter wird unser Gebiet überflogen, einmal am hellen Nachmittag (n 17.8.43) von 300 schweren Feindbomben. Seit Mai sind auch einige bombengeschädigte Familien aus Duisburg & Köln hier untergebracht.

Es starben für Führer und Volk aus Linter:

Paul Schöneberger
Robert Schwenk.

Schülerzahl

1942 verließen die Schule 3 Knaben, 8 Mädchen; aufgenommen wurden 5 Knaben, 4 Mädchen. Kinderzahl **70** (38 + 32)

Redaktioneller Hinweis

Der folgende Text wurde nach dem Tod von Lehrer Becker eingetragen. Da der Text anscheinend zusammenhängend notiert wurde, dürfte er aus der Feder von Lehrer Kuch stammen.

1944

Am 30. September 1944 starb Lehrer Becker infolge Herzlähmung. Am 9. Oktober wurde Lehrer Kuch, Eschhofen, vertretungsweise mit der Versehung der Stelle beauftragt. 14 Tage später, am 23. Oktober wurde Lehrer Kuch zum Notdienst am Westwall verpflichtet. Die Vertretung übernahm Lehrer Viehmann, Limburg. Am 7. Dezember übernahm Lehrer Kuch wieder die Vertretung.

Redaktioneller Hinweis

Der Chronik liegt ein loses Blatt bei, auf dem Frau Elisabeth Bockmühl sehr viel später Auskunft gibt über das Schicksal der Chronik in den damaligen Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit. Daher sei der Text hier wieder gegeben.

1945

Am 27. März kamen die Amerikaner in unser Dorf. Sie beschlagnahmten für kurze Zeit mehrere Häuser in Linter, unter anderem auch das Schulgebäude, in dem sich eine Lehrerwohnung befindet. Zur Zeit der Beschlagnahme lebte in dieser Wohnung nur die Witwe und Tochter des kurz vorher (30.9.44) verstorbenen letzten Lehrers Becker. Frau Becker mußte sofort die Wohnung verlassen. Bei ihrem Auszug nahm sie die Schulchronik mit und übergab sie zu treuen Händen der Familie Bockmühl in Linter, Mainzer Str. 51. Die vakante Schulstelle in Linter war während dieser Zeit mit Vertretern besetzt. Erst nachdem Lehrer Karich im Oktober 1945 die feste Schulstelle in Linter übernommen hatte, gab Familie Bockmühl die gut verwahrte Chronik in dessen Hände zurück.

Elisabeth Bockmühl

geb. 8.2.1904 in Linter, Mainzer Str. 51

Linter, den 22. Oktober 1988

11. Rolf Karich

1945 – 1947

Rückschläge

Nach den Rückschlägen in Rußland (Stalingrad) und Afrika war es dem nüchternen Beobachter des 2. Weltkrieges trotz aller optimistischen Äußerungen der deutschen Regierung und Presse klar, daß unser Vaterland langsam aber stetig einer Niederlage zueilte. Durch den Kriegseintritt der U.S.A. auf die Seite unserer Gegner war das Übergewicht unserer Feinde an Menschen und Material so gewaltig geworden, daß unsere Soldaten an allen Fronten zum Rückmarsch gezwungen wurden. Die deutsche Regierung hielt ihr „Versprechen“, nicht zu kapitulieren. Es floß noch eine Menge Blut. Die übermächtige feindliche Luftwaffe zerstörte wichtige militärische Einrichtungen und die Verbindungen zu den Truppen im Rücken unserer Front. Nach der Landung der anglo-amerikanischen Invasionsarmee in Frankreich nahm das Unheil mit Riesenschritten seinen Fortgang.

Kämpfe in Deutschland - Regierungswechsel - Kapitulation

Von allen Seiten drangen die Gegner über die Grenzen Deutschlands. Der Volkssturm wurde aufgerufen, Kinder und Greise standen gegen glänzend ausgerüstete Truppen. Schon kämpften in Berlin unsere Soldaten mit russischen Einheiten. Hitler verübte Selbstmord und Großadmiral Dönitz übernahm die Regierung. Nachdem fast ganz Deutschland von den Alliierten erobert war, entschloß sich das Oberkommando der Wehrmacht im Mai 1945 zur Kapitulation. Das gesamte Reichsgebiet blieb besetzt und wurde in 4 Zonen unterteilt: amerikanische, engl., russische und französische Besatzungszone. Der totalitäre Staat wurde beseitigt, und es gibt keine deutsche Zentralregierung mehr. Innerhalb der Besatzungszonen wurden aus dem früheren Reichsgebiet kleine Staaten geschaffen, die demokratisch regiert werden. Unser Dorf gehört zum Lande Hessen. Die deutsche Ostgrenze verläuft vorläufig längs der Oder und Görlitzer Neiße. 1947 wurde das Saargebiet in das französische Wirtschaftssystem eingegliedert. Wegen der Meinungsverschiedenheiten zwischen der U.S.A. und England einerseits und Rußland andererseits war es bis Ende 1947 zwischen den Alliierten und Deutschland noch nicht zum Abschluß eines Friedensvertrages gekommen.

Kriegsgefangene

Von den Millionen deutscher Kriegsgefangenen hatte die U.S.A. als erstes Land ihren Anteil entlassen. Ein großer Teil der Gefangenen befindet sich Ende 1947 (also 2½ Jahre nach der Kapitulation) noch in russischer Hand und manche Ehefrau und Mutter lebt in großer Sorge um ihre Angehörigen. Fast sämtliche deutsche Großstädte sind zerstört. Viele Menschen haben ihre Möbel und ihre Heimstätte verloren.

Mangel an Lebensmitteln

Dazu kommt der Mangel an Lebensmitteln. Deutschland hat seine landwirtschaftlichen Überschussgebiete verloren. den noch verbliebenen landwirtschaftlichen Betrieben fehlt es an Düngemitteln und Saatgut. Die Mißernte 1947 steigert die Lebensmittelknappheit im Winter 1947/48 noch ganz erheblich. Trotz der Hilfe der USA betragen die Rationssätze für die über 20 Jahre alten Normalverbraucher in der 3. Woche der 111. Zuteilungsperiode:

250 g Nahrungsmittel,	100 g Fleisch,	700 g Zucker
2000 g Kartoffeln,	kein Fett,	1500 g Brot.

Flüchtlinge

Die allgemeine Not steigerte sich beträchtlich durch das Anwachsen des Flüchtlingsstromes aus dem Osten. Die armen Ausgewiesenen durften oftmals noch nicht einmal Kleidung und Hausrat mitnehmen. Auch unser Dorf nahm über 200 Flüchtlinge auf, die Einwohnerzahl stieg auf über 700 Seelen.

Ernte und Wetter

Die Ernte 1945 konnte man noch als befriedigend bezeichnen.

Aber schon 1946 machte sich der Mangel an Düngemitteln und Saatgut in einer weit geringeren Ernte bemerkbar. Der Winter 1946/47 war der kälteste seit Menschengedenken. In den Städten starben Leute an Unterernährung und Erfrierungen. Nach Pressemeldungen kamen Flüchtlinge auf dem Transport aus dem Osten in einem Eisenbahnwagen vor Kälte um. Auf den kalten Winter folgte ein ungewöhnlich heißes, fast regenloses Sommerhalbjahr. Das Ergebnis war bis auf das Spätobst eine ausgesprochene Mißernte. Bis zum Jahreswechsel war der Winter sehr mild (1947/48) und reich an Regen. Um die Weihnachtszeit waren die Niederschläge so stark, daß die Flüsse über die Ufer traten und Überschwemmungen großen Schaden anrichteten. Durch den verlorenen Krieg, schlechtes Wetter und Mißernte wurden den Menschen schwerste Prüfungen auferlegt.

Ora et labora (bete und arbeite)

Schulleben nach dem Kriege

Nachfolger des verstorbenen Lehrers Becker wurde am 1. Oktober 1945 Lehrer Rolf Karich, geb. 5.8.15 zu Mainz. Seine Ausbildung: Abitur an der Oberschule zu Hanau und Lehrerausbildung an der H.f.L. Weilburg. [Hochschule für Lehrerbildung]

Redaktioneller Hinweis

Nach dem Zusammenbruch gab es viele junge Menschen, die nach dem Abitur zum Wehrdienst eingezogen worden waren, und nun ohne jede Berufsausbildung waren. Diesen wurde in Weilburg eine drei- bis viermonatige Ausbildung als „Schulhelfer“ angeboten.

Der gerade erst beendete Krieg hatte seine Spuren im Schulhaus Linter hinterlassen. Ein großer Teil der Schulbänke war abhanden gekommen. Sie wurden durch Tische und Bänke aus der Turnhalle ersetzt. Fast alle Schränke der Schulschränke waren beschädigt. Durch längeren Schulausfall waren die Kinder fast ein ganzes Jahr in ihrer Ausbildung zurückgeworfen. Das 1. Schuljahr wurde erst Ostern 1946 aufgenommen und im darauffolgenden Herbst in das 2. Schuljahr versetzt. Durch tüchtige Arbeit konnten alle durch den Schulausfall entstandenen Lücken bald wieder ausgefüllt werden. Der Musikunterricht erfuhr eine Bereicherung, da der Gesangsverein ein Klavier der Schule zur Verfügung stellte.

Schülerzahl

Durch die Einführung des 9. Schuljahres konnte zu Ostern 1946 und 1947 der letzte Jahrgang nicht entlassen werden, wurde aber größtenteils beurlaubt. Bei Wiederaufnahme des Unterrichts besuchten die Schule: 64 (Kn. 34 + Mä. 30) Kinder.

Zu Ostern 1946 wuchs die Schülerzahl durch Aufnahme von Flüchtlingskindern (5) und des 1. Schuljahres auf 83 (Kn. 40 + Mä 43) Kinder an. 1 Junge meldete sich zur höheren Schule ab.

Im Herbst 1946 betrug die Schülerzahl nach Aufnahme von weiteren Flüchtlingskindern (16) und des 1. Schuljahres (24) 118 (52 Kn. + 66 Mä.), 5 Kinder meldeten sich zur höheren Schule ab. Die Schule wurde zweiklassig: Kl. I = 5. - 9. Schj., Kl. II = 1. - 4. Schulj.

Ostern 1947 Entlassung von 8 (3 Kn. + 5 Mä) Kindern. Herbst 1947 Zuzug von 3 Flüchtlingskindern und Aufnahme in das 1. Schuljahr: 19, sowie Entlassung von 2 Schülern, 1 Mädchen auf die höhere Schule, 3 Kinder verzogen. Also Gesamtschülerzahl Herbst 1947 128 (56 Kn. + 72 Mä.)

Lehrkräfte

Schulhelf. Fr. Dietrich:	Ostern 1946 - Herbst 1946.
Lehramtsanw. Fr. Fillon:	ab Herbst 1946.
Schulhelf. Hofmann:	1. Nov. - 1. Dez. 1946
Schulh. Dieter Austgen:	1. Dez. 1946 bis Ostern 1947
Schulh. Herbert Hahn:	ab 1. Aug. 1947

1948

Allgemeine Betrachtungen (politisch + wirtschaftl.)

Das Jahr 1948 wurde in der ersten Hälfte weiterhin von allen Leiden und Prüfungen beherrscht, die einem Volk nach einem verlorenen Krieg auferlegt sind.

Die Siegermächte konnten sich auf ihren Konferenzen über die bestehenden Weltprobleme nicht einigen. Immer deutlicher traten die Gegensätze zwischen Ost und West auf. Die Westmächte führten am 20. Juni in ihren 3 Zonen eine Währungsreform durch: 10 RM = 1 DM (Deutsche Mark).

Rußland antwortete mit einer Währungsreform in seiner Zone und begann mit der Blockade Berlins. Seitdem wird die Bevölkerung Berlins von den Westmächten aus der Luft versorgt (Luftbrücke).

Die Währungsreform und die Lieferungen im Rahmen des Europahilfsplanes bewirkten eine langsame Gesundung der Wirtschaft der Westzonen, und der Lebensstandart der Bevölkerung beginnt sich zu heben.

In Bonn tagt ein vorbereitender Ausschuß für einen westdeutschen Bundesstaat und eine Verfassung.

Leider befinden sich noch immer eine Menge deutscher Kriegsgefangener in der Sowjetunion.

Wetter und Ernte

Der Sommer brachte reichliche Niederschläge. Die Getreide- und Hackfruchternte waren gut.

Aus dem Schulleben

Zu Ostern 1948 konnte das 8. Schuljahr wieder entlassen werden, so daß 2 Jahrgänge zur Entlassung standen.

9. Schj. 5 (2 Kn, 3 Mä)

8. Schj. 9 (6 Kn., 3 Mä)

2 Kinder sind verzogen. Also Gesamtschülerzahl Ostern 1948:

112 (47 Kn, 65 Mä)

Als 3. Lehrkraft wurde Lehrerin A. Sabel zugewiesen.

Die Schule wurde 3-klassig:

I. Kl. Fr. Sabel, 1. + 2. Schj. 44 (16 Kn., 28 Mä)

II. Kl. Fr. Fillon, 3. + 4. Schj. 30 (13 Kn., 17 Mä)

III. Kl. L. Karich, 5. - 7. Schj. 38 (18 Kn., 20 Mä)

Herbst 1948 wurden 2 Mädchen aus dem 8. Schuljahr entlassen, 2 Knaben sind verzogen. Also Gesamtschülerzahl Herbst 1948:

108 (45 Kn, 63 Mä)

Neuaufnahmen und Versetzungen wurden wieder auf Ostern verlegt, so daß im Herbst die obige Klasseneinteilung beibehalten werden konnte.

Reparaturen

Die Gebäude im Schulgrundstück sind dringend reparaturbedürftig. Es wurde zunächst das Dach des Schulhauses sowie der Scheune neu gedeckt und kleinere dringende Arbeiten im Schulhaus durchgeführt.

1949

Politische und wirtschaftliche Betrachtungen

Das Jahr 1949 stand im Zeichen eines ungeheuren Aufschwungs im deutschen Wirtschaftsleben. Durch die Rohstofflieferungen im Rahmen des Europahilfsplanes konnten die Fabriken wieder ihre Produktion aufnehmen. Bald waren Textilien und Lederwaren in so reichem Maße vorhanden, daß die Bewirtschaftung aufgehoben werden mußte. Auch auf dem Gebiet der Ernährung wurde es immer besser. Für einige Lebensmittel wurden schon bald keine [Lebensmittel-] Karten mehr benötigt. Während sich unser Leben mehr und mehr normalisierte, blickten unsere Augen mit Sorge auf die beiden Großmächte USA und UdSSR, deren Gegensätze immer deutlicher wurden. Wohl wurde die Berliner Blockade aufgehoben. Aber die Bildung einer Bundesrepublik in den Westzonen wurde prompt mit einer Ostzonenregierung (Demokratische Volksrepublik) beantwortet. Damit war Deutschland endgültig gespalten.

Glockenweihe

Die Glocke auf dem Schulturm, die lange Jahre Freud' und Leid verkündet hatte, war gesprungen und mußte erneuert werden. Um dem mit 18 Jahren aus unserer Mitte gerissenen Adolf Weiß bei seinem Heimgang zu läuten, wurde am 19.4.49 bei der Firma Rinker in Sinn in aller Eile eine neue Glocke beschafft, aufgehängt und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung geweiht.

Einweihung der Leichenhalle

Da fast in allen Häusern die Räume bewohnt waren, wurde bei Sterbefällen zur Aufbewahrung der Toten eine Leichenhalle unbedingt notwendig. Die Einweihung der Leichenhalle fand am Totensonntag statt. Die gesamte Bevölkerung (kath. u. ev.) beteiligte sich.

Redaktioneller Hinweis

An dieser Stelle ist eingeklebt ein Pressebericht über die Einweihung der Leichenhalle.

Wetter + Ernte

Leider hatte ein starker Maifrost die gesamte Baumblüte zerstört, sodaß Baumobst in diesem Jahre nicht geerntet werden kann. Die Getreideernte war sehr gut, während Hackfruchternte unter der Trockenheit des Sommerhalbjahres litt.

Das Schulleben

Zu Ostern wurden 15 Schulneulinge (9 Kna, 6 Mä) aufgenommen. Da das 8. Schuljahr 1941 erst im Herbst aufgenommen war, fanden Ostern 1949 keine Schulentlassungen statt. Gesamtschülerzahl Ostern 1949:

124 (53 Kna, 71 Mä).

I. Kl. Fr. Sabel, 38 (16 Kn., 22 Mä)
II. Kl. Fr. Fillon, 37 (15 Kn., 22 Mä)
III. Kl. L. Karich, 49 (22 Kn., 27 Mä)

Im Herbst wurde der 8. Jahrgang entlassen: 19 (11 Kna, 8 Mä).

1950

Politische und wirtschaftliche Betrachtungen

Das Jahr 1950 begann recht verheißungsvoll, die Lebensmittelkarten verschwanden nach und nach ganz. In den Geschäften gab es wieder alles zu kaufen wie in den Vorkriegsjahren. Die in den Wintermonaten angestiegene Arbeitslosigkeit nahm stetig ab. Eine Welle der Angst packte das noch vom letzten Krieg in einem Genesungsprozeß befindliche Europa bei Ausbruch des

Korea-konflikts. Überall konnten Hamsterkäufe beobachtet werden. Besonders knapp wurde der Zucker.

Neubauten im Dorf

In unserem Dorf war die Baufreudigkeit in den letzten Jahren wieder aufgelebt. Es entstanden Neubauten beiderseits der Mainzerstr. am Ortsausgang nach Kirberg, in der Wiesen- und Gartenstraße.

Erfolge der örtlichen Vereine

Die beiden Vereine, der Gesangverein und der Turn- und Sportverein konnten schöne Erfolge melden und trugen den Namen „Linter“ weit über die Grenzen unseres Heimatkreises. Nachdem der Gesangverein schon berühmt geworden war, errang sein gemischter Chor auf dem Sängertwettstreit in Ahlbach den Ehrenpreis. Die erste Fußballmannschaft des Turn- und Sportvereins wurde B-Klassen-Bezirkspokalsieger des Bezirkes Wiesbaden. Die B-Jugend wurde Kreismeister.

Neuanschaffungen und Reparaturen

Der untere Schulsaal erhielt neues Schulmöbel (25 Tische und 50 Stühle). In den Sommerferien wurden beide Klassenräume und der Hausflur instandgesetzt.

Versetzung

Lehranwärterin Liesel Fillon wurde nach Rod a. Berg (Usingen) versetzt mit Wirkung vom 1.8.50. Ihre Stelle übernahm Lehranwärterin Johanna Koch aus Hadamar.

Das Schulleben

An Ostern 1950 wurden 14 Schulneulinge (6 Kna, 8 Mä) aufgenommen. Gesamtschülerzahl Ostern 1950:

114 (50 Kna, 64 Mä).

I. Kl.	Fr. Sabel	29 (16 Kn., 13 Mä)
II. Kl.	Fr. Fillon	43 (17 Kn., 26 Mä)
III. Kl.	L. Karich	42 (17 Kn., 25 Mä)

Wetter und Ernte

Während des ganzen Jahres fiel reichlich Regen, einige heftige Gewitter verursachten in unserer Gemarkung verhältnismäßig wenig Schaden. Ein kalter Blitz schlug im Schulhaus ein.

Die Kartoffelernte war glänzend, die Runkelrüben standen nicht nach. Mit der Getreideernte konnte man auch zufrieden sein. Besonders reich gesegnet waren die Apfelbäume.

Änderungen im Lehrkörper

Mit Wirkung vom 1.8.50 wurde Lehramtsanwärterin Liesel Fillon nach Rod a. Berg versetzt. Dafür nahm Lehramtsanwärterin Johanna Koch von Hadamar am 21.8.50 den Dienst auf.

Schulveranstaltungen

Die Oberstufe unternahm im Juni eine Autobusfahrt zum Feldberg und zur Saalburg.

Die alljährlichen Weihnachtsfeiern sind nun eine Angelegenheit des ganzen Dorfes geworden. Bei der diesjährigen Feier konnte zum ersten Mal ein kleines Schulorchester mitwirken.

1951

Politische Betrachtungen

Die erste Hälfte des Jahres 1951 litt stark unter den Spannungen zwischen West und Ost. Der immer noch nicht beseitigte Koreakonflikt verursachte ein Wettrüsten auf beiden Seiten. Gewisse Verknäppungen und Verteuerungen der Verbrauchsgüter in der Bundesrepublik waren

die Folge. Der Lebensstandard des „kleinen Mannes“ sank wieder beträchtlich. Lohnkämpfe wurden ausgelöst. Nachdem man in Westdeutschland alles Militärische bis auf die Zinnsoldaten der kleinen Buben ausgelöscht hatte, versuchte man jetzt wieder unsere Bevölkerung für das Aufstellen deutscher Einheiten im Rahmen einer Europaarmee zu erwärmen.

Diamantene Hochzeit

Das Hauptereignis in unserem Dorfe war die diamantene Hochzeit des Ehepaares Friedrich Ruß im April.

Redaktioneller Hinweis

In die Schulchronik eingeklebt ist ein Zeitungsausschnitt über die diamantene Hochzeit des Ehepaares Friedrich Russ.

Das Schulleben

Ostern 1951 wurden 1 Junge und 6 Mädchen entlassen. Zwei Jungen wurden an höhere Schulen abgegeben. In das erste Schuljahr wurden 3 Mädchen und 3 Jungen aufgenommen.

I. Kl.	Fr. Sabel	35 (18 Kn., 17 Mä)
II. Kl.	Fr. Schumacher	41 (26 Kn., 15 Mä) [muss heißen: 15 Kn, 26. ;ä.]
III. Kl.	L. Karich	34 (15 Kn., 19 Mä)

Schülerzahl Ostern 1951

110 (48 Kna., 62 Mä.)

Lehrerversetzung

Ostern 1951: Frl. Koch nach Frankfurt. Die Stelle übernahm Frl. Schumacher aus Dauborn.

Ausflug

Das 5. - 8. Schuljahr unternahm im Juni bei prächtigem Wetter einen Ausflug zum Rhein.

[Streit zwischen Lehrer und der Gemeindevertretung]

Seit dem Sommer vorigen Jahres trübte sich das Verhältnis zwischen dem Bürgermeister Karl Ruß und mir zusehends. Lange Zeit hatte es durch das beschädigte Dach im Schulhaus geregnet. Die Schulräume und der Flur waren in einem verheerenden Zustand. Im Schulhof waten die Kinder bei Regenwetter im Schlamm. Während im Schulhaus die Schäden nach und nach beseitigt wurden, unterblieb die bei meinem Einzug 1945 versprochene Renovierung der Dienstwohnung bis auf den heutigen Tag, obwohl ich seit der Währungsreform über 800 DM Miete gezahlt habe. Im Schlafzimmer war die Decke heruntergestürzt, und ein Teil meiner Möbel wurde zerschlagen. Meine Frau hatte sich in der ungünstig liegenden kalten Küche ein chronisches Leiden zugezogen. Mein Antrag auf Verlegung der Küche wurde abgelehnt.

Einer kleinen, mir feindlich gesinnten Gruppe gelang es, den Bürgermeister gegen mich einzunehmen. Dies waren in erster Linie Luitpold Schwalb, der Wegewärter Hermann Schmidt, der Gemeinderechner Emil Heckelmann und Ferdinand Göbel. Bei der Besetzung der Hauptlehrerstelle stimmte die Mehrheit der Gemeindevertretung gegen mich für einen Verwandten des Bürgermeisters, obwohl mir die Stelle nach dreijähriger kommissarischer Leitung zugestanden hätte. Die Mitglieder der Vertretung hießen Luitpold Schwalb, Berger, Adolf Bapst, Heinrich Reusch, Strangfeld, Reimer, Wilhelm Reinhard, Hermann Weil und August Schwenk. Der Gemeindevertreter August Schwenk und der zweite Beigeordnete Karl Kees hatten sich vor der Abstimmung nachdrücklich für mich eingesetzt. In einer Protestversammlung der Elternschaft gegen den Entscheid der Vertretung (92% der Eltern waren anwesend) wurde bei einer Geheimabstimmung 45 Stimmen für mich, eine dagegen und acht ungültige abgegeben.

Die Abstimmung blieb jedoch unberücksichtigt. Durch das Absinken der Kinderzahl wurde die Hauptlehrerstelle nicht besetzt. Somit war für meine Versetzung kein Grund mehr vorhanden. Der Bürgermeister versuchte nun eine Versetzung durch ein Schreiben an die Regierung, in dem er Vorgänge aus den Jahren 1946 + 1947 zum Teil unwahr und verdreht schilderte. Wegen

dieses Schreibens wurde der Bürgermeister von mir bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Zu einer Zusammenkunft, die mir, was mir unerklärlich war, von der Regierung vorher nicht mitgeteilt war, hatte der Bürgermeister noch drei meiner schärfsten Gegner geladen. Ich lehnte die Aussprache ab, da der anwesende Regierungsvertreter bei dieser einseitigen Ladung ein falsches Bild von der Angelegenheit erhalten hätte. Zwei Tage vorher hatte einer meiner Gegner mit weißer Schrift auf die Straße: „Fort mit Karich“ geschrieben, um scheinbar den Regierungsvertreter damit zu beeinflussen. Die Eltern führten daraufhin eine Unterschriftensammlung für mich durch (92% hatten unterschrieben) und sandten dieselbe an die Regierung.

Da ich die Nervenbelastung hier nicht länger ertragen konnte, bemühte ich mich um eine Schulstelle in Mainz. Die alte Heimat nahm mich mit offenen Armen wieder auf, und ich erhielt eine Stelle in dem jetzt noch unter der Verwaltung Wiesbadens stehenden rechtsrheinischen Mainzer Stadtteil Kostheim in der Siedlungsschule. Da ich mich ungern von meinen lieben Kindern trennte und mit einem großen Teil der Bevölkerung sehr verwachsen war, fiel mir dieser Schritt nicht leicht.

Es ist aber nicht unsere Aufgabe über die zu richten, die durch ihr haßerfülltes Handeln diese Entwicklung ausgelöst haben. Sie wollten das Böse und haben vielleicht das Gute erreicht, in dem ich jetzt in meinem lieben alten Mainz die Kinder meiner Heimat unterrichten darf.

Das war die Kraft, die das Böse will und dabei das Gute schafft.

[Visitationsvermerk:] Gesehen! 24.5.52. Scholz

12. Johannes Schröter

[1951]

August 1951

Lehrerwechsel

Nach 2 beschaulichen und so wenig aufregenden Jahren in einem abseitigen Dörflein zwischen Rhön und Vogelsberg wurde ich am 1.8.51 mit der Leitung der Volksschule in Linter beauftragt. Zwei Anliegen waren es, die diesen Wechsel notwendig machten und von der Regierung befürwortet wurden. Einmal waren es die beengten Wohnverhältnisse in Hintersteinau. Mit 4 Kindern bewohnten wir 2 Zimmer. Zum andern war die Entfernung der Schul- u. Kreisstadt Schlüchtern so erheblich, daß der Schulbesuch der heranwachsenden Kinder auf die Dauer nicht tragbar war. Nicht gern habe ich von Hintersteinau Abschied genommen. Das Leben mit den Menschen dort war echter, persönlicher und herzlicher. Durch die Chorleitung des Männergesangvereins und den Organistendienst war ich ein dienendes Glied der Gemeinde, was mir nach langen Jahren der Gefangenschaft und der Verlorenheit so wohltat.

Persönliches

Ich, Johannes Schröter, evgl., bin am 19.4.13 in Weißholz, Krs. Glogau geboren. Mein Vater, + 1948, war Lehrer von 1919 - 1945, dem Zeitpunkt der Flucht, in Rädchen, Krs. Glogau, einem kleinen Dörflein am Schlesischen Meer (Schlesiersee). Nach dem Besuch des Glogauer Gymnasiums diente ich von 1934 - 1935 beim I.R. 54 Glogau, besuchte von 1936 - 38 die Hochschule f. Lehrerbildung in Hirschberg/Riesengebirge. 1938 übernahm ich die Leitung einer ein-klassigen Volksschule in Mitteldeutschland (Polkau Krs. Osterburg). Am 4.8.39 heiratete ich eine schles. Pfarrerstochter, und einen Monat später wurde ich zum Kriegsdienst eingezogen. Ende 1948 kehrte ich heim, d.h. ich wurde nach Neuengronau, Krs. Schlüchtern, dem Zufluchtsort m. Mutter und m. Geschwister entlassen. Am 1.4.49 wurde ich wieder in den Schuldienst genommen. Meine Familie floh über Berlin auf dem Luftwege nach dem Westen und traf am 20.5.49 hier ein. - 3 weitere jüngere Brüder sind ebenfalls Lehrer im hessischen Staatsdienst.

Erste Eindrücke!

Das 1. Jahr hier in Linter war schwer. Das hatte verschiedene Gründe. Die notwendig gewordene Versetzung meines Vorgängers war ausgesprochen, aber er bewohnte mit seiner Familie noch bis zum 31.1.52 das Schulhaus. Immer wieder wurde ich von Monat zu Monat getröstet. So blieb mir nichts weiter übrig, als bis Ende März 52 hier ein Zimmer zu mieten und gelegentlich meine Familie zu besuchen.

Den Schluß der großen Auseinandersetzung zwischen Herrn K. und der Gemeindevertretung erlebte ich im Gerichtssaal. Diese Sitzung gab mir einen entscheidenden Einblick in die sehr merkwürdigen Beziehungen von Lehrer und Gemeinde: Den Ausschlag für die Verurteilung K.'s gab die Feststellung, daß er Elternversammlungen zum Podium unsachlicher und z.T. unwahrer Einwurfe besonders gegen den Bürgermeister Ruß machte.

Diese Spannungen und Feindschaften strahlten hinein in das Gefüge bes. der Oberstufe. Mich betrübe die Feststellung, dass Frau K. regelmäßig in den Pausen am Küchenfenster war und einen regen Kontakt mit den Mädchen pflegte. Er war einst hergestellt durch einen sogenannten Sportunterricht, den sie widerrechtlich, ohne Qualifikation, erteilte (Tänze) und durch Weihnachtsfeiern, die eine Art Kostümfest im Mittelpunkt des Ablaufs sahen. Es war leicht, die Sinne der Mädchen für Äußerlichkeiten (Mode - Figur u.s.w.) gefangen zu nehmen. Ich hatte auch stets das Gefühl, als würde mein Unterricht an der Verbindungstür von Klasse und Wohnung abgehört. Sorgsam musste jeder Gedanke, jede Feststellung formuliert werden.

Ich war anfangs von der Unordnung im Schulbetrieb überrascht. Tag u. Nacht blieben die Klassenräume geöffnet, da sämtliche Schlüssel, auch die der Eingangstür fehlten. Papierkörbe,

Behelfstafeln wurden besorgt. Einen Nachmittag lang beschäftigten sich die Mädchen mit der Reinigung eines Fenster-Wandschränkleins. Zerbrochene Gläser, ausgelaufene Säuren, Steine, Knochen, Unrat, seit Jahren übersehen, kamen zum Vorschein.

[1952]

Lehr - Lehrmitteleat 1952/53

Aus der Spannung von Schule u. Gemeinde heraus erkläre ich mir auch die sehr mangelhafte Beschaffung von Lern- und Lehrmitteln. Der Etat überstieg nie 100 DM. Die Kosten sind veraltet. Überhaupt kann man den Eindruck haben, daß das Interesse der Gemeinde an ihrer Schule wirklich nicht erheblich gewesen war, noch ist. Ob es sich nun nach dem Start der neuen Gemeindevertretung günstiger ausnehmen wird, bleibt abzuwarten. Ein gutes Vorzeichen ist in der Etatsbewilligung von 350 DM zu sehen. Die trostlosen u. völlig unhygienischen Abortanlagen sollen erneuert werden. x

x [Fußnote:] wurden 1952 erneuert!

Wohnung

Die Lehrerwohnung wurde im Laufe des Frühjahrs generalüberholt, so daß man sich jetzt im Sommer richtig wohlfühlt. Die Höhe der Räume jedoch wird sich im Winter sehr unangenehm auswirken. Frau Becker, die Witwe des 1944 verstorbenen Vorgängers, sprach von 35 - 55 Ztr. Kohle zur Beheizung von 2 Räumen. Das sind für eine neu aufbauende Familie bei kleinem Gehalt und steigenden Lebenshaltungskosten keine ermunternden Aussichten.

Flur und Treppenhaus waren aus finanziellen Gründen von der Renovierung ausgeschlossen. Ein großer Nachteil hat das Lehrerklosett in der Scheune. Vielleicht greift die Gemeinde meinen Vorschlag auf, eine neue Lehrerwohnung zu bauen. Sie müßte so groß sein, daß sich auch eine 2. Lehrkraft hier wohlfühlen könnte. Noch bin ich skeptisch, ob sich die entscheidungsträge Gemeinde zu diesem Bau entschließen wird. Dann wäre das Problem des 3. Schulsaaes u. eines Lehrmittelzimmers auf einmal gelöst.

Schulleben, Schülermitverantwortung

Zu meinem Verwundern war die 1948 angeordnete Inventarisierung der im Rahmen der Lern- und Lehrmittelfreiheit erhaltenen Bücher nicht durchgeführt. Ein Stempel wurde beschafft u. es dauerte Wochen, bis diese, wie auch die vorhandenen alten Schriften und Bücher neu aufgenommen u. inventarisiert waren.

Unser Staat wird nur dann demokratisch sein, wenn die ihn tragende Jugend bis hinein in die letzten u. kleinsten Gemeinden zur Mitverantwortlichkeit erzogen wird. Sie muß verstärkt die Überzeugung gewinnen, daß ihre Gesinnung, ihre Mitarbeit, ihr Verhalten zum Andern den Staat von morgen bestimmen wird. Diese Einsicht führte mich dazu, den Boden der „alten Schule“, in der der Lehrer von oben her widerspruchslos regiert, zu verlassen. Das bedarf seine Zeit, aber wir sind auf dem Wege.

Die inzwischen geheim gewählten Vertrauensschüler vertreten die Interessen der Klassen u. besitzen auf Grund ihrer Führung, Leistung u. Einsicht das Vertrauen der Schüler und des Lehrers. Eine Schülerversammlung wurde von einem Rechtsausschuß ausgearbeitet und anerkannt. Der gewählte Reiseausschuß legt Fahrten u. Wanderungen fest u. organisiert sie in Zusammenarbeit mit den Verkehrsämtern bis ins Kleinste. Schönheits...[?] in der Klassengestaltung laufen. Im Herbst wollen die Schüler der Oberstufe um die Außenfront der Schule einen Grünstreifen legen. Der Antrag beim Straßenmeister wurde genehmigt. Der Brandweiher soll von den Kindern geräumt werden, um ihn im kommenden Jahr als Schwimmbassin benutzen zu können. Einer vorbereiteten Eingabe der Schülerschaft an den Hess. Rundfunk wurde jetzt der Erfolg, daß wir 1 Siemens-Export 8 Röhren Super völlig geschenkt erhielten. Eine z.T. aus freiwilligen Spenden aufgestellte Bücherei wird von den Schülern verwaltet. Eine im März 52 durchgeführte Ausstellung von Schülerzeichnungen u. Arbeiten brachte uns soviel, daß wir uns einen guten Handball u. eine Stoppuhr kaufen konnten.

Radwanderungen sind an der Tagesordnung. Wir besuchten u.a. Bad Schwalbach, Nassau u. die Anstalt der Inneren Mission in Scheuern, Weilburg, die 7 Quellen in Niederselters. Das Abkochen im Freien, eingeteilt in Kochgruppen, macht Freude.

Statistisches

Statistik

Ostern 1952: Gesamtschülerzahl 103

	Buben	Mädchen	zusammen
Klasse I	12	15	27
Klasse II	17	17	34
Klasse III	15	27	42

[Nachtrag 1951]

Am 30.8.51 legte Frl. Schuhmacher die 2. Prüfung in Gegenwart von Reg. Rat Dr. Wagner ab. Prüfungsergebnis: gut.

Die Richtfeier unseres neuen Gemeindehauses am 25.10.51 wurde von der Oberstufe mit Gesang und Dichtung umrahmt.

Am 14.12. schicken wir mehrere Pakete an das Waisenhaus in Hanau und in die Ostzone.

[Schulleben]

Am 2.2.52 fand meine 1. Elternversammlung statt. Der Besuch über Erwarten gut u. in herzlichem Einvernehmen.

Die am 23. März 52 stattgefundene Zeichen- und Handarbeitsausstellung erbrachte einen Gewinn von 33,85 DM. Herr Schulrat Scholz war zugegen.

Am 31.3.52 wurden 11 Schüler feierlich entlassen. Am gleichen Tage sangen die Kinder bei der Goldenen Hochzeit von Kees.

Am 16.5.1952 wurde der Elternbeirat gewählt. Vorsitzender: Herr Karl Weyershäuser; Stellvertreter: [Namen nicht eingetragen]

Herr Schulrat Scholz besuchte am 28.5.52 die Oberstufe und war bei einer Rechnen- und Singenlektion zugegen.

Bundesjugendspiele

Im Rahmen eines Round-table-Gesprächs über Schülermitverantwortung am 17. Juni 52 nahmen die beiden Vertrauensschüler Renate Schwenk, Egon Frink und ich teil. Es war eine sehr anregende u. fruchtbare Ganztagung.

Zum 1. Male wurden am 26.6.52 die Bundesjugendspiele im Kreise abgehalten. Das 4. - 8. Schuljahr nahm in Lindenhofshausen daran teil. Gesamtsieger im Dreikampf der Schulen Eschhofen, Linter und Lindenhofshausen wurde Egon Frink, Linter mit 65 Punkten. Er erhielt eine Ehrenurkunde des Bundespräsidenten. 3 weitere Urkunden des Sportpräsidenten fielen auf Linter. Die Gemeinde stiftete Ehrenpreise.

Einweihung d. [evangelischen] Gemeindehauses

Am 27. Juli 1952 wurde unser Gemeindehaus unter großer Beteiligung der Gemeinde und auswärtiger Freunde festlich eingeweiht. Die Schuljugend sang während des Festgottesdienstes den Kanon: Singt dem Herrn (fünfstimmig) und den 3stimmigen Satz von J. S. Bach: Dir, Dir Jehovah will ich singen. - Es sei hier bemerkt, daß Buben u. Mädchen sehr fleißig in wirklicher Gemeinschaftsarbeit am Bau mitgeschafft haben (Erdarbeiten). Der unermüdliche Pfarrer Debusmann war ganz gewiß die Seele dieses Baus!

Witterung

So gut sich das Frühjahr anließ, so hat eine mehrere Monate anhaltende Trockenheit unendlichen Schaden verursacht. Hitzegrade von über 39° wurden verzeichnet. Wenn auch die Getreideernte noch verhältnismäßig gut ausfiel, so herrschte doch eine recht beträchtliche Futternot. Die Wiesen sind verdorrt. Im Westerwald beläuft sich der Schaden auf Millionen DM. Eine Folge sind anziehende Butterpreise. Die Milchablieferung geht weiter zurück. Vieh wird vermehrt abgeschafft. Die Kartoffelpreise werden beträchtlich anziehen. Diese seit Jahrzehnten nicht beobachtete Dürre hat ein Heer von Schädlingen ins Land gerufen. Riesige Schwärme von Kartoffelkäfern befielen unser Land. Unmengen Raupen u. Blattläuse suchten Obst und Gemüse heim. Die Bekämpfung geht pausenlos weiter.

abgeschlossen am 15. August 1952

Lehrerwechsel - Ernennung

Mit dem Ende des Sommerhalbjahres erfolgt ein Lehrerwechsel. An die Stelle von Frl. Schuhmacher, die sich nach Frankfurt, dem Wohnsitz ihrer Eltern, gemeldet hat, tritt Frl. Pick. Sie war nach ihrer 1. Prüfung für ein Jahr in den U.S.A., um nun hier ihren Dienort zu haben. Am 7. Januar 1953 wurde ich mit Wirkung vom 1.10.52 von Herrn Schulrat Scholz im Rahmen einer Feierstunde als 1. Hauptlehrer in Linter in m. Amt eingeführt. Schon am nächsten Tag wurde Frl. Pick u. mir die Nachricht, dass wir zum 1.4.53 mit unserer Versetzung rechnen müßten. Nach der im Augenblick noch gültigen Meßzahl „55“ war bis der zu beobachtenden absinkenden Schülerzahl mit dieser Veränderung zu rechnen. Es wird aber ein ernstes Problem für Schule u. Gemeinde bleiben, wie ca 100 Kinder in einer zu erwartenden 2-klassigen Schule sinnvoll untergebracht werden sollen. Wird doch das 5. - 8 Schuljahr 61 Kinder stark sein, die in einem Klassenraum mit Tischen und Stühlen raummäßig nicht unterzubringen sind. 30 Tische und Stühle fehlen.

Schulleben

Am 17. August begannen wir unsere 4tägige „Großfahrt“ in die „Kroppacher Schweiz“. Sie war ausschließlich von der Klasse vorbereitet. Unterbringung: in Scheunen. Beteiligung: 35 Kinder, 2 Erwachsene. Klasse und Gemeinde übernahmen die Fahrkosten für 3 arme Kinder. Streiften wir tagsüber bei idealem Wanderwetter durch die liebliche Landschaft an der Nister, so startete nach einem kräftigen, selbsthergestellten Eintopf in der Schulwaschküche ein lustiger bunter Abend. Unvergeßlich schöne Tage!

Nun ist auch das geplante Radioschränkchen fertiggestellt. Herr August Schwenk schenkte die Baustoffe, Herr W. Welker gestaltete es liebevoll. Ein guter Anfang, das Interesse der Eltern an ihrer Schule zu wecken, ist gemacht.

Am 22.11.52 wurde unter Unterstützung der Oberstufe das Richtfest des 2. Bauabschnittes (Schwesternstation) gefeiert, so dass der neue Raumheizofen, der vorbildlich ist, aufgestellt werden konnte.

Eine ausschließlich von der Oberstufe ausgestaltete Adventsfeier hatten wir am 6. Dez. 53 [richtig: 1952]. Die Lehrerschaft war eingeladen.

Viele, viele Liebesgaben wurden zum Weihnachtsfest hinausgesandt:

Oberstufe: Kriegsgefangene in der UDSSR.

Mittelstufe: Flüchtlingslager entlang der Zonengrenze

Unterstufe: Anstalt d. Inneren Mission, Scheuern.

Am Hl. Abend feierte das Dorf seine erste Christnacht im neuen Gemeindehaus. Sie wurde von der Schule und mir getragen.

Witterung

Der Herbst war naß. Sehr gut war die Apfel- und Birnenernte. Trotz des heißem Sommers war die Kartoffelernte besser als erwartet. Von einem strengen Winter scheinen wir bis heute verschont zu sein. Tiefsttemperaturen bis -6° . Leider ist Schnee nur angedeutet, während vom Westerwald u. Taunus gute Wintersportmöglichkeiten auf ca 60 - 100 cm Schneelage gemeldet werden.

Linter, den 31. Januar 53

Personelles

Die große Veränderung mit den Versetzungen blieb gottlob aus. Zwar wurde Frl. Pick nach Limburg berufen, aber die Regierung hatte ein Einsehen, sodaß wir bei 100 Kindern dreiklassig „weiterfahren“ konnten. Bis Juni ging es zwar zweiseitig, erst dann trat als 3. Kraft Frau Schilling hinzu. Sie steht vor der 2. Prüfung und war 6 Jahre aus dem Schuldienst. - Herr Bode, Balduinstein u. Herr Jung, Lindenholzhausen, legten vom 24.8. - 19.9. im Auftrag der P.I. Weilburg ihr Landschulpraktikum in der Oberstufe ab. Das waren feine Wochen für Studenten, Klasse und Mentor, Wochen ernster Arbeit und fruchtbarer Aussprachen. Zweimal war Frau Prof. Dr. Riemeck zugegen.

[1953]

Schulleben

Am 6. Mai starteten wir unsere erste Radwanderung. Unser Ziel war Wilhelmsdorf, Krs. Usingen. Dort „regiert“ ein befreundeter Kollege seine einklassige Musterschule. Gegen 10 Uhr kamen wir an. 38 hatten sich an der Fahrt beteiligt, sodaß wir in 2 Gruppen fahren mußten. Die 2. Gruppe folgte unter Egon Frink (Vertrauensschüler) auf Sichtweite. Wir nahmen an Gruppengesprächen teil. Die Anlage und Ausstattung der Schule, herrlich im Wald gelegen, interessierte die Kinder stark. Nach dem Mittagessen, das sich die Kochgruppen bereiteten, ging es über Emmershausen - Haintchen wieder zurück, eine unvergeßliche Fahrt!

Das große Reiseziel war der Odenwald. Ende Juni waren, dank tüchtiger Mitarbeit des Reiseausschusses, die Vorbereitungen abgeschlossen. Bei selten schönem Wetter fuhren wir durch die südhessischen Gaue bis hinein ins Bayernland (48 Kinder). Die Besichtigung der herrlichen Abteikirche in Amorbach, das Elfenbeinmuseum in Erbach, besonders aber die Kunsttöpferei und das reizend gelegene Lindenfeld waren besondere Höhepunkte der Fahrt, nicht zu vergessen der spätabendliche Besuch des Rhein-Main-Flughafens mit den startenden 2 motor. Düsenjägern.

Am 25./26.6. fanden die Bundesjugendspiele in Lindenholzhausen statt. Wir stellten 24 Sieger. Egon Frink erreichte mit 65 Punkten die Höchstzahl der beteiligten Schulen.

Am 5. September tagte das Schülergericht. Zur Verhandlung stand: Diebstahl von 5.- aus der Tasche der Lehrerin (Klasse II). Nach Anhören des Pflichtverteidigers wurde das hohe Strafmaß, vom Anwalt der Schule gefordert, auf ein erträgliches Maß herabgesetzt. War diese Verhandlung als gelungenes Experiment nur ein Schattenbild einer ordentlichen Verhandlung, so besuchten wir die am 9. September. 4 Stunden saß das 8. Schuljahr im Gerichtssaal. Verhandelt wurden: Diebstahl, Betrug, Verstoß gegen die Verkehrsordnung. Die Kinder, eingeteilt in Arbeitsgruppen, hatten bestimmte Arbeitsaufträge. Ich halte diesen Einblick in ein Rechtsverfahren für überaus wichtig, da vielleicht schon bald der eine oder andere nach seiner Schulentlassung als Zeuge auftreten kann.

Im Verlauf des Sommers besuchten wir den Herthasee. Zum 1. Mal nahmen an dieser Radwanderung, die von Laurenburg steil hinaufführte, auch Kinder der Mittelklasse teil, die sich auf den kurvenreichen Strecken recht gut hielten. Vergessen möchte ich nicht die feine tapfere Einstellung der Gruppe, als wir auf taufrischen, dornenberankten Waldpfaden vom Ahrtal zur Schaumburg emporstiegen.

Daß wir die Brauerei Busch besichtigten, der alte Herr Busch führte uns persönlich - möchten ich nur am Rande bemerken.

Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Limburger Gymnasiums wurde uns die Möglichkeit, mit dem 8./9. Schuljahr die Festaufführung von Turandot v. Schiller zu besuchen. Es war, schlicht gesagt, ein ganz großes Erlebnis für die Kinder und 1 Bekanntwerden mit der klassischen Dichtung.

Der Schuletat (Lehr- u. Lernmittel) ist erfreulicherweise so günstig gehalten, daß wir einen Chemiekasten anschaffen konnten. An eine Ergänzung des Kartenmaterials wird gedacht.

Witterung und Ernte

Auf einen sehr heißen Mai (+38°) folgte ein freundlicher Sommer. Die Getreideernte war befriedigend, die Kartoffelernte gut ü. reichlich, ganz besonders frühe und mittelfrühe. Die Rüben-ernte hat bei mildem Wetter heute begonnen. Seltsamerweise blieb in unserer Gegend die Apfelernte aus, im Gegensatz zu den Gebieten südlich von uns (Taunus). Dafür ist die Birnen u. Zwischenernte erfreulich. Die Motorisierung machte rasche Fortschritte. Nur wenige Bauern verzichten noch auf einen Traktor. Freilich nimmt der Krach zu, und selbst der gemütbildende Unterricht wird sehr oft durch den Straßenlärm (Lautsprecher-autos) empfindlich gestört. Grundlage eines befriedigenden Unterrichts aber bleibt die Stille. Unsere Schule hat den denkbar ungünstigsten Platz!

Politik

Politisch Lied, ein garstig Lied: Die Fehden zwischen den Parteien in den Wochen vor der Wahl haben diese Wort erneut gestützt. Der DGB - Wochenaufruf hat in seiner zumindest ungeschickten Abfassung nur beunruhigt und nicht genutzt. Weite Kreise, besonders der gewerkschaftlich organisierten Lehrerschaft haben sich davon distanziert.

Am 6. September fand die Wahl eines „besseren Bundestages“ statt. Wahlbeteiligung: 88%. Das Ergebnis ist bemerkenswert. Alle Randparteien, von links u. rechts sind, dank der Dynamik der „Großen“ aus dem politischen Raum herausgeschleudert worden. Der große Sieger ist Adenauer. Die Koalition scheint gefestigt. Mit den Stimmen des B.H.E. ist eine [grund]gesetzverändernde 2/3 Mehrheit im Bundestag sichergestellt. Darin liegt Chance und Gefahr. Das deutsche Volk hat die unverkennbaren Leistungen der Regierung durch seine Stimmen für eine breite gesunde Mitte bestätigt. Möge nun eine starke positiv Kritik übende Opposition erhalten bleiben, damit nur ja nicht ein unbesonnener Ruck nach rechts uns Zeiten der Selbstherrlichkeit eines Einparteienstaates entgegenführt, dessen wir mit Not entronnen.

abgeschlossen am 1. Oktober 1953

[Visitationsvermerk am Rande:] Gesehen! 8.2.1954 Scholz

Eine am 15.10. durchgeführte u. ausschließlich von der Klasse organisierte Lehrfahrt brachte uns zunächst nach Wiesbaden. Hier besichtigten wir unter Führung eines kunstverständigen Wiesbadeners das Kurhaus mit den Anlagen, den Kochbrunnen, Opelbad usw. Die Opelwerke waren unser nächstes Ziel, nachdem wir noch den Mainzer Dom besucht hatten. Diese Arbeiterstadt (21 000 Arbeiter) machte einen gewaltigen Eindruck. Wir durften in einem 1½ std. Rundgang die reibungslose und anscheinend mühelose Fließbandtechnik bestaunen, sahen die Motorenprüfstände, riesenhafte Pressen und Stanzen für die Vorfertigung der Einzelteile u. erlebten alle 3 Minuten die Geburt eines „Opel-Rekord“.

Wenn auch das Wetter am Rhein-Mainflughafen umschlug (Regen), sahen doch manche Kinder zum 1. Male startende und landende Maschinen. Ein leider nur kurzer Blick in das Senkenbergmuseum genügte jedoch vielen, den Wunsch zu spüren, später einmal gerade in diesen stillen u. zur Nachdenklichkeit anregenden Räumen länger verweilen zu können. Nach dem Besuch des Palmengartens, der freilich in dieser Jahreszeit nicht mehr den gewohnten üppigen Charakter trug, landeten wir gegen 20 Uhr wohlbehalten in Linter. Das Ziel war, Die Kinder an die

Kultur- u. Arbeitsstätten unserer Heimat heranzuführen, sie in Berührung zu bringen mit dem zumeist dem Dorf verborgenen Leben u. Streben.

Der November sieht uns abends zumeist beim Proben für das große Weihnachtsspiel: Stille Nacht. Daneben übt die Blockflötengruppe, u. Frl. Kaulbach arbeitet an den Kostümen u. besorgt die Requisiten. Und dann, am 22. Dezember war es so weit. Die Turnhalle war restlos besetzt. Alle Vorarbeiten waren dank der freiwilligen Unterstützung der beiden Vereine abgeschlossen. Zu unserer Freude waren u. a. Herr Schulrat u. Gattin unsere Gäste.

Der Abend wurde durch ein ½ stdg. Konzert der Blockflötengruppe eingeleitet. Es waren alte, meist unbekannte Weisen in 3stimmigen Sätzen, unterbrochen durch den Gesang des Schulchors. Der nächste Teil brachte ein buntes, fröhliches Spiel der Unterstufe unter Leitung von Frl. Sabel. Wie frisch und natürlich waren die Kleinen bei der Sache. Den Abschluß bildete dann das Spiel um die Entstehung des Weihnachtsliedes: Stille Nacht, heilige Nacht: Es wurde so echt und so anmutig gespielt, so ergreifend und warm empfunden dargestellt, daß eine Steigerung nicht mehr möglich war. Eine Spielerin hatte sich so in das Spiel hineingelebt, daß ihre Tränen eine natürliche Trauer bekundeten. Dieser Abend hatte dem Dorf einen Einblick in den Geist seiner Schule vermittelt. Nach meiner Auffassung sollten solche Weihnachtsfeiern nicht jährlich, sozusagen schulprogrammativ verpflichtet stattfinden, sondern gedacht sein als ein liebenswertes sehr persönlich gehaltenes Geschenk der Schule an die Gemeinde.

[1954]

Am 8. Februar besichtigte Herr Schulrat die Oberstufe. Am 18. Februar besuchten uns Herr Reg.Rat Dr. Wagner u. Herr Schulrat.

Anfang März hatten wir die große Freude, unsern 2. Schulsaal mit neuen Möbeln auszustatten. Der untere Raum erhielt außerdem einen neuen Klassenschrank und ein modernes Lehrerpult. Nachdem im Herbst 1953 auch der untere Fußboden erneuert wurde, macht die Schule !! „dem inwendigen Menschen nach“ einen zeitgemäßen Eindruck.

Inzwischen war ich völlig überraschend mit der Leitung der Volksschule II in Limburg ab 1.4.54 beauftragt worden. Hatte ich doch kurz vorher noch um meine Versetzung an eine größere Schule in der Nähe Limburgs gebeten, da die Schule hier seit 1. November mit der Entlassung von Frau Schilling bei absteigender Schülerzahl zweiklassig geworden war. Wenn ich auch in der Art meiner künftigen Verwendung eine gewisse Auszeichnung für einen ausgesprochenen Landlehrer sah, so bedrängte mich doch stark das so ganz anders gelagerte weitgespannte und völlig ungewohnte Arbeitsfeld. Der Abschied von Linter, wo ich wohl im Blick auf einen besonders glücklich zusammengesetzten Abschlußjahrgang die feinsten, ja glücklichsten Jahres meines Schullebens verbrachte, war mir gewiß nicht leicht.

Mein Wunsch für diese Kinder war, sie, gewissermaßen als Krönung unserer gemeinsamen Arbeit, mit dem guten Schauspiel bekannt zu machen. So fuhren wir am 16. März zu einer Abendveranstaltung der Landesbühne nach Wiesbaden u. sahen dort im großen Schauspielhaus „Maria Stuart“. Ein älterer, sehr geschätzter Kollege bedauerte meinen Entschluß als eine Verfrühung. Allein, nachdem jeder Schüler sich das Büchlein besorgt und wir das so wenig äußere Handlung, dafür um so mehr seelische Handlung enthaltende Trauerspiel in verteilten Rollen an vielen Abenden studiert hatten, konnte man von einem im Ergebnis durchaus befriedigenden Experiment sprechen. Damit war die Tür geöffnet für die weite und mannigfaltige Welt des guten Theaters.

Am 24. März hatten wir unsere Entlassungsfeier. Es wurden entlassen 5 Jungen - 10 Mädchen. Um den Kindern auch über ihre Schulzeit hinaus Hilfen zu geben, hatte ich mit einer Buchhandlung ein kleines Bücherverzeichnis herausgegeben, daß jedem Schüler überreicht wurde.

Dann, am 31. März war es so weit, daß mein Nachfolger, Herr Schnitzspan aus Höchst, vom Schulrat eingeführt wurde. Zugleich wurde ich verabschiedet. Meinen Dank möchte ich allen denen sagen, die ein echtes Verständnis für die Anliegen unserer Schule offenbart haben. Das gilt neben dem Herrn Bürgermeister und der Gemeindevertretung besonders Reg. Rat Weyershäuser, der einmal als Vorsitzender des Elternbeirates, dann aber auch als Spezialist in finanztechnischen Gemeindefragen ein warmes Herz für alle unsere Wünsche hatte. Eine arme Gemeinde, ohne Gemeinde-Wald u. Landbesitz, hat mehr für ihre Schule getan als das wirtschaftlich aufstrebende Limburg. So ist im Augenblick der Lehr- und Lernmittelletat Limburgs dem Verhältnis nach nur halb so groß, wie der Linters. Möge mein Nachfolger eine stille Zeit des inneren und äußeren Auf- und Ausbaus vergönnt sein!

Linters, i. Juni 1954

Joh. Schröter

13. Rudolf Schnitzspan

April 1954

Statistik

Ostern 1954

	Buben	Mädchen	Summe
Klasse I	22	18	40
<u>Klasse II</u>	<u>25</u>	<u>27</u>	<u>52</u>
	47	45	92

Lehrerwechsel - Rudolf Schnitzspan

1. April 1954! Nach 10jähriger Tätigkeit im Frankfurter Schulverband (Hostatoschule) wurde ich mit Wirkung vom 1.4.54 an die jetzt zweiklassige Schule in Linter versetzt. Schon immer hatte ich den Wunsch an einer Landschule arbeiten zu können, um besonders auf musikischem Gebiet das rechte Betätigungsfeld zu finden. Der Abschied von Ffm. - Höchst fiel mir nicht leicht, zumal ich dort die gesamte Werkerziehung aufgebaut hatte und die Elternschaft der Schule bis zuletzt alles versuchte, um mich zu halten.

So kam ich am 1.4. nach Linter, eingeführt von Herrn Schulrat Scholz und herzlichst begrüßt von einer singenden Schülerschar, mit der ich schnell den rechten Kontakt hatte.

Persönliches

Ich wurde als Sohn des Maler- u. Lackierers Karl Schnitzspan u. seiner Ehefrau Margareta geb. Höhn am 21. Dezember 1923 in Ffm. Zeilsheim geboren. Nach dem Besuch der Volks- u. Mittelschule meldete ich mich 1940 zur Lehrerausbildung an die Lehrerbildungsanstalt Hadamar, Westerwald. Nach Ablegung der 1. Prüfung wurde ich 1942 zur Luftwaffe als Bordfunker eingezogen. 1946 kehrte ich aus brit. Kriegsgefangenschaft zurück und begann im Februar 1946 als Aushilfslehrer im Frankfurter Schulverband. Durch einen Nachschulungslehrgang wurde meine Ausbildung auf der LBA endgültig anerkannt und im Februar 1951 legte ich die II. Lehrerprüfung ab. Ich bin seit Dez. 1946 verheiratet und meine Tochter Ursula ist heute im 6. Lebensjahr.

Schulleben

Es war mir nicht vergönnt sofort am Orte die Arbeit zu beginnen, sondern erst am 1. Aug. 1954 konnte ich mit meiner Familie von Höchst nach Linter umsiedeln. Von April bis Aug. wohnte ich in der Gastwirtschaft Kees und hatte Gelegenheit die Fühlung mit der Gemeinde aufzunehmen.

In den ersten Zusammenkünften des Elternbeirates wies ich auf manche Mißstände hin, die noch im Schulhaus bestehen und setzte mich sehr schnell bei ihnen und in der Gemeinde mit dem „Werk-gedanken“ durch. So begann ein erstes Werken in der Schule und Wandregale, Kartenvorschlag, Bilderrahmen, Tafeln usw. wurden angefertigt, um das äußere Bild des Hauses erst einmal zu bessern. Ich mußte feststellen, daß Inventarverzeichnis und Bücherei in schlechtem Zustand waren, daß durch eine allzugroßzügige Schülerselbstverwaltung viele Schäden an den Lehrmitteln angerichtet waren.

Als Einrichtungen der Schülerselbstverwaltung blieben die Klassenältesten, ein Ordnungsdienst u. 3 Schülergruppen (Pflege der Lehr- u. Lernmittel, Geburtstagsfeiern, Ausschmückung); alle anderen Ausschüsse nahm ich selbst in die Hand, da ich erkennen mußte, daß die Schüler ihre Aufgabe zum gegenseitigen Auspielen benutzt hatten.

Das Inventar wurde vollkommen neu erfaßt und in der Oberstufe führte ich ein Punktsystem ein, das den guten Schülern manche Vergünstigung brachte. (Wanderung, aufgabenfr. Tag.) Im Mai 1954 rief ich die Eltern auf zur Gründung eines Schulvereins, der durch monatliche

Spenden zur Neuanschaffung von Lehrmitteln dienen sollte. Der Aufruf hatte einen großen Erfolg. Durch einmaliges Spenden ging ein Betrag von 228.- DM ein, an laufenden monatl. Spenden etwa 22.- DM mon. Diese Tatsache ermöglichte es in kurzer Zeit ein komplette Werkzeuginrichtung sowie eine neue große Wandtafel anzuschaffen.

Der Werkgedanke wurde weiter begründet durch Holz- u. Materialspenden aus der Gemeinde. Die Arbeit war bis Weihnachten auf freiwilligen Arbeitsgruppen aufgebaut.

Um Einblick in die Klassen zu bekommen, faßte ich die 4 Jahrgänge der Oberstufe in 2 Gruppen zusammen. Das 8. Schuljahr zeigte große Lücken in den Realienfächern, aber durch Gruppenarbeit versuchten wir gemeinsam das Ziel noch zu erreichen.

Am 29. Juni 1954 unternahm die Schule eine Fahrt über die Marksburg zur Loreley, um dort die Wilhelm-Tell-Freilichtspiele zu sehen. Es hat uns alle tief beeindruckt.

Die Bundesjugendspiele fanden in Mensfelden statt. Unsere Schule stand an 2. Stelle des Schulbezirks mit 27 Siegern. 3 Schüler bekamen die Urkunde des Bundespräsidenten.

Nach Vorlage des Gesetzes über Gründung eines Schulvorstandes wurde der Elternbeirat u. Schulvorstand neu gewählt. (Vorsitzender des Elternbeirates: Herr Wengenroth, Vorsitzender des Schulvorstandes: Herr Bürgerm. Ruß).

Am Muttertag führte die Schule im Gemeindehaus eine „Muttertagsfeier“ durch, die dankbar aufgenommen wurde.

Beim Internationalen Sparwettbewerb 1954 beteiligte sich die Schule mit 2 Modellen, die in Gemeinschaftsarbeit von 13 Schülern entstanden war. Wir bekamen dafür 2mal den 1. Preis im Kreis Limburg in Form eines Spargutscheines über 50.- DM. Die Beteiligten verbrachten im Dom - Hotel bei Kaffee u. Kuchen einen schönen Nachmittag.

Am 9. Sept. sang die Oberstufe bei der Schulleiterkonferenz im St. Georgshof zur Einleitung eine Reihe von Kanon u. Liedern „Vom Morgen zum Abend“. Herr Schulrat Scholz übergab uns als Anerkennung eine Unterrichtstafel und wünschte dem neuen Schulchor noch viel Erfolg.

[Erntedankfeier - Volkstrauertag]

Am 3. Okt. veranstaltete die gesamte Schule eine Erntedankfeier im Gemeindehaus, die von der Gemeinde sehr gut besucht war. Ein Spiel der Oberstufe: „Die Brote von Stein“, Herbstlieder, Gedichte, ein Spiel der Unterstufe: „Schulze Hoppe“, die zwei Marktfrauen, alles trug zu einem wohlgelungenen Abend bei. Dieser Erntedankfeier folgte die Ausgestaltung des Volkstrauertages, an dem auf dem Friedhof zwei neue Gedenktafeln eingeweiht wurde. Die Schule beteiligte sich durch Wort und Gesang.

Als Weihnachtsüberraschung fuhren 40 Kinder zum Staatstheater Wiesbaden: „Peterchens Mondfahrt“. Für viele zum ersten Mal ein Kennenlernen der Theateratmosphäre.

Weihnachten versammelte uns in einer Klassenweihnachtsfeier, die auf den Advent gerichtet war. Am II. Feiertag beteiligte sich der Chor und 9 Schülerinnen mit Gedichten an dem Dorfweihnachtsabend. Außerdem gestalteten wir die Feier der Frauenhilfe.

Die Spannungen zwischen einzelnen Schülern u. Jahrgängen haben sich durch die vielen gemeinschaftl. erarbeiteten Feiern u. Musestunden weitgehendst beseitigen lassen, wenn auch die Mädchen des 8. Schuljahres viel Schwierigkeiten bereiten. Am Schluß der ersten 6 Monate kann ich aber sagen, daß es ein Arbeiten ist, wie ich es mir gewünscht habe. Unter dem Elternbeirat, dem Schulvorstand, der Gemeinde herrscht ein gutes Einvernehmen und alle Schwierigkeiten der vergangenen Jahre scheinen sich doch geglättet zu haben.

Dörfliches Leben

Im Gemeindeleben habe ich der Ortsjugendgruppe ein festes Gepräge gegeben, die mit 20 - 30 Jungen und Mädels bis zu 18 Jahren nicht konfessionell gebunden, aber auf christl. Grundlage arbeitet. Diskussionen, Filmabende, Lese- u. Spielabende, Lehrgänge, Singen usw. werden abgehalten. Aus der Gruppe wurde ein Jugendchor gegründet, zu dem der Kinderchor die Vorstufe bildet. Angestrebt wird der Übergang mit 18 Jahren in den Gesangverein.

Die bestehenden Spannungen zwischen Sport- u. Gesangverein versuchte ich zu überbrücken durch die gemeinschaftl. Beteiligung an dem Dorfweihnachtsabend. Auch hier tritt langsam Befriedung ein. Eine Aussprache fand statt.

Im November begann ich mit der Arbeit des Volksbildungswerkes Linter. 52 Mitglieder meldeten sich, Besucherzahl der Vorträge durchschnittlich 90. Die Gemeinde ist recht dankbar. Es soll auch weiterhin durchgeführt werden. Gut ist auch die Beteiligung am Wiesbadener Theaterring.

Die Turnhalle wurde vollkommen renoviert und zeigt sich jetzt in einem schmucken Kleid. Auch 2 Straßen wurden fest ausgebaut u. gepflastert.

Witterung

Der Sommer war sehr naß und nur mit Mühe konnte das Getreide eingefahren werden. Vieles ist auf den Feldern ausgewachsen.

Die Kartoffelernte u. Obsternte war gut, litt aber auch etwas unter der außerordentlichen Nässe. Der Winter traf nur zögernd ein und zeigte eine ungewöhnlich milde Temperatur bis zum Jahreswechsel.

Politik

Politisch war 1954 ein sehr bewegtes Jahr. Die europäischen Völker kämpften um den Plan der EVG. Dieser Plan der „Europäischen Verteidigungs-Gemeinschaft“ war durch Frankreich zum Scheitern verurteilt. Als Ersatzlösung wurden die Pariser Verträge geschaffen. Dadurch aber verhärteten sich die Spannungen zwischen Ost u. West und zwischen den Bonner Regierungsparteien u. der Opposition (SPD)

Die neuen Landtagswahlen brachten in Hessen einen Sieg der sozialdem. Partei, die mit dem BHE eine Koalition einging.

Redaktioneller Hinweis

Schnitzspan bringt auf 2 ½ Seiten Zeitungsausschnitte über:

- Preisaufgabe (1. Preis der Kreisparkasse)
- Erntedank 1954
- Dorfweihnachts

abgeschlossen am 4. Januar 1955

R. Schnitzspan, Lehrer

1955

[Schulhaus - Schulleben]

In Zusammenarbeit mit Elternbeirat u. Schulvorstand wurde eine Eingabe an die Gemeinde eingereicht, weitere Renovierungsarbeiten im Schulgebäude vorzunehmen. 1. Renovierung des unteren Klassenraums, 2. Instandsetzung der Toiletten, 3. Auffüllen des Schulhofes mit Kies, 4. Planung des Baus einer neuen Lehrerwohnung und Neubau des jetzigen Schulhauses. Alle Anträge wurden genehmigt und den Ausschüssen zur Bearbeitung zugewiesen.

Die Oberstufe der Volksschule hat beim Preisausschreiben der Bundeszentrale für Heimatdienst einen Preis errungen. (2 Quartettspiele) Als Abschluß des Schuljahres wurde eine große Lehr- u. Leistungsschau der Schule in der Turnhalle durchgeführt. „Das Schulfenster“ sollte Eltern und Freunden der Schule einen Einblick in das Schulzimmer ermöglichen.

Die Ausstellung wurde am 12. März durch eine kleine Feierstunde eröffnet. Es sang der Kinder- und Jugendchor, Gedichte usw. trugen zu dem würdigen Rahmen bei. Die Ausstellung zeigte:

- a) Geschichte der Schule,
- b) Das soziale Bild unserer Schule
- c) Arbeitsmittel im Unterricht
- d) Neue Lehr- u. Lernmittel
- e) Zeichenarbeiten
- f) Nadelarbeiten
- g) Werkarbeiten
- h) Zeitschriften f. Eltern u. Schüler
- i) unsere Filmstube.

Die Ausstellung mußte wegen des Erfolges noch einmal verlängert werden. Herr Schulrat Scholz gab seiner Anerkennung Ausdruck über die gute Leistung eines 2klassigen Schule.

Gesamtbesucherzahl: 670 Personen. Besucher der Filmstube 370 Pers.

Am 23. März wurden 21 Jungen u. Mädchen nach Erfüllung ihrer Schulpflicht in einer kleinen Feierstunde entlassen. Auch hier sang der Kinder- u. Jugendchor und spielte die Flötengruppe.

Wetter

Der Frühling läßt in diesem Jahr lange auf sich warten. Er bringt nur kalte Winde und die Blüte an der Bergstraße hat Mitte April noch nicht begonnen.

Politik

Politisch erreichte Österreich durch Verhandlung mit Sowjetrußland im April die Anerkennung seines Staatsvertrages. In der Bundesrepublik zeigen sich immer noch gespaltene Meinungen. Die Ostberliner Regierung verschärft ihre Kontrollmaßnahmen.

Redaktioneller Hinweis

Schnitzspan bringt auf 3 ½ Seiten Zeitungsausschnitte über die Ausstellung „Schulfenster“ mit Bildern.

Der Reinerlös der Ausstellung ermöglichte die Anschaffung neuer Sportgeräte und einer neuen Wandtafel für die Unterstufe.

Frl. Kaulbach (Handarbeitslakenkraft) wurde rückwirkend zum 1.4.54 in ein festes Dienstverhältnis übernommen, sodaß der Gemeinde auch hier eine Last genommen wurde. Die Bezahlung geschieht nach Wochenstunden ... [Zahl wurde durch Überschreiben korrigiert, dadurch unlesbar] DM im Monat.

So hat das vergangene Schuljahr uns viel Freude geschenkt. Die Mitarbeit der Bevölkerung an schul. Dingen kann ich mir nicht gewinnbringender vorstellen. Es wurde viel geschaffen.

April 1955 - Statistik

Ostern 1955

	Buben	Mädchen	Summe
Klasse I	24	18	42
Klasse II	16	21	37
	40	39	79

Am 20.4. wurden in einer kleinen Schulaufnahmefeier 5 Mädchen und 8 Jungen aufgenommen. Ein kleines Spiel u. frohe Lieder des Kinder- u. Jugendchores ließen die Stunde froh gelingen.

Da im Schulgebäude durch Selbsthilfe manche Verbesserung eingetreten ist, führe ich, auch wegen der jetzt kleineren Schülerzahl - in der Oberstufe einen Reformplan durch. Der Unterrichtsverlauf gliedert sich a) Musische Erziehung (täglich 20 Min Morgensport, Spiel, Dichtung, Gesang - 50 Min) b) Ganzheit (90 Min) c) Pause (20 Min) (Gemeinsame Spiele) d) Kursunterricht (Rechnen, Sprachl. Religion, Gesch., Erdk.) Der erste Jahreskreis steht unter dem Thema: Von der Heimat in die Welt. Ein weiterer vorsichtiger Ausbau der Schülermitverwaltung unterstützt dieses Vorhaben.

abgeschlossen 24. April 1955
Schnitzspan

Am 19. Juni 1955 fand das Gruppensingen der Gruppe III in Linter statt. Der Kinderchor der Schule wirkte dabei mit. Ein neuangeschafftes Glockenspiel gab die Begleitung. Wertungsrichter Groß war erfreut über die Lösung der Nachwuchsfrage und lud den Chor zu einem weiteren Singen ein.

Im Juli brach eine sehr hartnäckige Mumpsinfektion aus. Laufend mußten Kinder dem Unterricht fern bleiben. Dies führte auch zu 2 schweren Fällen von Hirnhautentzündung. Der angebliche Verdacht auf Kinderlähmung bewahrheitete sich zum Glück nicht.

Witterung

Der Sommer u. damit die Vorbereitung für die Ernte war gekommen. Er brachte sonniges Wetter, sodaß die Ernte trocken eingefahren werden konnte. Der Ertrag war sehr gut - besonders Weizen. Auch die Heuernte kann man als sehr gut bezeichnen, ebenso die Kartoffelernte. Im Ort zeigt sich eine rege Bautätigkeit, besonders werden viele Scheunen u. Stallungen weiter ausgebaut. Ein schöner Herbst läßt alle Arbeit in Ruhe vollenden.

Politik

Der August u. September steht unter der Vorrasschau auf die Moskaureise des Bundeskanzlers Dr. Adenauer. Am 9.9. fliegt er mit einer Delegation nach Moskau. Herzlicher Empfang und sehr klare u. sachliche Debatten in denen auch manches harte Wort fiel. Die Kriegsgefangenenfrage wird gelöst. Ihre Heimkehr wird zugesagt. Der Aufnahme von Diplom. Beziehungen mit Moskau stimmt der Bundestag am 23.9. zu. Wichtigstes Ziel aber bleibt die Wiedervereinigung.

Dörfli. Leben

Am 3. u. 4. Sept. führt die Schule ein Schulfest durch, das zu einem großen Erfolg wird. Ein Fackelzug, Sportveranstaltungen, Festzug, Tombola, buntes Treiben auf dem Sportplatz, Spiel am Abend bringen das ganze Örtchen auf die Beine. Alles war festlich geschmückt. Der gesamte Unterrichtsstoff dient als Baustein für diese Veranstaltung. Alle Linterer freuen sich schon auf die nächste Veranstaltung. Die Ortsvereine haben sich vollzählig daran beteiligt. Der Erlös (875,- DM) dient dem weiteren Ausbau der Schule. Der neu renovierte untere Klassenraum erhält Verdunkelung und neue Vorhänge.

Am 15. 16. u. 17. Okt. besucht das 8. Schlj. der Hostatoschule Ffm. - Höchst (meine frühere Klasse) unsere Schulgemeinde. Wir erleben 3 herrliche Tage mit Sport, Wanderungen u. Spielabenden. Der Kontakt war sofort hergestellt u. liebevolle Briefe künden von den schönen Stunden dieses Austausches zwischen Stadt u. Land. Unsere Schule führt den Gegenbesuch am 20., 21. u. 22. Oktober in Frankfurt a.M. durch.

Im September läßt die Gemeinde ihre letzte noch unbebaute Straße (Altestr.) ausbauen. Damit ist das Straßennetz in Ordnung.

Redaktioneller Hinweis

Zwei Seiten mit Presseberichten über das Schulfest.

Schulleben

Im Dezember umrahmt der Kinderchor mit Gesängen das 25jährige Jubiläum des Geflügelzuchtvereins und führt die 2. Dorfweihnacht aller Gruppen u. Vereine am 2. Weihnachtsfeiertag durch. Wir spielten „Bergkristall“ nach Adalbert Stifter. Das Spiel war ein schöner Erfolg.

Anläßlich einer Kreislehrerkonferenz im St. Georgshof Limburg beteiligte sich die Schule an einer Ausstellung von Werkarbeiten.

Herr Schulrat Scholz führte erstmals im Kreis einen Eltern-Frageabend durch. Vertreter des Gesundheits- u. Arbeitsamtes nahmen daran teil. 35 schriftliche Fragen, die die Eltern eingereicht hatten, führten zu einem interessanten Rundgespräch.

Am 3.12. verloren wir durch einen tragischen Unglücksfall unseren Mitschüler (2. Schlj) Jürgen Kaiser, der sich eine rostige Gardinenstange durch das Auge u. o. Schädeldecke stach. Wir gaben ihm das letzte Geleit und grüßten durch Wort und Lied. Wir werden ihn in unserer Schulgemeinde nicht vergessen.

Politik

Beim Überschreiten der Jahresschwelle ist Nüchternheit am Platz. Das zurückliegende Jahr lief ohne Happy-End aus, und auch im neuen Jahr wird es harte Nüsse zu knacken geben.

1955 war das Jahr der großen Wachablösungen. In England und Frankreich, in Rußland, ja selbst in Deutschland traten neue Männer in den Vordergrund. Eden übernahm Churchills Erbe, Gaitskell das Attlees, Chruschtschow und Bulganin Stalins Nachfolge. Schneller als erwartet trat bei uns Außenminister Brentano aus dem Schatten des „Eisernen Kanzlers“. Die Sowjets räumten Österreich. Ihre Spitzenfunktionäre reisten zum erstenmal in nichtkommunistisches Ausland, versöhnten sich mit Tito, nahmen in Genf an der Konferenz der Chefs teil und propagierten auf ihrer großen Asienreise die Koexistenz. Adenauer besuchte Moskau und spürte die Kuhhändlermethoden der Sowjets. Verschleppungsaktionen der Heimkehrertransporte. Niemals zuvor haben sich die Sowjets der deutschen Einheit so brutal widersetzt. Noch niemals in der Weltgeschichte sind Kriegsgefangene so „gut“ verkauft worden. Sorin ([sowjetischer] Botschafter) kann jetzt mit Stolz behaupten er sei 10 000 deutsche Soldaten wert.

Wo steht der Westen? Wo immer westl. Regierungen sich von dem russ. Lächeln blenden ließen, da geschah dies „aus Rücksicht“ auf die Massen. Die Massen sehnen sich nach Frieden – deshalb fuhr Eisenhower nach Genf. Die Massen sehnen sich nach Frieden - deshalb fand das russische Lächeln so begeisterten Widerhall.

Für uns bleibt das Problem der Wiedervereinigung. Wir wollen den Brückenschlag über die Elbe, damit endlich dieser Riß vernarbt. Dies ist aber noch ein sichtbares, geschichtl. Fragezeichen. Wir sollten noch enger zusammenrücken, im Parlament, in den Betrieben, auf der kommunalen und auf der Plattform des kirchl. Lebens.

[Redaktioneller Hinweis

Eine Seite Presseberichte über den Schüлераusflug nach Frankfurt und das Weihnachtsspiel]

1956

Witterung

In den ersten Wochen des neuen Jahres machte sich ein starker Kälteeinbruch bemerkbar. Betriebe u. Fabriken mußten wegen Heizmangel schließen. Auch die Schule war nicht auf die notwendige Temperatur zu bringen, sodaß nur der untere Raum geheizt wurde. Dadurch etwa 2 Monate verkürzter Unterricht. Die Heizungsfrage wurde in einer Gemeinderatssitzung darauf-

hin diskutiert. Einbau von Dampf- oder Ölheizung ist nicht tragbar und bringt auch weiter keine besonderen Verbesserungen der Lage.

Lehrerwechsel

Die Lage in der Unterstufe 1. - 4. Schulj. machte es notwendig, einen Lehrerwechsel zu veranlassen. Der Schulvorstand nahm sich der Sache an und verhandelte mit Herrn Schulrat Scholz. Eine Versetzung von Frl. Sabel hielt auch er für notwendig u. mit Wirkung vom 1.4.56 wurde Frl. Sabel an die Volksschule nach Elz versetzt. Ihre Nachfolgerin wurde LAA. [Lehramtsanwärterin] Frl. Rangnick, die bisher in Haintchen tätig war. Frl. Rangnick ist aus der sowj. Besatzungszone geflüchtet. Eine Not bereitete die Unterbringung, da die Gemeinde keine Wohnung stellen konnte. Durch meine Verhandlung mit Herrn Pfr. Debusmann konnte Frl. Rangnick dann die Schwesternwohnung im Gemeindehaus beziehen.

[Schulentlassung und Neuaufnahme]

Zu Ostern 1956 wurden aus der hiesigen Schule 14 Schüler entlassen und 14 aufgenommen.

Ostern 1956

	Buben	Mädchen	Summe
Klasse I	26	20	46
Klasse II	11	17	28
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	37	37	74

Schulhaus

Schulvorstand u. Elternbeirat stimmten wieder der Weiterführung des Schulvereins zu, der wieder ca 250.- DM durch Spenden erbrachte. Dafür wurden der Unterstufe Lesekästen, Rechenstäbchen, Heimatkundekarten u. Werkmaterial angeschafft. In den Sommerferien wurde das gesamte Schulhaus fertig renoviert, sodaß es sich jetzt in einem guten u. auch modernen Zustand befindet. Die Bevölkerung hat sich sehr anerkennend bei Besichtigungen am Tag der offenen Schultür darüber ausgesprochen.

[Lehrerwohnhaus]

Neben der Renovierung habe ich den Bau des Lehrerwohnhauses weiter vorangetrieben. Die Gemeindevertretung ist jetzt für das Projekt aufgeschlossen. Es waren dafür 2 Bauplätze vorgesehen. a) im jetzigen Schulgarten b) an der Altestr. Beide Vorschläge wurden aber durch das Staatsbauamt in Weilburg abgelehnt. Als neuer Bauplatz wurde das Schulgrundstück bei Friedrich vorgeschlagen. Da von dieser Seite aber Schwierigkeiten gemacht wurden ruhten alle Vorarbeiten bis Dezember 1956, sodaß die Dringlichkeit wieder verpaßt wurde. Was seit Jahren immer wieder aufflackerte an gutem Willen ist wieder begraben. Trotzdem ist viel Hoffnung auf das Gelingen im Jahre 57 noch nicht aufgegeben. Beim Jahreswechsel sollen die Pläne unterwegs sein. Die Gemeinde wird diesmal nicht nein sagen können. Die Verhältnisse in der Lehrerwohnung sind in diesem Jahre zu ertragen, da 2 neue Öfen (Küche u. Wohnzimmer) für genügend Wärme sorgen.

Schulleben

Im Frühjahr 1956 fand wieder eine große Lehr- und Leistungsschau der Schule in der Turnhalle statt. Sie gab Zeugnis von den schönen Fortschritten im Ausbau des Werkens u.d. Kunsterziehung in der hiesigen Volksschule. Ebenso gab sie den Eltern einen Einblick in die Arbeit der Schule nach der 2jährigen Durchführung des Landschulreformplans, der durch die neuen Bildungspläne, die in dieser Zeit erschienen, bestätigt wurde.

Gem. leben

In der Gemeinde entwickelt sich eine starke Bautätigkeit. 4 neue Gebäude entstanden in der Heidestraße. Das Gemeindehaus [Ecke Heidestraße / Olympiastraße] wurde fertiggestellt und die Bewohner der Baracke zogen dort ein, wenn auch mit viel Vorbehalt u. manchen Schwierigkeiten. Die Baracke wurde entfernt.

[Ehemalige Tongrube]

Der Linterer Weiher wurde anfang des Jahres an den Angelsportverein bzw. die Amerikaner verpachtet, die dort Fischzucht treiben wollen. Ende des Jahres war er allerdings schon wieder in Privathände übergegangen.

Wahl

Am 28. Oktober fanden die Wahlen für den Kreistag - u. die Gemeindevertretung statt. Die Wahlvorbereitungen ergaben 2 Listen:

- a) Wahlgemeinschaft der Schaffenden: Meyer, Karl; Voigt, Werner; Jahn, Georg; Kraft, Wilfried
- b) Bürgerliste: Deußer, Karl; Göbel, Ferdinand; Kaulbach, Willi; Rump, Alfred.

Die Wahl endete mit folgendem Ergebnis:

Wahlgemeinschaft der Schaffenden	219 Stimmen (5 Sitze)
Bürgerliste	166 Stimmen (4 Sitze)

Kreistagswahl: CDU 53; SPD 207; FDP 112; BHE 17

Witterung

Die Witterung im Sommer 1956 wird allen in Erinnerung bleiben. Regen, Regen, Regen. Kein Feld konnte bestellt werden u. die Einbringung des Getreides u. d. Kartoffeln war bis in den September hinein mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden. An Weihnachten stellte sich Frost mit Schnee u. Eis ein, der aber mit seinen Kältegraden lange nicht an den vergangenen Winter heranreicht.

Schulveranstalt.

An Schulveranstaltungen fanden außer der Ausstellung ein Erntefest statt mit einem Spiel der Jugendgruppe, viel Gesang, und Volkstänzen. Weihnachten führten wir nichts auf, da es nicht aus Gewohnheit werden soll, sondern „Geschenk“ bleibt. Außerdem waren 1956 2 Arbeitsgemeinschaften hier in Religion u. Werken, die sehr erfolgreich verlaufen sind. Auch besuchten 14 Kinder wieder das Weihnachtsmärchen im Staatstheater Wiesbaden.

Politik

Auf politischem Gebiet war 1956 ein sehr bewegtes Jahr. Im Januar kamen die ersten Heimkehrer aus russ. Kriegsgefangensch. in Friedland an. Die ersten Lehrkompanien der neuen Bundeswehr wurden aufgestellt. Aus den deutschen Ostgebieten treffen immer wieder neue Umsiedlertransporte ein. Sowjetbotschafter Sorin erhält am 18. Januar seine Bestätigung. Damit bestehen wieder Diplom. Beziehungen mit der Sowjetunion. Im Februar war der Abschluß der Winterolympiade in Cortina. Deutschland gewinnt 1 Goldmedaille. Die Bundestagsfraktion der FDP spaltet sich.

In Cypern gärt der Widerstand gegen Großbritannien. In einigen Städten ist die Bevölkerung beunruhigt wegen Überfälle von alliierten Soldaten. Die Gerichte treffen durchgreifende Maßnahmen. Staatspräsident Nasser (Ägypten) verstaatlicht den Suezkanal und entzündet damit das Pulverfaß, was uns bald in den 3. Weltkrieg geführt hätte. Die Lage zwischen Ägypten u. England spitzt sich zu. Israel, England u. Frankreich greifen im Okt. Ägypten an. Luftangriffe auf Port Said u. Kairo. Die Vereinten Nationen entsenden eine Polizeitruppe und veranlassen England u. Frankreich ihre Truppen zurückzuziehen.

In Ungarn u. Polen beginnen blutige Aufstände. Die bewaffnete Macht der Russen schlägt am 4. November den Volksaufstand nieder. 150 000 Flüchtlinge suchen Asyl in der freien Welt.

Pandit [ein Titel] Nehru besucht Eisenhower u. Bundesk. Adenauer um die Lage zu besprechen. Mit Wirkung vom 1. Januar wird das Saargebiet politisch wieder an Deutschland angegliedert. Die wirtschaftliche Angliederung erfolgte 1957.

abgeschlossen
1. Jan. 1957
Schnitzspan

[Redaktioneller Hinweis:

1 Seite Bilder Entlassjahrgang 1956, Aufnahme 1956, Ausstellung 1956]

1957

Statistik

Zu Ostern 1957 wurden aus der Schule 11 Schüler entlassen und 10 aufgenommen.

Ostern 1957

	Buben	Mädchen	Summe
Klasse I	24	17	41
Klasse II	15	20	35
	39	37	76

Schulleben

Schulvorstand u. Elternbeirat rufen wieder auf zum „Freundeskreis der Schule“ der wieder rd. 200.- DM an Spenden erbrachte. Physikkasten, 4 neue Landkarten waren die Anschaffungen dafür.

Frl. Rangnick hat mit viel Liebe die Unterstufe betreut und in wenigen Wochen den Leistungsstand weiter verbessert, sodaß jetzt ein schöner erfolgreicher Aufbau gewährleistet ist. Das gesamte schulische Klima ist besser geworden durch gute unterrichtliche Zusammenarbeit.

Ausstellung

Im März fand wieder unsere Lehr- und Leistungsschau „Das Schulfenster“ statt, die ein großer Erfolg wurde. In modernem Aufbau boten wir vollkommen neue Techniken u. Übersichten in Verbindung mit dem Hess. Bildungsplan, der immer mehr die schulische Arbeit durchdringt. Die ganzheitliche Schau der Unterrichtsstoffe trägt ihre wirklich vielversprechenden Früchte. Zum erstenmal richteten wir dabei eine Kaffeestube ein, die ein Bombenerfolg wurde. Frl. Kaulbach hat unermüdlich mit den Mädchen gewirkt und etwa 30 Kuchen u. 5 Torten im Haushaltsunterricht hergestellt, die restlos verkauft wurden. Manche Schulklasse war hier und hat sich unsere Arbeiten angesehen. Viel Interesse fanden die abgeschlossenen Ganzheiten, die mit allen Ergebnissen auflagen.

[Redaktioneller Hinweis:

Eine Seite Zeitungsausschnitt „Schulfenster“]

II. Staatsprüfung Frl. Rangnick

Am 10. Juli 1957 legte Frl. Rangnick ihr II. Staatsexamen hier ab. Oberregierungs- Schulrat Dr. Wagner, Schulrat Scholz, Rektorin Wolf, Rektor Gourgé gehörten zur Prüfungskommission. Eine kleine Ausstellung im Schulhaus ergänzte die Lehrproben u. die mündl. Prüfung. Auch hierbei wurden den Schülern die Anerkennung ihres Fleißes ausgesprochen. Frl. Rangnick legte im November dazu die Wahlfachprüfung in Deutsch an dem PI Jugenheim mit Erfolg ab.

Schulveranst.

An Schulveranstaltungen fand in diesem Jahr eine Gemeinschaftsarbeit mit der Jugendgruppe statt. Ein modernes Gedankenspiel, das die Reihe unserer guten Laienspiele fortsetzte: „Die seltsamen Abenteuer des Herrn X“, außerdem gestaltete die Schule die Christfeier am Heiligen Abend im Gemeindehaus.

Klassenmäßig mußte 1957 eine Zusammenlegung des 4. - 8. Schuljahres stattfinden wegen der unterschiedlichen Schülerzahl in den einzelnen Jahrgängen. Eine ideale Lösung kann man diesen Notstand nicht nennen. An Wandertagen waren in diesem Jahr nur Fußwanderungen (Runkel, Villmar) und eine Fahrt in den Frankfurter Zoo. Das 8. Schuljahr nahm an einer Theaterfahrt in das Stadttheater Koblenz teil: „Das Tagebuch der Anne Frank“. Alle Teilnehmer waren sichtlich beeindruckt.

Bau des Lehrerwohnhauses

Eine sehr erfreuliche Nachricht war in diesem Jahr die Inangriffnahme des Lehrerwohnhauses. Was seit Jahren immer wieder zur Diskussion anregte wurde endlich wahr nach langem, langem Verhandeln. Im Oktober wurde mit dem Bau begonnen an der Mainzerstraße, rechte Seite zwischen Hermann Weil u. Menges. Die Finanzierung hat der Hess. Staat mit 25 000 DM, der Kreis mit 10 000, die Gemeinde mit 10 000 u. 15 000 Darlehen übernommen.

Richtfest

Innerhalb von 6 Wochen stand der Rohbau. 2 x 4 Zimmer Wohnungen, die allen Anforderungen gerecht werden. Am 23. Nov. 1957 wurde in der Gastwirtschaft Kees zusammen mit den Mauern u. Dachdeckern das Richtfest gefeiert. Den Winter über bleibt der Rohbau stehen u. die restlichen Arbeiten beginnen nach der Ausschreibung durch das Bauamt Limburg im Frühjahr, so daß wohl bis zu den Sommerferien 1958 mit dem Einzug zu rechnen ist. Es war Zeit, daß die Gemeindeväter nun doch ernst gemacht haben, da sonst wohl kein Kollege mehr länger als 1 oder 2 Jahre hier geblieben wäre, bei diesen Wohnverhältnissen. Ich persönlich danke allen, die meine wiederholten Bitten angehört, beraten u. nun zum guten Ende gebracht haben. Möge mir nun noch manches segensreiche Jahr der Arbeit in Linter beschieden sein. – Dies sei mein Wunsch an der Jahreswende 1957. Durch diesen Neubau gewinnt die Schule neue Unterrichtsräume, über deren Verwendung noch beraten werden muß.

Gemeindliches

Auch die Freiwillige Feuerwehr hat nach einem Kommandantenwechsel (Herr Hartmann) aus der Schulscheune ein vorbildliches Feuerwehrgerätehaus in Selbsthilfe gebaut. Die Einweihung fand am 25. August statt. Dadurch hat auch die Schule im oberen Teil der Scheune einen besseren Abstellraum erhalten. Ebenfalls wurde eine Sirene angeschafft.

Straßenbel.

Die Straßenbeleuchtung wurde vollkommen überholt u. mit modernen Quecksilberlampen ausgestattet. Die Bedienung geschieht durch eine elektr. Schaltuhr, die im Schulhaus angebracht wurde.

Sportverein 60 Jahre

Der Turn- u. Sportverein feierte am 2. Weihnachtsfeiertag sein 60jähriges Jubiläum. Außer vielen Ehrungen zeigt die 1. Turnerriege der Schüler u. Schülerinnen nach dem Krieg ihr Können. Herr Regierungsr. Weyershäuser, Herr Kaulbach u. Herr Valeske haben in wenigen Wochen mit den Schülern beachtliche Erfolge erzielt. Es wäre nur zu wünschen, daß der alte Turnergeist, der in Linter herrschte, wieder neu geboren würde. Die besten Ansätze dazu sind vorhanden. Nachdem die Flüchtlingsbaracke abgerissen wurde, hat der Sportverein den Plan gefaßt, den Platz wieder in Ost-West Richtung zu legen. Die 1. Arbeiten dazu wurden durchgeführt, ebenso wurden 160 Birken gepflanzt und somit die Grundlage geschaffen für eine schönere Ausgestaltung.

Bauen

Die Bautätigkeit nahm weiter zu. Herr Hartmann, Herr Brandner, Herr Haase, Herr Klitsch, Herr Künzel vollendeten im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues ihre Häuser.

Tongrube verkauft

Die ehemalige Tongrube wurde von 2 Limburger Geschäftsleuten aufgekauft, bepflanzt u. eingezäunt, so daß die Linterer Badegelegenheit nun vorbei ist. Es gab darüber viele Diskussionen - ob es richtig war, wird die Zukunft zeigen, da über die Pläne der Käufer bis heute nichts bekannt ist.

Witterung - Ernte

Die Witterung im Jahre 1957 war recht günstig. Ein milder Frühsommer ohne den vielen Regen u. ein sehr schöner Herbst bis in den November hinein ließen die Frucht gut gedeihen u. auch einfahren. Der Ertrag war durchschnittlich. Gut war der Weizen, auch Kartoffel gab es genügend. Manche neue Landmaschine wurde angeschafft, so daß auch hier die Technik immer

mehr Einzug hält. Eine Viehseuche in einigen Ställen forderte schnellste Kontrollmaßnahmen. Eine größere Auswirkung konnte verhindert werden.

Die asiatische Grippe verschonte auch unser Dorf nicht. Fast in jedem Haus gab es Kranke.

Politik

Politisch war 1957 ein sehr bewegtes Jahr u. es fällt mir heute schwer alle Begebenheiten zu schildern. Sie Spannungen zwischen Ost- u. West bestehen nach wie vor - vielleicht noch stärker. Alles rüstet mit ganz modernen Waffen und schafft ein Arsenal der Stärke. Das Pulverfaß „Orient“ war nahe am Explodieren u. es bedurfte manches diplomatischen Schachzuges u. Demonstration der Stärke, um alles wieder zu beruhigen.

Innenpolitisch waren die Bundestagswahlen mit harten oft unschönen Wahlkämpfen, Preissteigerungen der Kohle, des Brotes, dadurch Lohnforderungen, -erhöhungen. Die Menschen können nur noch mit Mühe zufrieden sein. Der Lebensstandard wächst und droht viele Menschen zu versklaven. Die Dinge dienen nicht mehr dem Menschen, sondern er dient den Dingen. Einige wichtige Ereignisse:

Weltpolitisch

1. Jan.	Das Saargebiet kehrt zu Deutschland zurück.	27. Okt.	Marschall Schukow wird überraschend abgesetzt.
5. Jan.	Präsident Eisenhower verkündet die "Eisenhower-Doktrin". (amerik. Truppen im Nahen Osten)	2. Nov.	Die Sowjets schicken ihren 2. Erdsatelliten, in dem ein Hund eingeschlossen ist, in den Weltraum.
9. Jan.	Der britische Premierminister Eden tritt zurück.	16.-19.Dez	Die Regierungschefs der NATO tagen in Paris
15. Jan.	Die Israel. Streitkräfte räumen die Sinai-Halbinsel	In der Bundesrepublik	
25. Febr.	1. Flug über den Nordpol von Kopenhagen nach Tokio	21. Jan.	Das Rentengesetz wird verabschiedet
18. März	Abrüstungsverhandlungen in London (Großbritannien, Frankreich, Kanada, Sowjetunion, Vereinigt. Staaten) Gescheitert!	15. Febr.	Großer Metallarbeiterstreik in Schleswig Holstein
23. April	Albert Schweitzer und 18 weitere Gelehrte wenden sich gegen die Atombombenversuche.	1. April	Es gibt wieder eine Deutsche Wehrmacht. Die ersten 10 000 Rekruten rücken ein.
28. Mai	Dr. Adenauer in den USA	15. Sept.	Die Wahl zum Dritten Bundestag. CDU-CSU mit 50,2% die absolute Mehrheit.
29. Mai	Unruhen in Algerien		SPD 31,8% FDP 7,7%
3. Juli	Die sowj. Minister Malenkov, Molotow werden abgesetzt.		BHE 4,6% DP 3,4%
14. Aug.	Streiks in Polen		In den Bundestag ziehen ein
	Unruhen in Syrien		CDU - SPD - FDP
27. Aug.	Die 1. interkontinentale, ballistische Rakete startet in der Sowjetunion	21. Sept.	Das Segelschulschiff "Pamir" sinkt in einem Hurrikan. 80 Tote, 6 werden gerettet.
9. Sept.	Unruhen in Jordanien	15. Okt.	Der 3. Bundestag tritt zusammen.
16. Sept.	Jugoslawien erkennt die Oder-Neiße-Grenze und die DDR an. Abbruch der diplom. Beziehungen.	In der Sowjetzone	
		Juni:	Reiseverbot für Studenten
4. Okt.	Der erste künstliche Erdsatellit wird von den Sowjets in den Weltraum geschickt.	13. Okt:	Neue Banknoten werden ausgegeben.
		28. Nov.	Die Evang. Kirche wird verfolgt. (Pfr.Schmutzler 5 Jahre Zuchth.) Flucht in die Zone bewirkt Gefängnisstrafe Interzonenreisen nur noch schwer möglich

Wir sehen eine Liste größter Ereignisse. Das wichtigste Ereignis, das die gesamte Welt aufhorchen ließ und in seinen Auswirkungen noch nicht zu übersehen ist, war der Start der ersten

künstlichen Monde durch die Sowjets. Die Amerikaner erlitten eine schwere Schockwirkung, zumal ihr 1. Versuch kurze Zeit später mißlang.

Das Geo-physikalische Jahr brachte hier den west-östl. Konkurrenzkampf.

1957 begann das „Interplanetarische – Zeitalter“

So stehen wir wieder an der Schwelle eines Neuen Jahres. Im Gemeindeleben u. im Leben der großen Welt war mancher Erfolg, aber auch immer wieder manche Krise zu überwinden.

Im schulischen Leben - auch hier manche Unruhe, mancher Versuch - scheint sich aber ein neuer Weg zu zeigen, der alle hergebrachten Traditionen durchbricht. Dieser Weg zeigt viel Gutes, wenn er im rechten Maß gebraucht wird. Wollen wir weiter arbeiten u. das Beste schaffen im Vertrauen auf den Allmächtigen, der unsere Pläne nicht in den Himmel wachsen läßt.

Ein glückliches, friedvolles u. gesegnetes 1958 !

abgeschlossen am
1. Januar 1958
Schnitzspan,
Schulleiter

[Zwei Seiten Zeitungsausschnitt und Luftbild der Schule]

1958

[Schulentlassung]

Am 22. März 1958 wurden in einer Entlassungsfeier 7 Schüler aus dem 8. Schuljahr entlassen (1 Junge 1 Mädchen aus dem 7. Schulj.)

Die Schüler, die zur Entlassung kommen, haben sich ein „Leitwort“ für ihr weiteres Leben ausgewählt und wollen dies zum ersten Mal in diesem Jahr der Chronik mit ihrem Namenszug zusammen anvertrauen. Es ist dies wohl ein schöner Brauch u. eine schöne Erinnerung an den letzten Tag ihrer Schulzeit. Wir wollen diesen Brauch weiter durchführen.

Es wurden entlassen: Horst Schwalb, Karlheinz Wessner, Siegl. Welker, Lieselotte Haase, Herwete Hübner, Christel Weil, Inge Schneeweiß.

Unser Leitspruch:

**Lebe, um zu lernen !
Lerne zu leben !**

Glück und Segen für Schule und Gemeinde
wünschen

gez. Lieselotte Haase	gez. Horst Schwalb
gez. Karl Heinz Wessner	gez. Sieglinde Welker
gez. Hübner	gez. Inge Schneeweiß
gez. Christel Weil	

Zu Ostern 1958 wurden 7 Schüler entlassen und 10 aufgenommen.

Statistik

Ostern 1958

	Buben	Mädchen	Summe
Klasse I	27	26	53
<u>Klasse II</u>	<u>11</u>	<u>14</u>	<u>25</u>
	38	40	78

Schull. Leben

Ostern 1958 wurde Frl. Rangnick wieder von Linter versetzt an die Volksschule II nach Limburg. Grund: Rückgang der kath. Schülerzahl. Elternbeirat u. Schulvorstand beraten, wie man diesem dauernden Lehrerwechsel begegnen kann, kommen aber zu der Ansicht, daß hier die geltende Bestimmung eingehalten werden muß. Eine Überweisung der Versetzungsfrage an die kirchl. Körperschaft wird abgelehnt.

Lehrerwechsel - Frl. Rangnick - Frl. Dostal

In einer Abschiedsfeier, die die Kinder gestalten, wurde Frl. Rangnick verabschiedet nach 2 Jahren sehr erfolgreicher Arbeit.

Als neue Lehrkraft wurde Frl. Jutta Dostal eingeführt, die vom PI Jugenheim hier ihre 1. Stelle antrat. Sie übernahm die Unterstufe mit 53 Kindern und bemühte sich von Anfang an die gute Arbeit von Frl. Rangnick fortzusetzen. Ihre Wohnung bezog sie ebenfalls im hiesigen Gemeindehaus. Wegen der großen Schülerzahl wurde die Klasse I in 2 völlig getrennte Gruppen geteilt. Die Arbeit im Unterricht wurde nach den Hess. Bildungsplänen noch intensiv ausgebaut. Frl. Dostal begann bald mit einer Arbeitsgemeinschaft Blockflöten, der heute 25 Schüler angehören und die schon beachtlich spielen können (1. Auftreten am Heiligen Abend)

Am Jahresanfang war ein bald 2-monatiger Vertretungsunterricht notwendig, da sich Lehrer Schnitzspan eine starke Verletzung am Fuß zugezogen hatte. (Starrkrampferscheinung)

Johanniter-Einsatzübung

In dieser Zeit fanden in der Schule 2 Erste Hilfe Kurse statt, an der sich 40 Jugendliche des Dorfes beteiligten. Der Kurs endete mit einer großangelegten Alarmübung am 27. Juli unter Einsatz des Johanniter Ordens und der Bundeswehr. Die Feuerwehr unterstützte das Vorhaben. Katastrophentort: Schule - Explosion. Alle Schüler waren sehr realistisch geschminkt und mancher Einwohner wurde beim Anblick der Verwundungen bleich. Durch diese Aktion haben wir im Dorf einen Einsatztrupp des JohanniterOrdens, der mit 5 Verbandskästen u. einer Trage ausgerüstet ist. Führer des Trupps: Volkhardt Knauer.

Ausstellung 1958

Am 12. u. 13.7. fand unsere diesjährige Ausstellung statt, die wieder unter dem Motto: „Schulfenster“ lief. Geschichte der Schule, Schulverein, Handarbeit, Neue Lehr- u. Lernmittel, Bücherstube, Werken, Zeichnen u. Filmstube waren die einzelnen Gruppen. Der Erfolg war gut, nur machte sich doch der Termin bemerkbar, da er in die Stadtferien fiel. Viele auswärtige Besucher wurden in diesem Jahr vermißt.

[1 ½ Seiten Text und Bilder „Schulfenster“]

Von dem Erlös wurden Werkmaterial, Globus, neue Landkarten usw. gekauft.

Die Gemeinde erklärte sich bereit, in diesem Jahr ein Dia-Gerät „Prado“ der Schule zu kaufen. Dieses Gerät kann nun sehr schön den Unterricht u. in die Arbeit des Volksbildungswerkes eingebaut werden. Allen Vereinen steht es ebenfalls zur Verfügung.

Die Feier am Volkstrauertag u. am Heiligen Abend wurden von der Schule verschönt.

Im Dezember fuhren 56 Schüler in das Staatstheater Wiesbaden „Peterchens Mondfahrt“. Für alle Schüler war es wieder ein großes Erlebnis.

Vor den Herbstferien waren der Schule 2 Studenten vom PI Weilburg zum Praktikum zugeteilt. Herr Reinhardt aus Mensfelden u. Herr Schneider a. Marienberg haben hier viel Anregung gefunden und haben sich viel Mühe gemacht.

Im August haben wir den Hausgarten an der Schule als Schulgarten übernommen. Frl. Kaulbach betreut mit den Mädchen dieses Vorhaben. Es zeigt beachtliche Erfolge.

An Wanderungen führten wir Fußwanderungen durch - die schönste durch das Lahntal - Obernhof zum Kloster Arnstein.

Bau des Lehrerwohnhauses

Der so schnell beendete Rohbau stand bis zum 26.7. verlassen da. Inzwischen fanden immer wieder Gemeindevertretersitzungen statt, die sich mit den Auflagen des Kreisbauamtes befaßten. Beide Gremien wollten ihre Ansicht geltend machen und die Angelegenheit artete zu einem wahren Streitobjekt aus. Herr Bgm. Ruß u. ein Teil der Gemeindevertretung sprachen sich schließlich für die Annahme der Bedingungen des Bauamtes aus, da sonst die Zuschüsse gekürzt werden. So begannen im Juli wieder die Arbeiten. Aber es war keine Bauaufsicht u. kein richtiges Hand-in-Hand-arbeiten vorhanden. Ich habe selbst Tag für Tag den Bau kontrolliert u. viele Fehler sofort bereinigen lassen. Es zeigt sich auch hier, daß es notwendig ist, Beauftragte der Gemeinde an solche Vorhaben verantwortlich zu beordern. Diese Aufsicht hat mir allerdings viel Ärger u. Enttäuschung dazu eingebracht -

Einzug ins Lehrerwohnhaus

aber am 1. November 1958 war der Bau beendet und wir zogen ein. Endlich haben die schlechten Wohnverhältnisse ein Ende gefunden. Alle Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen (Speicher, Planierung, Zugang) und auch diese werden noch manche Mühe fordern. Die Vermietung der 2. Wohnung hat die Gemeindevertreter ebenfalls stark beschäftigt, ebenso die Festsetzung der Mieten, die nicht der üblichen Regel entsprochen hat. In einer von mir gewünschten Sitzung habe ich der Vertretung meinen Standpunkt geschildert und manche Unklarheit betreffs der Schulverwaltungsgesetze beseitigt. Ich habe dabei aber auch an manches Wort meiner Vorgänger in dieser Chronik gedacht, dass wir sehr oft bitter enttäuscht werden.

Durch das Freiwerden der bisherigen Wohnung konnten die Bürgermeisterei u. der Gemeindecreecher dort einziehen. Die Schule gewinnt 3 Räume (Werkraum, Küche, Lehrmittelzimmer). Die Ausgestaltung u. Renovierung soll eine Gemeinschaftsarbeit der Schüler u. Elternschaft werden.

Gemeindl.

Der Tod hat in diesem Jahr wieder reiche Ernte in Linter gehalten. Der bisherige Friedhofswärter Herr Bapst hat sein Amt zur Verfügung gestellt. Ein Ersatzmann wurde noch nicht gefunden. Herr Frühwirth übt das Amt gelegentlich aus. Dadurch herrschen sehr schlechte Friedhofsverhältnisse.

Die geplante Kanalisation konnte noch nicht durchgeführt werden. Im Rahmen „des Grünen Planes“ wurden 2 Feldwege auf der Länge von je 1 km befestigt.

Um das Gelände der Tongrube entbrannte erneut der Kampf. Der Kreisausschuß hat der Gemeinde das Kaufrecht zugesprochen nach Verhandlung mit den derzeitigen Besitzern!! - Auch eine Chance, die vergeben wurde.

Witterung

1958 brachte uns ein sehr nasses Frühjahr, dazu aber eine ausgezeichnete Heuernte. Der Sommer war ebenfalls sehr naß. Die Ernte sah nach einer Katastrophe aus, - da kam in letzter Minute eine Schönwetterperiode, die uns einen herrlichen Spätsommer bescherte. Gottes Hand tut alles fein zu seiner Zeit! Kartoffelernte war befriedigend und der Herbst bis Weihnachten äußerst mild. An Weihnachten herrschte fast Frühlingsklima. 1958 brachte Linter 3 Mähdrescher (Kaulbach, Ruß, Schöneberger) Die Meinungen darüber sind geteilt.

Politik

In der Politik glich das Jahr 1958 oft einem Pulverfaß, dem der zündende Funke noch fehlte.

Im Dorf fanden die Hess. Landtagswahlen statt, die der SPD 213, der CDU 53, der FDP 27, dem BHE 18, der DP 7 Stimmen einbrachten. In Hessen blieb die SPD Regierung. Der Wahlkampf verlief ruhiger, obwohl CDU auch den Sieg in Hessen erringen wollte.

Am 3. Januar gelang dem Neu-Seeländer nach 2000 km Fußmarsch, in der Antarktis den Südpol zu erreichen. (Der 3., dem es gelang).

12 Januar: Nobelpreisträger aus aller Welt verkünden einen Friedensappell zur Atomfrage.

1. Februar: Die Amerikaner starten ihren Erdsatellit: „Explorer“. Ägypten u. Syrien gründen die Arab. Republik. „Nasser“ wird Staatsoberhaupt.

Im Bundestag findet am 19. März eine leidenschaftliche Atomdebatte statt. Bundeskanzler Adenauer bejahte die deutsche Atombewaffnung.

17. April wird in Brüssel die Weltausstellung eröffnet. In Bonn wird das deutsch-russische Rückfindungs- und Handelsabkommen unterzeichnet.

Im Mai schießen die Russen Sputnik III, 26 Zentner schwer, ins Weltall.

In Algerien flammt der Bürgerkrieg stärker als je zuvor auf. General de Gaulle hat als neuer franz. Ministerpräsident die Regierung übernommen und tut den entscheidenden Schnitt am Herzen Frankreichs.

Am 8. Juni beginnt die Fußballweltmeisterschaft in Malmö. Sie wird fast ein politisches Ereignis. Fußballweltmeister wird Brasilien. Deutschland erreicht die 4. Stelle. Ein Platz, den niemand erwartet hatte.

Juli: Staatsstreich im Irak. Amerikanische Truppen landen im Libanon und besetzen Beirut. Ein Brennpunkt der Weltpolitik! Im August entbrennt der Kampf erneut zwischen National- u. Rotchina! Der Frieden der Welt ist erneut gefährdet.

Am 9. Oktober stirbt Papst Pius XII unter Anteilnahme der gesamten Welt. Kardinal Angelo Roncalli wird nach 11 Wahlgängen sein Nachfolger (Johannes XXIII.)

27. November: Moskau kündigt das Alliierte Viermächteabkommen über Berlin und stellt ein Ultimatum von 6 Monaten. Berlin soll dann „freie Stadt“ werden. Bürgermeister Willi Brandt tritt immer mehr in den Vordergrund.

31. Dezember: Der „Gemeinsame Markt“ tritt inkraft u. Frankreich führt eine Währungsreform durch.

So sind wir beim Übergang in das Neue Jahr politisch mit einer sehr schweren Last beladen. Was wird aus Berlin? Diplomaten der westl. Welt sitzen am Konferenztisch u. am 2. Jan. 1959 werden die Antwortnoten der Westmächte überreicht.

So schließe ich den Bericht über das Jahr 1958 ab u. schließe auch dieses Buch ab. Legen wir das alte Jahr getrost mit allem Erfolg u. seinen Fehlern in Gottes Hand zurück u. nehmen wir getrost 1959 aus seiner Hand. Ich glaube, daß der Wunsch nach einem friedvollen, gesegneten 1959 im Herzen aller Deutschen diesmal tief, tief verankert ist.

Für Schule, Gemeinde u. unser Volk Gottes Segen!

abgeschlossen am
1. Januar 1959
Schnitzspan
Schulleiter

[Auf neun Seiten der Schulchronik folgen verschiedene Bilder und Presse-
ausschnitte.]

Zum leichereren Auffinden von Namen und Sachen wurden entsprechende Register
angefertigt.

Es sei darauf hingewiesen, dass die Schulchronik selbst kein Register enthält.

Namensregister

Lehrer in Linter

Adami, Johann Jacob	8
Becker, Karl	95-107; 116
Bender, Philipp Wilhelm	8
Börner, Johann Christian	8
Boerner, Philipp Wilh. (jun.)	9-12
Börner, Philipp Wilh. (sen.)	8
Deußner, Christian	8
Helsber, Christian	9
Hof, Johann Friedrich	8
Junior, Eberhard	27-31
Karich, Rolf	107-114
Kaspari, Carl Philipp Julian	8
Klein, Friederich	31-33
Koch, Pfarrcandidat	8
Moses, Johann Mathias	8
Müller, Johann Philipp	16-21
Neeb, Johann Heinrich	8
Nickel, Heinrich Friedrich	75-94
Remy, Christian Wilh.	14-15
Rieser, Karl	35-74
Scherer, Philipp	13-14
Schneider, Johann Peter	8
Schnitzspan, Rudolf	122-138
Schröter, Johannes	115-123
Weber, Johann Heinrich	21-26

Nählehrerin, Industrielhrerin, Handarbeitslehrerin

Börner, Katharine	11
Horz	105
Kaulbach, Frl.	121; 126; 131; 136
Klauer, Kath.	45
Schwenk, Frau	105
Welker, Johannette	45

Zusätzliche Lehrer in Linter

Austgen, Dieter	109
Becker, Walter	94
Dietrich, Frl.	109
Dostal, Jutta	135
Fillon, Liesel	109-112
Forchner	97 f.
Hahn, Herbert	109
Henrich, Ernst	96 f.
Hofmann, Schulhelfer	109
Janssen, Wilhelm	95 f.
Koch, Johanna	112
Pick, Frl.	117 f.

Rangnick, Frl.	129-135
Rose, Wilhelm	93 f.
Sabel, A. (Frau)	110-113; 121; 129
Schenk, Heinrich	96
Schilling, Frau	119; 121
Schumacher, Frau	116
Will, Arthur	93

Lehrer anderer Orte, die in Linter ausgeholfen haben

Fink	81
Kuch	106
Langensiepen	81
Muhl, Hans	79 f.
Ried (richtig: Rieth)	106
Rieser, Otto	82 f.
Viehmann, Wilh.	106

Schulinspektoren, Schulräte

Böckel	76, 79, 81
Herd	35-45
Krücke	34 f.; 51; 53-58; 60-64; 66-71
Ohly, Kirberg	38-39; 41; 43-52; 54-55
Scholz	115; 117-118; 120; 123 f.; 126; 128 f.; 131
Tecklenburg	4 f; 9; 11-16
Tecklenburg II	19
Wasmuth (Wasmuth)	16-25; 28-30; 31-34
Weber	72; 75
Weygand	75-76; 79

Pfarrer in Mensfelden zugleich Vors. des Schulvorstandes

Albert, Karl	54-56; 59; 62; 64-67; 69-73
Böckel, Wilhelm	> Schulinspektoren
Melior	11-14
Ohly	> Schulinspektoren
Schellenberg	35-37
Spieß	14-20; 22-25; 27-32; 35
Debusmann, Hans	118; 128

Lehrer in Nachbarorten

Albert (Mensfelden)	14
Bauer (Mensfelden)	12; 14

Becker (Dauborn)	12
Deußer	17
ident. mit Christian Deußer, Lehrer in Linter (1819)?	
Ernst (Dauborn)	49
Höhn (Neesbach)	15
Kesper (Eufingen)	15
Lautz (Mensfelden)	54
Müller (Mensfelden)	12; 14; 17
Neufurth (Nauheim)	12
Peter (Mensfelden)	44 f.; 50
Rosmanith (Limburg)	17
Schönhaber (Mensfelden)	54
Seibert (Mensfelden)	11 f.

Einwohner von Linter (außer Lehrer)

a) Schultheiß, Bürgermeister

Ruß, Karl	113; 115; 124; 136
Mohr, Johann Wilhelm	11 f
Schöneberger, Friedr. Wilh. (auch Wilh. Friedr.)	17; 23; 37; 41; 44; 50; 63 > Ortsvorsteher
Wagner, Joh. Christian	37; 63
Weil, Johann	11; 16-18
Werner, Philipp	> Ortsvorsteher
Weyl	> Weil

b) Schulvorstand (außer Bürgermeister und Pfr. von Mensfelden)

Bonhard, Philipp	12
Brötz, Wilhelm	29
Mohr, Joh. Jacob	11; 16 f.
Schöneberger, W. Fr.	37 > Bürgermeister
Stock, Anton	22
Stock, Anton	82
Wagner, Joh. Christian	> Bürgermeister
Weil, Anton	24
Weil, Philipp Friedrich	82

c) Ortsvorsteher

Fritz, David	18; 23
Göbel, Wilhelm	23
Schöneberger, Friedr. Wilh. > Bürgermeister	
Werner, Georg	23 f.
Werner, Philipp	18; 23

d) Sonstige Einwohner Linters

Becker, Alfred	105
Bockmühl, Elisabeth	107
Brandner, Herr	132
Frink, Egon	117; 119
Fritz, W.	53
Gerling, J. (Kind)	58
Gerling, Josef (Kassenbote)	99 f.
Göbel, Ernst und Philipp	51
Göbel, Ferdinand	113; 130
Haase, Herr	132
Haase, Lieselotte	134
Hartmann, Herr (Feuerwehr)	132
Hatzmann, Karl	105
Heckelmann, Emil	113
Heckelmann, Witwe	99
Hübner, Herwete	134
Kaiser, Jürgen (Kind)	128
Kaulbach, Heinrich	99; 103
Kees, Karl	113
Kees, Gastwirt	123; 132
Kees, Goldene Hochzeit	117
Keßler, Wilhelm	101
Klauer, Wilhelmine (Kind)	58
Klitsch, Herr	132
Kopietz, Walter	101
Kuhmann, Milchhändler	99
Künzel, Herr	132
Lanz, Katharina Elisabeth	36
Menges, Wilh.	100; 132
Mohr, Jacob	52
Presber, M. Schülerin)	64
Reinhardt, Katharine (Hies)	82
Reinhardt, Rudi	105
Ruß, Friedrich	113
Schmitt, Jacob	19
Schneeweiß, Inge	134
Scholl, Philipp	52
Scholl, Wilhelm	51
Scholl, Wilhelm	103
Schöneberger, Paul	106
Schöneberger, Philippine	35
Schöneberger, Wilhelm	17
Schöneberger, Wilh. Friedrich	
> Schöneberger, Friedrich Wilhelm	
Schwalb, Horst	134
Schwalb, Luitpold	113
Schwenk, August	113; 118
Schwenk (heute: Metz), Renate	117
Schwenk, Robert	106
Weil, Christel	134
Weil, Hermann	113; 132
Weil, Hubert	105
Weil, Hugo	105
Welker, Sieglinde	134

Welker, Willi	105
Welker, W.	118
Wengenroth, Herr	124
Wessner, Karlheinz	134
Weyershäuser, Karl	117; 122; 132
Wiederstein, Otto	105
Wiederstein, Willi	105

Tod eines Kindes

10; 35; 51 (2 Kinder); 58 (2 Kinder);
62 (2 Kinder); 68; 128

Sonstige Personen

Adenauer, Konrad	120; 127 f.; 130; 133; 137
Becker, Amtmann	24
Bode, Herr	119
Brandt, Willi	137
Firnhaber, Regierungsrat	21; 34
Hildebrand, Regierungsrat	64; 68
Hirschfelder, Regierungsrat	34
Jung, Herr	119
Klug (Kindergarten)	97 f.
Lex, Seminardirektor	34
Lieber (aus Heringen)	34
Luther, 400. Geburtstag	52; 67
Melanchton, 400. Geburtstag	67
Müller, Carl; Landesdeputierter	16
Müller, Prof., Hadamar	22
Napoleon (1871)	39
Nasse, Landrat	38; 41
Petmeky	21 f.
Riemeck, Frau Prof. Dr.	119
Riesch, Schulrat	53; 55 f.
Schmitt, Prof.	21
Vogel, Dekan	15; 19 f.
Wagner, Reg. rat	117; 120; 131
Wichern, Hinrich, 100. Geburtstag	77
Wilh. Carl Heinrich, Prinz von Oranien	7
Wissmann, Dekan	52; 58

Sachregister

A

Abend- u. Sonntagsschule 16-19
 Alterszulage für Lehrer 41; 43; 69; 77
 Altestraße; Alte Straße 38; 41; 127; 129
 Ausstellung 96; 116 f.; 126; 128; 130 f.;
 135
 Autobahn 101 f.
 Automobilwettrennen 75
 Auswanderung 10; 19 f.

B

Baumschule 18; 22; 24
 > Schulgarten
 Betstunde 7 f.
 Brand 48; 51 f.; 53

C

Choral 15; 19; 71

D

Dorf- u. Hausbuch 101
 Dorfbücherei, nationalsoz. 106
 Dorfweihnachtsabend 124 f.; 131
 Drainage 95; 98

E

Erdbeben 52
 evang. luth. Gemeinde 7

F

Feuer > Brand
 Feuerwehr 98; 132; 135
 Flüchtlinge 87; 102 f.; 108 f.;
 130
 Flugplatz Linter 100; 102 f.
 Fortbildungsschule 75-78; 80 f.; 85 f.; 88-90;
 92
 Freundeskreis der Schule > Schulverein
 Friedhof (Totenhof) 36; 38; 124
 Fußballverein > Turnverein

G

Gaufest (Sportfest) 98
 Geflügelzuchtverein 128
 Gemeindehaus, evang. 117 f.; 124; 131;
 135
 Gemeindeversammlung 38
 Gesangverein I 18; 51
 Gesangverein Eintracht 109; 112; 115; 125
 Glocke (auf Schulhaus) 7; 111
 Gottesdienst 7; 55; 72; 97; 117

H

Handarbeitslehrerin 105; 126
 > Industrielhrerin
 Hebamme 45
 Heimatvertriebene > Flüchtlinge

I

Industrielhrerin 6; 11; 45
 > Handarbeitslehrerin
 Industrieschule 19

J

Jugendfest 76
 Jugendgruppe 125; 130 f.

K

Kaiser 39; 46-48; 50; 57; 67; 71;
 84
 Kaiserin 59; 73
 Kanalisation 136
 Katechismus 15
 Kegelklub 87
 Kindergarten 97 f.; 100 f.
 Konsolidation 91 f.
 Krankheiten 9; 14; 19; 36; 39; 51 f.;
 59; 61; 68; 71; 78; 80; 98;
 Brustkrankheit 33
 Cholera 62
 Diphtherie 52; 57 f.; 76
 Grippe, Influenza 43; 59; 61; 71 f.; 78;
 133
 Hirnhautentzündung 127
 Keuchhusten: 36; 68; 84
 Lungenentzündung 61; 68; 71 f.
 Masern: 43; 53; 57; 68
 Mumps 127
 Nierenkrankheit 71
 Scharlach 51 f.; 58; 76
 Tuberkulose 79

Krieg - Befreiungskriege, Gedenktag

1866 33
 1870/71 38 f.
 Kriegsteilnehmer aus Linter 39
 Gedenktag 81
 Krieg 1914-18 82-84
 Krieg 1939-45 102-108
 Kriegerverein 67; 76; 81; 87

L

Landtagswahl > Wahlen
 Lebensweise, üppige in Linter 87

Lehrerbesoldung, Lehrergehalt
8; 17-20; 22-26; 28 f.; 35 f.; 41 f.; 43; 65
f.; 68 f.; 77 f.; 90
Lehrerwohnhaus 129; 132; 136
Lehrerwohnung 17; 41; 107; 116; 125
Leichenhalle 111
Linter. ein Filial 7
arme Gemeinde 7
Linth Amts Flacht 7
Luftschutz 98; 100; 103

M

Maul- u. Klauenseuche 86
Mäuseplage 30; 40 f.; 78; 105
Militärverein > Kriegerverein

N

Nählehrerin 11
> Industrielehrerin
Nationalsozialismus 97-108
Notensingen 19

O

Obstbaumzucht 36; 54; 65

P

Preußen 33; 38; 71 f.
Progymnasium 54; 62

Q

Quellen 25; 87

R

Regulative, Stiehlsche 40

S

SA Linter (Sturm-abteilung) 97
Schulfest 127
Schulgarten 53; 129; 136
Schulgut 23 f.; 26; 28; 66; 69
Schulhaus Altestraße 38; 41 f.; 77; 84; 95;
109 f.; 112; 116; 121;
125
Schulhaus Langgasse 7; 16 f.; 22 f.; 28 f.
Schulhof 96; 103; 113; 125
Schulland 36; 38
Schulorganisation (neue, 1817) 4 f.
Schulprüfung, Ablauf 4; 6; 11
Schulpumpe 88; 93
Schulverein 123; 129; 135
Sedantag 66; 76; 98
Sonntagsschule > Abend- u. Sonntagsschule
Sozialdemokraten 46; 87
Sportverein > TUS
Straßenbeleuchtung 132

T

Teurungszulage 19; 25
Theaterring 125
Tod von Kindern > Namensverzeichnis
Turnverein – Turn- u. Sportverein (TUS)
76; 81; 87; 112; 132

V

Vereine in Linter: siehe:
Fußballverein
Gesangverein I
Gesangverein Eintracht
Kegelklub
Kriegerverein
Militärverein; Kriegerverein
Turnverein – Turn- u. Sportverein (TUS)